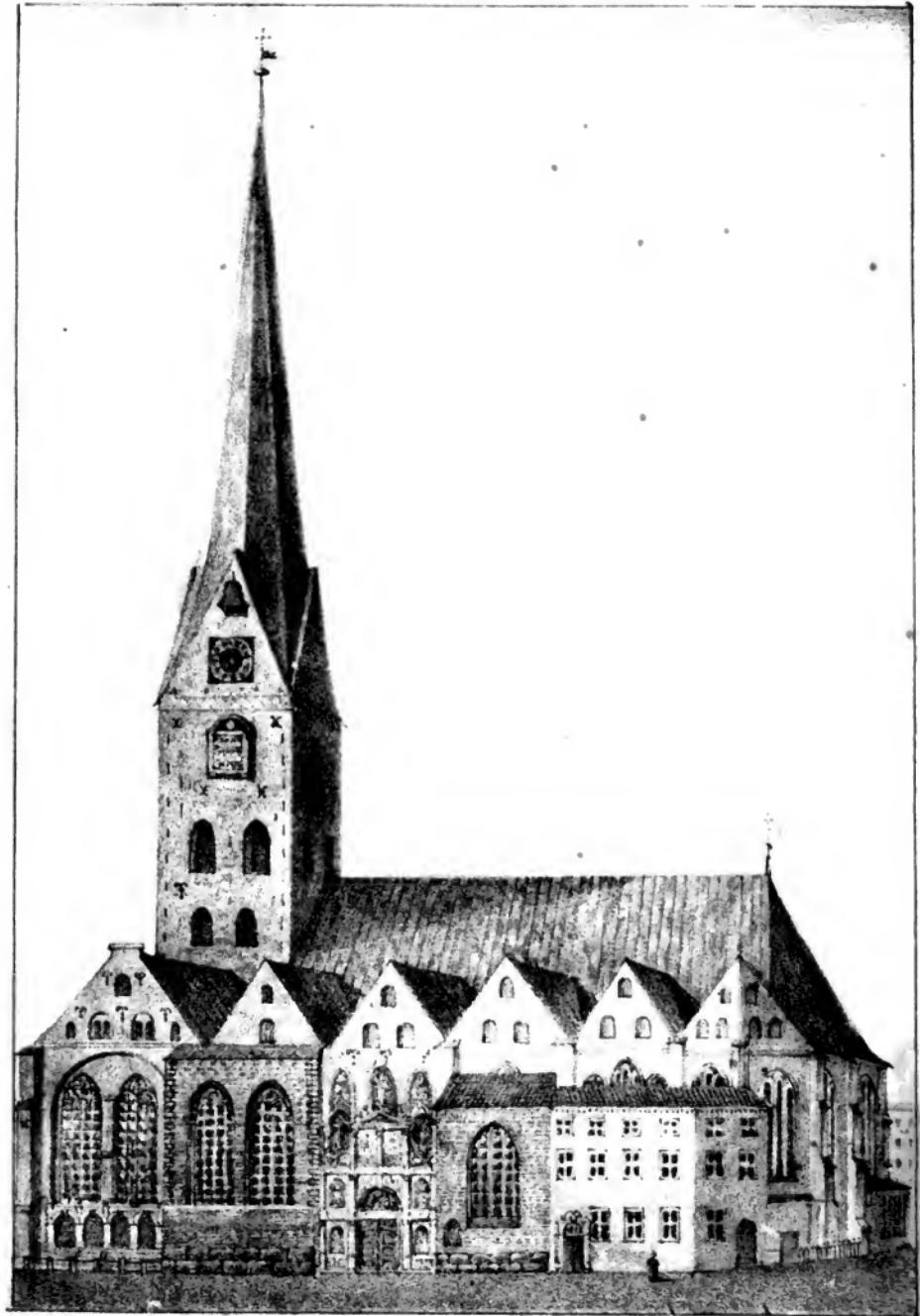


**BESCHREIBUNG
DER SANET
PETRI-KIRCHE ZU
HAMBURG UND
IHRES...**

Juergen SUHR







Die St. Petri Kirche in Hamburg von der Westseite

1726. v. 23.

B e s c h r e i b u n g
der
Sanct **P**etri - **K**irche
zu **H**amburg
und
ihres **T**hurmes.

Nebst einem chronologischen Verzeichniſſe
des

Hochlöblichen Kirchen-Collegiums
und
der Herren Prediger,

sowie vier erläuternben Abbildungen,

von

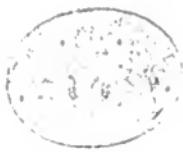
Jürgen Suhr,
Kirchen-Beamten zu St. Petri.

Hamburg,
in Commission bei Perthes-Besser & Mauß.

1842.



**Die
Sanct Petri - Kirche
und
ihr Thurm.**



17
Von einem alten Kirchengebäude zu Berlin.
Mit einer Vorrede von J. C. F. Stübel, und
einem Anhange eines Berichtes über den Brand derselben
im Jahre 1826. Nachdruck der Druckerei von Hoff
und Schultze aus dem Jahr 1827. Mit einer Vorrede des
Autors, und einer Anmerkung des Herausgebers von
der Auflage 1827. Berlin 1828.

Vorrede.

Seit dem Jahre 1826, in welchem ich durch das Vertrauen eines Wohlköhl. Kirchencollegiums an die St. Petri-Kirche als Kirchen-Beamter angestellt wurde, war meine ganze Aufmerksamkeit dahin gerichtet, das große herrliche Gebäude bis in seine einzelnen und kleinsten Theile auf das Genaueste kennenzulernen. Es däuchte mir das nothwendig, wenn ich meine Berufspflichten gewissenhaft erfüllen wollte. Was ich an Zeit übrig hatte, wendete ich darauf, in und an der Kirche und ihrem herrlichen Thurm, Alles und Jedes zu beschen, auszumessen, was auszumessen, abzuschreiben, was abzuschreiben war, und dann mir in meine Sammlung einzutragen. Die Liebe zu solcher Forschung machte mir die oft mühselige Arbeit zum Vergnügen und sie wuchs mit der Arbeit. Später kam ich, angeregt durch Mehrere, welche mein Manuscript gesehen hatten, zu dem Entschluß, es durch den Druck zu veröffentlichen; doch wurde die Ausführung immer noch aufgeschoben. Da zerstörte der furchtbare Brand den 7. Mai dieses Jahres auch die Kirche, deren Gestalt und Ansehen ich in einfacher, aber getreuer Darstellung beschrieben hatte. Mehr noch als

früher, glaubte ich nun mit meiner Beschreibung den Freunden der Kirche einen Dienst zu leisten. Sie steht nur als Ruine noch da; in meiner Beschreibung wird ein Bild von ihrer ehemaligen Stattlichkeit sichtbar. Nicht ohne Hoffnung auf eine freundliche Aufnahme bei den Bürgern und Bewohnern unsrer Stadt, übergebe ich daher diese Schrift der Öffentlichkeit. Sie macht keine andere Ansprüche, als den, eine getreue Schilderung des großen Kirchengebäudes zu sein, das wir mit Augen jetzt leider nur noch in seinen Trümmern sehen können. Nicht etwa eine Geschichte der Kirche sollemand hiermit erwarten, das könnte nicht mein Vorhaben sein. Historische Angaben natürlich kommen mit vor; wenn jedoch die eine oder andere derselben vom Geschichtsforscher bestritten werden sollte, so kann ich eine Vertheidigung derselben nicht übernehmen, sondern muß auf meine Gewährsmänner verweisen, die ich auch immer angeführt habe. Noch vor Beendigung des Druckes klärte mich Herr Archivar Dr. Lappenberg durch eine höchst erwünschte Mittheilung über die muthaftliche Entstehungszeit der Kirche weiter auf. Ich unterlasse nicht diese Mittheilung hier in der Vorrede wiederzugeben, damit der Leser nicht etwa durch die von mir Seite 1 gemachten Angaben, zu der Ansicht gelange, als sei die Erbauungszeit, die ich (1139—95) als wahrscheinlich angegeben, wirklich ohne gerechte Bedenken.

Herr Dr. Lappenberg sagt darüber:

„Die St. Petri-Kirche, früher den Heil. Petrus und Heil. Paulus geweiht, wurde vor dem Jahre 1195 erbaut. Sie war die älteste Stadt- oder Pfarrkirche (ecclesia forensis) der Bürger, im Gegensatz zu der, den Erzbischöfen, hernach dem Capitel gehörigen Dom-Cathedral oder St. Marien-

Kirche. Bis zu dem gedachten Jahr gehörte sie oder vielmehr das Patronatrecht derselben dem Hamburgischen Domprobste, damals Hermann, welcher seine desfassigen Rechte seinem Capitel übertrug. Die hierüber vom Probste Hermann ausgestellte Urkunde¹⁾ giebt uns die erste Nachricht über diese Kirche, daß sie, wie behauptet worden ist, nicht vor dem Jahre 1139 erbaut sei, ist eine unerwiesene Behauptung und es ist kein Grund anzunehmen, daß, wenn auch Hamburg in der im Jahre 1071 stattgefundenen Zerstörung durch die Slaven gänzlich in Asche gelegt ist, die Errichtung einer Marktkirche nicht lange vor dem Jahre 1139 stattgefunden habe. Die gedachte Übertragung der St. Petri-Kirche an das Domcapitel wurde im Jahre 1220 durch den Papst Honorius III. bestätigt²⁾.

Der Sprengel der St. Petri-Kirche war früher sehr ausgedehnt. Barenfeld, Othmarschen so wie Ottensen, wo schon vor der Reformation eine Capelle errichtet war, gehörte zu demselben; während der Sprengel der St. Jacobi-Kirche anfänglich Schiffbek einbegriff.

Schon im Jahre 1269 erhielt die St. Petri-Kirche das Haus des verstorbenen Gerhard, östlich an jene belegen, zum Pfarrhause. Doch war diese Verfügung nicht zur Ausführung gelangt. Nachdem Mag. Ludolf, Vicarius am Dom und Priester in der Capelle desselben, in jenen Hause gewohnt hatte, bezahlte im Jahre 1314 das Capitel 60 Mark für dieses Haus und schenkte es der Kirche St. Petri unter der Bedingung, daß die Kirchengeschworenen und Eingepfarrten zu

¹⁾ Gedruckt in Hamburg, Urkundenbuch Nr. CCCIX.

²⁾ Die Bulle vom Jahre 1220 den 12. Decbr., ist Nr. CDXXXVII.

St. Petri die Unterhaltung desselben für die Zukunft übernehmen sollten.

"Ein neu entstandener Streit zwischen dem Capitel, den Geschwörten und Eingepfarrten zu St. Petri vermittelte der Math. dahin, daß die von jenem geforderte jährliche Abgabe von 8 Schillingen von diesem Hause, auf immer mit 9 Mark abgelaust wurde."

Mehr habe ich den geehrten Lesern nicht zu sagen. Ich bitte nur nochmals um freundliche Aufnahme und nachsichtige Beurtheilung meiner Schrift.

Hamburg, den 1. December 1842.

Jürgen Suhr.

Die Kirche St. Petri, früher St. Petri und Pauli genannt, wurde wahrscheinlich in den Jahren zwischen 1139 und 1195 erbauet, die genauere Zeit lässt sich nicht darüber angeben. Stelzner sagt in seiner Chronik von Hamburg, im ersten Theile Seite 78—79, vom Jahre 1220 oder 21: Papst Honorius III. nahm das Domcapitel und die Domkirche in seinen Schutz und bestätigte alle Güter, welche sie besaßen, insbesondere die Kirche zu St. Peter in Hamburg ic. Sie hat also schon über 650 Jahre gestanden. Anfangs war sie nicht ganz so groß, wie sie anjetzt ist, sondern bestand nur aus den drei Hauptgewölben ohne den Thurm, welcher 150 Jahre später, Anno 1342 erst angebaut wurde. Anno 1370 kam das vierte Gewölbe an der Südseite und noch später Anno 1503 und 1513 die beiden Capellen an derselben Seite dazu, wodurch die Kirche immer breiter wurde, aber ihre erste regelmäßige Schönheit verlor. Auf das Anno 1342 erbaute Mauerwerk des Thurms wurde auch eine Spize gesetzt, welche aber nicht schön war und Anno 1513 wieder abgebrochen wurde, Anno 1514—16 wurde die jetzige schöne pyramidalische Spize von Holz, mit Kupfer gedeckt, aufgesetzt.

Die Kirche wurde anfangs durch Kriege in ihrem Innern wieder zerstört und durch Blutvergießen entweiht, worauf sie im Jahre 1352 auf Verordnung des Erzbischofs Gottfried von Bremen wieder eingeweiht wurde. Zur Zeit der französischen Besetzung Hamburgs wurde auch diese Kirche, sowie mehrere andere, am 3. Januar Anno 1814, in einen Pferdestall verwandelt und auf die schändlichste Weise mißbraucht und zerstört, worauf sie nach dem Abzuge der Fran-

zogen, gleich darauf beim Einzuge der Russen, wieder mit deren Pferden besetzt wurde, welche aber schon am 12. Juni, auf Verwendung der Vorsteher der Kirche, die Kirche räumten, worauf man sogleich anfing sie zu reinigen und wieder herzustellen, so daß sie schon am ersten Advents-Sonntage desselben Jahres wiederum eingeweiht werden konnte, welches also wahrscheinlich zum dritten Mal war. Der Herr Hauptpastor Willelding, nachheriger Senior und Theolog. Dr. hielt dabei eine vortreffliche Nede, über Luc. 19 v. 46.

Der Gottesdienst wurde während der Zeit, daß die Kirche von den Franzosen besetzt und nachher reparirt wurde, in der ersten Classe des Johanneums gehalten.

die Kirche ist 225 Fuß lang und 143 Fuß breit. Sie bildet ein längliches Viereck, welches an der Ostseite etwas abgerundet. Sie war früher ganz regelmässig mit dem Dach am Thurm anliegend; und zu beiden Seiten gleich ablaufend; als aber Anno 1370 das vierte Gewölbe an der Südseite gebauet wurde, würde das Dach an dieser Seite so viel breiter geworden sein, wodurch es denn so tief herunter gelommen wäre, (wie das Dach an der Südseite der Jacobi-Kirche) bestrengten wurden die sechs Giebel gemacht, mit eben so viel kleinen Dächern, welche seitwärts an das große anliegen, wodurch die Gewölbe in der Kirche die gehörige Höhe erhielten. Nach und nach wurden die andern Gebäude, als die Capellen, der Kirchensaal, das Schulhaus ic. angebaut, welche alle ihre besondere Dächer haben.

Der Thurm formirt eine hohe, sehr schlanke Pyramide von äusserst schöner Bauart, wofür ein jeder Baulehner Respekt hat. Das Mauerwerk ist 50 Fuß an jeder Seite breit und die ganze Höhe ist 445 Fuß bis zur obersten Spize des Kreuzes, wovon das Mauerwerk 176 Fuß und die mit Kupfer gedeckte hölzerne Spize 269 Fuß. Die Giebelspizen sind 54 Fuß hoch. An der Mauer des Thurmes, an der Südseite, hängt die grosse Stundenglocke außerhalb in freier Luft, worüber ein Dach gebauet und darunter die Uhrschellen, welche nur an drei Seiten sind (Die Ostens oder Kirchen-Seite hat keine), und gleich darunter die Glocken zum kleinen Glockenspiel, auch außerhalb in einem Ausbauer mit Gallerie, worüber noch die Mondspiegel. Der Knopf des Thurmes ist 4 Fuß breit und 2 Fuß 10 Zoll hoch, der Flügel ist 4 Fuß lang und 2 Fuß 3 Zoll hoch, das oberste Kreuz ist 20 Zoll groß.

Der Haupt-Eingang der Kirche ist an der Südseite, gegen der Schmiedestraße über, zwischen den beiden Capellen, welche an der Kirche angebaut sind, wo die Thüre sonst nur in der Mauer mit großen gothischen Bogen von Backsteinen war, und die beiden großen steinernen Figuren von Petrus und Paulus noch neben dem großen Fenster in Nischen stehen, welche von der Straße nicht zu sehen sind, weil der neuere Vorbau mit dem Portal sie bedeckt; etwas weiter davon, am Speersort und in der Schmiedestraße, kann man sie sehen. Diese Thüre mit den Figuren war Anno 1370 erbauet. Das anjetzt davorstehende große Portal wurde Anno 1605 neu erbauet und 1755 ganz renovirt und verbessert, wie auch die Jahreszahl darüber ausweiset. Über denselben steht das steinerne Bild des Apostels Petrus, einen vergoldeten Schlüssel hoch in der Hand haltend und in der andern ein Buch, zu beiden Seiten etwas tiefer zwei weibliche Figuren. Das ganze Portal ist mit vielen Säulen geziert, in deren oben Feldern Christi Auferstehung und die Ausgieitung des heiligen Geistes, unter diesen Gerechtigkeit und Glaube, zwei Figuren, neben der Thür die vier Evangelisten in Nischen zwischen den Säulen, welche vergittert waren, um die Verstümmelung zu verhindern. Die Gitter der beiden obersten waren schon vor langer Zeit abgenommen und die der beiden untersten im Jahre 1839, durch Anordnung des verzeitigen Herrn Juraten, wodurch, da sie nun frei sind, sie ein viel besseres Ansehen erhalten haben. Obenauf stehen zwei große Vasen, welche das Ansehn eben nicht verschönern. Sie sind 1755 dazu gemacht. Das Portal wurde 1840 neu gemalt und vergoldet, wodurch es ein schönes Ansehen bekommen.

Die Nebenthüre an derselben Seite wird gewöhnlich zum Eingang gebraucht, um die Kirche zu öffnen. Das Thürgerüst daran ist Anno 1760 erbauet. Weiterhin ist noch eine Thüre, welche zum Kirchensaal führt, der hier oben in diesem Ausbau ist und 1708 mit demselben erbauet wurde. Dann folgen ein Paar kleine, eingehegte Gartenplätze zwischen den Pfeilern, wo aber nichts wächst wegen der starken Holzung. Dann folgt im Osten die Sacristei mit deren Thüre, welche Anno 1800 neu erbauet. Dann folgt ein Wohnhaus, das des ehemaligen Unterküsters, das ehemalige Spritzenhaus, die Anno 1826 neu eingerichtete Todtenkammer, zur Aufbewahrung von Scheintodten, darüber die Wohnung des Thürmers, noch ein kleines Wohnhaus, die Kirchenschule mit Wohnung, die Wohnung des

Todtengräbers und die Norden-Kirchenthüre, woneben an der nordwestlichen Ecke noch ein kleines Wohnhaus war, welches aber nach Be schluss des großen Kirchencollegii 1841 weggebrochen ward, um die Kirche frei zu machen und ihr von der neuen Bergstraße heraus ein schöneres Ansehen zu verschaffen.

An der Westseite der Kirche ist der zweite Haupteingang, die Thurmthüre genannt, weil hier über der Thurm steht. Über derselben steht das Bild des Apostels Petrus, mit der Unterschrift: Soli Deo Gloria (Gott allein die Ehre) und Orate, Laborate, Tolerate (Betet, Arbeitet, Duldet), Anno 1674, da sie gemacht ist. Renov. 1805 und 1822. Sie ist mit dem ganzen Gerüste 1840 neu gemalt und 1839 ein neues eisernes gothisches Fenster darüber gemacht, welches sich von außen sehr gut ausnimmt. Neben dieser großen Thüre ist noch eine kleine, welche nach dem Thurm führt und 1805 erst gemacht worden, da sie mit vieler Mühe durch die dicke Mauer gehauen ist. Diese Thür war sehr nothwendig; denn vorher mussten alle die, welche Geschäfte auf dem Thurm hatten, als Glockenspieler, Glockenläuter, Thürmer, Wächter, Bauarbeiter, so wie jeder, welcher auf den Thurm wollte, durch die Kirche hinaufgehen, statt daß man durch diese Thüre zur Wendeltreppe kommt, die gerade nach dem Thurm hinauf führt.

An der Südseite der Kirche, an der westlichen Ecke, ist noch die ehemalige Beinkammer, welche jetzt zum Baumagazin benutzt wird, wo Steine, Kalk, Leitern und sonstige Geräthe bewahrt werden.

Dieses Beinhaus, welches 1591 erbauet, ist Anno 1682 reparirt und ein schönes Gemälde, auf Kupfer gemalt, das jüngste Gericht vorstellend, darauf gesetzt, welches 1787, nachdem es ganz unkenntlich geworden, abgenommen wurde; das ganze Gebäude wurde zugleich reparirt; sonst waren zwischen den Säulen Gitter, wodurch man die aufgeschichteten Gebeine sehen konnte, welches für Manchen ein widerlicher Anblick war. Oben auf steht in der Mitte die Figur des Petrus und daneben vier Wappen von Löwen gehalten, welche von den damaligen Mitgliedern der Beude sind, nämlich: Herr Simon tho Westen, Leichnamsgeschwörner, hat 3 Thürme, welche oben spitz mit Krone um die Spize, im Wappen; Herr Daniel von Eitzen, Oberalter und Leichnamsgeschwörner, ein doppeltes Dreieck, ein großes aufstehend mit der Spize oben und ein kleineres darin, niederstehend; Herr Lucas Beckmann, Jurat, einen wilden Mann mit großem Stock

durch Wasser gehend; und Herr Gerdt Neutorff einen Böwen und einen Palmwedig.

Nach diesem Beinhaus folgt eine vorstehende Capelle, welche Anno 1573 erbauet und 1753 reparirt, wie auf einem eingemauerten Sandstein zu sehen. Nach dem hieran stossenden Portal der Hauptthüre, wie vorher bemerkt, folgt noch eine Capelle, die Notenburgische, welche 1503 erbauet; das Wappen der Familie Notenburg, ein Thurm oder Burg mit Baum und ein halber Vogel in der Mauer sitzend, ist neben dem Portale.

Das Innere der Kirche.

Die Kirche ist inwendig 201 Fuß lang, nämlich von der Mauer der Thurmthüre bis zur Wand hinter dem Altar, und 198½ Fuß von der Wand bei der Taufe, bis zur Wand neben dem Altar. Die Breite derselben ist von der Nordwand bis zur Südtüre 118½ Fuß, das Innere der Thür und Capellen macht 16 Fuß, ist zusammen 134½ Fuß.

Ursprünglich bestand die Kirche nur aus den drei hohen Gewölben mit ihren schönen Pfeilern, von denen das mittlste und größte 42 Fuß breit und 76 Fuß hoch ist und die beiden jedes 24 Fuß Breite und 66 Fuß Höhe haben. Da man Anno 1342 den Thurm an der Westseite anbaute, so wurde die Kirche dadurch um 50 Fuß länger; da nun die Gemeinde sich vergrößerte und in der Kirche mehr Platz brauchte, baute man Anno 1370 an der Südseite noch ein Stück an, wodurch das vierte Gewölbe von 24½ Fuß Breite entstand, welches die ursprüngliche Schönheit der Kirche sehr entstellte. An dieser Reihe Pfeiler sieht man, daß es nur Bruchstücke aus der Mauer und keine ordentlich aufgemauerte Pfeiler sind. Im Jahre 1503 wurde südlich noch die Notenburgische Capelle mit dem messingenen Gehege und 1513 die andre, wo der Weichtstuhl des Herrn Archidiaconus steht, zu beiden Seiten der großen Süderthüre angebaut.

Der ganze Fußboden der Kirche ist mit Dielen belegt, welches Ende 1817 und Anfang 1818 gemacht worden.

Der Altar der Kirche wurde Anno 1724 neu erbauet und von dem Kaufmann Johann Hunker der Kirche geschenkt. Sein Bildniß und Wappen, ein Anker und darüber ein Hahn, hängen zu beiden

Seiten über den Gangbüren. Anno 1722 den 3. December wurde von Seiten der Kirche beschlossen, einen neuen Altar zu erbauen, indem der alte, welcher 1483 gemacht war, zu klein und auch sehr baufällig war. Der Riß war schon gemacht und alle Arbeiter beauftragt, das dazu nöthige Material anzuschaffen; da erbot sich am 19. October 1723 Herr Johann Hanker, durch Se. Wohlweisheit Herrn Eberhard Pell, derzeitigen Kirchspiels-Herrn, den Altar für seine Kosten machen zu lassen, welches denn auch mit vielem Dank angenommen ward. Es wurde 1724 im April damit angefangen und am 6. Juni von dem Herrn Hanker selbst der Grundstein dazu gelegt und eine kupferne Dose mit den derzeitigen Hamburger Münzen, so wie auch eine Dose mit der Inschrift auf Pergament und eine eigends dazu geschlagene goldene Denkmünze, 21½ Ducaten schwer, mit hineingelegt.

Der Altar ist ganz von Holz gemacht; mit vieltem Schnitzwerk und Vergoldung, auch großen, marmorartig, sehr schön gemalten Säulen, auch vielen großen Figuren, als Christus am Kreuze, mehreren Engeln und Engelsköpfen und sonstigen großen Figuren schön verziert.

Die ganze Höhe des Altars ist 69 Fuß 9 Zoll und die Breite desselben 37 Fuß. Das ganze Chor ist 40 Fuß breit und 36 Fuß lang.

Oben am Altar ist der heil. Geist in Gestalt einer Taube, über Gott dem Vater und dem Sohn schwebend. Der Sohn Gottes umfasst mit der rechten Hand ein Kreuz und hält in der linken Hand eine Krone, er sieht zur rechten des Vaters, der wie ein alter Mann mit Bart abgebildet und in der linken Hand einen Scepter hält. Ganz oben schwebt eine große goldene Sonne. Die heil. Dreieinigkeit ist von einer Glorie und Engeln umgeben, zwei große Engel mit Posaunen sind zu beiden Seiten. Darunter in der Mitte ist der Heiland mit der Siegesfahne, als Übertwinder des Todes, auf Todtengerüppen und Schädeln stehend, davor zwei Engel mit langen Kleidern und zu beiden Seiten zwei Engel mit Posaunen. Neben diesen Engeln steht zur Rechten Petrus und zur linken Paulus, alles in großen Figuren. In der Mitte des Altars sieht man Christus am Kreuze, neben ihm seine Mutter und Johannes. Die Wand hinter diesem Kreuze ist ein Gemälde, worauf im Vordergrunde Jerusalem, hinten eine bergigte Landschaft vom Monde beschienen, welcher schon halb verfinstert ist. Über dem Kreuze schwebt ein Engel, ein Band haltend, worauf die Worte nach Marc. 16, v. 6

stehen: „Ihr sucht Jesum den Gekreuzigten, er ist auferstanden und nicht hier.“

Das Altargemälde stellt Petrus zu den Füßen des auferstandenen Erlözers vor, nach der Überschrift Luc. 24, v. 34: „Der Herr ist wahrhaftig erstanden und Simoni erschienen.“ Im Hintergrunde schweben die Engel des Herrn, Orion und Ithuriel. Dieses vom Maler Siegfried Bendixen nach einem zu Klosterstocks Messiaade von Füger in Wien gemachten Blatte, im Jahre 1814 versorgte Bild (wofür er 600 Mark bekommen), wurde statt des vorigen, welches die Einsetzung des Abendmahls enthielt und sehr unkenntlich geworden, hier aufgestellt. Über den Umgangsthüren des Altars sieht man das von A. Rundt sehr gut gemalte Bildniß von Johann Hanker und darüber in ganzer Figur von Holz Moses mit den Gesetzestafeln, über der andern das Wappen Hankers und darüber Johannis den Täufer mit Lamm und Fahne; über diesen beiden Figuren sind die kolossalen Brustbilder von Paulus und Johannes, ovale Gemälde, von Bendixen gemalt. Unter dem Bilde von Hanker standen sonst diese Verse, welche 1789 weggenvommen worden: „Zu Gottes Ehr, und zum Gedächtniß Mahl, der Liebe Jesu Christ, im Leiden ohne Zahl, die Liebe die uns zeucht, durch seines Geistes Triebe, und kräftig speiht und tränkt, im Abendmahl der Liebe.“ An der andern Seite unter dem Wappen stand: „Auch zu des Chores Schmuck und Petri Kirchen Zier, Sezt diesen Dankaltar aus einer Dankbegier.“ Johannes Hanker, Civis Hamburgensis, in Hero Christo Hereditas. Im Jahr Christi 1724. (Auf Deutsch:) Johann Hanker, Hamburger Bürger. In dem Herrn Christus das Erbe.

Diese Verse stehen auch auf beiden Seiten der goldenen Denkmünze, welche mit in den Grund gelegt worden. An den Füßen der großen Säulen, bei den Tischen herum, stehen die Worte: „Anno Salvatoris Nostri MDCCXXV.“ (1725.) „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß, und, das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird.“ Hinter dem Altar hing sonst eine Tafel, worauf geschrieben stand: „1. Corinth. XI, v. 23—32. Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe, ————— auf das wir nicht sammt der Welt verdammet werden.“ (Ganz ausgeschrieben.) Der ganze Altar ist ein sehr prachtvolles Werk

und sehr kostbar. Es sind 19 große Figuren von Holz, ohne die vielen kleineren und die Engelsköpfe daran, auch viel reich vergoldetes Schnitzwerk. Die sehr großen Säulen sind marmorartig sehr schön gemacht, mit vergoldeten Kapitälern.

Die Inschrift des Grundsteins lautet:

Bei Zeiten
Hochw., Edlen, Besten- und Wohlweisen Herren,
Herr Eberhard Pell,
Herr Joachim Voeteſeur,
Hochverdiente Patroni und Kirchspiels-Herren,
Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen in Gott Andächtige,
Hoch- und Wohlgelehrte Herren,
Herr Johann Theodor Heinson, S. Th. Dr.
Herr Johann Brameyer,
Herr Mag. Johann Christoffer Kruisike,
Herr Mag. Hartwig Bambanius.
Hoch- und Wohlvertiente Herren Pastoris und Prediger,
wie auch derer
Wohl-Edlen, Wohl-Ehrenwerthesten, Hoch- und Wohlfürnehmen Herren,
Herr Barthold Johann Barth, } Heil Leichnams-Geschworne.
Herr Cordt Nohde, }
Herr Matthias Priestaff, } der aber kurz vor Bezeichnung dieses Werks
starb, am 13. April 1724.
Herr Arnold Greve, Herr Johann Junge, Herr Paul Stern, Herr Nicolaus Jante, Herr Johann Pell, Herr Johann Conrad Stekelmann, Herr Andreas Schütt, Herr Christoffer Lüttmann, Herr Arnold Amsind, —

Diaconen dieser Kirche —

Herr David Stein, Herr Peter Stübén, Herr Johann Mottner, Herr Peter Osterloh, Herr Johann Oldebauer, Herr Berend Boy, Herr Christian Konow, Herr Johann Stöver, Herr Wilhelm Janzen, Herr Diedrich Brameyer, Herr Peter Ludwig Schenk, Herr Christian Pichel, Herr Georg Joen, Herr Philip Hinrich Stenglin, Herr Philip Lastrop, Herr Johann Junker, Herr Detlef Geismar, Herr Hinrich

von Dört, Herr Andreas Jacobsen, Herr Detlef Stühr,
Herr Elert Roose, Herr Basilius von Hein,
Sub-Diaconen. —

Herr Johann Diedrich Nellis, Herr Christian Ludwig Fürstenau, Herr Peter Gottfried Petersen, Herr Paul Vollhorn, Herr Jürgen Schulz, Herr Johann Georg Klündorff Adjuncti dieser Kirche.

Hat aus besonderer Andacht ein Zeugniß seiner dem großen Gott, für seine unzählige Wohlthaten begenden Dankbarkeit abzulegen, und Andern ein läblich Beispiel geziemender Nachfolge vor Augen zu stellen.

Der Wohl-Ehrenwerte, Großachtbare und Wohlfürnehmste

Herr Johann Hanker vernehmer Bürger und Kaufmann, diesen Altar von Grund aus aufzuführen lassen, wozu Er selbst Amo 1724 den 6. Juni den ersten Stein gelegt.

Die Zeichnungen, Ordenanzen und sämtliche Arbeit, haben folgende verrichtet, als:

Samuel Gottlieb Zimmermann, Architekt.

Hans Hinrich Rundt, Celebr. Tabul. Pictor.

Herman Albers, Kirchen-Knecht zu St. Petri und Pauli.

Johann Christoffer von der Heide, Bildhauer.

Andreas Otto Behn, Zimmermeister.

Hinrich und Johann Bahr, Gebrüder, Tischler.

Johann Bartelt von Bargen, Schmidt.

Peter Brodmüller, Mauermeister und Altermann.

Nicolaus Böß, Lackirer.

Dieses wurde nebst der vorbenannten großen goldenen Denkmünze von 21½ Dukaten Werth, mit der Inschrift: „Zu Gottes Ehr, und zum Gedächtniß Mahl ic., zusammen in den Grund gelegt.“

Auf dem Chor, vom Altar rechts, neben dem Pfleiler, ist das Denkmal von Christian Hanker, dem Sohne des Herrn Johann Hanker. Es ist von Holz, aber sehr schön marmorartig gemalt und mit seinem Lack überzogen, daß man es für Marmor hält. Es enthält in der Mitte sein Portrait, welches sehr gut gemalt, darüber das Wappen, ein Aukter und Hahn, obenauf ein Stunden-glas, worauf ein Todtentkopf liegt. Neben dem Portrait steht ein

Engel, der eine Säule hält, an der andern Seite ein Engel mit Buch und unten ein Engel, welcher die Inschrift schreibt, die also lautet:

„Christianus Hanker, natus 1678 de 8 Septembre, obiit 1755 de 18 July muneri beati parentis qui templum D. Petri et Pauli Altari donauit, quo hoc sartum, tectumque servaretur, perpetuos reditus addidit, ossa, quae hic requiescunt, iustorum ad vitam resurrectionem, expectant.“

(Auf Deutsch:)

„Christian Hanker, geboren am 8. September 1678, gestorben am 18. Juli 1755, fügte dem Geschenke seines seligen Vaters, der die Kirche St. Petri und Pauli mit einem Altar beschenkte, eine immerwährende Rente hinzu, um diesen Altar unversehrt und sicher zu erhalten. Die hier ruhenden Gebeine erwarten die Auferstehung der Gerechten zum Leben.“

Er vermachte ein Capital von 3000 Mark Spec. zur Unterhaltung des Altars an die Kirche, welche in seinem damaligen Hause bei der Poggenuühle zu 3 pCt. versichert sind und als erstes unkündbares Geld eine jährliche Rente von 90 Mark bringen. Sein Sohn, auch Christian Hanker genannt, war 1767 Jurat dieser Kirche und wurde am 3. August desselben Jahres zum Senator gewählt, starb 1787 den 12. April, vermachte auch noch 3000 Mark Spec. zu demselben Zweck, welche nach dem Tode seiner Witwe der Kirche ausbezahlt wurden.

An derselben Wand, neben dem Vorstehenden, ist das sehr große Denkmal des Herrn Bürgermeisters Erich von Bechte. Es ist von Sandstein mit marmornen Säulen und Figuren. Oben steht eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme und ein anderes an der Hand, daneben zwei weibliche Figuren liegend, darunter in der Mitte die Auferstehung Christi, woneben an jeder Seite die Wappen, das eine zwei Ziegenböcke gegen einen Baum springend, im Felde, und obenauf ein halber, das andere ein Vogel im Felde und oben zwei Flügel; neben dem Wappen stehen zwei weibliche Figuren. In der Mitte ist Christus am Kreuz mit den beiden Schächern, daneben durch bunte marmorne Säulen getrennt, an jeder Seite die Figur des Herrn Bürgermeisters und seiner Frau, kniend, von weißem Marmor, darunter die Inschrift. Das Ganze ist in späterer Zeit

mit Ölfarbe übermalt und sieht dadurch häßlich aus, da noch dazu so schmutzige graue und braune Farbe genommen, bloß die Figuren und die marmornen Säulen sind frei geblieben. Es sieht sehr hoch an der Wand und ist sehr groß.

Die Inschrift lautet:

Nostra, tua de peste salus, de funere vita
nostra oritur, lactique tuo languore valemus.

— 1614. —

Deo. O. Max. Sacr. piaeque. memoriae.

Viri Magnifici Dni. Erici a Vechten.

Consularis ordinis Senioris, Dni. Caspari quondam, senatoris filii, asyndera pietate vitae integrilate, judiciique dexteritate, bonis omnibus commendatissimi post labores maximos in Patria Republica annos XXXIV summa fide et constantia exantatos pie ac placide in ardenti coelestis vitae desiderio exprimantis, die XXX Mart. Ao. reparatae Salutis MDCXIII. Consulatus XXII, honestissima foemina Gertrudis moestissima vidua filii generique condolentes.

P. C.

(Auf Deutsch:)

Aus Deiner Krankheit entsteht unser Heil, aus Deinem Tode unser Leben, und fröhlich erstarken wir an Deinem Hinschmachten.

— 1614. —

Gott dem Allmächtigen und Allgütigen heilig und zum frommen Andenken Sr. Magnificenz Herrn Erich von Vechten, des Bürgermeisterstandes Ältesten, weiland Herrn Senators Caspar Sohne, durch aufrichtige Frömmigkeit, Rechtschaffenheit des Lebens und Geschicklichkeit des Urtheils, bei allen Guten höchst beliebt, nachdem er die wichtigsten Arbeiten in der heimischen Republik während 34 Jahren mit höchster Treue und Beharrlichkeit verrichtet, fromm und ruhig in glühendem Verlangen nach dem himmlischen Leben entschlafen am 30. März des Jahres unseres wiedergewonnenen Heiles 1613, im 78. Lebensjahre, im 22. der Bürgermeisterwürde, haben die wohlachtbare Frau Gertrud *), als tief betrüpte Witwe und die mittraurenden Söhne und Schwiegersöhne dieses sephen lassen. P. C.

*) Frau Gertrud war eine Tochter von Werner Nolfsink. Herr Erich von Vechte war 1573 Jurat dieser Kirche, wurde 1578 Senator, 1591 Bürgermeister und starb 1613.

Gleich neben diesem folgt das Denkmal des Bürgermeisters Nicolaus Voegler, der 1585 Bürgermeister ward und 1587 starb. Es ist nur klein, von Sandstein gemacht; und späterhin mit weißer und grauer Farbe angestrichen, wodurch es sehr schlecht aussieht. Es hat 3 Wappen, als 3 Tulpen, 3 Vögel auf einer Blume oder Baum und 3 Lilien. Neben dem Wappen stehen zwei kleine Männer, oben zwei Todtenköpfe, und ganz oben abgesondert drei kleine Engel. Die Inschrift ist:

Ego sum resurrectio et vita.

Dno. Nicolao Vogler, J. U. L. Consuli Hamb. Margarethae filiae Dr. Georgii Platen, Cons. ac Annae filiae D. Hieronymi Bissenbecken, Senat. 2, ac uxoribus ejus carissimis parentibus liberi lachrimantes posuerunt.
Dni. Nic. Vogler. J. U. L. obiit anno 1587 die XV. Decembris. Non opus est gravius quam bene posse mori.

Quisquis obit Christi sanatus vulnere mortem;

Non obit, e vincis morte solitus, obit.

Talis enim mors est vitae coelestis origo,

Qua viget aeterno plena decore Salus.

Margarita obiit Ao. 1562 die 25. Novembr.

Vita quid? Exilium. Quid mors? via proxima coeli;

Hic patriae Christi vulnere iura piis.

Felix ergo fide, vitae, qui finit, in illa.

Deserit exilium, regna paterna subit.

Anna obiit Ao. 15 . . die . . .

(Auf Deutsch)

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Dem Herrn Nicolaus Voegler, J. U. L. hamburgischen Bürgermeister und seinen beiden Ehefrauen, erstens Margaretha, Tochter des Herrn Bürgermeisters Dr. Georg Platen, und zweitens Anna, Tochter des Herrn Senator Hieronymus Bissenbecken, ihren vielgeliebten Ältern, sezten dies die weinenden Kinder.

Herr Nicolaus Voegler, J. U. L. starb 1587 am 15. December.
Es giebt kein schwerer Wert, als gut zu sterben wissen.

Wer stirbt, durch Christi Wunde geheilt, erleidet nicht den Tod, er geht aus den Fesseln durch den Tod erlöst. Denn solcher Tod ist Ursprung des himmlischen Leben, wodurch das Heil besteht, voll ewiger Zier.

Margarethe starb im Jahre 1562 am 25. November.

Was ist das Leben? Verbannung. Was der Tod? der nächste Weg zum Himmel; hier haben die Frommen durch Christi Wunde Heimathrechte. Glücklich also wer in diesem Lebens-Glauben endigt; er verläßt die Verbannung, er geht in das Reich des Vaters.

Anna starb im Jahre 15.. am ...

Neben diesem folgt das Denkmal des Bürgermeisters Hieronymus Voegler, Sohn des vorigen, der 1610 Bürgermeister ward und 1642 starb. Er erbaute 1617 das Haus der patriotischen Gesellschaft in der großen Johannisstraße und machte eine Vereinbarung mit der Johanniskirche, den Platz am Kirchhof und Prediger-garten nicht zu bebauen und keine hohe Bäume zu sehen, damit er die freie Aussicht nach dem Berge behielte, wofür er der Kirche eine jährliche Rente von 10 Mark gab. Dieses Epitaphium ist dicht am Altar und zur Hälfte von dem später erbauten Altar bedeckt. Es ist von schwarzem Marmor mit weißen Figuren und Verzierung, äußerst schön gearbeitet und poliert. In der Mitte ist eine große männliche Figur, wahrscheinlich Christus vorstellend, in einer Nische von schönen Säulen umgeben, wobei auf jeder Seite die Figuren des Herrn Bürgermeisters und seiner Frau kniend liegen. Oben auf ist eine kleine weibliche Figur. Ein Wappen ist nicht daran.

Die Inschriften lauten:

Oben steht:

*Constantis animi laus est nec spe nec metu frangi Constans
Jehovae Cultor et Dei, causae patriaeque constans civitatis as-
sessor constans bonorum fautor, omnibus constans sati procellis*

inter improbos mundi. Infractus actus mortis horridae constans in morte spretor nec timore nec fastu turgens cadensque Voglerius Consul. Dum vixit orbi tale symbolum scripsit: Memoriae posterorum sacrum viator Monumentum hoc quid moneat vides.

Unten steht:

Vir Nobilis ac Magnificus Voglerus hic situs est. Qui Patre Nicolao Vogelerio Consule hac ipsa urbe natus, postquam adolescentiam omnem per erectionis doctrinae studia Exegisset, iisque animum Virtutibus implesset, quibus ad res gerendas praeformamur, terras exterias lustrasset, plurium linguarum cognitioni rerum civilium scientiam, huic facundiae vim prudentiamque junxisset, haec ipsa decora et ornamenta in Rempublicam hanc intulit, in qua per omnes honorum gradus electus et Senatoria dignitate functus, fasces consulares totos triginta tres annos digne gessit, Imperatorum, Regum Principumque Europaeorum, quibus innotuit, fulgore illustris, legationibus ad Rudolphum et Matthiam Caesares, Henricum Magnum, Franciae et Navarrai, Philippum III, Hispaniarum Reges, Elisabetham, Angliae et Hiberniae Reginam, Jacobum, magnae Brittanniae et Hiberniae Regem. Carolum, Sveciae, Christianum IV., Daniae Reges, Albertum et Isabellam, Archiduces Austriae Ordines foederati Belgii. Electores, Principes liberasque Germaniae civitates clarus, Henrico vero quarto Elisabethae Reginae et Archiduci et Alberto charus, Urbem hanc Legibus et munimentis validam, commerciis opulentam, foederibus tutam, fama per universam, Europam celebrem fecit, quin vigentibus per Germaniam omnem bellis et distracta misere, ac concussa Imperii compage, hanc immunem a bellis patribusque incredibili solertia ac moderatione praestitit, Sapiens sine ostentatione, pius sine hypocrisi, gravis sine fastu, comis sine adulacione humilitate sublimis, fortunae totque dignitatum sublimitate humilis, justiae quietate temperatae excitor serius, constans adversum spes et metus, amicitiae cultor, candore, fide, officiis humanitatis erga exterios prolixae, eruditorum Mecaenas maximus, civium suorum cura, amor et dignitas, pauperum praesens solatium, verus Patriae suae Pater et Salutis publicae difficillimis temporibus grande fulcrum, mundum hunc quem mortalis, incoluit mente contempsit, quia coelum et alta

Suspexit fatalem, metam sine metu adivit, felix conjugis non
prole, felicior quod quae vitam abstulit mors laudem reliquit,
Aeternae felicitatis spe vivus mortuusque felicissimus.

Natus anno aerae Christianae MDLXIV, Sextil. XII, Vixit
naturae annos LXXVIII, Reipubl. XLVIII, Coniux LVI, Obiit,
anno MDCXLII, IV. Non. Decembr.

Defunctor uxor moestra et ex sorore nepos. P. P.

Haec meta Laborum.

(Auf Deutsch:)

Eines standhaften Geistes Lob ist es, weder durch Hoffnung,
noch durch Furcht gebreugt zu werden. Ein standhafter Verehrer
Jehovas und ein standhafter Gönner der Rechtschaffenen, standhaft
gegen alle Stürme des Geschickes, unter den Gottlosen der Welt,
ungebrochen von der Hitze des grausigen Todes, standhafter Verächter
des Todes, weder aus Furcht noch aus Übermuth sich erhebend und
fallend, schrieb der Bürgermeister Voegler während er lebte, dem
Erdenkreise solchen Wahlspruch. — Wanderer, du siehst, woran dies
dem Andenken der Nachwelt gewidmete Denkmal erinnert.

Darunter steht:

Des Wohledlen Voegler Magnificez
ruhet hier.

Der in dieser Stadt vom Vater, dem Bürgermeister Nicolaus
Voegler erzeugt, nachdem er seine ganze Jugend auf die Studien
der höheren Wissenschaften verwandt und seine Seele mit den Tu-
genden erfüllt hatte, durch die wir zur Regierung vorbereitet werden,
fremde Länder besucht, mit der Kenntniß mehrerer Sprachen, die
Kunde bürgerlicher Angelegenheiten, sowie Beredsamkeit und Klugheit
verband, diese Zierden und Ehren in unsern Freistaat brachte, indem
er durch alle Stufen der Ehren geführt wurde, die Nachwürde be-
kleidete und das Bürgermeisteramt ganzer 33 Jahre würdig führte,
gehört durch die Gnade der Kaiser, Könige und Fürsten Europas,
denen er bekannt wurde, berühmt durch seine Gesandtschaften an die
Kaiser Rudolph und Matthias, Heinrich den Großen, König von
Frankreich und Navarra, Philipp III., König von Spanien, Elisabeth,
Königin von England und Irland, Jakob, König von Großbritta-
nien und Irland, Karl, König von Schweden, Christian IV., König
von Dänemark, Albert, Erzherzog, und Isabella, Erzherzogin von Ost-

reich, die Generalstaaten der vereinigten Niederlande, Kurfürsten, Fürsten und freie Reichsstädte Deutschlands, bei Heinrich IV. aber, der Königin Elisabeth und dem Erzherzog Albert beliebt; der diese Stadt durch Gesetze und Festungswerke stark mache, durch Handel reich, durch Bündnisse sicher, durch guten Ruf in ganz Europa berühmt, so daß er, als durch ganz Deutschland der Krieg herrschte und des Reiches Fugen hämmelich auseinander gerissen und erschüttert waren, diese Stadt von Kriegen und Parteiungen mit unglaublicher Sorgfalt und Mäßigung frei hielt, weise ohne Prunk, fromm ohne Heuchelei, ehrwürdig ohne Pracht, freundlich ohne Schmeichelei, in der Demuth erhaben, demüthig in der Erhabenheit seines Glückes und so vieler Würden, die durch Willigkeit gemilderte Gerechtigkeit ernstlich aufrecht haltend, standhaft gegen Furcht und Hoffnung, Verehrer von Freundschaft, voll Sittenreinheit, Tugend und ausgedehnter Gefälligkeit gegen Fremde, großer Beschützer der Gelehrten, seiner Mitbürger Sorgfalt, Liebe und Würde, den Armen bereiten Trost, ein wahrer Vater seines Vaterlandes und der öffentlichen Wohlfahrt in den schwierigsten Zeiten große Stütze. Diese Welt, die er als Sterblicher bewohnte, verachtete er im Geiste, weil er den Himmel und das Hohe beachtete; so betrat er das verhängnisvolle Ziel ohne Furcht, glücklich durch seine Ehe, nicht durch Kinder glücklicher, weil der Tod, der das Leben nahm, den Ruhm zurückließ, am glücklichsten aber im Leben und im Tode, durch die Hoffnung der ewigen Glückseligkeit. Geboren am 12. Juli 1564 der christlichen Zeitrechnung, lebte er der Natur 78 Jahr, dem Staate 48, der Ehe 56. Er starb 1642 am 30. November.

Dem Verstorbenen die trauernde Witwe und Schwestersohn.

Das ist der Mühens Ziel.

Unter diesen vorstehenden Denkmälern hängen drei Gemälde, nämlich: die Geburt Christi, die Einsetzung des Abendmaals und die Auferstehung Christi.

Das erste, die Geburt Christi, hängt über der Thüre zur Leichenkammer; es ist oval aufstehend und stellt Christus im Stalle zu Bethlehem in der Krippe liegend, umgeben von Maria und Joseph,

und einigen Hirten vor; in der Ferne sind die Hirten auf dem Felde, denen die Engel die Geburt des Heilandes verkündigen. Es ist Anno 1649 von Philipp Collins geschenkt und der Zeit von G. Libalt gemalt worden.

Das andere, die Einsetzung des Abendmahls, ist ein sehr großes Bild; Christus sitzt mit seinen Jüngern am Tisch beim Abschiedsmahle, Johannes legt den Kopf an die Brust Jesu, der dem Judas den Bissen reicht. Im Hintergrunde ist die Gefangenennahme Christi im Garten zu Gethsemane und mehrere Scenen, welche aber, da es sehr dunkel ist, nicht recht zu sehen sind. Es ist 1595 von Gilles Coignet sehr gut gemalt, wofür er der Zeit 300 Mark bekommen.

Das dritte, die Auferstehung. Christus mit der Siegesfahne über dem Grabe, die Wächter fallen und siehen vor Furcht. In der Ferne ist die aufgehende Sonne und die 3 Frauen, welche zum Grabe gehen, ihn zu salben. Es ist auch 1595 von Gilles Coignet gut gemalt.

Am Pfeiler, links vom Altar, hängt ein Bild, die Ausführung Christi nach Golgatha zum Richtplatz, wie er unter der Last des Kreuzes zur Erde sinkt und Simon von Cyrene ihm tragen hilft. Vor ihm ist ein Karren, worauf die beiden Missethäter sitzen, die mit ihm hingerichtet werden sollten, von Kriegsknechten umgeben. An der einen Seite ist im Hintergrunde Jerusalem und an der andern die Gerichtsstätte, wo der Heiland zwischen den beiden Verbrechern am Kreuze hängt. Ein gemauerter Galgen und Rad, wie auch einige Gesprießte sind dabei zu sehen. Seitwärts sind viele Leute, welche auf der Erde knieend und liegend über den Tod Jesu jammern und weinen. Im Vordergrunde sind Landleute mit Schlitten und Pferden, wie auch zu Fuße, welche Milch, Butter, Eier, Kohl und sonstige Lebensmittel zur Stadt bringen. Dieses ist ein sehr schönes Bild mit vielen Figuren, sehr fleißig und gut auf Holz von Francisco Frank, einem Hamburger, Anno 1563 gemalt und ist sehr gut erhalten. Es ist eins der besten Bilder der Kirche und hat in späterer Zeit einen neuen Rahmen erhalten.

An der andern Seite des Altars, neben der Sacristeithür, ist das Denkmal von Joachim von Kampf *), der 1587 Bürger-

*) Er war Patron dieser Kirche. Sein Sohn, Johann von Kampf, war hier 1593 Jurat und 1603 Oberalter, starb 1614. Sein anderer Sohn,

meister ward und 1594 starb. Es ist von Holz gemacht, mit Säulen verziert und sehr bunt vermalet. Oben auf steht die Jahreszahl 1595, darunter 3 Wappen, ein Baum mit zwei Nebenbüschlen, 3 Krüge mit Henkel und Deckel, ein Schwan auf dem Wasser, woneben drei Engel, in der Mitte ein Gemälde, Christus am Kreuze, wovor der Herr Bürgermeister in vollem Habit auf den Knieen liegt, daneben zwischen den Säulen zwei hölzerne Figuren; darunter ist in zwei Feldern die Inschrift:

Domino Joachim von Kampe ex vetusta Stadensium urbe bonis parentibus, ortoqui ab incunte aetate pietati et honestae mercatura operam dedit, deinde Annam Luchtemacker conjugii sociam sibi associavit, quae liberos illi quatuordecim genuit et vitam in his terris reliquit, quare alteram coniugem Richaelianam Rihm, ex qua unam tantum filiam suscepit, duxit. Anno vero 1580 in senatorum ordinem huius civitatis assumptus, et anno 87 ad consularem dignitatem elevatus fuit, in qua cum bonis omnibus Senior electus vixisset, tandem anno 1594, die 2. August. aetatis suae 77 terrenis neglectis ad Beatorum consuetudinem concessit, Vidua, Liberi et Hacredes amori, pietatis et gratitudinis ergo hoc monumentum maesti posuerunt. 1594.

Renovalum a posteris Kampenianis anno 1722.

(Auf Deutsch:)

Des Herrn Joachim von Kampe, geboren in der alten Stadt Stade von rechtschaffenen Altern, der von früher Jugend an sich der Frömmigkeit und des ehrbaren Handels befleißigte, dann sich Anna Luchtemacker zur Ehegenossin gesellte, die ihm 14 Kinder geboren und ihr irdisches Leben endete, weshalb er zur zweiten Frau Richael Rihm nahm, von der er nur 1 Tochter erhielt.

Im Jahre 1580 aber wurde er in den Ratsherrnstand dieser Stadt aufgenommen und im Jahre 1587 zur Bürgermeisterwürde erhoben; von allen Guten geliebt, hatte der Greis gelebt, bis er endlich im Jahre 1594 am 2. August, im 77. Jahre seines Alters, das Irdische verließ und in die Gemeinschaft der Seligen trat. Seine Wittwe,

Paridom von Kampe, war hier 1595 Jurat, 1597 Oberalter, 1607 Senator, 1613 Kirchspielsherr und starb 1617.

Kinder und Erben haben aus Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit ihm
trauernd dies Denkmal gesetzt. 1594.

Erneuert von den von Kämpe'schen Nachkommen. 1722.

Der Altar und das ganze Chor war früher durch ein Gehäuse von messingenen Pfeilern eingeschlossen und ein Lector darüber gebaut, der von einem Pfeiler zum andern gerade durchging und den Altar bedeckte. Auf diesem Lector war sonst das Singechor und wurden die Kirchenmusiken darauf gehalten. Er war 1666 erbauet und vorne auf den Tafeln mit Bildhauerarbeit geziert, welche den Einzug Christi zu Jerusalem, die Leidensgeschichte und Auferstehung vorstellten. Anno 1814 bei Renovirung der Kirche wurde er, sowie das messingene Gehäuse um den Altar, weggebrochen, wodurch der Altar in der ganzen Kirche nun frei zu sehen ist.

Hinter dem Altar ist die Sacristei, ehemals Garvesammer genannt. Es ist das Eintrittszimmer der Herren Prediger, bevor sie zur Kanzel gehen. Ehemals wurde hier die Bibliothek der Kirche aufbewahrt, welche 1779 nach der Stadtbibliothek gebracht und derselben einverlebt wurde. Anno 1800 wurde die jetzige Sacristei erbauet und auf die jetzige Art eingerichtet; vorher war nicht einmal ein Ofen darin, sondern man mußte sich mit einem Kohlenbecken behelfen. In den Wandschränken wird das Altargerät ic. aufbewahrt. An den Wänden hängen die Bildnisse der Prediger dieser Kirche, in ovalem Format, 16 Zoll hoch und 12 Zoll breit. Nach einem Vermächtnisse des Herrn Michael Buck, der 1696 Jurat war, müssen alle Prediger abgemalt und ihre Portraits hieher gehängt werden. Nach dem Tode desselben wollten die Erben es nicht gehörig ausbezahlen, wodurch es denn ins Stocken kam, bis endlich der Herr Oberalte Carl Peinhorst ein Capital von 400 Mark an die Kirche schenkte, von dessen Zinsen es fortan geschehen sollte, welches denn nun auch bis jetzt fortgesetzt worden. So wie ein neuer Prediger hinzu kommt, wird dessen Bildniß gemalt und hingehängt. Über der Thüre hängt eine Tafel, worauf dieses Vermächtniß bemerkt und die Fortsetzung desselben durch den Herrn Oberalten Peinhorst angezeigt ist.

Zwei große Bilder an der einen Wand sind:

Herr Hermann von Petkum, Hauptpastor, erwählt zum Diaconus 1644 und zum Hauptpastor 1673, gestorben 1682. (Er

hat auch noch ein Epitaphium in der Kirche.) Bei dem Neubau der Sacristei, Anno 1800, erhielt das Bild einen neuen Rahmen; vorher hatte es die Unterschrift: Mag. Herm. von Potkum, Diener des göttlichen Wortes an dieser Kirche, St. Petri und Pauli, alt 56 Jahr, im Jahre des Herrn 1665. Nachfolger des verstorbenen Dr. Müller, Pastor, alt 64 Jahr, im Jahre Christi 1673.

Das andere ist das Bild des Herrn Johann Dassow, Archidiaconus, erwählt 1632, gestorben 1681. (Er hatte früher auch ein Epitaph. in der Kirche.) Es erhielt 1800 gleichfalls einen neuen Rahmen; vorher stand darunter Mag. Johann Dassow, Archidiaconus der Kirche St. Petri und Pauli, alt 60 Jahr, Anno Chr. 1665. Beide Bilder sind von Geerdt Dittmer, Anno 1665 gemalt.

Zwei kleine Büsten von Luther und Melanchthon, sind seit dem Reformationsjubiläum 1817 hier unter diesen beiden Bildern befestigt und noch zwei größere Büsten von griechischen Weisen sind zwischen den Fenstern angebracht.

An der ersten Wand sind die Bildnisse der Herren Pastores, nämlich:

- Herr Samuel Schulze, Dr. Theolog. und Sen., erwählt 1683,
gestorben 1699, von A. Rundt gemalt.
- " Christian Krumbholz, Dr. Theolog., erwählt 1700, abge-
sezt 1708, gem. von A. Rundt.
- " Johann Friedrich Heinson, erw. 1711, gest. 1726.
- " Johann Georg Palm, " 1727, " 1743, gem.
von Anton Paulsen.
- " Ernst Friedrich Mylius, " 1744, gest. 1774, gem.
von Balth. Denner.
- " Joh. Christ. Friederici, Dr. Theol., erw. 1775, gest. 1777.
- " Christoph Christian Sturm, " 1778, " 1786.
gem. von Joh. Andr. Herterich.
- " Heinrich Julius Willerding, Dr. Theol., erw. 1787,
gest. 1834.
- " Joh. Karl Wilh. Alt, Dr. Theol., erw. 1835, gem. von
Christ. Suhr, Prof.

An der andern Wand sind die Bildnisse der Herren Diaconen.
Herr Johann Vade, erw. 1676, gest. 1709.
" Johann Lange, " 1682, " 1700.

Herr Johann Nicolaus Bland,	erw. 1693, gest. 1714.
" Justus Steemann,	" 1700, " 1712, gemalt von A. Rundt.
" Johann Brameyer,	" 1709, gest. 1741, v. demselb.
" Matthias Jacob Klauer,	" 1712, resignirt 1723, ge- malt von Gressling.
" Joh. Christ. Kruside,	" 1715, gest. 1745, gemalt von Tessin.
" Hartwig Vambanius,	" 1723, gest. 1742, gemalt von Adrian Thun.
" Carl Johann Heise,	" 1741, gest. 1772, gemalt von Arben.
" Ernst Friedrich Mylius,	" 1742, (Hauptpastor 1744,) gem. von J. D. Lülie.
" Anton Georg Werkmeister,	" 1742, gest. 1754, gemalt von C. Gebie.
" Alex. Joh. Joach. Schröder,	" 1746, gest. 1786.
" Tobias Martin Zornickel, Dr. Theol.,	erw. 1754, gest. 1810.
" Rud. Gerh. Behrmann,	" " " 1773, " 1827, gemalt von Joh. Andr. Herterich.
" Christ. Heinr. Ernst Müller,	erw. 1786, gest. 1826.
" Joh. Heinr. Mügenbecher,	" 1811, gem. v. C. Suhr, Prof.
" Johann John,	" 1827, " " "
" Valentin Anton Noodt,	" 1828, " " J. N. Barkhan.
Die Sacristei hat auch eine Thüre nach dem Kirchhof, allwo die Herren Prediger gewöhnlich ein- und ausgehen.	

An der andern Seite des Altars ist die 1826 neu eingerichtete Todtenkammer, zur Aufbewahrung und Bewachung von Todten, für den Fall, daß noch Leben in ihnen wäre, welches wieder erwachen könnte. Sie wurde schon 1794 durch den dermaligen Juraten, Herrn Joh. Ludw. Barth. Heise eingerichtet, aber seit der Zeit fast gar nicht benutzt, bis sie denn 1826 durch den Herrn Juraten, Herm. Otto Goverts, aufs neue nach einer verbesserten Art eingerichtet wurde. Sie ist mit allen möglichen Apparaten versehen, um, wenn der Fall der Wiedererweckung eintreten sollte, gleich alle mögliche und nothwendige Hülfe zu haben, nämlich: ein vollständiger Medicinkasten, worinnen außerdem noch Blasebalg, Klystiersprüche; wollene Decken, Schlafröcke, Mütze, Strümpfe, alles von dickem rothem

Fries; ein Theekessel mit Spritlampe ic., liegen daselbst bereit. Eine abgekleidete Kammer für den Wächter, mit der Weckerglocke, welche durch eine mechanische Vorrichtung mit den Fingerspielen des Scheintodten, durch aufgesteckte Döpfe in Verbindung steht und bei der sanftesten Bewegung gleich abläuft und klingelt. Auch ist ein Ofen darin, um sie im Winter ebenfalls benutzen zu können. Um augenblicklich mehr Hülse zu haben, sind Glockenzüge angebracht, welche durch die Kirche nach der Wohnung des Tortengräbers führen, sowie auch nach der Wohnung des darüber befindlichen Thürmers, wo denn weiter von außen Hülse geschafft werden kann.

Diese Kammer oder Capelle heißt die Paulscapelle; sie hat aber diesen Namen nicht von dem Apostel oder Heiligen, sondern von dem Herrn Juraten Paul Amsink, der 1679 dieses Gebäude zu einer Begräbniss-Capelle mit der Wohnung darüber erbauen und zu 11 Familiengräbern einrichten ließ, wovon er eins für sich und seine Familie nahm und die andere verkaufte, wodurch die Erbauungskosten gleich wieder gedeckt waren. Eine große doppelte Thür führt vom Chor hinein und eine andere nach der Straße hinaus.

An den beiden Pfeilern vor dem Chor hängen die Bilder von Luther und Melanchthon, den beiden großen Reformatoren. Beide Bilder sind 1682 fertigt, der Name des Meisters ist aber nicht darauf zu finden.

Melancthon steht mit einem Buche in der Hand am Tische, worauf mehrere Papiere liegen, wovon auf einem die Jahreszahl 1682 steht. Die Unterschrift heißt: „Philippus Melancthon Communis praeceptor Germaniae.“ (Philipp Melancthon, allgemeiner Lehrer Deutschlands.)

Luther hält in der Hand eine Bibel, darinnen man die Worte liest: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden,“ und in einem andern auf dem Tische liegenden Buche steht: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Neben ihm steht ein Schwan. Die Unterschrift heißt: „Magnus non est, Cui Martinus Lutherus non est Magnus.“ (Groß ist nicht, dem Martin Luther nicht groß ist.) Oben auf diesem Bilde steht das hanseatische Kreuz mit einem Palmenzweig umwunden, welches Anno 1817 zur Feier des Reformationsjubiläums aufgesetzt wurde, wozu diese beiden Bilder vom lüblichen Collegio ehrbarer Oberalten geschenkt wurden, weil in dieser, als der ältesten Hauptkirche, die Hauptfeier des Festes

war, wozu auch der neue Must-Lector erbauet worden. Die Bilder wurden mit neuen Rahmen versehen, hierher gehängt. Wahrscheinlich haben sie früher in einer der abgebrochenen Kirchen, der zum heil. Geist oder zu Maria Magdalenen, gehängt.

Am folgenden Pfeiler, vom Altar rechts ist die Kanzel. Die vorige Kanzel ward 1396 erbauet und 1598 wieder abgebrochen und in der Kirche zu Steinbeck wieder aufgestellt. Sie ist aber anjezt nicht mehr da und vor 40—50 Jahren durch eine neue ersetzt. Sie muß sehr hübsch gewesen sein, nach der oberen Verzierung der seihigen zu urtheilen, welche von der alten herstammt und noch jezt so schön ist, daß es als Prachtwerk bewundert wird. Die jetzige Kanzel, auch ein Meisterwerk der Baukunst, ist ganz von Holz, mit vielen Figuren, Säulen und sehr schönem Schnitzwerk geziert; und wurde Anno 1598 bis 1603 erbauet. Die Bilder des Heilaudes und der Apostel, weiß gemalt mit Gold, sind rund um die Kanzel, sowie auch am Treppengeländer hinunter, in Abtheilungen und Nischen, welche durch schöne Säulen getrennt sind. Vorn in der Mitte ist der Heiland, zur Rechten desselben: Johannes, Petrus, Jacobus major und Thomas; zur Linken: Philippus, Paulus, Andreas, Bartholomäus, Simon, Matthias, Jacobus minor und Jacobus Thaddäus. Unter jedem steht der Name desselben. Unter denselben sind in kleineren Feldern, vorn unter der des Heilandes, die Jahrzahl 1598, sowie zu beiden Seiten daneben die vier Evangelisten, Lucas als Maler vor der Staffelei u. Über den Aposteln, am Rande der Kanzel, steht 2 Thimoth. 4: „So bezeuge ich denn nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist zu richten die Lebendigen und die Totten u. Predige das Wort, hält an, es sei zur rechten Zeit oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre, wann da wird eine Zeit sein u.“

Unter dem Himmel oder Schalldeckel sieht man die Ausgiebung des heil. Geistes, sehr schön Anno 1603 von Jacob Jacobs gemalt; besonders die Maria, welche in der Mitte von den Jüngern umgeben sitzt, ist sehr hübsch. Der lepte an der rechten Seite der Maria ist Portrait des dermaligen Hauptpastors Schellhammer, der zu der Zeit an der Kirche stand und auch Anno 1603 die Kanzel einweihte. Vielleicht sind unter den übrigen auch noch die Portraits der drei andern Prediger, Wolder, Werenberg und Tegener,

welche auch der Zeit an der Kirche waren. Die Umschrift des Deckels lautet: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judea. Act. 1, v. 8.“ Oben über dem Deckel ist eine altgotische, thurmartige Verzierung, mit viel Schnitzwerk sehr schön gearbeitet, wo obenauf eine Taube sitzt. Dieses stammt von der alten Kanzel her, wie vorher bemerkt, und ist 200 Jahre älter, als die Kanzel. Oben auf dem Rande des Deckels war sonst eine sehr hübsche Verzierung, auf dem noch stehenden Postamente standen kleine Figuren, als Engel &c. und in der Mitte pyramidenartige Verzierungen, welche 1794 abgenommen und durch eine häßliche Gallerie ersetzt wurden, die gar nicht dazu paßte, welche 1831, da die Kanzel reparirt wurde, wieder weggenommen und durch die jetzige, welche etwas gothisch aussieht, ersetzt ward.

Die Figuren an der Kanzel, als die Apostel &c., sind alle weiß, mit seinem Golde verziert, so wie das Übrige in Broncesfarbe und stark vergoldet ist; die Säulenschäfte sind bronzirt, die Füße und Capitäler Gold, welches sich alles sehr hübsch ausnimmt.

Das Portal, oder Eingang zur Kanzel, welches vor der Treppe steht, ist auch sehr hübsch, mit Säulen, schönen Verzierungen und Figuren umgeben. Obenauf steht Christus mit der Siegesfahne, als Überwinder des Todes und der Sünde, auf Drachen tretend, daneben einige kleine Figuren sitzend. Oben an den Seiten steht auf einem kleinen Postamente Moses mit den Gesetzesfeln und Johannes mit dem Evangelienbuch; alles hübsche, weiße Figuren. Über der Thüre ist Adam im Paradiese abgebildet, unter dem Apfelbaum sitzend, mit der Überschrift: Homo. Inwendig über der Thüre steht: Deut IV.: „Non addelis ad verbum, quod vobis loquor, nec auferelis ex eo, custodite mandata Domini Dei vestri, quae ego praecepio vobis.“ (Auf Deutsch:) 5. Buch Moses, Cap. 4, v. 2: „Ihr sollt nichts dazu thun, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon thun, auf daß ihr bewahren möget die Gebote des Herrn eures Gottes, die ich euch gebiete.“

Die Kanzel ist Anno 1831 ganz reparirt, gemalt und vergoldet worden, welches der Malermeister und Ältermann C. F. Belyk sehr gut gemacht hat. Sie war vorher von dem alten Kirchenmaler durch die aufgelockte braune und graue Farbe ganz verdorben, man kann wohl sagen, sie war wie angeheert, welches theils abgekratzt, theils

abgeschlossen, und vom Bildhauer und Tischler reparirt, so daß sie anjetzt wieder prächtig hervorgehoben, eine rechte Zierde der Kirche geworden. Der Herr Jurat J. C. Brockmann hat das Verdienst, daß es während seiner Verwaltung, auf mein mehrjähriges Anhalten geschehen.

Vor 50 Jahren war die Kanzel in Gefahr, weggebrochen zu werden. Anno 1791 war ein Jurat, Bach. Ludw. Hagen, welcher sie altmodisch fand und mit dem derzeitig berühmten Baumeister, dem Baurath Ahrens in Unterhandlung trat, eine neue zu machen. Ahrens hatte auch schon Modell und Zeichnung gemacht. Zufällig erfuhr davon der Herr Hauptpastor Willerding und dieser wandte alle Mühe an, das alte Meisterwerk zu retten. Er führte beide Herren in die Kirche und zeigte ihnen die Schönheit des alten Werkes. Da gestand der Baurath Ahrens, daß er nicht im Stande wäre, eine solche Kanzel zu machen, er würde nur eine neue, moderne liefern können. (Sie sollte von Mahagoniholz sein.) Sofort wandte sich der Herr Pastor an das Kirchencollegium und brachte es dahin, daß das alte Meisterwerk von Kanzel erhalten wurde. Dank dem würdigen Herrn Pastor Willerding.

An dem folgenden Pfleger hängt das Bildnis und Denkmal des verstorbenen Archidiaconus Tobias Martin Bornikel, Dr. Theol. Er ist 1804, zu seinem 50jährigen Amts jubiläum, von dem Direktor Tischbein gemalt. Die Unterschrift lautet:

Tobias Martin Bornikel,

der heil. Schrift Doctor und Archidiaconus.

Als derselbe 54 Jahr Prediger und 50 Jahre treuer Lehrer dieser Gemeinde gewesen war, weihte ihm dies Denkmal der Achtung das Kirchencollegium.

Geb. 1724,
den 11. Novbr.

Gest. 1810,
den 11. Juli.

Er war 1724, den 11. Novbr., in Hamburg geboren, ward 1750 Hofprediger in Kiel, 1752 Pastor zu Schönkirchen bei Kiel und 1754, den 10. März, hier zum Diaconus erwählt. Er feierte 1800 und 1804 seine Amtsjubiläa, zu welchem letztern ihm dieses Denkmal errichtet wurde. 1810 den 17. Febr., resignirte er, wegen Alterschwäche, und starb am 10. Juli desselben Jahres, in seinem 86. Lebensjahre.

Gleich daneben, an demselben Pfleger, hängt das Bildnis des 1834 verstorbenen hochverdienten und verehrten Seniors, welches

auch zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum von den Vorstehern der Kirche ihm zu Ehren aufgehängt wurde. Das Portrait ist von Gröger gemalt. Die Unterschrift heißt:

Heinrich Julius Willerding,
der heil. Schrift Doctor, des chrw. Minist. Senior, Pastor an der
Kirche St. Petri, geb. 1748, den 21. October. Bei seiner 50jäh-
rigen Amtfeier als Denkmal der Achtung und Liebe ihm gewidmet
von den Vorstehern der Kirche.

1822, den 1. October.

Er wurde 1748 den 21. October in Hildesheim geboren, wo sein Vater, Johann Heinr. Willerding, Münzwardein war. 1772 wurde er Prediger zu Salzdetsfurt, 1774 Pastor an der Andreas-Kirche in Hildesheim, 1778 zweiter Prediger an der Ulrich- und Levien-Kirche zu Magdeburg und 1787 den 17. Junius, alhier zum Hauptpastor erwählt. 1818 wurde er zum Senior des Ministeriums und bald darauf zum Doctor der Theologie von der Universität Halle ernannt. 1822 den 1. October feierte er sein 50jähiges Amtsjubiläum und 10 Jahre danach sein 60. Amtsjahr. Er starb 1834 den 12. Januar in seinem 86. Lebensjahre, in voller Geisteskräft. Er war ein sehr guter und allgemein beliebter Kanzelredner.

Der Kanzel-gegenüber, am Pfeiler, ist die Schlaguhr, welche sonst auf dem Chorlector vor dem Altare stand und 1789 mit einem neuen Gehäuse und Zifferblatte versehen, an diesem Pfeiler aufgestellt wurde, wonach die Prediger das ehemalige Stundenglas nun entbehren können.

An demselben Pfeiler ist das Epitaphium des Amts der Schmiede. Es wurde 1789 neu gemacht und 1814 und 1831 renovirt. Gerade davor sind ihre Kirchenstühle, einer für die Männer und einer für die Frauen. Sie sind mit dem Zeichen der Schmiede, als: Auker, Huf-eisen, Hammer, Zange und Schlüssel bezeichnet.

Das Epitaphium besteht aus einer hölzernen Tafel, schwarz mit goldener Schrift, worauf in ovalem Felde die Inschrift, an den Ecken oben und unten die Namen der jedesmaligen Aeltermänner, welche immer bei einer neuen Wahl frisch hingemalt werden. Oben steht ein kleines Schild mit Verzierung, worinnen steht: „Das erste Buch der Maccabäer, 1. Capitel, v. 22 bis 42, den 4. Januar 1814. Die innere Schrift lautet:

Anno 1789
 Ließ das Löbliche Amt
 der Schmiede
 dieses Epitaphium
 anstatt des alten errichten.
 Renovirt zur Zeit der hier benannten Ältermänner.
 Anno 1831 *).

Die Namen der jetzigen Ältermänner, welche darauf stehen, sind:
 Joh. Heinr. Norbeck, Hans Jürgen Notermundt, Conr.
 Bernh. Hell und Joh. Ferd. Graßmann.

Am folgenden Pfeiler ist eine metallene Tafel befestigt, welche dem Andenken dersjenigen errichtet wurde, die in der unglücklichen französischen Zeit, 1813 und 1814, die armen ausgewanderten und ausgetriebenen Hamburger in der Fremde gepflegt, gespeist und unterstützt haben und selbst ein Opfer ihrer Menschenliebe geworden und an den herrschenden ansteckenden Krankheiten gestorben sind. Oben auf demselben sieht man einen Kelch, mit Dornen und Laubwerk umwunden, und von einer Glorie umstrahlt. Auf der Tafel steht:

Den Opfern barmherziger Pflege der Hamburgischen
 Vertriebenen. 1814.

In Altona:

J. F. E. Albrecht, Dr.
 H. E. Bolten, Dr.
 Simon Dehn.
 Georg Dempwolff.
 J. H. H. Fischer, Dr.
 Christian Grübel.
 H. A. C. Landes.
 J. G. Lautensack.
 Herman Mumsen,
 N. J. Speier.
 H. F. Unzer, Dr.

Herrman von der Smissen, Dr.
 Frau Weiß.

In Bremen:

J. D. Brockmann.
 J. H. Thiermann.

In Eppendorf:

Friedrich Carstens.

In Lübeck:

C. J. Carstens, Dr.
 J. C. Horning.
 F. J. Jürgensen.

Ich bin frank gewesen und ihr habt mich besucht.
 Matth. 25, v. 26.

^{*)} Vorher hatte die Jahrzahl 1814 da gestanden.

Dieses Denkmal wurde den 25. Decbr. 1817, in Gegenwart der Familien der Verstorbenen, so wie vieler Mitglieder der Unterstützungs-Commité, worunter auch ich war, eingeweiht. Es ist von Metall mit erhabener, blanker Schrift, von dem verstorbenen Joh. Georg Neßold gefertigt.

In jener Zeit nämlich wanderten eine Menge Leute aus, die sich nicht verprobiantiren konnten, da Hamburg blockirt und geschlossen war; viele wurden auch ausgetrieben. Diese nahmen ihre erste Zuflucht nach Altona und weil es dort zu voll wurde, mussten viele weiter reisen, nach Eppendorf, Lübeck, Bremen und andern Orten, wohin sie Pässe und Reisegeld bekamen. Es hatten von den sich dort aufhaltenden Hamburgern mit einigen dortigen Bewohnern Commiteen gebildet, zur Unterstützung dieser von allem entblößten armen Leute, wodurch dieselben Odbach, Speise und Trank, Kleidung, auch Reisegeld erhielten. Ansteckende Krankheiten rissen bei der Menge der besonders in Altona eng zusammenwohnenden Leute ein, woran sehr viele starben, worunter denn auch mehrere der Vorsteher der Hospitäler, Speisungs- und Verpflegungsanstalten, deren Namen vorstehend bemerket sind. Von den in Altona gestorbenen Flüchtlingen wurden 1138 Leichen auf einer Wiese in Ottensen beerdigt. Man kaufte nachher diesen Platz von dem Eigner, dem Voigt Prahl in Ottensen, auf 25 Jahre für eine namhafte Summe, mit 30 Mark jährlicher Miethe und setzte ihnen ein Denkmal, welches späterhin feierlich eingeweiht ward. Nach dem Ablaufe dieser 25 Jahre wollte der jetzige Voigt Prahl, Sohn des vorigen, eine große Summe von der Stadt und die obigen 30 Mark noch obnein als eine jährliche Rente haben, wozu öbl. Cämmerei sich nicht verstehen konnte; es wurde also beschlossen die Gebeine von dort wegzunehmen und auf Hamburger Gebiet zu bringen. Dies geschah denn auch im Winter 1840—41; sie wurden von ihrer bisherigen Ruhestätte in Ottensen auf heimatlichen Boden, dem Petri-Begräbnissplatz gegenüber, gebracht, das Denkmal hier aufgestellt und der Platz eingehügt und bepflanzt.

An demselben Pfeiler ist das Bildniß und Denkmal unseres wohlverdienten Herrn Archidiaconus Rudolph Gerhard Behrmann, Doctor der heil. Schrift, welcher am 29. Juli 1827 starb. Dieses Denkmal wurde zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum errichtet.

Die Unterschrift lautet: „**Rudolph Gerhard Behrmann**, der heil. Schrift Doctor, Archidiaconus an der Kirche St. Petri, geboren 1742 den 1. Decbr., zum Prediger in Buxthude erwählt 1772 den 29. Juni, und an der Kirche St. Petri 1772 den 29. August feierte sein Amtsjubiläum 1823 den 1. September. Denkmal der Achtung und Liebe im funfzigsten Jahre seiner Amtsführung, Ihm gewidmet von den Vorstehern der Kirche. 1822, den 1. October.

Das Portrait ist von Gröger gemalt. Nachdem derselbe 54 Jahre hierselbst mit vielem Segen gearbeitet, starb er, wie vorgesagt, im 84. Jahre. Er hatte das seltene Glück, bis zum letzten Augenblieke mit vieler Geistes- und Körperkraft sein Amt zu verrichten, wobei er im höchsten Grade allgemein geliebt und geachtet wurde.

Neben diesem Pfeiler sind die Stühle der Herren Kirchenvorsteher, Sechziger-Stuhl genannt. Dieser und die gleich zu nennenden Stühle sind 1818 neu gemacht und zu beiden Seiten mit der ganzen Figur des Apostels Petrus geziert, welche vom Bildhauer Schlups sehr gut gemacht sind. An dieser Stelle war sonst der Altar der Apostel Petrus und Paulus, als Patrone der Kirche.

Darauf folgt der Stuhl der Herren Leichnamsgeschworenen und Juraten, der verwaltenden Vorsteher, die Beede genannt. Hieran ist zu beiden Seiten, auf den Pfeilern, der heil. Petrus als Bischof auf einem Stuhle, in vollem Ornate, wosoben Petrus und Paulus in ganzer Figur.

Am Pfeiler darüber hängt ein Gemälde, der schlafende Jacob, wie er im Traume die Himmelsleiter sieht. Es ist oval, wie das der Geburt Christi am Altar, und auch 1649 von demselben Meister, G. Libalt gemalt und vom Juraten Heinrich Sylm der Kirche geschenkt.

Daneben hängt das Bild des heiligen Anscharius, des ersten Erzbischofs von Hamburg und Bremen. Er ist in Lebensgröße und ganzer Figur, in Bischofskleidung und Stabe, eine Kirche in der Hand haltend, welche wahrscheinlich, dem runden Fenster nach, die Bremer Domkirche vorstellt. Neben ihm ist ein kleiner Chorknabe, der ein Band in der Hand hält, mit der Inschrift: „Johann Middlemann, prepo. ob. 1457.“ Dieser war Domprobst und starb 1457, dem zu Ehren es wahrscheinlich in der Domkirche aufgehängt worden, von da es 1804, nach der Abrechnung derselben, hier herlam.

Anscharius hat sich um diese Stadt viele Verdienste erworben, und die christliche Religion in dieser Gegend, sowie in Dänemark, Norwegen und Schweden verbreitet. Er war Anno 831 von Kaiser Ludwig den Frommen zum ersten hamburgischen Erzbischof ernannt. Nachher wurde das Bisthum Bremen mit Hamburg vereinigt. Anschar war erst 7 Jahr Erzbischof zu Hamburg, dann 9 Jahre zu Ramelslohe, 12 Jahre zu Bremen und 7 Jahre noch in Hamburg und Bremen vereint.

Neben demselben hängt eine Tafel, worauf die Namen derse-
nigen, welche in der letzten Zeit Schenkungen oder Vermächtnisse
an die Kirche gemacht haben. Die Überschrift lautet:

Ausgezeichnete Wohlthäter der Kirche seit 1800:

Cecilia Abrahams,	† 1800.	Johann Joachim Bölders,	† 1816.
Meno Hermann Stresow,	† 1803.	Antony Peers,	† 1816.
Nicolaus Bernegau,	† 1804.	Johann Gabe,	† 1817.
Joh. Heinr. Willem's,	† 1806.	Anna Maria Scheller,	† 1822.
Martin Joh. Paulsen,	† 1808.	Chr. Hinr. Schmidt's Frau,	† 1823.
Joh. Peter Averhoff,	† 1809.	Johann Martin Klefeker,	† 1829.
Friedr. Aug. Hoepner,	† 1810.	Joh. Nicolaus Bartels,	† 1830.
Esther Maria Freymann,	† 1814.	Joh. Caspar Kreep,	† 1835.

Diese Tafel war sonst weiß, mit schwarzer Schrift und hing anfangs auf dem Kirchensaale, nachher an der Ostwand in der Kirche, neben dem Beichtstuhl. 1836 wurde sie durch den Herrn Juraten Hinsch auf eigne Kosten neu aufgemalt, dunkelgrün, bronce Grund mit goldener Schrift und eine hübsche Verzierung von Schnitzwerk darauf gesetzt, und an diese Stelle gehängt, wo sie sehr in die Augen fällt, zur Nachahmung.

Am andern Pfeiler rechts, an der Nordseite, hängt das Bild des verstorbenen, wohlverdienten Lehrers dieser Kirchenschule, Herrn Christopher Diedrich Westphalen, welcher 63 Jahre hier als Lehrer gestanden und 1814, im 86. Lebensjahr, starb. Das Bild ist 1814 von Tischbein gemalt. Die Unterschrift lautet: „Christopher Diedrich Westphalen, geb. den 31. Januar 1728, gestorben den 14. October 1814. Dem bis zum Tode unermüdet treuen Lehrer dieser Kirchenschule, dem ehrenwürdigen Greise, in seinem 63. Amts-
jahr gewidmet von den dankbaren Vorstehern dieser Kirche. Den 1. December 1814.“

Dieser sehr verdiente Lehrer wurde am 3. October 1752 für seinen verstorbenen Vater, welcher nur 2 Jahre diese Stelle beliebte, erwählt. Viele unserer ersten Staatsbürger danken ihm ihre Bildung. Seine großen und kleinen Rechenbücher werden fast in allen Schulen gebraucht und haben sehr viele neue Auslagen erlebt. 1802 den 11. October, feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum, welches vom ganzen Kirchen-Collegium sehr feierlich begangen wurde. Sein Sohn, der verstorbene Herr Senator J. E. F. Westphalen, war gerade der Zeit jüngster Jurat, wodurch diese Feier sehr rührendes hatte.

Etwas weiter unter der Orgel, an der Thurmmauer, ist die metallene Scheibe zum Andenken des Thurmbaues, weswegen sie auch an der Thurmmauer befestigt ist. Anfangs saß sie außen an der Thüre, seit 1679 aber inwendig zwischen den Thüren an der Wand; als die Franzosen die Kirche besetzt hatten, ward sie abgenommen und 1814 bei Renovirung der Kirche an diesen Platz befestigt. In der Mitte dieser Scheibe befindet sich der Kopf einer Löwin, in deren Mächen früher ein Ring gewesen, um den Kopf schlängelt sich ein durchbrochenes Gewinde von Eichenblättern und Tulpfen. Am Rande steht die Inschrift: Ano Dni. MCCCXLII, incoeplum est fundamentum hujus turris. Or. p. Jurati. (Im Jahre des Herrn 1342 ward der Grund zu diesem Thurm gelegt. Betet für die Kirchgeschworenen.)

Gegenüber hängt ein Gemälde, die Ausgischung des heiligen Geistes am Pfingstfeste vorstellend. Es ist ziemlich groß, 1595 von Gilles Coignet auf Holz gemalt. Bei einer Renovirung des Bildes hat man die feurigen Glämmchen auf den Häuptern der Jünger, welche ausgehöhlt sind, vergoldet, um sie recht hervorzuheben, welches jetzt ganz fatal aussieht. Das Bild ist übrigens sehr gut gemalt.

Etwas weiter hin, am westlichen Ende der Kirche, ist die zweite große Hauptthüre der Kirche, die Thurmthüre genannt. An dieser Thüre ist auswendig, nach dem Kirchhof hinunter, eine Treppe von 4 Stufen, im Gegenthell der großen Süderthüre, wo inwendig eine Treppe von 3 Stufen ist, die in die Kirche hinunter führt, welches von der schrägen Lage des Kirchhofs herrührt. So wie man durch diese Thür in die Kirche tritt und nach der Kanzel sieht, wird man immer einen Prediger darauf gewahr, welches durch Luthers Bild,

hervorgebracht wird, welches gerade dahinter hängt. Hier oben im Gewölbe ist ein großes, rundes Loch mit Luke, wo die Glocken, Baumaterialien &c. aufgewunden werden. Durch diese Öffnung kann man bis zum obersten Boden des Thurmteswinden, indem sie in grader Linie durchgeht; ganz schwere Sachen können jedoch nur bis zum vierten, oder Wächterboden, in einer Tour gewunden werden, wo sich eine große Radwinde befindet; von hier aus muß es mit einer Handwinde höher gezogen werden.

Neben dieser Thüre geht die Treppe zum großen, neuen Musit-lector auf, welcher unter und vor der Orgel befindlich ist. Er wurde 1817 zur Feier des Reformationsjubiläums am 31. October erbauet. Der vorige, Orgellector genannt, war sonst gerade durch, von einem Pfeiler zum andern; weil aber 1814 der alte Chorlector vor dem Altar weggebrochen worden, so wurde dieser 1817 so viel größer gemacht, damit große Musiken, welche sonst auf dem Chorlector waren, hier aufgeführt werden könnten; es wurde damit 1817 bei der großen Feier des Reformationsjubiläums der Anfang gemacht. Der Lector wurde der Zeit auf Kosten des Staats erbauet, weil dieses eine Feier für die ganze Stadt war; nachher verglich sich die Kirche mit lobl. Cämmerei darüber, daß dieselbe ihn übernahm. Er wurde darauf viel fester erbauet und die schönen alten Gemälde, welche auf den Paneelen am alten Lector waren, auch hier wieder angebracht; sie enthalten die Geschichte Josephs in Egypten und sind sehr gut gemalt. Da der neue Lector aber durch die Rundung viel größer geworden, so sind an beiden Seiten desselben einige neue, die Propheten und Apostel, durch den Maler Bendixen dazu gemalt, welche aber lange den Werth nicht haben und sehr neben den schönen alten abstechen. Die Vorsänger und Chorknaben hatten seit 1824 ihren Stand allhier, sind aber Johannis 1831 nach ihrem vorigen Platz auf den Lector neben diesen, südlich von der Orgel, versezt, so daß dieser große Lector nun frei zum Sijen während der Predigt ist, zu welchem Behuf er mit schönen, grün gepolsterten Bänken versehen ist; auch ist es hier sehr gut zu hören und besonders schön die Kirche zu übersehen.

Seit der Erbauung dieses Lectors sind hier oft Concerte und große, schöne, geistliche Musiken aufgeführt, welche, da sie zum Besten milder Stiftungen, oft sehr besucht waren und viel Geld einbrachten. Bei dem oft sehr großen Singpersonale war der Platz auf dem

Lector etwas beengt, so daß in der letzten Zeit auf beiden Seiten ein Stüd angebaut wurde. Diese geistlichen Concerte in der Osterwoche waren oft sehr schön und sandten großen Betfall; auch nimmt sich die große, prachtvoll erleuchtete Kirche sehr brillant aus und gewährt einen imposanten Anblick.

Über diesem Lector ist die Orgel, deren Treppe in der nordwestlichen Ecke der Kirche, in der ehemaligen St. Martins-Capelle. Die ganze Orgel ist ein sehr schönes, prachtvolles Werk mit vielem schönen, reich vergoldetem Schnitzwerk, Engeln und Engelsköpfen, andern Köpfen und Figuren, sowohl hübschen als häßlichen, Ungeheuern aller Art und vielen Laubwerk und Schnörkeln geziert, welches mit den großen und kleinen zinnernen und überlegten Pfeisen, einen schönen Anblick gewährt. Um sie ganz zu sehen, muß man auf dem Chor vor dem Altar stehen, weil der davor gebaute neue Musillector das freie Ansehen hindert. Auch die an der hintern Wand gemalte blaue Decke mit goldenen Franzen nimmt sich sehr schön aus und hebt das goldene Schnitzwerk sehr hervor. Die Orgel wurde anno 1507—1512 durch die Orgelbaumeister Hermann Stüven und Jacob Jaersand erbaut. Sie wurde nachher mehrmals renovirt und vermehrt. Anno 1548—50 machte der Orgelbauer Hinrich Nichoff aus Herzogenbusch Ober- und Unterpositiv und Bässe ic. daran. Anno 1603—4 hat der Orgelbauer Hans Scherer und seine beiden Söhne, Hans und Fritz, sie total reparirt. Anno 1633—34 hat Gottfried Fritsch aus Meissen die 16 Fuß Trompete, 11 Fuß Gedakt, klein Octav, 4 Fuß Semiton ic. daran gemacht. Anno 1673—78 ist sie wieder reparirt und mit der schönen Bildhauerei und dem Schnitzwerk versehen worden, wie sie jetzt ist. Dieses machte der Bildhauer Cord Grüwel hierselbst mit seinem Gesellen Adam aus Rostock. Der Orgelbauer Friedrich Besser aus Halle arbeitete diese ganzen 6 Jahre, ließerte das Werk nach gehöriger Untersuchung zur Zufriedenheit ab, erhielt seine Bezahlung und noch 200 Mark zum Recompense. Er ging aber gleich nachher wieder auf die Orgel und ruinirte alles wieder, so daß sie ganz unbrauchbar war und es viel Zeit und Geld erforderte, um dieselbe wieder in Ordnung zu bringen. Er reiste desselben Tages von hier ab. Von Braunschweig schrieb er, daß er es gethan, weil er nicht Geld genug erhalten hätte. Man ließ ihn frei gehen. Anno 1726—29 machte der Orgelbauer Sperling eine Reparatur, welche an 10,000 Mark kostete,

sowie 1791 der Orgelbauer Kahl eine Reparatur von 3000 Mark machte. Anno 1770 schenkte der Organist Krohn, damals noch Adjunct seines Schwiegervaters, des Organisten Pfeifer, das schöne Glockenspiel der Orgel.

Die Orgel hat 3464 große und kleine Pfeifen, nämlich: im Haupt 765, im Oberwerk 990, im Brustwerk 500, im Rückpositiv 734 und im Pedal 475 Pfeifen. Einige von den größten hölzernen Pfeifen sind 1 Fuß weit und 16 Fuß lang, einige der großen vorstehenden bleiernen wiegen 900—1000 Pfund das Stück. Um sie gehörig mit Wind zu versehen sind 7 große Blasebälge, welche von den Bälgetretern getreten werden, wozu, wenn sie stark gebraucht wird, zwei Mann erforderlich sind, um sie voll Wind zu halten; auch wenn alle Gesänge vor der Predigt mit der Orgel begleitet werden, wie es jetzt der Fall ist, so sind zwei Mann dabei, sonst nur einer.

Über dem Clavier sind 4 Namen und Wappen der Juraten gemalt, welche der Zeit an der Kirche waren, wenn Arbeiten an der Orgel gemacht wurden, nämlich: Melchior Fröling, Anno 1631; sein Wappen hat im Felde 2 Blumen und oben eine; Bartelt Braun, Anno 1632, im Felde ein halbes Pferd und oben auch so; Gerdt Petersen, Anno 1670, im Felde ein Baum, wobei ein stehender und ein fliegender Vogel, oben auch ein fliegender Vogel; Lütke Spiesmacher, Anno 1671, im Felde einen Arm, welche 3 Spieße hält, oben auch 3 Spieße.

Daneben steht an jeder Seite:

Ezai 38, v. 20.

Psalm 92, v. 1.

Psalmos nostros Cantabimus
cunctis diebus vitae nostrae in
Domino Domini.

Bonum est consideri Domine
et Psallere nomini tuo Altissime.

(Auf Deutsch:)

Wir wollen unsere Lieder singen,
so lange wir leben, im Hause
des Herrn.

(Auf Deutsch:)

Das ist ein lästlich' Ding, dem
Herrn danken und Lob singen deinen
Namen, du Höchster.

Anno 1678.

Unten an der Orgel sind viele geschnitten Wappen: ein Schwan mit 3 Kornähren, ein Adlerflügel und Rosette, ein Adler auf einer Krone sitzend, drei Kleeblätter auf drei Kugeln sitzend, drei Kleeblätter im Wasser, ein Haus mit Zaun, darauf drei Korn-

ähren und zwei Blumen, drei Speerspitzen, ein aufstehender gekrümmter Winkel mit drei Sternen, drei Kohlköpfe in Töpfen, eine Kornähre und Kesselhalen. Die Namen sind nicht dabei, einzelne sind von bekannten Familien.

Die Treppe zur Orgel geht in der Nordwestecke der Kirche, in der Martins-Capelle auf; sie ist eine Wendeltreppe, mit Schnitzwerk verziert und steht ganz frei. Diese Treppe führt auch zu dem oben benannten Lector, welcher fast gar nicht gebraucht wird.

Namen der Organisten dieser Kirche:

Andreas Bernhardi	erwählt	1517	+	1557.
Paul Ruhmann, Substitut	"	1547	+	1560.
Achari Dörings	"	1560	+	1580.
Hinrich thor Molen	"	1580	+	1603.
Jacob Prätorius	"	1603	+	1623.
Jacob Schulze	"	1623	+	1651.
Joh. Jacob Laurenz	"	1651.		
Johann Olffen	"	1653	+	1670.
Johann Schade	"	1670	+	1685.
Andreas Kneller	"	1685	+	1724.
Joh. Jacob Hencke, Substitut	"	1717	+	1735.
Joh. Ernst Bernhard Pfeiffer,	"	1735	+	1774.
Casp. Daniel Krohn, Substitut	"	1769	+	1801.
Siegm. Friedr. Isleiber	"	1801	+	1818.
Joh. Jul. Paul Meineke	"	1818.		

Die St. Martins-Capelle in der Nordwestecke der Kirche hat eine sehr schöne Thüre mit Schnitzwerk, welche 1592 verfertigt ist. Der über der Thür stehende, so schön geschnitzte Bogen gehört nicht dazu; es ist ganz andere Arbeit und auch über den Thürpfosten zu schmal. Auf dem 1814 abgebrochenen Lector vor dem Altar waren ein Paar Säulen, welche auch als Thürpfosten dienten; auf diesen stand der Bogen und hierauf ein Crucifix, welches mit Stangen oben an den Balken befestigt war und noch jetzt oben vor dem Altar liegt. Nachdem dieser Bogen 10 Jahre lang auf dem Boden gelegen, wurde er Anno 1824, der schönen Schnitzarbeit wegen, hier aufgestellt.

Diese Capelle, nach dem Bischof St. Martin genannt, gehörte früher dem Amt der Müller, deren Schutzpatron dasselbe war; — es nennt sich dasselbe noch jetzt die St. Martins-Brüderschaft, wie auch auf dem später vorkommenden Epitaphium zu ersehen. Es war sonst ein dem heil. Martin geweihter Altar darin, auch der Mühlens-Altar genannt, welcher nachher an einer andern Stelle, wo die Müller noch jetzt ihre Stühle und Epitaphium haben, erbaut wurde; die Capelle wurde ganz zum Begräbniß eingerichtet. Gegenwärtig, da Niemand mehr darin begraben wird, dient der hintere durch eine Thür abgeschiedene Theil, zur Aufbewahrung von großen Leitern und Baugeräthschaften.

Das sich in der Barbara-Capelle befindliche Crucifix hing seit 1822 hier. In der vordern Hälfte dieser Capelle sind einige Wand-schränke und die vorbenannte Orgeltreppe.

Hierneben ist die sogenannte Norder- oder Schulthüre der Kirche, wo nur sehr wenige Leute ein- und ausgehen. Den Namen Schulthüre erhielt sie davon, weil daneben die Kirchenschule ist und der frühere Schullehrer Mittwochs seine Schüler zum Examen paarweise hierdurch gehen ließ.

Dabei ist ein großer Raum, die Drechsler-Capelle genannt, mit vielen Begräbnissen, deren vordere Hälfte dem Drechsleramte gehörte, wodurch sie auch diesen Namen erhielt; einige Fenster sind auch noch mit ihrem Amtswappen verziert. In dem vordern Theile werden Baugeräthschaften aufbewahrt, der hintere ist, mit einer besondern Thür nach außen, zum Magazin vermietet.

Dann kommt die Treppe zum großen Norder-Lector, an welchem die Bilder der Evangelisten, Apostel und Propheten, darunter die Namen und Wappen der Kirchenvorsteher, welche sie wahrscheinlich geschenkt haben. Diese Bilder sind Anno 1622 von Johann Schlepkow, hiesigem Malermeister, (gest. 1636 den 9. Dec.) sehr gut gemalt. Die vier letzten in einem andern Styl gemalten Bilder sind 1659 hinzugekommen, der Name des Meisters aber ist unbekannt.

Der Lector ist Anno 1622 erbaut; Anno 1635 wurde ein Balken als Träger untergelegt, wodurch der Name bei Jacobus weggesunken ist. Anno 1659 wurde er nach der Seite der Kanzel hin um 4 Stellen vergrößert, weshalb die 4 letzten Bilder hinzugekommen sind. An der Seite herum waren noch 4 bis 5 Bilder,

welche aber durch die später hinter der Kanzel angebaute Loge, verdeckt sind.

Auf der ersten Tafel bei der Treppe ist der Prophet Jeremias, wovon der unten gestandene Namen nebst Wappen verloren gegangen, da bei einer Veränderung der Treppe so viel aus dem Balken geschnitten wurde. Die frühere war eine Wendeltreppe. Der zweite ist der Prophet Hesekiel; darunter steht: von Spreckelsen, mit einem Stück Baumzweig mit 3 Blättern, und: Barchamp, einen Bärenkopf mit Ring im Wappen.

Der 3. Daniel, darunter Moller mit einem aufgerichteten Winkel, dabei 3 Ziegenbockköpfe, und Plonius mit doppeltem Adler, worüber in schräger Richtung 3 Sterne.

- .. 4. Hoseas, mit Joachim Schenkamp, mit 3 Sternen.
- .. 5. Joel, mit David Rücker, mit einem Degen durchs Herz gestochen.
- .. 6. Amos, mit Jacob Decker, | Jacobs Sohn, | ein liegender,
- .. 7. Obadia, „ Henning Decker, gleiche Wappen, | der Zweig mit 6 Blättern, die Buchstaben T D E G darunter, oben ein Messer.
- .. 8. Jonas, mit Hermann Schulze, mit 3 weißen Nosen und 3 andern Blättern.
- .. 9. Micha, mit Paul Janes, 3 Kleeblättter und 3 weiße Lilien.
- .. 10. Nahum, „ Albert Ankelmann, mit 3 Speerspitzen.
- .. 11. Habaeus, „ Paulus Puthe, mit 3 Rosetten und 3 Kleeb.
- .. 12. Zephanya, mit Diedrich Ankelmann, mit 3 Speerspitzen.
- .. 13. Haggai, mit Hinrich Wichmann, Johans Sohn, | ein Löwe
- .. 14. Zacharias mit Elert „ Hinrichs „ | neben ei-
- .. 15. Malachias, „ Johann „ der Junge, | nem Mörs-
fer mit 2 Stößern, unten 2 Sterne.
- .. 16. Salvator Mundi, mit Hinrich Effich, ein Kranz von weißen Rosen.
- .. 17. Petrus, mit Hinrich Wichmann, Peters Sohn, | ein Löwe
- .. 18. Andreas, „ Elert „ „ „ | neben einem Mörsfer mit 2 Stößern, unten 2 Sterne.
- .. 19. Jacobus der Große; hier ist später ein Balken durchgelegt worden, weshalb Namen und Wappen fehlen.

- Der 20. Johannes, mit Hermann Helt, } ein Baum durch Wasser
 „ 21. Philippus, „ Detlef „ } stehend.
 „ 22. Bartholomäus, mit Eleaser Jenisch, franz. Lilie, oben
 schwarz, unten Gold.
 „ 23. Thomas, mit Joachim Töllyns, ein aufstehender Balken
 mit den Buchstaben I. C., obenauf ein Kreuz.
 „ 24. Matthäus, mit Caspar Essich, ein Kranz von weißen Rosen.
 „ 25. Marcus, mit Henning Otto, 3 Sterne zwischen Winkeln.
 „ 26. Lucas, mit Erich Hansen, einen Arm einen Siegelring
 haltend, oben ein Baum.
 „ 27. Johannes, Henricus Meurer, einen Adler, oben und
 unten eine Krone.

Diese Figuren sind sehr gut gemalt. An der Wand, neben der Treppe, steht das große hölzerne Bild des Apostel Paulus mit großem Schwerde.

Unter dem Lector sind die Stühle des Schlachteramts, auf welchen Ochsen, Schafe, Schweine u. c., geschnitten sind.

Weiterhin rechts, ist der Aufgang zur Kanzel mit dem schönen Portale, welches vorher schon beschrieben.

Links an der Wand hängt ein großes Gemälde, den Tempelraub des Heliodorus zu Jerusalem vorstellend, nach der Geschichte der Maccabäer, 2. Buch im 3. Cap. Der König Seleucus in Asien, welcher rechts steht, gibt seinem Kämmerer Heliodorus den Auftrag, die Schätze aus den Gotteshäusern zu Jerusalem zu holen. In der Mitte ist er auf einem weißen Pferde mit Gefolge, wie er seinen Einzug zu Jerusalem hält. In dem Augenblicke, wie er im Tempel den Raub begehen will, erscheint ihm ein Reiter auf weißem Pferde, mit bewaffnetem Gefolge, der ihn zurücktreibt, wovon er ohnmächtig zu Boden fällt. Vorn links liegt er ohnmächtig. Der Hohenpriester liegt auf den Knieen und bittet zu Gott, daß er wieder hergestellt werde. Daneben liegt Heliodorus auf den Knieen und dankt dem Hohenpriester. Einige Personen sind mit Namen bezeichnet, als: Simon, der Benjaminter, Voigt des Tempels, Apollonius, Hauptmann in Nieder-Assyrien u. a. m. Die vorzüglichsten Handlungen sind auch mit Inschriften bezeichnet, als: Heliodorus wird für tot gehalten. Der Hohenpriester betet für ihn. Heliodorus dankt dem Hohenpriester. Auch die Namen der Hunde, Phylax und Caro, stehen auf den Halsbändern. Im Hintergrunde ist die Stadt Hamburg

abgebildet, wie sie im Jahre 1554 war, in welchem das Bild gemalt wurde. Die Stadt ist von der Elbseite und dem Grasbrook anzusehen, mit Schiffen auf der Elbe und Kühen auf dem Grasbrook. Die Catharinen- und Jacobi-Kirche hatten der Zeit keine Thürme. Das Gemälde war sonst noch einmal so groß, als es jetzt ist, es geht hinter dem davor gebauten Lector hin, wie auch unten und oben zu sehen. Dieser verdeckte Theil stellte die eigentliche Handlung des versuchten Raubes vor; da nun wegen des Lectors und der Loge unten nur ein wenig davon zu sehen war, das weiße Pferd nämlich und einiges andere, so ist es 1824 mit Leimfarbe überstrichen. An der andern Seite des Bildes in der Barbara-Capelle steht geschrieben: „Renovatum 1824. Nebenstehendes Bild, ursprünglich eines der ältesten dieser Kirche, enthält die Geschichte des Heliodorus. Der überbaute Theil enthält eine Darstellung des von ihm versuchten Tempelraubes. 2. Buch der Maccabäer, Cap. 3.“ Dieses Gemälde ist der Zeit von G. H. Edgar gemalt und hat 324 Mark 8 Schill. gekostet. Hinter dem Lector, unter den Szenen, ist noch das alte Bild zu sehen, man muß aber sehr mühsam da hinunter kriechen.

Im Fenster über diesem Bilde steht in schönem bunten Glase Petrus in großer, ganzer Figur. Nebenbei in einem andern Fenster war sonst die Figur des Paulus eben so groß, welche aber in der Zeit, als die Kirche von den Franzosen und ihren Pferden besetzt war, eingeworfen wurde; aus beiden Resten wurde nachher die Figur des Petrus zusammen gesetzt. An der Stelle, wo Paulus stand, sind ein Paar kleine schwarze Figuren, Petrus und Paulus vorstellend, gemalt.

Neben dem vorbemerkten großen Bilde, in der Nordost-Ecke der Kirche, ist die Capelle der heil. Barbara, welche sonst ihren Altar darin hatte. (Eine Thurmglöcke führt auch noch ihren Namen.) Seit Anno 1824 war hier ein großer Schrank aufgestellt, welcher früher in der St. Johannis-Kirche neben dem Altar war; er ist des hübschen reich vergoldeten Schnitzwerks wegen merkwürdig.

Er enthält in der Mitte das Bild der Heiligen in ganzer Figur und Lebensgröße, an den Seiten ihre ganze furchterliche Martergeschichte: wie sie im Thurm gefangen sitzt, mit glühendem Öl begossen und zuletzt entthauptet wird. Nach der Legende hatte sie als eine heidnische Prinzessin den christlichen Glauben angenommen, ward von ihrem Vater in's Gefängniß gesetzt, auf allerhand Art gemartert und zuletzt

euthauptet, wo dann die Engel kamen und sie gen Himmel führten; dieses ist hier in 16 Figuren dargestellt. Bei der Auffstellung desselben hier in der Kirche, Anno 1824, entdeckte man, daß der Kopf der Hauptfigur hohl war und oben ein Loch hatte, in welchem ein Pflock befindlich war; bei dessen Herausnahme wurde ein lederner Beutel hervorgezogen, in welchem sich bei dessen Öffnung 12 kleine seldene Beutel befanden, von denen jeder einen Pergamentstreifen mit dem Namen der darin enthaltenen Reliquien der Heiligen hatte. Es waren:

- | | | |
|------|-----|--|
| Nro. | 1. | Reliquie des heiligen Philippus und Jacobus und des an's Kreuz geschlagenen Andreas. |
| " | 2. | der heiligen Praxedas. |
| " | 3. | von den 10000 Kriegern, welche den Märtyrer-tod starben. |
| " | 4. | von den 11000 Jungfrauen. |
| " | 5. | von der heiligen Jungfrau Agathe. |
| " | 6. | " " " " " Veronica. |
| " | 7. | " " " " " Lucia. |
| " | 8. | " " " " " Cäcilie. |
| " | 9. | " " " " " Candiba. |
| " | 10. | " " " " " Catharina. |
| " | 11. | " " " " " Margaretha. |
| " | 12. | " " " " " Maria Magdalena. |

Dieses wurde sorgfältig wieder eingestellt und darüber von dem Herrn Juraten Gölzow ein Protokoll aufgenommen, und von den anwesenden Zeugen unterschrieben, alles versiegelt und im Archive aufbewahrt. Da diese Reliquien für unsere Kirche keinen Werth hatten, so bot sie der Jurat der katholischen Kirche zum Kauf an, welche es aber wegen Geldmangel nicht kaufen konnte, und blieb es deshalb liegen.

Da es aus katholischen Zeiten herstammte und viele unglaubliche Geschichten enthielt, so wurde Anno 1830 den 13. Mai, vom kleinen Kirchen-Collegio beschlossen, daß der ganze Schrank nebst den dazugehörigen Reliquien der katholischen Gemeinde zum Geschenk gemacht werden solle, welches dieselbe mit Dank annahm.

Die Reliquien wurden bald darauf durch den Herrn Juraten Oldach in dessen Hause dem Vorsteher der katholischen Gemeinde,

Herrn Liebisch sen. und Herrn Brichet, Secretair, übergeben, welche darüber einen Empfangschein ausstellten. Weil gerade in der Zeit in der katholischen Kirche gebaut wurde, so blieb der Schrank noch bis zum October hier, wo es von dem Vorsteher Herrn Foppes in Empfang genommen wurde, und in der Kirche aufgestellt. Bei einer Reparatur dieser Kirche wurde es jedoch wieder abgenommen und in einen Winkel gestellt. Vor einiger Zeit kam es in Privathände; es wurde anemand in der Vorstadt St. Pauli verkauft, der es noch jetzt besitzen soll und der schönen Schniarbeit und herrlichen Vergoldung wegen theuer bezahlt hat.

An dieser Stelle wurde in der Capelle das vorher bemerkte in der Martins-Capelle gestandene Crucifix mit zwei Nebenfiguren, wahrscheinlich Maria und Johannes, wieder aufgestellt. Diese hingen sonst in einem Schrank am Pfeiler, neben dem Rathstuhle, wo sie 1789 abgenommen wurden; die vor demselben gewesenen auf beiden Seiten bemalten Thüren hängen als Gemälde in der St. Annen-Capelle neben dem Beichtstuhl. Die Thüre gradean in der Capelle führt mit einer gemauerten Wendeltreppe zum Kirchenboden. Die Thüre rechts führt soust zum Chor und Altare durch, ist aber 1814 zugemauert. Hier war auch die Treppe zu dem 1814 weggebrochenen Chorlector.

Unter dem Kreuze hängt eine Tafel mit goldener Inschrift, worauf unten ein Todtengerippe im Sarge liegt. Sie hing sonst in der Südostecke der Kirche, neben Hagmaiers Epitaphium. Die Inschrift lautet in holländischer Sprache:

Ich genaemt de Brüsseler Balthasar le Merchier,
Liege nu hier van die Doot verbeten.
Spiegelt u aan my wat den Mensch is voor en Dier,
Tis maer een Gerempto van die Wormen geten.
Waerom wilt ghy u dan soo groots vermeten,
Ghy en syt maer eirde en in eirde sul dy gaen,
En u leste Cleet is sehier oock verschleten.
Rasch maeckt u Reckeninghe ghy moet my volghen gaen,
Woer ghy jonk of oude syt de Doot en siet sulex nit acn,
Hy haelt rieck en arm sonder jemand te myen.
Soo myn Lichaem hier leydt, dat in welden plach to staen,

Al soo salt met u schoon Lichaem ock cors gedyen.
 Al u Geldt en u Goet en kan u niet bevryen,
 Ghy moet doch haest comen die Wormen spysen.
 Duus staet vast op Christum wilt wettelyck stryen.
 En Wercken des Geloofs uven naesten bewysen.
 Godt laet ons hier namals mit Vreugden verrySEN.
 Bewaert uwen Vyghboom wel.

Obiit den 20. Februarii Anno 1604.

Dieses lag seit 1789 in der Rumpelkammer und ist 1839 nebst den beiden folgenden hier wieder aufgestellt worden.

Daneben hängt eine rutenförmige Tafel, welche früher an der Wand beim Kirchensaale hing, 1789 abgenommen und 1839 wieder hergehängt wurde. Es ist ein Denkmal von Hinrich Wighgreve, mit dessen Wappen, im Felde und oben ein rothes Einhorn. Die Umschrift ist auf dem Rahmen und lautet: „Hinrich Wighgreve, Oberster Leutenant.“ Neben dem Wappen steht: „1643, Inter d. 27 December 1642.“ Früher hing noch eine Tafel dabei, mit folgender Inschrift: „Anno Christi 1642 den 27 Tag Decembris, ist der WohlEdler, Gestrenger, Besier und Manhafter Herr, Heinrich Wighgreve, Königl. Schwedischer gewesener Obrister Lieutenant zu Fuß, dieser guten Stadt wohlbestallter, sechsjähriger Obrister Wachtmeister; nachdem er in einer Gasterey*) bey vorsätzlicher Zunöthigung, Verunglimpfung und daher entstandenen Unwesen, unvermuthlich von

*) Zu einem Gastgebot bei dem schwedischen Major Phul waren viele vornehme Herren eingeladen, einige der Herren Senatorn und Oberalten, der Commandant von Kniphäusen und sein Sohn ein Lieutenant, Major von Sangerhausen und mehrere Offiziere. Der Herr Wighgreve war eines hiesigen Schuhmachers Sohn, hatte sich aber in schwedischen Kriegsdiensten so wohl gehalten, daß er so hoch avancirt und in Hamburger Dienste trat. Der Lieutenant von Kniphäusen beleidigte ihn auf allerhand Art, war stolz auf seinen Adel und schalt ihn einen Pechdraht, worauf er dem von Kniphäusen eine Ohrfeige gab, worüber sie die Degen zogen, aber von den andern Anwesenden wieder besänftigt wurden. Danach schimpfte der Commandant ihn wieder, worauf es zu neuer Thälichkeit kam und Wighgreve von dem jungen Kniphäusen erstochen, auch der Major von Sangerhausen tödlich verwundet ward und nach einigen Tagen starb; auch wurden noch 2 Diener erstochen. Der Commandant v. Kniphäusen wurde cassirt, sein Sohn war geflüchtet. (v. Sangerhausen wurde im Dom begraben. Siehe Stelzner's Chronik, 3. Band, p. 487.)

vielen insgesammt angesprenget, und zuvor wehrlos gemacht, durch zwei Stiche, von Zweien zugleich, hieselbst in seinem Vaterlande ganz erbärmlich entlebet, und folgenden 8 Januar anhero Christlich zur Erden bestätiger, seines Alters 45 Jahr. Dessen abgeleibten Körper den nebenst der Seelen Gott genade, alhie die gerechte Mache und fröhliche Auferstehung durch Christum erwartet.“

Neben dieser Tafel hängt noch ein eben so gesformtes Epitaph. von Peter Beckmann, im Wappen im Felde einen wilden Mann mit großem Stocke durch's Wasser gehend. Auf der andern Hälfte steht: „Peter Beckmann *), Capitain der lüblichen Stadt Hamburg. Anno 1634 den 20. October.“ Auf der oberen Hälfte des Rahmens steht: „Anno 1718 hat Herr Garleff Neuhaus dieses renoviren lassen den 17. July. (Garleff Neuhaus war 1718 Jurat.) Auf dem Wappen steht auf einem umgewundenen Bande: „Salvum me fac Deus.“ (Mache mich selig Gott.) Es hing sonst am Pfleller gegen den Kirchensaal über und wurde 1789 abgenommen und wie die vorigen 1839 wieder aufgestellt.

In dem Fenster über den so eben beschriebenen Epitaphien ist eine Inschrift, die jedoch, da einige Scheiben ausgebrochen und durch weiße ersetzt sind, defekt ist; sie lautet buchstäblich: „Anno 1696. Gott zu (r Ehr) und der Kirchen zum Ziehrath, Ist diese Kirche an der Cansel und gansen gewolbe von unten auf Bis Oben und wie auch alle Fenster (Luch) ten Reno (virt) und zwahr die Cansel mit Ver (schönersten) Farben und Golt Wieder aufgezieren alles übrige aber Theils mit Golt und Farben Theils mit Behöriger Reparation von neuen aufgeputzt worden. Wie damahls Wahrn Leichnambs Geschworen Paul Amsind und Johann Selhoff, Regierende Kirchgeschworen Michael Buck und Carol Peinhorst.“

Der Kaufmann Johann Meins hatte 12,000 Mark Bev. an die Kirche vermacht, davon diese Aufpußung geschehen sollte, wie auch

*) Peter Beckmann war Capitain der Garnison. Er war auf der Hochzeit des Herrn Viet Freese, im Hause des Herrn Bürgermeister Boegler in der großen Johannisstraße, wo er sich nach der Tafel mit dem Stallmeister Curtius erklärte und beide heimlich aus dem Hause gingen und sich auf dem Plan duellirten, wo er von den Stallmeister Curtius erschlagen wurde. Er wurde den 26. October in der Petri-Kirche begraben. Der Stallmeister flüchtete und entkam glücklich. (Siehe auch Stelzner's Chronik. 3. Band, p. 283.)

auf dessen weggenommenen, später hier verzeichneten Epitaphium, zu sehen ist.

An der andern Seite des Altars, an der östlichen Wand neben dem Chor, steht der Beichtstuhl des jüngsten Herrn Diaconus.

Über demselben ist das Denkmal des Bürgermeisters Johann Schröderingl, erwählt 1667 und gestorben 1776. Es ist von schwarzem Marmor mit weißen Figuren und Verzierung, sehr gut gearbeitet. Das Portrait des Herrn Bürgermeisters auf Leinwand gemalt, ist in der Mitte, in ganzer Figur, Lebensgröße und vollem Habit. Daneben stehen zwei schöne gewundene Säulen von schwarz-buntm Marmor, gut gearbeitet; an der einen Seite steht ein Mann mit einem Baume und an der andern ein Todtengelrippe mit abgestorbenem Baum. Das Wappen ist oben von zwei Engeln gehalten, darüber steht eine weibliche Figur. Das Wappen ist ein Baum, um welchen ein Ring, den ein Vogel wegholen will. Das Ganze ist sehr groß, die Figuren sind alle von weißem Marmor. Die Unterschrift lautet:

Aeterno Deo sacrum, perpetuaeque memoriae viri nobil.
Dni. Johannis Schröderingii Procons. opt. mer. patriae
patris veneranda canitie, Sincera pietate, consilii felicitate, lau-
datiss. a MDLXXXIX. Decbr. XIII. nat. parent. Dn. Georgio,
XIIviro Spect, atque laudat. foemina Anna Hartiges, qui
sumta toga varias provincias et regna maximo morum cognos-
cend. ergo perlustravit, iis secum relatis quae in omni vitae ge-
nere nunquam non podessent. Patriae redditus eum se praebuit
quem sperabant boni; hinc vario rerum usu vitae innocentia dex-
teritate negotiorum clarum civibus charum exteris laudatum am-
pliss. hui. urb. Senatus in suum ordinem cooptavit a MDCXXXVIII
ubi praetura, omnique munere Senat. dexterime functus sapien-
tiam singularem cum eminenti prudentia Sincerus affabilis, sce-
lerum hostis et vindicta totis XXIX annis et porro ex quo a. hui.
sec. LXVII Proconsul dictus id fecit, nequid resp. detrimenti
caperet, donec senio fractus quiescere tandem ab extremo morbo
iuberetur viduus parens XI Liberor. ex honesta Anna Hartiges
ab Ao. MDCXIV et Lucia Tonniessen ab Ao. MDCXXVI
susceptorum, (ultima ab Ao. MDCXLV conjux Cecilia Varen-
holtz fuit aleknos) Avus XXI Nept. et X Pron. Proavus ipsam

mortem sive superans cum vix. Anno LXXXVII, M. IX, D. XIX.
De quo id querimur, quod heic non fuerit immortalis filius superstes
unicus Joachimus Schrödtering et quae Supervivunt filiae
nepotes peptesque.

P. F.

(Auf Deutsch:)

Dem ewigen Gott heilig und zum immerwährenden Andenken
des Herrn Johannes Schrödtering^{*)}, Bürgermeisters, hochver-
dienten Vater des Vaterlandes, hochbelobt durch ehrenwürdiges Greisen-
alter, aufrichtige Frömmigkeit, glückliche Nathschläge, geboren im
Jahre 1588 am 13. Decbr., von hochachtbaren Ältern, Herrn Georg,
Ehrbaren Oberalten und der wohl belobten Frau Anna, geb. Hartiges;
nach angetretenem Mannesalter besuchte er verschiedene Länder
und Reiche, hauptsächlich um die Sitten kennen zu lernen und brachte
von ihnen zurück, was in jeder Lebensweise immer nützen wird; in
das Vaterland zurück gekehrt, zeigte er sich so, wie es die Guten
von ihm erwarteten. Da er nun durch vielseitige Brauchbarkeit,
schuldlosen Lebenswandel, Gewandtheit in Geschäften berühmt, den
Mitbürgern theuer, von Fremden belobt war, zog ihn E. Wohledler
Senat dieser Stadt in seine Mitte, im Jahre 1638, wo er die
Präatur und alle Rathsämter höchst geschickt verwaltete, eine besondere
Weisheit mit ausgezeichneter Klugheit häufig zeigte, groß von Seele,
schnell zur Hülfe, aufrichtig, leutselig, Feind und Rächer der Ver-
brechen, und während ganzer 29 Jahre und später, seit er im 67. Jahre
dieses Jahrhunderts zum Bürgermeister erwählt worden, bewirkte er,
daß der Staat keinen Schaden litte, bis er vom Alter geschwächt,
endlich von der letzten Krankheit ausruhen sollte, als Wittwer und
Vater von 11 Kindern, die er von der achtbaren Anna Hartiges
seit 1614 und von Lucia LönniesSEN erhalten hatte, (die letzte
Ehefrau, Cecilia Barenholz, war kinderlos), Großvater von

^{*)} Herr Johann Schrödtering war 1637 Jurat dieser Kirche, 1638 Se-
nator, 1667 Bürgermeister und starb 1676 am 2. October. Kirchspiels herr
und Patron war er nicht. —

Sein Vater, Herr Jürgen Schrödtering, war 1622 Jurat, 1622
den 15. Novbr., Oberalter, 1629 Leichnamgeschworener und starb 1631 den
27. Januar.

Ein späterer Nachkomme von ihm, Herr Martin Hieronymus
Schrödtering wurde 1827 Kirchspiels herr, 1834 den 12. März, Bürger-
meister und Patron der Kirche und starb 1835 den 19. August.

21 Urenkeln; er überwand den Tod durch seinen Glauben, nachdem er 87 Jahre, 9 Monate und 19 Tage gelebt. Wir beklagen, daß er hier nicht unsterblich war. Der hinterlassene einzige Sohn, Joachim Schrötterling und die überlebenden Töchter, Enkel und Enkelinnen, haben ihm 1679 dieses Denkmal setzen lassen. P. F.

Über dieser Schrift unter dem Bilde steht:

„Renovirt Anno 1732. Heinrich Jacob Schnackenburg.“
(Dieser muß von der Familie gewesen sein, ein Jurat war es nicht.)

An derselben Wand, etwas weiter hin, ist das Epitaphium von Johann Hagmaier *). Es ist sehr groß, von Sandsteinen sehr gut gearbeitet. In der Mitte hat es die Wappen: ein umgekehrter Winkel, oben 2 Sterne, unten eine Blume und obenauf eine Blume; rund um dieses Hauptwappen 4 kleinere, das erste ein Weinglas unter einem aufrechthenden Winkel, worüber R.R., das zweite 3 Sicheln, worüber 2 Rosetten, das dritte ein Zweig und eine halbe Lilie, oben auch eine Lilie, das vierte ein Löwe, unten eine und oben zwei Rosetten. Zu beiden Seiten des Wappens zwei weibliche Figuren, wovon die eine eine Tafel mit Crucifix, die andere eine Tafel mit Anker hält. Obenauf sind 3 kleine Knaben. Die Inschrift lautet:

Mihi Christus et in vita et in morte lucrum.

Phil. 1.

D. S.

Monumentum Johannis Hagmaieri, Ulmensis, viri unde quaque optimi, qui cum Hamburgi domicilium fixisset praeci-

*) Johann oder Hans Hagmaier war 1616 Jurat dieser Kirche und wurde 1619 Bürgercapitain bei der 4. Compagnie. Er hat auch das Fenster über diesem Epitaphium auf seine Kosten neu machen lassen und mit seinem Wappen verziert, welches aber jetzt nicht mehr darin ist. Zur Unterhaltung desselben vermachtet er der Kirche eine jährliche Rente von 5 Mark, welche in seinem damaligen Hause, Kleine Johannisstraße, jetzt Nr. 6, verschont sind und noch immer bezahlt werden. Auch hat er sein Familiengrab zu ewigen Tagen hier in der Kirche unter dem Fenster, welches jetzt auf den Begräbnisplatz vor dem Thore verlegt worden und von der Familie Oldehaver benutzt wird, welche im Besitz des Erdbriezes ist.

puisque in republica officiis maxima cum laude functus fuisset
praemortuis quibuscum in bene concordato conjugio vixerat rari
exempli Matronis Ursula Ostmann et Elisabetha Nigelia,
tandem ipse rebus humanis vale dicens placide in Christo ob-
dormivit VII Nov. Auno MDCXXXIV aetatis suae LXV. Bene
merito parenti Johannes et Joachimus Hagmaieri liberi
obsequentissimi.

F. C.

(Auf Deutsch:)

Christus ist mein Gewinn im Leben und im Tode. Phil. 1.

Gott heilig.

Denkmal Johannes Hagmaier's, aus Ulm, eines durchaus
tresslichen Mannes, der, nachdem er seinen Wohnsitz zu Hamburg
aufgeschlagen und die hauptsächlichsten Stadtämter zum höchsten Lobe
verwaltet hatte, und nachdem die Frauen von seltenem Muster,
Ursula Ostmann und Elisabeth Nigela, mit denen er in gut
einverstandenen Eben gelebt hatte, vor ihm verstorben waren, endlich
den irdischen Dingen Lebewohl sagend, ruhig in Christo entschlief,
am 7. Novbr. 1634, im 65. Lebensjahre. Dem wohlverdienten
Vater ließen seine gehorsamsten Söhne Johannes und Joachim
dieses sezen.

F. C.

Gleich daneben in der Südostecke der Kirche ist das Epitaphium
von Morit Hellmers. Es ist von Sandstein und enthält in der
Mitte Christus am Kreuz, wohinter Jerusalem, mit vielen Figuren,
großen und kleinen, welche nicht zu unterscheiden, was sie eigentlich
vorstellen. Es ist sonst keine Verzierung daran, außer zwei Wappen,
ein Löwe einen Spieß tragend, und ein Baumstamm mit 3 Schnallen.

Die Inschrift lautet buchstäblich:

Anno 1608 den 6 Februarii ist der erbar und vornehmer Ge-
felle Morit Hellmers seines Alters 57 Jahr schlüssig endtschlaffen,
den der almächtiger Gott neben allen frommen Christen eine frölige
Auferstehung gnedichlich geben und verleihen wolle.

Diesem Epitaphium gegenüber am nächsten Pfeiler, hängt das
hölzerne Epitaphium des Dr. Med. Galbius. Es stellt im Haupt-

gemälde die Auferweckung des Lazarus von Christus vor. Es ist 1571 von Cornelius Cromeney sehr bunt gemalt. Die Figur des Christus, mit rothem Haar und Bart, sieht fatal aus; auch der vom Tode erweckte Lazarus in seiner Leichenkleidung sieht häflich aus. Oben ist das Wappen: ein knieender Engel hält 2 Schilder, auf dem einen ist ein Todtenkopf, darunter 3 Sterne, das andere hat 3 Büschel. In den vier Ecken stehen Namen, oben: Matthias Paisenius, daneben sein Wappen: oben ein Stern, im Felde Sonne, Mond und Sterne, darunter ein M und Margaretha Paisenius, wonben ein Wappen: im Felde 2 Lilien, darunter Wasser, oben eine Lilie, unten stehen: Hermann Matth. Paisenius, Med. Dr. und Margaretha Paisenius, nata Eggebrecht.

Die Inschriften lauten, oben:

Beati mortui, qui in Domino moriuntur.
Renovatum Sumtibus . . . Matthias Paisenius 1639.

Ego sum resurrectio et Vita, qui credit in me,
etiamsi mortuus fuerit, vivet, et omnis, qui vivit
et credit in me, non morietur in aeternum.

Joh. 11, v. 25. 26.

(Auf Deutsch:)

Seelig die Todten, die im Herrn entschlafen.
Erneuert auf Kosten . . . von Matthias Paisenius. 1639.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet,
der wird leben, ob er gleich sterbe. Und wer da lebet und glaubet
an mich, der wird nimmermehr sterben. Ev. Joh. 11, v. 25. 26.

Unter dem Bilde steht:

Petrus in hac gelida requiescit Galbius urna,
Galbius aeternum dignus adesse suis,
Marchia quem tellus clarisque parentibus ortum
Progenuit, patriae spemque decusque suae.
Leucorides coluit Musas, Viadrique sub undis
Castalias largis fructibus hausit opes.
Denique et Hesperiae veniens ad littora magnae
Elegit Musas urbs Patavina tuas.

Cumque Machaonias lustrasset sedulus herbas,

Nobile Paconiā nomen ab arte tulit.

Tymbraeus, siquidem Petro, dignatus Apollo est
Tradere, Chironi quod dedit ante seni.

Parcarum hinc nocuos poterat reparare labores,
Miscendo Medicis pharmaca sana favis.

Sed tandem hinc lethi rapuit violentia, cuius.

Terra legit cineres, spiritus astra colit.

Hoc monumentum restauratum Ao. 1718.

Mense Jul. ab infra nominatis.

1718. 1718.

Symb.:

Habeo Messiam in Pectore.

Renovatum 1824.

(Auf Deutsch:)

In dieser kalten Urne ruhet Petrus Galbius,
Galbius der würdig ist, ewig bei den Seinen zu sein,
Den das Märkische Land gebar, von berühmten Ältern entsprossen,
Hoffnung und Zierde seines Vaterlandes.
Er verehrte die Musen zu Wittenberg und an den Fluthen der Oder,
Schöpfte er die Castalische Schäze in reichem Genuss.
Endlich zu den großen Gestaden Hesperiens gelangend,
Wählte er Deine Musen, Stadt Padua.

Nachdem er fleißig die Kräuter des Machaon durchforscht,
Erhielt er den edlen Namen von der Kunst des Paeon. (wurde Dr. Med.)
Der Thymbrische Apollo würdigte Peter,
Ihm das zu geben, was er früher dem Greise Chiron gegeben.
Deshalb konnte er die schädlichen Arbeiten der Parzen abwenden,
Indem er mit heilendem Honigseim gesunde Arzneien mischte.
Endlich aber raubte von hier des Todes Gewalt den,
Dessen Asche die Erde deckt, dessen Geist im Himmel wohnt.

Herm. Matth. Dieses Denkmal wurde 1718 im Monat Juli Margaretha
Paisenius, erneuert von den hier unten benannten. Paisenius,
Med. Dr. Symbol: geb.
Ich habe den Hesland in der Brust. Eggebrocht.

In dem untersten Fache, wo jetzt das Menovatum 1840 steht, stand sonst geschrieben:

Anno 1573 die 24. Septbr., in invocatione filii Dei Domini nostri Jesu Christi obdormivit Clarissimus vir Dominus Petrus Galbius artium et Medicinae Doctor. Ejusque honestissima conjunx Magdalena placidissima morte obiit. Anno 1571 die 20. Augusti.

(Auf Deutsch:)

Im Jahre 1513 am 24. Septbr., unter Anrufung Gottes des Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, entschließt der sehr berühmte Mann, Herr Peter Galbius, Doctor der freien Künste und der Arznei-Gehirtheit. Seine wohlachtbare Gattin Magdalena, entschließt sanftesten Todes im Jahre 1571 den 20. August.

Daneben an demselben Pfeiler ist das von dem Senator Ulrich Winkel seiner Frau Anna, geb. Luchtemaker, errichtete Denkmal. Es ist von Holz sehr schön gearbeitet und geschnitten. Das Hauptbild in der Mitte, von schöner erhabener Schnitzerarbeit, stellt Christus am Ölberge mit den drei schlafenden Jüngern vor, seitwärts Judas mit der bewaffneten Schaar, um Christus gefangen zu nehmen, im Hintergrunde Hamburg mit dem Grasbrook und der Elbe. Obenauf ist die Auferstehung Christi, zu beiden Seiten zwei Figuren, Glaube und Stärke vorstellend. Es ist alles äußerst schön geschnitten, die Bilder matt vergoldet, die Verzierung schwarz mit Gold, so daß es sich sehr hübsch macht. Über dem Hauptbilde sind vier Wappen, nämlich: das von Luchtemaker: 3 Bierkrüge mit Henkel und Deckel; Salzburg: ein Löwe und 4 Winkel, zwischen welchen Sterne; Soltow: 3 Bäume, worüber eine Rosette; Langenbeck: Wasser im Felde. Oben unter der Auferstehung steht:

Johannis, 17. Capit.

Pater sancte velim et ubi sum ego ut Hi Quos dedisti mihi Sint mecum et cospiciant gloriam meam.

(Auf Deutsch.)

Joh. 17. Cap., v. 24. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen.

Unter dem Hauptbilde steht:

Piae et lectiss. foeminae Annae praeclari viri Johannis Luchtemaker, civis primarii filiae conjugi Suae dulcissimae, quae anno anno anato Christo C¹X²XXC Pridie Non. VIIIbris in colestem patriam evocata est, ac tribus ex ea filiis, duabusque filiabus susceptis, vitaque functis, quorum corpora hic terrae mandata Animae in manu Domini sunt.

Uldaricus Winkel Conjunx et pater in indubitatem gloriosae resurrectionis spem hoc monumentum. F. F.

Später ist nachgeschrieben:

Qui pie in Christo obiit Anno 1594, d. XVI. Septbr.

Ut moriens viveret, vixit ut moritura.

(Auf Deutsch:)

Der frommen und ausgewählten Frau Anna, des achtbaren Mannes Johannes Luchtemaker, angesehenen Bürgers Tochter, seiner vielgeliebten Gattin, die im Jahre 1580 nach Christi Geburt, am 6. October in das himmlische Vaterland berufen wurde, und dreien ihrer Söhne und zweien ihrer Töchter, die ihr Leben verloren, deren Leichname hier der Erde übergeben, deren Seelen aber in der Hand des Herren sind, ließ

Ulrich Winkel*), der Gatte und Vater, in unbezweifelter Hoffnung glorreicher Auferstehung, dieses Denkmal setzen.

Der fromm in Christo starb, im Jahre 1594 den 16. Septbr.

Damit sie sterbend lebe, lebte sie wie eine sterben sollende.

An diesem Pfeiler, in der ersten Reihe, ist der Predigerstuhl, welcher erst 1814 hierher verlegt wurde; früher befand' sich derselbe auf dem Chore, gleich hinter dem messingenen Gehäge, womit letzteres eingeschlossen war.

Diesem Stuhle gegenüber, am Chorpfeiler, hängt das Bildniß des Diaconus dieser Kirche, Johann Utrecht, genannt Traiectinus, in schlichtem schwarzen Rahmen, ein Buch in der Hand

*.) Herr Ulrich Winkel war 1570 Jurat dieser Kirche, wurde 15.. Senator und starb 1594 den 16. Septbr. Sein Sohn, Herr Ulrich Winkel, Bürgermeister, hatte auch ein Denkmal in der Kirche, welches weggenommen werden. (Siehe unter den Weggenommenen.)

haltend. Er war 1557 hier zum Diaconus erwählt. Es hat die Unterschrift:

Vir Reverendus Clariss. D. M. Johannes Traiectinus natus Stade. Ao. Chr. CI^oI^oXXV. VII Cal. Xbris. Scholae Patriae Primum Rector Postquam in hac aede purum dei verbum perspicue et magna cum laude docuisset, placide in Christo obdormiuit Ao. CI^o I^oXXCIII Prid. Cal. VIIbr cum vixisset Aos. LVIII Menses IX Dies VI.

Hanc beati Proavi effigiem ab annorum et pulveris iniuria vindicari et refici, nouaque circumdari caelatura suis sumtibus fecit M. Henr. Elmenhorstius ad d. Catharinae ecclesiastes Ao. verbi incarn CI^oI^oLXX.

(Auf Deutsch:)

Der ehrwürdige und sehr berühmte Herr Magister Johannes Traiectinus, geboren zu Stade im Jahre 1525 am 25. Novbr., aufänglich Rector der vaterstädtischen Schule, dann, nachdem er in dieser Kirche das reine Wort Gottes klar und mit großem Beifalle gelehrt, entschlief friedlich in Christo im Jahre 1584 am letzten August, nachdem er gelebt 58 Jahr 9 Monat und 6 Tage.

Dieses Bildniß seines seligen Urgroßvaters hat von der Zabre und des Staubes Beschädigung auf seine Kosten retten und herstellen und mit neuem Rahmen umgeben lassen, Magister Heinrich Elmenhorst, an St. Catharinen Prediger, im Jahre des Fleisch gewordenen Wortes, 1670.

So steht es unter dem Bilde; nach Anckermanns Beschreibung der Epitaphien hat früher etwas darunter gestanden, nämlich:

Effigies Johannis Traiectini.

Viri Reverendi et Clarissimi qui natus Stadae, Anno Christi MDXXV. VII Kal. Xbris placide hic in Christo obdormivit anno CI^oI^oXXCIV Prid. Kal. Septbr. cum vixisset annos LVIII Menses IX dies VI. post Scholae vero Patriae prudentem et felicem gubernationem ultra annos XXVII sincerum Dei verbum in hac aede perspicue et magna cum laude docuisset, huic memoriae et gratitudinis ergo, filii duo superstites M. Gregorius Scholae Patriae Conrector et Paulus Traiectinus fratres Germani hoc monumentuum.

F. F.

anno MDCIII.

Non obit, ast abiens DorMitr: cras regnat et orat.

(Auf Deutsch:)

Bildnis Johannis Traiectinus. (Utrecht.)

Des ehrwürdigen und sehr berühmten Mannes, der zu Stade geboren im Jahre Christi 1525 am 25. Nov., friedlich hieselbst in Christo entschlief im Jahre 1584 am letzten August, nachdem er gelebt hatte 58 Jahr, 9 Monat, 6 Tage, nach kluger und glücklicher Leitung der vaterstädtischen Schule aber, länger als 27 Jahr das reine Wort Gottes in dieser Kirche klar und mit großem Beifall gelehrt hatte. Ihm zum Andenken und Danke haben die überlebenden Söhne, Magister Gregorius, der vaterstädtischen Schule Corrector und Paul Traiectinus, leibliche Brüder, dieses Denkmal errichten lassen im Jahre 1603. —

Er starb nicht, er ist eingegangen und schläft; morgen herrscht er und betet. —

In der folgenden Reihe der Stühle, zwischen dem Prediger- und dem Rathostuhl, war sonst der Bräutigamostuhl, da früher mehr Copulationen in der Kirche geschahen. Er war in der vordersten Reihe. Der Brautstuhl war sonst an der Norder-Seite, neben der Kanzel, nach dem Altar zu, in Litr. A, welches sonst der erste am Gange vor dem Altar war. Als aber 1814 der Chorlector und das Altargehäuse mit den beiden davor liegenden Stühlen weggebrochen wurde, baute man noch zwei mit AA und BB bezeichnete Stühle an, wodurch der ehemalige jetzt mit Litr. C bezeichnete Brautstuhl der dritte wurde.

Vorn an beim Altar, in der mittelsten Reihe der Stühle, dem Predigerstuhl gegenüber, ist der Stuhl des ehemaligen Amts der Garbrader (Häringewascher, Hausschlachter) welches mit Fischen und Schweinen, sowie mit den Namen der Älterleute bezeichnet war; da aber das Amt 1835 nach obrigkeitlicher Verordnung aufgehoben wurde, so ist der Stuhl unter der Bedingung an die Kirche zurückgegeben, dem jetzt noch lebenden Ältermann Schnauß auf seine Lebenszeit eine Stelle darin zu lassen. Seit Anno 1523 war das Amt im Besitz dieses Stuhles.

Am andern Pfeiler links ist das Bild und Denkmal des Pastors Samuel Schulze, Theol. Dr. und Senior, erwählt 1683, gest.

1699. Sein Bild hängt auch in der Sacristei, das erste in der Reihe der Pastoren. Es ist von Holz, mit vielem reich vergoldetem Schnitzwerk geziert. In der Mitte ist sein Portrait in Lebensgröße, sehr gut gemalt, wahrscheinlich von A. Rundt; darunter das Wappen: eine Pyramide mit Laubwerk umwunden, obenauf ein wilder Mann. Über dem Portrait ist ein Gemälde, die Auferstehung Christi, darüber Salvator auf einer Weltkugel sitzend, neben der Auferstehung zwei Engel. Ein erhaben geschnitzter, durchbrochener Rahmen ziert das Portrait. Das Ganze ist sehr groß und prachtvoll und macht sich sehr hübsch. Die Inschrift lautet:

Deo Opt. Max. et aeternae memoriae

Viri, quem candor intemeratus et praeclara in hanc et universam Ecclesiam merita non sinunt esse mortalem fuit is summe
Rev. Exellentissimus amplissimusque

Dn. Samuel Schultze, S. S. Theol. Dr.

venerabilis ministerii Hamburgensis Senior, ecclesiae hujus Pastor et Scholarum Inspector, qui Eddelacae in Ditzmarsia MDCXXXV. d. XXIX October. Juliani progenitus, patre admodum Rev. Dn. Stephano Schultzio Ecclesiaste tum istius loci, postea Hamburgi ad S. Spiritum Pastore, Matre Barbara Sabellia Hamburgensi adultus studio Theologico se dicavit, consumpto in Academiis Wittenbergi triennio, in Argentinensi biennio, Hamburgum rediit et MDCLXVII ecclesiastes Heidae, tandemque MDCLXXXI Pastor ejusdem loci et ecclesiarum Septentrionalis Ditzmarsiae praepositus fuit constitutus, postremo in pastorem ecclesiae hujus NDCLXXXIII d. IV. Nov. electus, ejusdem anni die XXI Septbr. Doctoris Titulo ab Acad. Kilon. auctus XXII Januar. anni sequ. in officium istud immissus est. Hanc Spartam MDCLXXXIX coronatam quasi vidit, cum in locum D. Davidis Klugii, venerabilis ministerii Senior, Scholarumque Inspector declaratus fuit, quibus muneribus maxima fide ac diligentia praefuit, atque immortuus est A. O. R. MDCXCIX, die XXX May Juliani, postquam vixisset Annos LXIII, Mens VII, die II. relicto ex conjugie praemortua filia unico

Stephano Schultzio, J. U. L.

qui hoc pietatis filalias etiam post cineres
illibatae monumentum patri desideratissimo.

F. F.

M D C C .

(Auf Deutsch:)

Gott dem Allgütigen und Allmächtigen und zum ewigen Andenken an einen Mann, den unbesleckte Sittenreinheit und ausgezeichnete Verdienste um diese und die gesammte Kirche unsterblich machen. Dies war der hochehrwürdige, vortreffliche und wohlansehnliche

Herr Samuel Schulze, der heil. Schrift Doctor, eines hochehrwürdigen Ministerii zu Hamburg Senior, Pastor dieser Kirche und Scholarch, der zu Eddelack im Dithmarschen 1635 am 29. October des Julianischen Kalenders geboren, vom ehwürdigen Vater, Herrn Stephan Schulze, damals Prediger daselbst, später Pastor am heil. Geist zu Hamburg, und der Mutter Barbara Sabel aus Hamburg. Herangewachsen widmete er sich dem theologischen Studium, verbrachte 3 Jahre auf der Universität Wittenberg und 2 Jahre in Straßburg, kehrte nach Hamburg zurück, wurde 1767 Prediger in Heide, sodann 1681 Pastor daselbst und Probst im Norddithmarschen, zuletzt am 4. Novbr. 1683 zum Pastor dieser Kirche erwählt und am 21. Sept. desselben Jahres von der Universität Kiel mit dem Doctortitel beehrt und am 22. Januar des folgenden Jahres in sein Amt eingeführt. Im Jahre 1688 sah er dieses Amt gleichsam gekrönt, als er an die Stelle des Herrn Dr. David Klug zum Senior E. hochehrwürdigen Ministeriums und Ephorus der Schulen ernannt wurde, welchen Ämtern er mit grösster Treue und Fleiß vorstand, und unsterblich wurde im Jahre des Heils 1699 am 30. Mai des Julianischen Kalenders, nachdem er 63 Jahre 7 Monat und 2 Tage alt geworden war und von der früher verstorbenen Gattin einen einzigen Sohn hinterließ

Stephan Schulze, J. U. L.,

der seinem schmerzlich vermissen Vater dies Denkmal der auch nach dem Tode unverlöschten Kindesliebe setzen ließ.

Anno 1700.

An denselben Pfeiler hängt das Denkmal von Hans Lente, der 1572 hier Jurat war. Es hing früher am Pfeiler auf dem Singchor vor dem Altar; beim Abbrechen des Rectors 1814 wurde es weggenommen und 1824 renovirt hierher gehängt. Dasselbe ist ein Gemälde, die Auferstehung Christi vorstellend, im Vordergrunde sieht

man den Jurat mit seinen Söhnen und seine Frau mit den Töchtern auf den Knieen liegend, abgebildet. Die Unterschrift lautet:

Andenken von Hans Lente, gestorben 1574 den 23. November.
und
Gentae Margaretha Lente, gestorben 1577 den 3. Decbr.
Nov. 1824.

Anno 1824 bei der Renovirung der Kirche ist der Rahmen verändert und kleiner gemacht, auch die Schrift anders aufgeschrieben, vorher stand darunter:

Anno Dni. MDLXXIV, d. XXIII Novbr. ist der ehrbare Hans Lente im Herrn entschlafen.

Anno Dni. MDMXXVII, d. V. Decbr. ist die tugendsame Margaretha Lente abgeschieden.

Gott verleihe ihnen eine fröhliche Auferstehung.

Hierneben ist der Stuhl des Senats mit dem Hamburger Stadtwappen an beiden Enden auf den Thürfosten; auf den beiden andern Enden zwei Figuren, Gerechtigkeit und Friede sich küßend. Er ist 1666 erbaut worden und hat 480 Mark gelöstet, wozu die Cammerie 300 Mark gegeben. Anno 1728 ist er verändert und nebst den Stühlen dahinter in eine andere Lage gebracht worden; ehemals stand er seitwärts der Kanzel, diesen querüber, jetzt ist er mit der Fronde gegen die Kanzel gekehrt und ist seine Lage durch diese Veränderung viel besser geworden. Anno 1811 den 18. März wurden auf Befehl der Französischen Regierung die Hamburger Wappen abgenommen und eine Hand mit Schlüssel darauf gesetzt, welche als die Nusse 1813 in Hamburg waren, wieder abgenommen und das Hamburger Wappen aufgesetzt; später jedoch wurde es wieder gewechselt.

Hinter diesem Stuhle, am Pfeiler links, ist das Denkmal von Hermann von Petkum, Pastor dieser Kirche. Er wurde 1644 zum Diaconus und 1673 zum Hauptpastor erwählt und starb 1682. Es ist von Holz; in der Mitte befindet sich sein von Gerdt Ditmers sehr gut gemaltes Portrait. Ein anderes Portrait von ihm hängt in der Sacristei. Neben dem Bilde stehen zwei hübsche gewundene, auf Goldgrund marmorierte, sehr schön ausschende Säulen. An

den Säulen stehen zwei Figuren, Glaube und Liebe, oben zu beiden Seiten zwei Engel und in der Mitte der Heiland, eine Weltkugel haltend. Darunter steht 1694. Ganz unten ist das Wappen, ein Herz vom Pfeil durchstochen, darüber steht: VIUM. Um den Rahmen des Bildes, der aus Blumenguirlanden besteht, ist ein Band gewunden, worauf in abgebrochenen Worten steht: „Memoria Justorum manet in benedictione. Proverb. X v. 8.“ (Das Andenken der Gerechten bleibt im Segen.) Sprichw. 10, v. 7. Unter dem Bilde befindet sich zwischen zwei Engeln folgende Inschrift:

Vir. plur. Reverendus.

Dn. Hermanus a Petkum.

Hieronymi filius, Simonis Nepos, anno reparatae Salutis MDCX, d. XXIX Jun. Hamb. natus illustr. Frisiae Orientalis comiti Ulrico inde ab anno aetatis XXVIII a Christo nato MDCXXXVIII usque ad Annum MDCXL a concionibus aulicis, postea per quadriennium Ecclesiae Auricanae Pastor in Patriam vocatus Anno (sal. recus) MDCXLIV Ecclesiae hujus Petro-Paulinae Diaconus, et post Sex fere lustra anno nimirum a C. W. MDCLXXIII, Pastor ejusdem hujus ecclesiae constitutus. Tandem aetatis Anno LXXIII recuperatae gratiae MDCLXXXII, XXI Decbr. intra XI et XII nocturnam, morbo acuto affectus, hora sequentis diei pomeridiana I suspiria inter ardentissima, placide in Domino obdormivit. Ex conjugе Elisabetha Praetoria filiorum IX et filiarum V, atque ita XIV liberorum Parenс. Memoriae mariti parentisque uti de bonis omnibus, fide studio, dexterima muneric administratione, sic cura et affectus, quam optime de se meriti, vidua moestissima liberique superstites M. Johannes Hieronymus, Anna, viro plur. reverendo Domino Georgio Jonac Tonsori, Pastori Ottendorfensi, ecclesiarumque Hadelensium, Superindententi nupta, et Dorothea Elisabetha, Margaretha Catharina hoc monumentum. P. c. c.

(Die Schrift auf diesem Epitaphium ist sehr unleserlich.)

(Auf Deutsch:)

Der Hochehrwürdige

Herr Magister Hermann von Petkum,

Sohn von Hieronymus, Enkel von Simon, im Jahre des Heils 1610 am 29. Juni zu Hamburg geboren, des Durchlauchtigsten

Grafen von Ostfriesland, Ulrich, seit seinem 28. Lebensjahre, vom Jahre Christi 1638 bis 1640 Hofprediger, nachher 4 Jahre lang Pastor in Aurich, 1644 in die Heimath zurückberufen; zum Diaconus dieser Kirche St. Petri und Pauli und nach fast 30 Jahren, nämlich im Jahre 1673 zum Pastor derselben Kirche erwählt, endlich im 73. Jahre seines Alters, im Jahre des wiedererlangten Heils 1682, am 21. December, zwischen der 11. und 12. Stunde des Nachts, von einer acuten Krankheit ergriffen, entschlief er um 1 Uhr Nachmittags des folgenden Tages, unter heißen Seufzern ruhig im Herrn. Mit seiner Ehefrau Elisabeth Prätorius, war er Vater von 9 Söhnen und 5 Töchtern, mithin von 14 Kindern. Zum Andenken des Ehemannes und Vaters, der wie um alles Gute, durch Treue, Eifer und geschickte Amtsführung, so um die Seinigen durch Sorgfalt und Liebe hochverdient war, ließen die tieftauernde Witwe und hinterbliebenen Kinder, Mag. Johann Hieronymus, Anna, verehelicht mit dem hochwürdigen Herrn Georg Jonas Tonstor, Pastor zu Otterndorff und Superintendenten im Lande Hadeln und Dorothea Elisabeth, Margaretha Catharina, dies Denkmal schaffen.

P. C. e. (1)

Vor dem Nahrstuhle, links am Pfeiler, ist das Denkmal des Bürgermeisters Albert Hackmann und seiner Frau. Früher war es in der St. Annen-Capelle, wo auch ihr Begräbniß und Familien-Kirchenstift war. Zwischen 1706 und 1762 muß es abgenommen und auf den Boden gelegt worden sein, von wo es 1824 hervorge sucht wurde; da es jedoch incomplet war, so konnten nur die noch vorhandenen Hauptfiguren aufgestellt werden. Die noch erhaltenen Figuren sind: die des Herrn Bürgermeisters und seiner Frau, die Tafel mit der Inschrift und das Wappen: im Felde eine Schnalle, unten ein Winkel und eben zwei Rosetten. Rahmen und Verzierung dazu ist von Sandstein neu gemacht worden. Nach einigen noch vorgefundeten, aus Sandstein und Marmor bestehenden Stücken zu urtheilen, muß das Denkmal früher sehr groß und schön gewesen sein. Dasselbe war an der Wand befestigt, wo jetzt die Bilder von Petrus und Paulus hängen. Die Inschrift lautet:

Piae memoriae

Magnifici et Praestantissimi viri Domini Albert Hackmani,

Senioris proconsulis praestantissimi ob animi et corporis examinas dotes. Et vitae integritatem atque prudentiam longe usu comparatam et ad patriae Reipub. Salutem et tranquillitatem utiliter conversam. Omnid. ordinib. acceptissimi anno Christi C^o I^oXXC. III Non. VIIIbr. Grassante Epidimali morbo cum ornatissimam conjugem Catharinam Thodenam omni matronali laude florentem pari fato extinctam biduo ante Praemisisset, pie placide vita defuncti parentibus bene optime et meritis.

Liberi generi nepotes et Haeredes. P. C.

(Auf Deutsch:)

Dem frommen Andenken

Gr. Magnificenz des vortrefflichen Mannes, Herrn Albert Hackmann*), wohlverdienten ältesten Bürgermeisters, wegen der ausnehmenden Gaben der Seele und des Leibes, der Rechtschaffenheit seines Lebens und der durch lange Erfahrung erworbenen und zum Wohle und zur Ruhe des vaterländischen Freistaates nützlich verwendeten Klugheit, bei allen Ständen beliebt, im Jahre 1580 am 30. Septbr., als eine ansteckende Krankheit herrschte, nachdem er die viel begabte Gattin Catharine Thode, die mit allem Lobe einer Matrone blühte durch gleichen Tod gestorben war, zwei Tage vorher verloren, fromm und ruhig aus dem Leben geschieden. — Den Hoch- und vielverdienten Ältern, lieben Kinder, Schwiegersöhne, Enkel und Erben dies sezen.

An der andern Seite des Pfeilers hängt das Bild des Churfürsten Johann Friedrich, Herzogs von Sachsen, in Lebensgröße und ganzer Figur, ein kräftiger schöner Mann, von Jacob Jacobs Anno 1603 gemalt. Unten steht ein Wappen: ein umgekehrter, aufrecht stehender Anter, worin eine Krone, aus dem Schaft zwei Kornähren, daneben C. O. 1603. Oben ist das sächsische Wappen, daneben steht: „Hertzogk Johannes Friedrich, Churfürst zu Sachsen;“ an der andern Seite steht: „Gottes Wort hab ich bekannt, Darumb must ich von Leut und Landt.“ Als Beschützer

*.) Dieses müssen sehr wohlthätige, gute Menschen gewesen sein, welches auch die Hackmann'schen Testaments-Wohnungen in der Spitaler und Nicolai-Straße beweisen, die von ihnen gestiftet wurden. — Er war 1553 Patron dieser Kirche.

und Anhänger von Luther wurde er bekanntlich von den katholischen Mächten vertrieben.

Diesem Bilde gegenüber, am andern Pfeiler, hängt das Bild von Luther, eben so groß; neben ihm steht ein Schwan, in der Hand hält er ein Buch, worin man die Worte liest: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er uns seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle die an Ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Oben steht Dr. Martinus Luther und daneben in einem Schilde: „Pestis eram vivus, moriens tua mors ero, Papa.“ (Auf Deutsch:) „Eine Pest war ich dir lebend, sterbend werd' ich dein Tod sein, o Papst.“ Unten steht eben solches Wappen wie auf dem vorigen, auch ist es von demselben Meister gemalt.

Luthers Bilde gegenüber, am Pfeiler rechts neben der Beede, ist das Denkmal des Bürgermeisters Johann Schulte, erwählt 1668, gest. 1697. Es ist von Holz, mit vielen Figuren und vergoldetem Schnitzwerk. Obenauf steht ein Engel mit der Posaune, dann folgt das Wappen, welches von zwei Engeln gehalten wird. Es hat im Felde drei Kleberblätter, wobei die Buchstaben O und R in zwei Fächern übereinander. In der Mitte ist das sehr gut gemalte Portrait, an den Seiten zwei Figuren, deren eine ein Buch, die andere einen Palmenzweig hält. Unter dem Portrait ist ein Todtentkopf, unter diesem die Inschrift und zuletzt drei kleine Knaben, welche ein Stundenglas halten. Die Inschrift lautet:

Johannes Schulte, J. U. L.

Reip. patriae in Annos 29 consul gravis et 19 postremos Senior. Natus 14 Decbr. Anno C^hI^oCXXI; Patre Alberto 12 Viro, Matre Gertrude a Fechte, avo Johanne J. U. L. et patriae Senatore primario. Avia Anna, Senatoris Alberti Oldehorst filia, depositis fideliter in schola et Gymnasio patrio liberalium artium ac disciplinarum rudimentis, constitutaque jam in adolescentia magna de se expectatione Anno MDCXLI missus est apparent opt. ad Academiam Rostochi, ut prima ibi juris prudentia jaceret fundamenta quae per integrum postea quadriennium, Argentorati sub Excellentiss. German. Jcto Tabore perfecit Anno autem MDCXLVI Basiliae absoluit, summos ibidem in utroque jure honores adeptus; Inde perlustrata Gallia ac Batavia Anno MDCXIX in patriam reversus matrimonium

contraxit cum nobili virgine Elisabetha Reinstorfia nunc vidua moestiss. Ex qua VII filios et VI filias Suscepit, quorum II filii Hieronymi et I filia Elisabetha in ipsa infanthia natu vero minima filia Sophia, biduo ab excessu h. patris, in puerperio extincta fuit, ex felici isto opt. Liberorum proventu 31 nepotes ac neptes 12 que pronepotes ac proneptes videntur. Anno MDCLIX, d. 16 Marti ab ampliss. Senatu electus est Reip. Hamb. Secretarius et post III Menses ad expedienda ejusdem negotia ad Protectorem Angliae Cromwellium missus est. Anno MDCLXVIII d. 20 Jul. dignitas consularis cunctis suffragiis ipso est collata, in quo summo honoris fastigio. Anno MDCLXXII Rendsburgum, atque Anno MDCLXXIX Pinnebergam, pacis cum potentiss. rege Daniae Christiano V. stabilienda causa cum aliis ampliss. magistratus Dominis Deputatis ablegatus est Anno MDCXCVII deficentibus sensim animi et corporis viribus et leviori morbo cum octiduo ante mediocriter restitutus consulare praesidium in manus magnificiss. Dni. Collegae, more consueto resignasset, postridie Cal. Martii pie ac placide in Christo Salvatore suo obdormivit anno aetatis LXXVI verus patriae pater, orthodoxae religionis ac bonarum litterarum assertor constantiss. prudentia consilio, Rerumque gerendarum dexteritate, nulli piorum antecessorum secundus. Cui ut pro ingentibus meritis in aeternum bene fiat, universa Civitas uno ore compreccatur. —

(Auf Deutsch:)

Johannes Schulte*), J. U. L.

des vaterländischen Freistaats auf 29 Jahr ehrenwürdiger Bürgermeister und während der letzten 19 Jahre ältester; geboren am 14. Decbr. 1621, vom Vater Oberalten Albert, Mutter Gertrud von der Fichte, Großvater: Johann, J. U. L., ältestem Senator, Großmutter: Anna, Tochter des Senators Albert Oldehorst. Nachdem er in der heimischen Schule und dem Gymnasium den Grund zu den freien Künsten und Wissenschaften gelegt und schon in der Jugend große Hoffnungen von sich erregt hatte, wurde er 1641 von den lieben Altern auf die Universität Rostock geschickt, um dort den

* Herr Albert Schulte, der Vater dieses Herrn Bürgermeisters, war anno 1629 Jurat, 1648 Oberalter und 1652 Leichnamsgeschworener dieser Kirche, und starb 1652 den 15. October.

ersten Grund zur Rechtsgelehrsamkeit zu legen, die er später während vier ganzen Jahre zu Straßburg unter dem trefflichen deutschen Juristen Tabor fortsetzte, im Jahre 1646 aber zu Basel vollendete, wo er die höchste Würde beider Rechte erlangte. Nach einer Reise durch Frankreich und Holland kehrte er 1648 in die Heimath zurück und schloß ein Ehebündniß mit der wohledten Jungfrau Elisabeth Neinstorf, jetzt tief betrübten Witwe, von der er 7. Söhne und 6 Töchter erhielt, wovon 2 Söhne, Namens Hieronymus und 1 Tochter Elisabeth in der Kindheit starben. Die jüngste Tochter Sophia starb zwei Tage nach dem Hinscheiden ihres seligen Vaters, im Wochenbett. Aus dem glücklichen Aufblühen dieser lieben Kinder sah er 31 Enkel und Enkelinnen und 8 Urenkel und Urenkelinnen. Im Jahre 1658 am 16. März, wurde er von E. Hochdeln Senate zum Secretair der Republik Hamburg gewählt und drei Monate darauf zur Besorgung vaterländischer Angelegenheiten, zu dem Prosector von England, Cromwell abgesandt. Am 20. Juli 1668 wurde ihm die Bürgermeisterwürde einstimmig übertragen, in welcher höchsten Ehrenwürde er 1672 nach Altona und 1679 nach Pinneberg mit andern Herren Abgeordneten E. Hochdeln Senates abgesendet wurde, um den Frieden mit dem grobmächtigsten Könige von Dänemark, Christian V., zu festigen. Im Jahre 1697 schwanden allmählig die Seelen- und Körperfäste, und nachdem er acht Tage vorher von einer leichteren Krankheit notdürftig hergestellt, den Vorstuhl als Bürgermeister in die Hände Sr. Magnificenz, seines Herrn Collegen, auf gewöhnliche Weise übergeben hatte, entschlief er am 2. März, frömm und ruhig in unserm Heilande Christo, im 76. Jahre seines Alters. Er war ein wahrer Vater des Vaterlandes, ein beständiger Anhänger der rechtgläubigen Religion und der Wissenschaften, in Klugheit, Einsicht, Gewandtheit keinem seiner frommen Vorgänger nachstehend. Daz es für seine unermesslichen Verdienste ihm ewig wohlgehe, betet einstimmig die ganze Stadt.

An demselben Pfeiler ist das Epitaphium des Amts der Müller, welches die Geschichte der ausgetriebenen armen Leute in der französischen Zeit vorstellt. In der für unsere Vaterstadt schrecklichen Nacht vom 24. December 1813, wurden bekanntlich von den Franzosen alle die Einwohner Hamburgs, die sich nicht verproviantirt

hatten, oder auch es nicht konnten, durch das Militair aus den Betten gerissen, aus ihren Wohnungen geschleppt, hier bis zum andern Morgen eingesperrt und dann aus der Stadt getrieben wurden; dieses gesah 6 Nächte hindurch. Das Gemälde ist, nach einer Aufgabe der patriotischen Gesellschaft, vom Kunstmaler Siegfried Bendixen als Concurrenzstück gemalt. Es stellt den Augenblick vor, wie die Unglücklichen von den Gensd'armen, Türassieren und andern Soldaten mit den Laternen in der Hand, durch die grosse Thüre in die Kirche getrieben werden. Das Gemälde ist ein Nachstuck; die Beleuchtung erscheint jedoch viel zu hell, die Paar Laternen wären unmöglich eine solche Tagesshelle in der dunkeln Kirche verbreiten. Bendixen erhielt, da sich kein anderer Concurrent vorsand, den Preis. Das Amt der Müller kaufte es von ihm und ließ es an der Stelle ihres alten, schon 1789 weggenommen Epitaphiums (die Beschreibung desselben erfolgt später), über ihre Amts-Kirchensäule anhängen. Seitens der Kirche bekam Bendixen, auf Verwenden des Heeren Oberalter von Aren, noch einen Portugälser zum Geschenk. Über dem Bilde sieht das Amtswappen: ein Mühlrad auf welchem ein in die Höhe stehendes Winkelmaß, hierin das Hamburger Wappen, über diesem ein offener Zirkel, dessen Spiken über dem Winkelmaß stehen, darauf eine Krone. Obenauf steht die Jahrzahl: Anno 1818. Zu beiden Seiten: H. Abhrs, J. H. Hallier, Älsterleute, und J. P. H. Schröder, C. H. Schröder, Ladenmeister. Unter dem Bilde: „Zur Zierde der Kirche und zur Erinnerung der unglücklichen Nacht des 24. Decembers 1813“ ist dieses Epitaphium von dem löblichen Amte der Müller, St. Martens-Bruderschaft, errichtet worden, zur Zeit der obgenannten Alten- und Ladenmeister.

Unter diesem Epitaphium sind die neuen Stühle des Mülleramts, welche 1790 erbaut sind, nachdem 1789 der hier gestandene alte Altar nebst dem darüber befindlichen alten Gemälde, weggenommen worden ist. Früher hatten sie unter dem Thurme auch Stühle, über welchen ein großes, 1789 abgenommenes Gemälde befndlich war; dafür wurde ihnen, nachdem der am Pfleiler gestandene Altar weggebrochen war, dieser Platz zum Bau von zwei neuen Stühlen angewiesen. Am folgenden Pfleiler haben sie noch von vielen Jahren her, einen großen alten Stuhl, welcher ebenfalls mit einem einge-

hauenen Mühlenrad bezeichnet ist, (auf dem neuen ist es nur gemalt); hier sitzen die Gesellen, der neue ist für die Meister mit ihren Familien. In dem alten Stuhle ist ein ziemlich großer Schrank, in welchem sonst Lebensmittel befndlich waren, die von dem Altgesellen nach dem Gottesdienste an arme Leute vertheilt wurden.

An dem Pfeiler über diesem alten Stuhle ist das Denkmal von Gotthard Gödersen. Es ist von Holz mit Säulen und sehr viel kleinen, bunt und goldenen Verzierungen. In der Mitte ist von Schnitzwerk die Auferstehung Christi, zu beiden Seiten und oben mehrere Wappen. Im ersten ist ein stehender Löwe und zwei Rosetten im Felde, im zweiten ein großes Kreuz mit vier Kreuzen an der Seite, im dritten ein Kleeblatt und oben ein Vogel, im vierten ein ganzer Löwe, im fünften wieder ein Kleeblatt und ein Vogel, im sechsten ein Löwe und drei Rosetten. Die Inschrift lautet:

Deo Max. Sacr. et memoriae tribus Gotthardis Gödersen
 Dno. Avo integerimmo Anno 1585 d. 14. Mai.
 Dno. Patri desideratissimo { qui Anno 1626 d. 2. Octbr.
 Et Frati charissimo Anno 1628 d. 28. Novbr.
 fatali superueniente necessitate vitae pausam fecerunt, et Gertrude ex honesta Hansorum familia ortae, aviae matronae lectissimae Anno 1618 Mens. Septbr. donatae sub hoc tumulo haereditario gloriosum Christi aduentum expectant.

Piatatis ergo parentibus benemeritiss. hoc quid quid est renovari curavit Anno 1667. Joachimus Gödersen, J. U. D. et Rev. Cap. Hamb. Decanus.

(Auf Deutsch:)

Dem Allerhöchsten Gotte heilig und zum Andenken der
 drei Gotthard Gödersen,

dem rechtschaffenen Herrn Großvater im Jahre 1585 den 14. Mai.
 dem schmerlich vermißten Vater welche 1626 den 2. Octbr.
 und dem vielgeliebten Bruder 1628 den 28. Nov.
 durch eintretende verhängnißvolle Nothwendigkeit mit ihren Leben eine
 Pause machten, und Gertrud, entsprossen aus der achtbaren Fa-
 milie Hanses, der Großmutter, der ausgewählten Matrone, versor-
 ben im Jahre 1618 im Monat September. Sie erwarten unter
 diesem Erbbegräbnisse die glorreiche Ankunft Christi.

Aus Kindesliebe gegen die wohlverdienten Ältern hat dies, so wie es ist, erneuen lassen, im Jahre 1667, Joachim Gbdersen, J. U. D. und des hochwürdigen Domcapitels zu Hamburg Decanus.

An demselben Pfeiler, am Durchgange zur Taufe unter dem Singchor, ist ein sehr hübsches Epitaphium von schwarzem Marmor, sehr schön gearbeitet und polirt, von dem aber nicht viel zu sehen ist; um es ordentlich in Augenschein nehmen zu können, muß man bei der Taufe auf der kleinen Logentreppe stehen. Der obere Theil, wo wahrscheinlich das Wappen, ist von dem späterhin erbauten Singlector bedeckt und oben verkleidet, ganz unten ist ein Stück ausgefallen; einige Figuren und Verzierungen sind von weißem Marmor, an den Seiten sind ein Paar schwarze Säulen. Es macht sich sehr hübsch, nur ist es schade, daß es so versteckt ist. Die Inschrift in deutscher Sprache lautet:

Zum ewigen Gedächtniß des tit. Herrn Alexander Tanken, welcher Anno 1609 den 2. März, von den tit. Herrn Martino Tanken, Icto der Stadt Wismar Syndico, und der tit. Frau Hesdewig Denders, geboren Anno 1637 den 12. Septbr., mit der tit. Herrn Albert Schulten, Oberalten und Leichnamsgeschworenen der Kirche St. Petri und der tit. Frau Gerdruth, geborne von der Fichte, ehelichen Tochter Anna, verehelicht, mit welcher er vier Töchter und einen Sohn gezeugt, welche für den Vater von dieser Welt geschieden, ist Anno 1648 den 13. Septbr., selig im Himmel entschlafen und den 21. Septbr. alhier zur Erden bestattigt worden. Vermöge dessen letzten Willen, hatt die Frau Wittib und gesamte Erben, dieses Epitaphium anhers sezen lassen. —

Ich glaube Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. —

Hierüber ist der Singchor-Lector, dessen Treppe bei der Taufe aufgeht. Er ist 1814, als der alte Chorlector vor dem Altar abgebrochen wurde, wieder erbaut, um hier kleine Kirchenmusiken und das Singen der Chorschüler zu halten, welche 1823 nach dem großen neuen Musollector versezt wurden; seit 1831 sind sie aber wieder hier, da es auf dem großen Lector, wo Leute während der Predigt sitzen, zu viel Störung verursachte.

Durch die Thüre unten bei den Müllerstählen gelangt man zu dem Platze, wo der schöne Taufstein steht.

Die frühere Taufe stand unter der Orgel, wo sie 1553 weggenommen und an der Stelle, wo die jetzige sich befindet, hingestellt wurde; Anno 1638 jedoch ist sie abgebrochen und durch diese ersetzt worden. Sie hatte rings herum viele messingene Pfeiler, 824 Pfund an Gewicht, diese wurden 1649 den 9. Mai verkauft und brachten 323 Mark 3 Schilling ein.

Dieser Taufstein wurde Anno 1638 erbauet und Anno 1639 am 22. Januar, von dem Herrn Pastor Johann Müller eingeweiht. Er wurde der Zeit von dem Kaufmann Conrad Oldehorst der Kirche geschenkt, laut darüber ausgesertigter Schenkungsacte von Anno 1632. Er starb 1634 den 6. Septbr., nur 29 Jahr alt, und seine Mutter, Frau Anna Oldehorst, führte es nach seinem Tode nach seiner Angabe aus. Es ist ein sehr schönes und prachtvolles Werk, fast ganz von Marmor. Acht bunte marmorne Säulen stehen um die schwarze marmorne Wand mit Hallen umher, worin messingene Säulen. Auf jeder der äussern grossen marmornen Säulen steht ein Apostel von weissem Marmor, zwischen denselben, über den schwarzen Hallen, außerordentlich schöne, weiße Verzierungen. Er ist nebst allen übrigen daran befindlichen Verzierungen, sehr oft von Künstlern abgezeichnet worden. Auf den Säulen an der Thür stehen die Apostel Petrus und Stephanus, dann folgen Paulus, Bartholomäus, Philippus, Jacobus, Thomas und Andreas, ein jeder mit seinem Namen auf einer Tafel unter sich, oben am Deckel stehen noch vier ohne Namen, diese sind von Holz, weil, da der Deckel auf- und nieder gezogen wird, sie zu schwer sein würden, wenn sie auch Marmor wären. An der Figur des Stephanus ist unten seitwärts eine Tafel, worauf der Name des Verfertigers derselben, Maximilian Steffens Fec., steht.

In der Mitte steht eine kurze dicke Säule von schwarzem Marmor, welche das Taufbecken trägt, woran die vier Evangelisten von weissem Marmor stehen. Das Becken ist ebenfalls von schwarzem Marmor; in diesem Becken wird, wenn es gebraucht wird, noch ein großes zinnernes und hierin noch ein kleineres zinnernes, bunt gravirtes und mit Fußgestell versehenes, gesetzt. Eine große Stangenkette vom Gewölbe herunter trägt den schönen, mit vielen kleinen Säulen, Figuren und sonstigem Schnitzwerk gezierten Taufdeckel, welcher ganz von Holz ist, mit schwarzem

Ebenholz fourniert; auch sind es hölzerne Figuren, damit er leichter zu heben ist, weil er hängt. Er wird wenn er gebraucht werden soll, in die Höhe gezogen; sonst liegt er auf dem Taufbecken. Die unterste Abtheilung stellt einen Tempel mit Säulen vor, worin Christus von Johannis getauft wird, rings herum stehen die vier oben bemerkten Apostel ohne Namen, wahrscheinlich Matthias, Simon und die beiden Jacobus. Über diesem ist ein zweiter kleiner Tempel mit Säulen, welcher leer ist und obenauf schwebt der heil. Geist in Gestalt einer Taube. Um die beiden Tempel herum sind noch viele Figuren und sonstiges Schnitzwerk, welches hier oben alles von Holz, so wie an den untern Theilen alles von Marmor ist. Um das ganze ist ein Gitterwerk von durchbrochenem Eisen, welches 1762 durch Herrn Senator Emanuel Jenisch, als verzeitiger Verwalter von Oldehorst's Vermächtniß zur Unterhaltung der Taufe, errichtet wurde. Über der Thüre steht die Inschrift mit dem Namen und Wappen des Gebers. Das Wappen hat oben einen Pelikan mit Jungen und im Felde drei Caros mit einem Punkt in der Mitte. Die Inschrift lautet:

D. O. M. S.

Conradus, Conradi filius Oldehorst, Patritius et Meritor hujus reip. florentissimus, primariusque, in gloriam Jesu, crucifixi, sacramenti baptismatis venerationem, templi hujus ornamentum, et sui recordationem hoc baptisterium suis sumptibus erigi curavit.

Mortuus Anno Chr. 1634, d. 6 Septbr. ac aetatis 29.

Beati mortui, qui in Domino moriuntur. —

(Auf Deutsch:)

Dem allgütigen und allmächtigen Gott heilig.

Conrad Oldehorst, Conrads Sohn, sehr angeehneter und vornehmer Partricer und Kaufmann dieses Freistaates, hat zu Jesu des Gefreuzigten Ehre, zur Verehrung des Sacraments der Taufe, zur Zierde dieser Kirche und zu seinem Gedächtniß, diesen Taufstein auf seine Kosten errichten lassen.

Gestorben im Jahre 1634 den 6. Sept., im 29. Lebensjahre.

Selig die Toten, die in dem Herrn sterben.

Die Frau Anna Oldehorst, Mutter dieses Herrn Conrad Oldehorst, welche den Bau des Taufsteins ausführte, belegte Anno 1641 ein Capital von 1500 Mark und 500 Mark Beo. auf lobblicher Cämmerei, von dessen Zinsen ihre Familie den Taufstein und das Epitaphium, welches sie ihrem verstorbenen Manne Conrad Oldehorst hatte errichten lassen, unterhalten sollten; welches denn auch bisher von demselben geschehen. Anno 1728 wurde er durch Herrn Senator Paul Jenisch reparirt, 1762 wurde das obenannte Gitter durch Herrn Senator Emanuel Jenisch errichtet, 1810 und 1831 durch Herrn Senator M. J. Jenisch sen. und 1833 durch Herrn Senator M. J. Jenisch jun. reparirt, als Administratoren des Oldehorstischen Vermächtnisses.

Dieses so schöne Werk wird jetzt gar nicht gebraucht. Anno 1776 den 9. Januar, wurde eine Jüdin getauft, welche die Namen Hanna Maria Philipsen erhielt und 1785 den 29. Novbr. ein Jude Namens Joseph Michael Israel Schwerin, welcher Wilhelm Rudolph Christiani genannt wurde. Beide taufte der Herr Pastor Behrmann. Seit der Zeit ist er nicht mehr gebraucht.

An der Thurmwand neben dem Taufstein ist ein großes Gemälde, mit schönem geschnittenen Rahmen und Säulen geziert, welches diese ganze Wand bedeckt. Darüber stehen colossale Figuren von Holz, welche aber nicht dazu gehören, sondern ganz andere plumppe Arbeit sind. Früher war an der Wand hinter diesem Crucifix die Fernansicht der Stadt Jerusalem gemalt; da es jedoch sehr unkenntlich war, so ist es 1824 mit rothem Grunde und Rand übergemalt worden. Das große Gemälde besteht aus zwei Theilen: die Kindersegnung Christi und die Taufe Christi im Jordan. Über demselben steht:

„Gade thor Ehr, der Jögt thor Lehr, Thor Kerken Ziradt,
Bernd Möller dith vorehret hat. Anno 1578.“

Auf dem Bilde werden die Kinder von ihrer Mutter zu Jesu gebracht um sie zu segnen; vorne sieht ein Knabe einen kleinen Hund auf den Arm haltend, welches einen Sohn von B. Möller verstellt; denn er ist ganz anders als die morgenländischen Kinder gekleidet; neben ihn steht ein hübscher weißer Spitzhund. Auf der andern Seit des Bildes steht Jesus im Jordan, wie er von Johannes getauft wird. Über demselben schwebt der heilige Geist in Gestalt einer Taube; wobei die Worte stehen: „Düth is myn Leue Söne,

an Welderen ist ein Wolgeuell hebbe, den Scholle gy hören. Matth. 17." Oben im Hintergrunde ist Johannes als Prediger in der Wüste, wie er vor einem Walde steht und predigt, vor ihm sind viele Leute und allerhand Thiere, als Affen auf den Bäumen u. z. zu sehen. Bei Johannes steht: „Seet tho doth Rechtschapene Früchte der Wothe. Lue. 3. 11.“ Hinter Johannes als Täufer sitzt ein Knabe auf der Erde, der sich Schuhe und Strümpfe auszieht, um seine verwundeten Füße zu verbinden. Dieses stellt den Herrn Bernd Möller als Knaben vor. Unter demilde steht: „Lathet de Kinderken tho my Namen, Und Wehret en nicht, Wenthe Solker ys datt Nyke Gades. Warliken ic Segge Iw, woll dath Nyke Gades nicht Entfangett, Alse ein Kindeken, de werkt nicht henneyn kamen. Und he vmmienent (Umpring) se, Lede de Hende up se, Und segende se. Marc. 10. Seet tho dat ghy nemande von düßen Alenen ergern edder verachtet, wenthe Ich segge Iw, öhre Engeln seen alle tadt dat Angesicht mynes Vaders Im Hemmel. Matee am 18. Cap. — Das Bild ist der Zeit von M. de Voß gemalt worden; der Rahmen ist sehr schön geschnitten und wird sehr oft von Künstlern abgezeichnet.

Der hier benannte Bernd Möller, welcher dieses große Bild der Kirche geschenkt hat, kam als ein armer Knabe nach Hamburg, er setzte sich beim Wochengottesdienste hier an dieser von der eigentlichen Kirche abgesonderten Stelle nieder, um seine verwundeten Füße zu verbinden. Die Aufseher (Vogte) fanden ihn da und wollten ihn hinausweisen; durch den dadurch verursachten Lärm kamen die Kirchenvorsteher herbei, welchen er nun seine Not klagte, daß er eine Waise und ganz arm sei u. c. Einer derselben, dem des Knaben Gesichtsbildung und freies Wesen wohlgefiel, nahm ihn zu sich und ließ ihn unterrichten. Er war sehr fleißig, erlernte später die Handlung und ward durch Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit ein wohlhabender Mann. Zum Andenken an sein früheres Schicksal ließ er dieses Gemälde anfertigen und sich, wie oben bemerkt, in der Gestalt des Knaben, in seiner damals getragenen Kleidung, wie er sich die Schuhe und Strümpfe auszieht, hinstellen. Dicht davor hatte er Anno 1574 eine Grabstätte für sich und seine Familie gekauft mit der Verpflichtung, ein solches Gemälde machen zu lassen, welches denn auch 1578 ausgeführt wurde. Anno 1682 wurde es Seitens der Kirche reparirt, da aber die Möllerschen Erben nichts dafür vergütten wollten, so wurden die Wappen ver-

nagelt bis sie sich mit der Kirche absänden, worauf die Wappen wieder frei und sichtbar gemacht wurden. Es sind folgende drei Wappen: das erste ein halbes Mühlrad mit drei Sternen darüber, das zweite drei Blätter, das dritte drei Kornähren.

In der Ecke hierneben ist die Thüre zur Thurmstreppe. Der runde gemauerte Pfeiler, welcher bis oben hinauf Fenster hat, enthält die Wendeltreppe von 109 Stufen, welche bis zum ersten Thurm- boden und Kirchengewölbe hinauf führt.

Über der Thüre ist ein Denkmal von Erasmus Kuffel, preußischen Rentmeister, welcher 1573 hier starb und grade vor der Thurmthüre begraben wurde. Das Denkmal ist von Holz, das Hauptgemälde ist die Auferstehung Christi, daneben liegt er mit seiner Frau und 5 kleinen Kindern auf den Knieen. Ein Paar Säulen sind an der Seite, oben ist das Wappen: ein Fass worüber drei große Weintrauben hängen, oben auf eine Traube, dabei zwei Flügel. Das Gemälde ist sehr gut ausgeführt, die übrige Verzierung aber schlecht. Die lateinisch und deutsche Inschrift lautet:

Hic ego, qui iacco terra contextus Erasmus
Kuffel, Franconio sanguine natus eram.
Excepit, Juvenem Musarum castra secutum
Culta Borussiaco subdita terra duci.
Illiis inter agens cum laude siveque ministros.
Quaestoris tandem, clarus honore sui.
Hac missum rapuit mors inclita cara maritum
Uxor deplorat nata gemella patrem.
Qua mortalis eram terra sum parte relentus.
Parte mei teneo sed meliore polum.
Hic ego tres natas, quas mors tulit ante, recepi.
Cum carà, reliquae, matre, valete diu.

(Auf Deutsch:)

Der ich hier mit Erde bedeckt liege, Erasmus
Kuffel, ich war aus fränkischem Blute geboren.
Den Jüngling, der der Musen Lager folgte, nahm auf
Das angebaute, dem preußischen Herzoge untergebene Land.
Unter seinen Dienern mit Lobe und Treue wirkend,
Wurde ich endlich durch die Würde eines Rentmeisters gerhrt.

Den hicher geschickten raffte der Tod fort. Den Ehegatten,
 Betrauert die liebende Gattin, den Vater die Zwillingstöchter,
 Mit dem sterblichen Theile hält die Erde mich fest,
 Mit dem bessern aber halte ich den Himmel.
 Hier habe ich drei Töchter, die der Tod vorher zu sich nahm, wieder-
 gefunden,
 Ihr übrigen lebt noch lange wohl mit der lieben Mutter.

Darunter steht noch in deutscher Sprache:

Anno 1573 den 27. Mai, ist der erbar und Namhafte Eras-
 mus Cussel, Fürstlicher Preußischer Rentmeistr, von S. F. G.
 anhero verschicket, alhie in Gott seliglich endeschaffen, seines Alters
 im 36. Jhare.

Daneben an der Westseite der Kirche ist das Denkmal von Werner Nolewin oder Nolfinck. Es ist von Holz, ohne viele Verzierung. Das Hauptgemälde stellt die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor, mit den drei schlafenden Jüngern vor, ein nur schlecht gemaltes Bild. Oben sind zwei Wappen: ein Vogel auf einer Korngarbe und ein Arm eine Wagschale haltend. Die Inschriften lauten:

Honestissimi et integerrimi viri pietate et virtute praestan-
 tissimi Wernerii Rolvincii, civis Hamburgensis de ministris
 Ecclesiae et doctrinarum studiis praeclari meriti: filiaque Eli-
 sabetha uxoris Henrici Crevet*) et Johannes Rolvincii.
 Werner filii.

(Auf Deutsch:

Des sehr achtbaren und rechtschaffenen, durch Frömmigkeit und
 Tugend sehr vorzüglichen Mannes, Werner Nolfinck, Hambur-
 gischen Bürgers, um die Diener der Kirche und die Studien der
 Wissenschaften höchst verdient, und der Tochter Elisabeth, Ehe-
 frau von Hinrich Crevet und Johannis Nolfinck, Sohn von
 Werner.

Nostra convers alio in coelis est, ex quo servatorem ex-
 spectamus Dominum nostrum Jesum Christum, qui transfigurabit

*) Hinrich Crevet war 1566 Jurat dieser Kirche.

corpus nostrum humile, ut conforme reddat corpori suo gloriose &c. Phil. 3.

(Auf Deutsch:)

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten
des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsren nichtigen Leib
verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3,
v. 20—21.

Haec statuit moerens uxor monumenta Sepulchri,
Dulcibus erepti conjugis excuviis.
Nostra viri virtus, et honestae stirpis origo
Quae Roleviniacum nomina prisca tenet.
Carus et Hamburgae vivebat et utilis urbi:
Crevit ubi dulci prole bonisque domus,
Artibus ipse sciens doctis studiisque sacratis.
Impedit proprias, more parentis, opes.
Vixit et Aepino constanti junctus amore. (Obiit 1563.)
Foedere, quod poterit nulla abolere dies,
Praebuit hospitium Christo, Christoque receptor
Hunc habitat superae lucida tecta plaga.
Heiisabae quae nata patrem Janusque Secutus. (Obiit 1565 et 1566.)
Filius ad vultus adstut uterque Dei.
In terris pietas, moderatio, candor, honestas.
Hic ad busta sedent, et pia iusta ferunt.
Disce bonam simili famam virtute mereri,
Ne legat impositus nomen et ossa lapis.

Erectum 1566, renov. A. Werner. Avi materni ex Gertrude, Consulis Erici a Fechte conjugi nepotibus et nepte.
Anno 1632.

(Auf Deutsch:)

Dies Denkmal des Begräbnisses setzte die trauernde Gattin
Den süßen Überresten des hingerafften Gatten.
Belannt ist des Mannes Tugend und die Abstammung von achtbaren
Geschlecht,
Welches die alten Namen der Nolfsinke enthält.
Hamburg heuer lebte er und nüglich der Stadt,

Wo an lieben Kindern und Guten das Haus zunahm.
 Selbstkundig in gelehrten Künsten und heiligen Studien,
 Verwandte er auf sie, nach Art seines Vaters, die eigenen Güter,
 Er lebte in beständiger Liebe mit Aepinus vereinigt, (gest. 1563.)
 In einem Bunde, den nie ein Tag wird vernichten können.
 Er gewährte Christus die Aufnahme und nun von Christus auf-
 genommen,
 Bewohnt er die hellen Nämme der oberen Welt
 Die Tochter Ilsahe und der Sohn Johannes, welche dem Vater
 folgten, (gest. 1565 und 1566.)
 Stehen beide vor dem Antlitz Gottes.
 Frömmigkeit auf Erden, Mäßigung, Unschuld und Ehrbarkeit
 Sijzen hier am Grabe und tragen gerechtes Beileid,
 Verne guten Ruf durch gleiche Tugend verdienen,
 Damit der aufgelegte Stein nicht auch Namen und Gebeine verdecke.

Errichtet im Jahre 1566, Erneuert von den Enkeln und der
 Enkelin des müterlichen Grossvaters Werner, Kinder von Gertrud,
 Chesfrau des Bürgermeisters Erich von der Fichte, im Jahre 1632.

An derselben Wand in der Südwestecke ist ein großes Gemälde,
 die Geschichte des barmherzigen Samariters vorstellend. Vorn seit-
 wärts ist Jesus mit den Schriftgelehrten, wie er ihnen das Gebot
 der Nächstenliebe erklärt. An der andern Seite ist vorn der Ver-
 wundete, wie er von dem Samariter verbunden und aufs Pferd
 gelegt wird. Der Priester geht vorbei. Das Wirthshaus wohin er
 ihn bringt ist in der Ferne und in der Mitte die Räuber, welche
 ihn schlagen. Im Hintergrunde ist Hamburg mit der Alster und
 dem St. Georgs-Hospital, auch ein Berg mit Wartthurm, welcher
 hier beim Zuchthause war. Das Bild ist Anno 1539 von einem
 unbekannten Meister gut gemalt worden. Christus und die Schrift-
 gelehrten im Vordergrunde sind sehr große Figuren.

Neben diesem Gemälde an der Südseite steht der Beichtstuhl
 des zweiten Herrn Diaconus.

Das Fenster darüber enthält viele Wappen der Juraten von
 Anno 1730 bis 1765, mit ihren Namen und den Jahreszahlen.
 Sie sind aber nicht ganz complet, auch müssen sie bei einer Reno-

virung versept worden sein, da sie der Jahreszahl nach unregelmäig sind. Oben über steht Anno 1730.

- Der 1. ist Peter Ludwig Schenk, erw. Anno 1732. (Verwaltete als ältester Jurat 1734. Das Wappen fehlt.)
 „ 2. „ Philip Hinrich Stenglin, Anno 1735. (Jurat 1736.) im Felde und oben einen Schwan.
 „ 3. „ Andreas Jacobsen, Anno 1737, (Jurat 1738), im Felde ringet Jacob mit dem Engel, oben drei Kornähren.
 „ 4. „ Johann Diedrich Nellis, (Jurat 1739), vier Rosetten.
 „ 5. „ Hinrich von Dort, Anno 1736, (Jur. 1737), im Felde und oben einen Hund.
 „ 6. „ Georg Ioen, (Jurat 1735), Jonas vom Wallfisch ausgespien.
 „ 7. „ Berend Boy, Anno 1730, (Jur. 1731), eine Frau mit Wagschale, darunter 3 Sterne.
 „ 8. „ Johann Diedrich Bretting, (Jur. 1747), Fortuna.
 „ 9. „ Jürgen Schulz, Anno 1741, (Jur. 1742), drei Kleeblätter.
 „ 10. „ Michael Ehlers, Anno 1745, (Jur. 1746), im Felde streitet der Erzengel Michael mit dem Drachen; oben Fortuna.
 „ 11. „ Hans Musick, (Jur. 1750), das Wappen im Felde fehlt, oben Fortuna.
 „ 12. „ Joh. Philipp de Dobbeler, Anno 1747, (Jur. 1748), im Felde und oben ein Löwe.
 „ 13. „ Jürgen Nohde, Anno 1751, (Jur. 1752), drei Blumen und eine Taube mit Blatt im Schnabel. Er heißt Christian Nohde, das Glas des Namens ist zerbrochen gewesen und falsch wieder gemalt worden, welches auch an der neueren Schrift zu sehen ist.
 „ 14. „ Johann Arnold Ellermann, Anno 1752, (Jur. 1753), im Felde und oben wilde Männer, daneben ein Baum.
 „ 15. „ Paul Dankert, (Jur. 1754), im Felde ein Antler, oben ein Kelch.
 „ 16. „ Heinrich Christoph Lienau, elect. 1761, (Jur. 1762), das Wappen fehlt.

- Der 17. ist Hinrich Strunk, (Jur. 1755), dieses Wappen fehlt.
 „ 18. „ Walther Thode, Anno 1756, (Jur. 1757), an einer
 Seite ein aufstehendes Pferd, das andere ist
 nicht zu erkennen.
 „ 19. „ Paridom von Aken, Anno 1756, (Jur. 1757) [nur
 2 Monat], im Felde einen Arm mit einer Axt.
 „ 20. „ Joh. Peter Stöver, (Jur. 1732), das Wappen im
 Felde fehlt, oben ein Mann mit einem Hammer.
 „ 21. „ Joh. David Pezold, Anno 1758, (Jur. 1759), ein
 Lamm mit der Siegesfahne.
 „ 22. „ Rudolph Michael Niedel, Jurat 1760, (Jur. 1761
 und Senator), ein halber Mond und Sterne.
 „ 23. „ Joh. Matthias Hasse, Anno 1764, (Jur. 1765),
 ein Winkel mit 3 Sternen, oben ein Kleeblatt.
 „ 24. „ Nicolaus Adolph Schmidt, elect. 1762, (Jur. 1763),
 im Felde einen Ambos und Hammer, oben
 ein Mann mit einem Hammer.

Dieses sehr alte Fenster hängt oben bedeutend über; die Wappen und Namen sind in späterer Zeit eingesetzt.

Zwischen diesem und dem folgenden Fenster ist das sandsteinerne Denkmal von Focco Eysing, welches viele Wappen enthält. Außerdem sind wenige Verzierungen daran. Oben ist ein Wappen, welches im Felde 3 Rosetten, oben einen Löwen und darunter noch 8 kleinere Wappen, nämlich: v. Eysinga mit 3 Rosetten, Volta 3 niederschende Pfeile, Juckama ein halber Adler, Lilien, Mond und Rosette, Lesgema ein halber Adler, 3 Fische und Sterne, Glins ein halber Adler und Kleeblatt, Popinga ein halber Adler, 2 Sterne und Lilie, Harsma ein ganzer Löwe, Rinnie ein halber Adler, ein Stern und 2 Kleeblätter.

Die Inschriften lauten:

Civilis Focco Fugiens Eysinga tumultus

Excesit Patria pacis Amone Sua:

Deseruit que lares proprios ae rura paterna,

Quicquid et in Phrisia dives Habebat opum,

Hei mihi, quot Charis illuc vale dixit Amicis,

Hei mihi, quis fletus hoc abeunte fuit.

Splendorem Generis, Magnus contempnit honores,

Ut Posset liber Juris et esse sui.

Fida Sed Huc uxor Thalamos comitata jugales
 Maesta Sui Clausit Lumina chara viri.
 Faelix, Dum pacem quaeris, mentisque quietem,
 Inventa est animae paxque Quesque tuae.

Vigilate quia nescitis diem neque Horam. Matth. 25.

Statutem est Hominibus Semel mori, post hoc autem Judicium. Hebreos. IX Cap.

(Auf Deutsch:)

Focco Eysinga die bürgerlichen Unruhen fliehend,
 Ging aus Liebe zum Frieden aus seinem Vaterland.
 Und verließ den eigenen Heerd und die väterlichen Fluren,
 Und was er, der Reiche, in Friesland an Gütern hatte.
 Weh mir! wie viel theuern Freunden sagte er das Lebewohl!
 Weh mir! wie groß war das Klagen bei seinem Scheiden!
 Den Glanz des Geschlechtes und die großen Ehren verachtete er,
 Um frei und sein eigener Herr sein zu können.
 Aber die treue Gattin, dem Ehebunde folgend,
 Schloß traurig die theuren Augen ihres Mannes.
 Glücklicher! während Du Frieden und Gemüthsruhe suchtest,
 Fand Frieden und Ruhe deine Seele.

Wachet, denn ihr wißet weder Tag noch Stunde. Matth. 25, v. 13.

Den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Hebr. Cap. 9, v. 27.

Nach diesem Epitaphium folgt das von Sandstein und weißem Marmor erbaute des Garlev Langenbeck. Auf einer darüber befindlichen Marmorplatte sind sehr viele Figuren, z. B. ein Mann steigt aus einer Luke; ob nun aus dem Grabe oder aus einem Gefängnisse, verhindert die falsche Zeichnung und Perspective zu unterscheiden; überhaupt ist deren eigentliche Bedeutung schwer zu

sagen. Daneben sind zwei Wappen, das eine stellt Wasser vor, nach Langenbeck und das andere einen Winkel mit 3 Rosetten, oben eine Lilie. Darunter ist auf einer Marmorplatte: Christus am Kreuz mit den beiden Schäfern, wobei die Figuren des Herrn Langenbeck und Frau auf den Knieen liegend. An den Seiten stehen zwei Figuren: eine die Hoffnung vorstellend, die andere ist durch Verstümmelung unkenntlich. Unten sind vier Wappen nebeneinander; das erste: im Felde eine Lilie und oben einen Hirschkopf; das zweite ist durch die vorgebaute Loge nicht zu sehen; das dritte ist Wasser wie oben; das vierte ist abgesunken. Eine Figur welche oben stand ist ebenfalls weg. Die durch die davor gebaute Loge fast ganz bedeckte Inschrift ist schwer zu lesen, sie lautet:

Felici Memoriae

Garlevi Langenbecii, D. Garlevi Fil. ex Honoratissimi Langenbecciorum familia Oriundi. Civis et viri optimi Octavirali munere ad utilitatem patriae Reipubl. feliciter perfuncti Anno Christi MDXXXV pridie palmarum in Lucem editi et Anno et noviss. temporis MDXCVI. VII Calend. quintil. e vivis sublati
et

Ornatissimae Matronae Elisabethae, Bartholdi Gaverdes filiae conjugis S. die purisicat. Mariae Virg. Anno MDXLV progenitae et III Cal. Junii Anno MDCIII placide demortuae, Johannes Moller, J. U. D. et Garlevus Langenbeccius gener, et filius parentibus bene meritis. F. F.

Fides. Spes.

(Auf Deutsch:)

Dem glücklichen Andenken

Garlef Langenbecks, Herrn Garlefs Sohn, aus der achtbaren Langenbeckschen Familie entsprossen, des besten Bürgers und Mannes, der das Amt eines Achtmannes (Cämmerei-Bürgers) zum Nutzen der vaterstädtischen Republik glücklich verwaltet hat, im Jahre Christi 1535, am Tage vor Palmsonntag an das Licht getreten und im Jahre der jüngst verflossenen Zeit 1596 am 25. Juni, von den Lebenden hinweggenommen

und

der vielbegabten Matrone Elisabeth Barthold Gaverdes Tochter, der Ehegattin, am Tage der Reinigung der Jungfrau Maria, im

Jahre 1545 geboren und am 29. Mai im Jahre 1603 friedlich entschlafen, haben dies Johannes Möller, J. U. D., und Garleff Langenbeck, als Schwiegersohn und Sohn, den wohlverdienten Altern machen lassen.

Glaube. Hoffnung.

Das Gewölbe über der Taufe sieht etwas rissig und gefährlich aus, so daß man dessen Einsturz befürchtete; bis jetzt jedoch ist noch keine Gefahr vorhanden. Schon Anno 1689 war man deshalb besorgt und sicherte das Gewölbe durch eiserne Klammern und Stangen. Anno 1794 ist es aufs Neue vom Bau-Inspector Kopp, Zimmermeister Dieckmann und Maurermeister Schulz untersucht worden. Auch damals fand man keine Gefahr; jedoch wurde eine ältere Untersuchung angerathen, welche seitdem auch alljährlich gestreicht. Die großen Stangen und Klammern, welche unterm Gewölbe an den Pfeilern durchgehen, sind 1733 gemacht und die leichten noch 1824 hinzugekommen. Auch die Fenster an der Westseite dasselbst sind 1824 neu gemacht, nachdem das eine nach der Südseite hin erst 1820 neu angefertigt worden war. Dasselbe konnte jedoch wegen seiner Größe und den Überdrang der Mauer nicht halten; beide Fenster mußten, damit die Mauer ihre Stärke behielt, 1824 neu und schmäler gemacht werden.

Am Pfeiler vor der Taufe ist das Denkmal von Agidius de Greve, der 1596 hier Jurat war und 1604 starb. Es ist von schwarzem Marmor mit bunten Säulen und weißen Figuren, sehr groß und schön gemacht, aber nicht schön polirt. Obenauf steht eine weibliche Figur, den Kopf auf einen Todtentkopf gestützt, der auf einem Postamente liegt, mit der Unterschrift: „IMMORTALITAS“ (Unsterblichkeit). Darunter steht Christus mit einem Kreuze im Arm, darunter in der Mitte die mütterliche Liebe, eine weibliche Figur mit Kindern und einem Pelikan, der seine Jungen mit seinem Blute nährt. Agidius de Greve war Stifter des alten Waisenhauses, worauf diese beiden Symbole Bezug haben. Schöne bunte Marmorsäulen theilen das Epitaphium in Fächer, an deren Seiten die Figuren des Herrn de Greve und seiner Frau knieend dargestellt sind. Eine runde Reliefsverzierung unten ist weggefallen, auch hat es mehrere Misse und eine Säule fehlt gänzlich. Die Wappen stehen oben; die

eine Tafel hat drei Reihen Hufeisen eine in der andern, oben einen Arm mit einem Degen; die andere hat in der Mitte eine Säule, an beiden Seiten derselben ein Kreuz und oben zwei Flügel.

Die Inschrift ist:

D. O. M. S. Memoriae Aeternae.

S. Viator, quod dico Paulum est. Asta ac Perlege. Hic est Sepulchrum Haud Pulchrum Pulcherr. Conjug. Aegidii de Greve et Mariae ab Hasdunck, Antwerpiae Antiqua Stirpenatorum qui patriam Amore V. Relig. odio belli linquentes Hamburgi vitae Mort. ac Sepult. Locum S. Selegere ubi cum ob Piet. et Animi ingenii ac Fortunae Dotes omnium erga se Animos mire excitassent, tandem voli compotes facti, Ille in ipso Heroum climat. id Septbr. Anno Dni. MDCHIII, haec MDC, VIII Cal. Febr. Aetat LVII Pie et Placide Exstiravero. Quib. ut in vita ita et morte junctis liberi, Generique qua Gratiam Parentibus. Pientiss. et B. M. referrent.

P. C. Anno 1609. Dux, Abi.

(Auf Deutsch:)

Gott dem Allgütigen und Allmächtigen heilig.

Zum ewigen Andenken.

Wanderer, was ich sage ist wenig, steh und lies!

Hier ist das nicht schöne Begräbniß der sehr schönen Ehegatten Agidius de Greve und Maria von Hasdunk, zu Antwerpen aus altem Geschlechte geboren, die ihr Vaterland aus Liebe zur wahren Religion und aus Abneigung gegen den Krieg verlassend, Hamburg zum Orte ihres Lebens, Todes und Begräbnisses wählten, wo sie, nachdem sie wegen ihrer Frömmigkeit und der Gaben ihres Geistes, Gemüthes und Glückes aller Herzen auf wunderbare Weise an sich gezogen, endlich ihres Wunsches theilhaftig wurden. Er starb im Stufenjahre der Helden, am 13. Septbr. 1604, sie 1600 am 25. Januar im 57. Jahre; sie entschliefen fromm und ruhig. Diesen, wie im Leben so im Tode Verbundenen, haben die Kinder und Schwiegersöhne, um den vielgeliebten Ältern Dank und ein seliges Gedächtniß zu widmen, dies schenken lassen im Jahre 1609.

Ich bin fertig. Geh weiter.

Diesem Epitaphium gegenüber an der Südseite, ist eine Capelle, wo jetzt der Beichtstuhl des ältesten Herrn Predigers, des Archidiaconus steht. An der einen Wand ist ein sehr großes Gemälde mit den kolossalen Figuren: Christus am Kreuz, mit Maria und Johannes. Darunter steht: „Christe du Lamm Gottes, der duträgst die Sünde der Welt, erbarme dich unser.“ Daneben in der Ecke steht das Wappen des Senators Daniel von Eichen, dem früher ein Theil dieser Capelle angehörte; sein an einer andern Stelle befindlich gewesenes Epitaphium ist weggenommen worden. An der andern Seite der Capelle sind die Bilder von Petrus und Paulus in einem großen Rahmen mit Abtheilung; neben dem Beichtstuhl sind ebenfalls zwei Gemälde, jedes in zwei Abtheilungen: Christus am Ölberge; die Gefangennehmung im Garten Gethsemane, wo Petrus dem Knechte das Ohr abgehauen, welches Jesus zwischen den Fingern hält und wieder anheilt; Pilati Urteil, wie er sich die Hände wäscht, und die Auseinandersetzung Christi nach Golgatha, wie er sein Kreuz trägt und Simon von Cyrene ihm tragen hilft. Die Rückseite dieser beiden Bilder, welche ebemals Thüren vor einem Schrank waren, in welchem Christus am Kreuz mit Maria und Joseph stand, sind gleichfalls mit Figuren von Heiligen, als: Johannes, Sebastian, Hieronymus, Antonius, Petrus und Paulus ic., bemalt. Diese Figuren, ehemalig am Pfeiler neben dem Rathssuhle da angebracht, wo jetzt das Denkmal von Hans Lente, sind jetzt in der Barbara-Capelle aufgestellt. In den Fenstern der Capelle stehen die Namen und Wappen der Herren der Beede in buntem Glase, welche sie anno 1753 haben repariren lassen, nämlich: Christoph Lüttmann, Oberalter und Leichnamsgeschworer, hat oben und im Felde einen Mann mit einem Spieß auf der Schulter; Philip Hinrich Stenglin, Oberalter und Leichnamsgeschworer, im Felde und oben einen Mann mit spitzer Mütze und zwei Spießen über's Kreuz gehalten; Johann Arnold Ellermann, Jurat, im Felde und oben einen Mann neben einem Baume stehend, und Paul Dancert, Jurat, im Felde einen Anker und oben einen Kelch; daneben die Jahrzahl 1753.

Die gedachte Capelle wurde 1511 erbaut und der heil. Anna geweiht, welche hier ihren Altar hatte. Anno 1513 verkaufte die Kirche sie an die St. Annen-Brüderschaft der Islandfahrer, welche auch ihr Begräbniß darin hatte. Da aber die Unterhaltung derselben

der Brüderschaft zu beschwerlich fiel, traten sie der Kirche dieselbe Anno 1535, nachdem sie die Verzierungen des Altars, einen neben demselben befindlichen Schrank und eine außen auf der Capelle gewesene Glocke hinweggenommen (welches sie hatten machen lassen), wieder ab. Der Herr Senator Albert Hackmann, nachheriger Bürgermeister, kaufte dieselbe Anno 1535 für sich und seine Familie zum Begräbniß und Kirchenstuhl, wo auch sein Denkmal, welches jetzt am Pfeiler vor dem Rathsstuhle ist, gewesen war. An seiner jetzigen Stelle ist es 1824, nachdem es früher abgenommen und auf den Boden gebracht worden war, doch nur thellweise wieder aufgestellt worden. Später kaufte dessen Schwiegersohn, der Herr Senator Daniel von Eichen, die Hälfte davon zum Familien-Begräbniß; daher ist auch das Wappen noch dort. Nach dem Absterben der Familie fiel die Capelle der Kirche wieder anheim, welche den Beichtstuhl hinein setzen ließ. Bei Renovirung der Kirche Anno 1814 wurde der Beichtstuhl neu gemacht und an seine jetzige Stelle gesetzt (früher stand er an der Seite, wo die Bilder von Petrus und Paulus hingen), und das messingene Gehäuse, welches hier ebenfalls wie in der andern Capelle war, wurde weggenommen, überhaupt das Ganze nach der jetzigen Art, mit einer Gallerie und Thüre, eingerichtet. In der Capelle geht eine Treppe zu der Loge der Familie Kellinghusen, welche ein Fideicommis ist. Das Wappen hat im Felde einen ganzen Löwen, darunter ein Kleebatt, oben auf dem Helme einen halben Löwen. Die Umschrift heißt: „Gerhardi Kellinghusen Fidei Commissum.“ Der Herr Gerh. Kellinghusen vermachte 1758 an diese Kirche 30,000 Mark Bco., wofür die Kirche diese Loge machen ließ. (In der Nicolai-Kirche ist es auch so.) Sie liegt dicht an der großen Süderthüre.

Am Pfeiler gegenüber, vom Eingange der großen Thüre links, ist das Denkmal von Vitus Scharpius, Med. Dr. und Apotheker, welcher 1539 Jurat dieser Kirche war. Es ist von Sandstein, sehr groß, mit einer großen lateinischen und griechischen Inschrift. Oben stehen zwei kleine Knaben, dann die Wappen, im Felde drei Rosetten und oben zwei Flügel, auf jedem drei kleine Rosetten; das andere im Felde einen Vogel, oben zwei Flügel, daneben zwei weibliche Figuren. In der Mitte die sehr große Inschrift, welche die ganze Fläche einnimmt; an der einen Seite derselben ist ein Mann mit einem Kinde auf dem Arme und ein anderes an der Hand haltend,

an der andern eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme und ein anderes an der Hand. Unter dem Manne steht: „Charitas Divina“ (Göttliche Liebe), und unter der Frau: „Charitas Humana“ (Menschliche Liebe). Unten ist ein Knabe mit einem Barte auf einem Steckenpferde reitend und ein schlafender Knabe auf einem Todtenkopfe ruhend, in der Hand ein Stundenglas mit der Unterschrift: „Hodie mihi, cras tibi.“ (Heute mir, morgen dir.)

Die oberste Inschrift lautet:

**SEPULTURA AROMATARIOR. VETERIS OFFICINAE, A
VITO SCHARPIO MEDICINAE DOCTORE ET ARO-
MATARIO RESTAURATA. A. DNI. MDLXVI.**

(Auf Deutsch:)

Begräbniß der Apotheker der alten Offizin, durch Veit Scharpius, Doctor der Medicin und Apotheker, hergestellt im Jahre des Herrn 1566.

Hac Senior Vitus sibi struxit in aede Sepulcrum,
 Raptus ut est Vitus Junior ante patrem.
 Quid cicidisse virum miraris? et ipse Machaon,
 Et Paeon cecidit, Paeonis herba manet
 Pontificum sic vita Fugit: cum laesare magni
 Sic reges eliam, sic cecidere Duces.
 Ivit et Hippocrates, et sic Avicenna sub umbras,
 Sic quoque cum prisco Rase Galenus obit.
 Non ipsi, preciosa parant qui Pharmaca, tuli;
 Securos fragrans hos neque praestat odor.
 Nec sua produxit Vitus sibi tempora vitae
 Qui Manibus fecit Pharmaca mille suis.
 Quid super est ergo, cum sint obnoxia morti
 Omnia? Quo vita est haec reparanda modo?
 Solus es, ô clemens Hominum salvator Jesu,
 Qui propriâ mortem morte fugare potes.
 Redde mihi vitam, neque ducti nequiter aevi
 Sis memor, ô generis spesque salusque tui!
 Sanguine me spargas rosea, flectasque parentem,
 Inque meo firmes pectore Christe fidem.

Sic precor hand animam facias, dulcissime, tecum
 Vivere, quae sola morte redempta tua est.
 Omnia sint mortis, vel nos quoque morte cadamus,
 Morte tamen Christi non ego mortis ero.

(Auf Deutsch:)

In dieser Kirche baute sich der ältere Veit ein Begräbniß,
 Als der jüngere Veit vor dem Vater hingerafft wurde.
 Warum wunderst du dich, daß der Mann gefallen? Auch Machaon
 selbst,
 Und Paeon fiel. Paeon's Kraut ist geblieben.
 So entflieht das Leben der Päpste, so fielen mit dem Kaiser die
 großen Könige und die Herzöge.
 Auch Hippocrates und Avicenna gingen zu den Schatten,
 Und so starb auch Galenus mit dem alten Ileses.
 Selbst die, welche die kostlichen Arzneien bereiten, sind nicht sicher,
 Und sie schüttet nicht der durchdringende Geruch.
 Auch Veit verlängerte nicht die Zeit seines Lebens,
 Der mit seinen Händen Tausende von Arzneien bereitete.
 Was bleibt also übrig, da dem Tode Alles unterworfen?
 Wodurch ist dies Leben wieder herzustellen?
 Du bist es allein, o gütiger Heiland der Menschen, Jesus,
 Der du durch eigenen Tod den Tod verjagen kannst.
 Gib mir das Leben wieder und der schlecht verlebten Zeit
 Sei nicht eingedenk, o du Hoffnung und Heil deines Geschlechtes.
 Verehe mich mit deinem Rosenblute und versöhne den Vater
 Und stärke in meiner Brust den Glauben, Christus,
 So siehe ich, lasst, o Süßester, diese Seele bei dir
 Leben, die nur durch deinen Tod erlöst ist.
 Alles sei des Todes und auch wir mögen dem Tode verfallen;
 Doch durch Christi Tod werde ich nicht des Todes sein.

Die nun folgende griechische Inschrift lautet auf Deutsch:

In dieser Erde schlafst der Leib des Vitus Scharplus,
 Da Jesus Christus die Krankheit, den Tod vertrieben.
 Die unsterbliche Seele aber entwich ganz in den hohen Himmel,
 Durch Glauben an Christus diesen Lohn erlangend.

Des Mannes Ruhm aber wird eine lange Zeit nicht schmelzen,
Denn er war ein so kluger als rechtschaffener Arzt.

Am folgenden Pfeiler ist das Denkmal des Hauptpastors und Seniors, Johannes Müller, Dr. Theol. Er wurde 1626 erwählt, 1648 Senior und starb 1672. Es ist von Holz; in der Mitte ist sein gut gemaltes Portrait, zu beiden Seiten desselben Pyramiden, daneben zwei weibliche Figuren, Glaube und Hoffnung, und oben auf eine Figur, die Geduld vorstellend.

Die Inschrift lautet:

Deo opt. maximo sacrum, aeternaeque memoriae Reverendi viri Dr. Johannis Mülleri, Vratislaviensis, S. S. Theologiae Doctoris primum Wittenbergae per biennium Professoris Philos. Pract. postea pari tempore Lüneburgi Pastoris et Inspectoris ad D. Michaelis, tandem in hoc templo Pastoris, Rev. Min. Hamb. Senioris et Scholarum Inspectoris, qui cum ultra XLVI annos voce et scriptis religionis verae antistes ac propugnator, hostibusque coelestis veritatis formidabilis semper exitisset, ingressus hanc aedem hora constituta suggestum peliturus ipso Michaelis archangeli festo, sed cum ecclesia hymno ante concionem consueto spiritus S. gratiam imploraret, e sacrario ambulare conantem retraxit animi deliquium, et postquam in domum suam deportatus, adhuc vivus filio M. Hieronymo Müllerio ad D. Nicolai Ecclesiaste precibus et solatiis adsistente, spe plenus ac fide in Christum placide obdormiuit, post horam nonam ante meridiem Anno Chr. MDCLXXII, die XXIX Septbr. vixit annos LXXIV hebdom. XVI dies XI ac filiae superstites, generique parenti et socero cum lacrymis et omni reverentia hoc monumentum.

P. C.

In effigiem

Johannis Mülleri, S. S. Th. Doctoris.

Müllerum referunt haec picta colore Johannem,
De cathedra eloquii flumina quando dabat.
Vox, ac forma perit, pereunt pictoris et umbrae,

Fama viri aeternum non peritura manet.
Supremo honori Germani unici desiperatiss. F. M. Casparus
Müller, verbi divini in hac aede servus. p. p.

(Auf Deutsch:)

Dem Allgütigen und Allmächtigen Gottes heilig und zum ewigen
 Andenken

des hochehrwürdigen Herrn Johannes Müller, der heil. Schrift Doctor, aus Breslau, anfangs zwei Jahre lang Professor der praktischen Philosophie zu Wittenberg, sodann eben so lange Zeit Pastor und Inspector zu St. Michael in Lüneburg, endlich Pastor an dieser Kirche, des hochehrwürdigen Hamburgischen Ministerii Senior und Schulephorus, der, nachdem er über 46 Jahre durch Wort und Schrift ein wahrer Vorsteher und Vorkämpfer der Religion und den Feinden der himmlischen Wahrheit immer furchtbar gewesen, zur angesehenen Stunde in diese Kirche trat, um am Feste des Erzengels Michael die Kanzel zu besteigen, dann aber, während die Versammlung mit dem Gesange vor der Predigt die Gnade des heil. Geistes anrief, als er aus der Sacristei treten wollte, hielt ihn eine Ohnmacht zurück, und nachdem er noch lebend in seine Wohnung gebracht war, entschlief er, während ihm sein Sohn, Magister Hieronymus Müller, Prediger an St. Nicolai, mit Gebet und Tröstung beistand, voll Hoffnung und Glaubens an Christum, ruhig nach 9 Uhr Vormittags, am 29. Septbr. 1672, nachdem er 74 Jahr, 16 Wochen und 11 Tage gelebt. Die überlebenden Töchter, Söhne und Schwiegersöhne haben mit Thränen und aller Ehrfurcht ihrem Vater und Schwiegervater dies Denkmal setzen lassen.

Zu dem Bildniß

Johannes Müllers, der heiligen Schrift Doctor *).

Johannes Müller zeigt dies Farbengemälde,

Wenn er von der Kanzel der Veredsamkeit Ströme ergoß.

Stimme und Gestalt vergeht, auch des Malers Schatten vergehen,

Des Mannes Auf bleibt unvergänglich in Ewigkeit.

Zur letzten Ehre seines vielgeliebten Bruders hat H. Mag. Caspar Müller, des göttlichen Wortes an dieser Kirche Diener, dies setzen lassen.

*) Früher hing noch ein anderes Bild von Müller in der Sacristei.

Unter diesem Bilde steht der Gotteskasten, in welchen das mit dem Klingebeutel gesammelte Geld geschüttet und alle vier Wochen, wenn die Sammlung wechselt, wieder herausgenommen und gezählt wird. Der sehr große Kasten ist stark mit Eisen beschlagen und mit mehreren künstlichen Schlössern versehen. In einem kleinen Schrank daneben werden die Klingebeutel aufbewahrt.

Hier gegenüber ist die große Süder-Thüre der Kirche mit einem sehr schönen Portale. Das innere Portal wurde 1678 erbaut. Über demselben steht Petrus mit zwei vergoldeten Schlüsseln, zu beiden Seiten weibliche Figuren, an der einen ein Genius mit den Gesichtstafeln und an der andern einer, welcher ein Lamm hält. Über der Thüre steht: „Gott allein die Ehre. Eßai 8, v. 20;“ und „Nach dem Gesetz und Zeugniß. Anno 1678.“ Im Fenster über der Thüre ist Christus mit der Weltkugel im gemalten Glase. Da die Thüre mit der Straße gleich, folglich höher als der Fußboden der Kirche liegt, so gehen drei Stufen in die Kirche hinunter.

Neben dieser großen Thüre ist, von messingenen Pfeilern eingehetzt, die Capelle der heil. Jungfrau Maria und ihrer Mutter Anna, denen sie in früherer Zeit geweiht war und deren Altar auch noch darin steht. Sie wird auch die Rodenburgische Capelle genannt. Herr Hermann Rodenburg, der 1485 Jurat dieser Kirche, 1494 Senator wurde und 1511 starb, ließ diese Capelle neu erbauen (woher sie auch den Namen hat), den obenerwähnten Heiligen weißen und für sich und seine Familie zum Kirchenstuhle und Begräbnisse einrichten. Das Familienwappen, die rothe Burg zwischen 2 Bäumen, ist in den Fenstern, auf dem Epitaphium und den Stühlen, so wie auch auswendig in der Mauer angebracht. Über dem Altar ist das hölzerne Epitaphium des Herrn Senators Hermann Rodenburg, Enkel des Stifters dieser Capelle, der 1570 Senator wurde und 1590 starb. Oben ist Christus sitzend, ein Kreuz im Arme haltend, darunter die Wappen des Rodenburgischen Geschlechts: die rothe Burg zwischen zwei Bäumen und oben ein Baum; das seiner Frau, geborene Neinecke: im Felde drei Fuchsköpfe, unten eine Rosette und oben auf ein Fuchskopf. In der Mitte ist ein Gemälde, die Auferstehung Christi, wonebenen der Herr Senator mit 6 Söhnen und dessen Frau mit 4 Töchtern auf den Knieen liegen. Neben den Säulen sind zwei weibliche und oben noch einige andere Figuren, unten ein schlafender Knabe mit Stundenglas und Todtentkopf.

Die Inschrift heißt:

Heic ego vitalem linquens Rodopyrgius auram
Deposui terrae visceribus cineres.
Consul erat genitor praeclarus, Avusque Senatus,
Urbis qui columen, lumen et orbis erant.
Hinc patribus patriae me adscripsit cura Senatus,
Meque virum vidit Curia, meque senem.
Lustra quater tandem tria cum mihi sexque peracti
Anni, trux struxit mi Libitena rogosi.
Funus sed soenus mihi Parca parta severa;
Vera quies coelo est, mens ubi viva viget.

Natus
MDXXXIII
d. XIII October.

Mort.
MDXC.
d. XXII May.

Terminum vitae brevis et caducae
Edoce nos, ut sapiamus atque
Simus exutis viuis parati
Mortis in horam.

Anno 1603. Reparatum 1762.

Hier habe ich Nordenburg den Lebensoden verlassend,
In die Eingeweide der Erde die Asche versenkt.
Ein vornehmer Bürgermeister war mein Vater, mein Großvater
Senator,
Welche Säulen der Stadt, Licht der Erde waren!
Deshalb sehe die Sorgfalt des Senates mich zu den Vätern des
Vaterlandes,
Und das Rathaus sah mich als Mann und als Greis.
Biermal hatte ich drei Lustren und sechs Jahre vollendet *),
Als die grausame Libitina mir den Scheiterhaufen erbaute.
Aber von der strengen Parze erwarb ich die Leiche als Zins,
Die wahre Ruhe ist im Himmel, wo der lebendige Geist erstarbt.
Geboren Das Ende des kurzen und hinfälligen Lebens Gestorben
1523 Lehre uns bedenken, daß wir weise seien und 1590
den 13. Oktbr. Nach abgelegten Fehlern bereit den 12. Mai.
Zur Stunde des Todes.
Anno 1503. Reparirt 1762.

*) Das ist 66 Jahr. Nach der Zahlangabe unten am Epitaph. 66 Jahr 7 Monat.

Unter dem Deckel oder Himmel des Stuhles oder Kirchensches steht der lepte Saz: „Terminum vitae,“ „das Ende des kurzen ic. Anno 1603. Repar. 1762,“ nochmals geschrieben.

Auswendig über den messingenen Pfostern war früher in jedem Fache eine Schrift mit großen goldenen Buchstaben, welche bei der Wiederherstellung Anno 1814 übergemalt wurden. An den inneren Seiten herum sind Sähe mit schön geschnittenen Armlehnhen, auf deren Ecken ein Mann steht, das Rodenburgische Wappen auf einer Tafel haltend. In den Fenstern sind mehrere Wappen der Familie in buntem Glase. Oben steht Anno 1641. An beiden Seiten Abraham Rodenburg Renovirt 1733. Im ersten Fache ist ein Triangel, in dessen Mitte eine Rosette, an den Ecken auf jeder Spize, ein Ring, oben ein Löwe, der Name darunter fehlt. Im zweiten das Rodenburger Wappen, die rothe Burg mit zwei Bäumen, darunter steht: D. Hermann Rodenburg holt Obiit, Sabelh Obiit. Im dritten fehlt das Wappen, darunter steht Hermann Rodenburg, Fundator 1517. Im vierten die rothe Burg und Johann Rodenburg, Obiit 15.7. Im fünften, sechsten und siebenten sind Rodenburgs Wappen, worunter die Namen fehlen. Im achtten, im Felde drei Fuchsköpfe, worunter eine Rosette, oben ein Fuchskopf, darunter: Herman Reineken, Obiit 1571. Diese Fenster, ihrer schönen Glasmalerei wegen eine Zierde der Kirche, waren früher um den Sonnenschein abzuhalten, mit grünen Gardinen verhangen und festgenagelt; seit 10 Jahren sind diese Gardinen zum Auf- und Abziehen eingerichtet, wodurch die Fenster frei geworden sind.

An der andern Wand, vorbeschriebenem Epitaphium gegenüber, hängt ein großes, sehr hübsches Gemälde, das des Herrn Senator Peter Behrmann, der 1777 starb. Es ist ein Kniestück in vollem Ornate, mit Perücke, Kragen und goldbordirter Weste.

Am Tafelwerke darunter stehen zwei Wappen; das Behrmannsche: in der Mitte ein Baum, an dessen einer Seite ein Bär und an der andern ein Mann steht; das Nothenburgische: die rothe Burg. — Der Herr Senator Behrmann verheirathete sich 1738 den 28. Januar mit Anna Catharina, Tochter des Herrn Abraham Rodenburg, des lepsten der Rodenburgischen Familie, wodurch diese Capelle an die Familie Behrmann kam. Herr Senator Behrmann hatte keine Söhne, seine Tochter Maria

Anna, heirathete den Kaufmann Johann Ludwig Barthold Heise (er war 1791 Jurat dieser Kirche, ein Bruder des jetzt verstorbenen Herrn Bürgermeisters Joh. Arnold Heise) wodurch sie an die Familie Heise kam, welche noch jetzt im Besitz derselben ist. Mehrere hübsche Gemälde von Familiengliedern befinden sich dort, so z. B.: Herr Johann Behrmann in schwarzer Weste, Hemdsärmeln und Blousenhose, auf dem Tische neben ihm liegt ein Brief mit der Aufschrift: Herrn Johann Behrmann. Ein anderes Gemälde, ein Kniestück, ist ein hübscher Mann in braunem Rocke und reichbordirter, weißseidener Weste; nach den Gesichtszügen zu urtheilen, ist dieses wahrscheinlich der Vater des Herrn Senator Behrmann. Zwei große Portraits, Mann und Frau in schwarzer Kleidung, vortrefflich gemalt, sind wahrscheinlich Rodenburg. Noch zwei Portraits, Mann und Frau, der Mann wohlbeleibt, im Sammtrock und Mantel, die Frau sehr mager, in weißem Atlas, sind nicht bekannt. Noch ein Bild einer alten Frau in schwarzer Kleidung und Mütze, hält ein mit Silber beschlagenes Gesangbuch in der Hand. Unter dem Bilde des Herrn Senator Behrmann und dem Wappen steht:

Sacelli Iujus

Tectum

Ao. CIOCCCLVI

Suis Resecerunt Sumtibus

nunc Ao. CIOCCCLXII

Opus internum tabulatum

Petrus Behrmann,

hujus Republicae Senator

et Conjux

Anna Catharina,

nata Rodenburgia.

Dieser Capelle

Dach

stellten im Jahre 1756

auf ihre Kosten her und ließen

jetzt 1762

das innwendige Werk färbeln,

Peter Behrmann,

dieses Freistaates Rathsherr

und Ehefrau

Anna Catharina,

geb. Rodenburg.

Neben dieser Capelle geht eine Treppe zu einer Loge (Kirchensitz), welche früher einer Familie gehörte, jetzt der Kirche zugehörig ist und 1839, nach Abnahme des Verbedes, zum freien Sipe gemacht wurde. Unter diesem Sipe ist die Kleine Süderthüre, wo gewöhnlich von außen zuerst hineingegangen wird, um die Kirche zu öffnen; die andern Thüren werden von innen geöffnet. Bei dem Eingange dieser Thüre ist das Brennholz- und Kohlenmagazin mit

einer hübsch geschnittenen Thüre; früher war es ein Familienbegräbniß. Zwei Löwen halten das Wappen, welches aus drei Bechern und drei Weintrauben besteht; wahrscheinlich das Wappen der Familie Nutland.

Dieser Thüre gegenüber, am Pfeiler in der Kirche, ist das Denkmal von Conrad Oldehorst, gestorben 1616, dem Vater des Herrn Cordt Oldenhorst, der den Taufstein geschenkt hat. Es ist sehr groß und hübsch, mit vielen Figuren und Säulen von schwarzem, weißem und buntem Marmor, die Figuren und Verzierungen sind weiß, die Säulen bunt. Auf dem Epitaphium steht eine Frau mit einem Kinde, daneben ein Paar Pyramiden, unter diesen die Auferstehung Christi, neben welcher zwei stehende und zwei sitzende weibliche Figuren. Unter der Auferstehung sind die Wappen, das eine: im Felde Wasser und oben ein Winkelmaß und Zirkel; das andere: im Felde ein Jagdhorn, unter welchem zwei gefreuzte Degen, oben ein Caro, in dessen Mitte ein Knopf. Unter den Wappen ist Christus am Kreuze mit drei kleinen schwierenden Engeln, neben dem Kreuze die Figuren des Herrn Oldenhorst und dessen Frau in ganzer Figur, knieend. Unter demselben ist die Inschrift und ganz unten die Grablegung Christi. Es sieht sehr hoch und ist am besten von den Fenstern des Kirchensaales aus zu sehen.

Die Inschrift lautet:

Conradus Oldehorst vir integerimus et Civis hujus urbis primarius honorata Oldehorstiorum stirpe oriundus, vitam in his terris pio et religioso sine clausit XIV Cal. Septbr. Anno Salutis Cl̄IJCXVI cum vixisset annos XLVIII, Menses V, dies XXI, et hoc vicino saxo tumulatus. Anna, moerens vidua et moestissimi liberi charissimo marito patrique in certam gloriosissimac resurrectionis spem pietatis et felicis memoriae monumentum · hoc pro munere extremo.

F. F.

(Auf Deutsch:)

Conrad Oldehorst, ein sehr rechtschaffener Mann und vornehmer Bürger dieser Stadt, aus dem geehrten Oldehorstischen Geschlechte entprossen, beschloß sein Leben auf dieser Erde mit frommen und gottesfürchtigem Ende, am 19. August, im Jahre des Heils 1616, nachdem er 48 Jahre, 5 Monat und 21 Tage gelebt,

und ist unter diesem nahen Grabsteine begraben. Anna, die trauernde Witwe, und die sehr betrübten Kinder haben dem vielgeliebten Manne und Vater in sicherer Hoffnung der glorreichen Auferstehung, das Denkmal der Liebe und seligen Andenkens als letztes Geschenk setzen lassen.

Das Grab der Familie Oldehorst ist hier gerade an diesem Pfeiler, unter dem Denkmale. Die Frau Anna ließ sowohl dieses Denkmal, als auch den von ihrem vor ihr verstorbenen Sohne geschenkten Taufstein ausführen und vermachtet, wie oben erwähnt, auch ein Capital zur Unterhaltung derselben.

Die Familie Oldehorst schenkte auch das Fenster in der Südostecke der Kirche und ließ es mit ihrem Familienwappen verzieren; diese sind jedoch jetzt nicht mehr ganz richtig, indem sie zerbrochen und nicht richtig wieder zusammengesetzt werden sind. Die Hauptwappen und Namen sind in vier Fenstersächern; das Wappen besteht aus drei aufstehenden Caros oder Rauten, in deren Mitte ein Knopf, welches auf allen vier, nämlich: Hermen Oldehorst, Hinrich Oldehorst, Anna Cordt, wobei noch zwei gefreuzte Degen und Benedictus Gera..., diese Scheibe ist zerbrochen und deshalb der Name unleserlich. Die Wappen im Glase sind von sehr schöner hoher Farbe und sehen sehr hübsch aus.

Es wird noch jährlich von der Oldehorstischen Testamentsverwaltung zur Unterhaltung dieses Fensters 7 Mark 8 Schilling an die Kirche bezahlt.

An der Südseite neben diesem bunten Fenster, ist der Kirchensaal, wozu die Thüre hier unten, sowie auch von dem Kirchhofe ein geht. An der Diele steht ein großer Schrank, worin die Fetthändler-Brüderschaft ihre sammetnen Mäntel ic. haben, welche sie bei Beerdigungen gebrauchen. Daneben ist eine Thüre zur Holzammer, welche nach der andern Thüre durchgeht.

Der eigentliche Kirchensaal ist im ersten Stock. Hier werden bei Ablegung der Rechnungen, Quartalzahlungen der Angestellten, Wahlen der Mitglieder derselben, Predigerwahlen ic. die Versammlungen der Kirchenvorsteher gehalten. Wenn der Pastor dieser Kirche Senior ist, so werden auch die Versammlungen des Ministeriums

hier gehalten und sind aleßann auch ihre Archive hier im obersten Kirchensaal. Monatlich bei Öffnung des Gotteshauses wird hier das Geld gezählt, welches mit dem Klingebeutel gesammelt worden.

An den Wänden sind auf Tafeln die Wappen und Namen der Herren Patrone, Kirchspielsherren, Leichnamsgeschworenen und Juraten, von vielen Jahren her, gemalt. Die älteren Tafeln werden auf den obersten Kirchensaal gehängt. Unter der Decke sind Ölgemälde, Petrus und Paulus in der Mitte und die vier Evangelisten an den Ecken des Bildes, sehr groß auf Leinwand gemalt. Am Pfeiler zwischen den Fenstern steht die marmorne Büste des 1814 gestorbenen, wohlverdienten Lehrers der Kirchenschule, Christopher Diederich Westphalen, welche seit 1803 in der Wohnstube des Schulhauses gestanden, aber wegen Beengung des Platzes abgenommen und in einen Winkel gelegt worden war. Da entdeckte sie der Verfasser, zog sie hervor und hielt beim Kirchen-Collegium an, ihr eine bessere Stelle zu gönnen, worauf am 28. März 1829 beschlossen ward, daß sie im Kirchensaal aufgestellt werden solle, wo sie jetzt noch steht. Die Büste ist sehr schön und ähnlich gearbeitet und hat der Zeit 200 Mark gekostet; der Name des Meisters, der sie gemacht hat, ist nicht bekannt und in unsern Büchern nicht notirt worden. Sie steht auf einem Postamente, in welchem eine Schieblade zur Aufbewahrung der die Aufstellung der Büste betreffenden Documente befindlich ist. Unter der Büste ist eine kupferne Tafel mit Nahmen, worauf die Inschrift, dieselbe, welche auf dem Documente steht und also lautet: „Wir die Oberalten und Leichnamsgeschworenen, und Wir die Juraten und Vorsteher der Kirche und Schule St. Petri, beschließen, daß diese von uns hier aufgestellte Büste des Schullehrers, Herrn Christopher Diederich Westphalen, zum Andenken seines 51. Amtsjahres und zum Beweis Unserer Achtung für seine Verdienste, als ein beständiges Eigenthum an diesem Schulhause verbleiben soll.“

Hamburg, den 10. Octbr. 1803.

Adolph Schlüter, Leichnamsgeschworer,

Joh. Joach. Teklenburg, Leichnamsgeschworer,

Joh. Ernst Friedr. Westphalen, der Zeit Jurat,

(zu Rath erwählt 1809, den 6. Febr.)

Euer Anton Prösch, der Zeit Jurat,

(zu Rath erwählt 1819, den 24. Aug.)

Auf dem Fuße der Büste steht:
Christoph Diedrich Westphalen,
 den 10. October 1803,
 51 Jahr Lehrer an St. Petri Schule
 geb. den 31. Januar 1728.

Bei der Versetzung derselben nach dem Kirchensaale ward auf dem Postamente hinzugefügt:

„Laut Kirchen-Collegii Beschlüß vom 28. März 1829, ist diese Büste wegen Beengung des Platzes im Schulhause, hier aufgestellt worden.“

C. F. Höyener, p. t. Jurat.

In der Kammer neben diesem Saale ist das Archiv der Kirche, wo alte Schriften, Bücher, Rechnungen &c. der Kirchen St. Petri und St. Johannis aufbewahrt werden.

Eine Treppe höher ist der zweite Kirchensaal, welcher wenig benutzt wird. Man kann auf beiden Sälen während der Predigt sitzen; auf dem untersten kostete sonst der Platz 4 S. und auf dem obersten 2 S.

Anno 1840 wurde das alte, spitze Pfannendach von dem Kirchensaals-Gebäude abgenommen und mit Schiefer gedeckt, flach an der Kirche liegend gelegt; auch auswendig an der ganzen Fronte gemalt, wodurch das Gebäude ein gutes Ansehen bekommen.

Zur Erleuchtung der Kirche sind in der Mitte in den Gewölben 6 große messingene Kronenleuchter und mehrere Arme, sowohl doppelte als einfache, an den Pfeilern und Wänden herum. Die Kronenleuchter hängen an große Stangenketten mit messingenen Kugeln vom Gewölbe herunter und werden jährlich mit eigends dazu gehörigen Winden oder Haßpeln heruntergelassen und gereinigt. Sie sind seit 1789 alle neu gemacht worden, wie auch die Arme an den Wänden, Lectoren, Altar und Pfeilern. Die drei, welche im großen Gewölbe hängen, haben jeder 16 Arme, nämlich 8 große, wovon die Lichter das Stück 1 Pfund, und 8 kleinere, deren Lichter $\frac{1}{2}$ Pfund wiegen. Die Arme an den Pfeilern, Altar &c. haben Lichter zu 1 Pfund, einige wenige nur $\frac{1}{2}$ Pfund. Diese werden alle im Winter des Morgens zu der Hauptpredigt und auch in der Nachmittagspredigt, sowie am Bustage zu der Frühpredigt angezündet.

In der Kirche an den Gewölben sind Löcher nach dem Boden hinauf, wodurch die Taue gehen, wenn in der Kirche gebaut oder

geweiht wird. Damit nun diese Löcher nicht offen stehen und Zugluft verursachen, werden dieselben mit einem Stück Pappe, welches mit einem Stern bemalt ist, welches darüber gebunden wird, worüber eine haarene Decke gelegt und so die Löcher verschlossen werden. Früher waren diese Sterne von Holz, welche aber nicht so dicht anschlossen. Um alle diese Löcher zu bedekken, sind 560 Sterne erforderlich.

In der ganzen Kirche befinden sich an Säulen oder Stellen, welche theils Eigener auf Lebenszeit besitzen, theils der Kirche angehören und von derselben zu Kauf oder zu Miete zu haben sind, als:

Auf dem Lector an der Nordseite, hinter der Kanzel:

große Stellen für Männer.	99	Säule
kleine Klappen für Kinder	20	"
Im Gange hinter der Kanzel, unter dem Lector.	90	"
Im mittelsten Gange, Nordseite, bei der Kanzel, vom Altare bis zur Thurmthüre	330	"
Im derselben Gange, Südseite, gegen die Kanzel über, vom Altar bis zur Thurmthüre	235	"
Im zweiten Gange, Südseite, vom Altar bis zur Taufe	202	"
Klappen an den Stühlen	8	"
(408 Stück sind nach und nach weggebrochen.)		
28 Logen enthalten circa	250	"
	1234	Säule

Noch sind an losen Schäßtühlen und Bänken im mittelsten Gange circa 300 Säule, dann noch der Naths- und Predigerstuhl, die Beebe, die Sechziger-Stühle, die Stühle der Ämter, als Müller, Schmiede, Schlachter und der ehemalige Garbrader-Stuhl, der neue Musikklector, welcher mit gepolsterten Bänken und Stühlen besetzt ist. Die Säule auf den beiden Kirchensäulen, die Bänke auf dem Chore, vor dem Altare, vor den Naths- und Müller-Stühlen und an der ganzen Südwand entlang, wo noch sehr viele Menschen sitzen können.

Zum Boden der Kirche und dem Dache über den Gewölben geht in der nordöstlichen Ecke der Kirche, in der Barbara-Capelle, eine von Steinen gemauerte Wendeltreppe, welche 105 Stufen hoch ist, die aber nicht viel gebraucht wird, da in der Mitte eine Stelle dunkel ist; man braucht gewöhnlich die Thurmstiege von 111 Stufen in der Südwestecke der Kirche bei der Taufe, die zum ersten Thurm-

boden führt, von welchem eine Thüre zum Kirchenboden und Dache führt. Das Dach der Kirche war sonst ganz mit Pfannen gedeckt, seit 1729 ist aber an der Nordseite angefangen mit Kupfer zu decken, womit jährlich theilweise fortgefahren wurde, so daß es nun seit circa 110 Jahren fast ganz damit bedeckt ist. Leider wurde vor einigen Jahren auf Anordnung eines Juraten, an der Südwestecke neben dem Thurme, ein Theil gutes Kupfer abgenommen und an dessen Stelle Schiefer aufgelegt; vom Verge aus ist dieses zu bemerken. Aber gerade dieser Theil des Daches hat sehr viel vom Winde zu leiden und so giebt es fortwährend verschiedene Reparaturen. Hier auf dem Boden sieht man den obern Theil der Gewölbe, welche von den Pfeilern in der Kirche getragen werden und hier in den Winkeln und Vertiefungen hinunter gehen. Die Geländer, welche hier um die Öffnungen und Gänge sind, wurden erst 1828 gemacht; vorher war alles frei und sehr gefährlich zu gehen. Hier steht eine tragbare Wassersprühze mit Schlangen, Eimern u. s., um bei Feuergefahr gleich Hülse zu haben, wozu eine große, kupferne Wasserküse, welche über 40 Tonnen Wasser enthält. Diese Wasserbehälter, deren es mehrere auf dem Thurme giebt, werden durch Röhren, welche vom Dache hereingeleitet sind, mit Regenwasser gefüllt und haben durch Ableitungsröhren, nahe unter dem Manne ihren Abfluß, damit das Überlaufen verhindert wird. Um dieses kupferne Gefäß ist ein hölzernes Futter mit Stroh, damit es im Winter nicht so leicht friert. Die hier befindlichen Haspeln oder Binden dienen zum Niederlassen und Aufziehen der Kronenleuchter in der Kirche, wenn diese gereinigt werden; zu den Kronenleuchtern im großen Gewölbe sind noch drei Binden auf dem zweiten Kirchenboden. Am Ende des untersten Bodens, rechts, sind zwei verschlossene Kammern zur Aufbewahrung von Tauen, Blöcken, Bleidecker- und sonstigen Gerätshäften. Links ist die oben erwähnte Wendeltreppe von 105 Stufen, welche nach der Kirche hinunter führt. Beim Eingange dieses Bodens hängen eine Menge dünner, platter Leitern, die von den Blei- und Kupferdeckern am Thurme und Dache gebraucht werden, die, weil sie platt anliegen, sehr gefährlich zu besteigen sind. Einige schadhaften Gewölbe der Kirche hat man, um sie vor dem Einsturze zu sichern, mit Stangen und Ketten an die Balken und Sparren des Daches gehängt.

Der Thurm.

Der Thurm der Kirche St. Petri wurde später gebaut als die Kirche und dazu im Jahre 1342 der Grund gelegt, wie dies aus einer messingenen Scheibe zu ersehen, welche in der Kirche an der Mauer des Thurmtes befestigt und früher schon beschrieben worden ist. Um diese Zeit wurde das jetzt noch stehende Mauerwerk des Thurmtes an die früher erbaute Kirche gesetzt und mit einer Spize versehen, welche aber, da sie nicht hübsch und auch baufällig war, (sie hatte ungefähr 170 Jahre gestanden), Anno 1514 wieder abgenommen wurde. Anno 1515—16 erhielt der Thurm durch den Zimmermeister Hinrich Berndes aus Hannover die jetzige weit höhere Pyramide. Laut des mit den Kirchenvorstehern Hans Hesterberg und Henrick Ridemann, Leichnamsgeschworne, Hans Hansch und Hans Tappe, Juraten, abgeschlossenen Contracte vom 25. Nov. 1513, sollte Meister Berndes bloß die Zimmerarbeit liefern, oder wie es buchstäblich heißt: „was er mit dem Beile machen kann.“ Die Abrechnung des Thurmtes geschah 1514 auf Kosten der Kirche, sowie auch das zum neuen Bau nöthige Holz, welches hier im Eichholz gehauen wurde, dem Baumeister von der Kirche geliefert und nebst der Eisen- und Kupferarbeit besonders bezahlt wurde. Er hatte für weiter nichts als die Zimmerarbeit zu sorgen, wozu er seine eigenen Leute aus Hannover mitbrachte, für welche die Kirche ihm Sicherheit schaffen mussten, damit sie von den hiesigen Zimmerleuten in ihrer Arbeit nicht gehindert, oder sonst molestirt würden. Für diese Arbeit bekam derselbe laut Contract 450 Mark nebst 2 Wispel Malz und ein halbes Brau Bier, so wie für sich 10 Ellen sein englisch Laken, à 1 Mark 8 Schillinge die

Elle, für seine Veräthshaften her- und zurück zu schaffen 3 Mark und, wenn die Arbeit gut vollbracht, ein jeder Geselle 1 Mark 8 Schillinge Biergeld und freies Logis ohne Belöftigung, für ihn und seine Leute. Dieses betrug in allem 865 Mark; eine sehr geringe Summe auf den ersten Blick, jedoch darf man dabei den in jener Zeit viel größeren Werth des Geldes nicht außer Acht lassen. Was die ganze Spize mit Inbegriff des Arbeitslohnes an die andern Gewerke und des gesammten Materials gekostet, ist nicht genau angegeben worden, und in unsrern Rechnungsbüchern nicht zu finden.

Der Thurm besteht aus einer hohen, sehr schlanken Pyramide, von äußerst schöner Bauart, dem jeder Bauberständiger die größte Achtung zollt. Von der Straße bis zur obersten Spize des Kreuzes misst er 445 Fuß, nämlich: das Mauerwerk bis unter die Uhrscheiben, 176 Fuß, und die mit Kupfer gedeckte hölzerne Spize, 269 Fuß. Die Giebelspizen der Mauer sind $5\frac{1}{2}$ Fuß hoch, die auswendige Dicke des Thurmtes in der Mauer ist 50 Fuß im Viereck und die Dicke der Mauer selbst ist unten bei der großen Thüre 14 Fuß, an beiden Seiten $9\frac{1}{2}$ Fuß und an der Kirchenseite 10 Fuß; auf dem ersten Thurmboden ist sie vorn oder an der Westseite 10 Fuß 10 Zoll, an der Süd- und Nordseite 9 Fuß und an der Ostseite, nach dem Kirchboden hin, 6 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll; höher hinauf wird sie an allen Seiten gleich, etwas schwächer.

Am Mauerwerke sind an der fünften Etage an drei Seiten Uhrscheiben, die vierte, als die Ost- oder Kirchenseite, hat keine. Die an der Süd- und Westseite hatten schon immer doppelte Zeiger, für die Stunde und die Minute, die an der Nordseite hatte bisher nur einen Stundenzeiger; 1840 aber ist auch hier ein Minutenzeiger angebracht und die ganze Scheibe gemalt und vergoldet worden, welches an der Westseite 1839 geschehen. An der sechsten Etage hängt an der Südseite die große, volle Stundenglocke heraus, unter einem kleinen Dache, und an derselben Seite unter der Uhrscheibe, die elf Glocken des kleinen Glockenspiels, darüber die Mondkugel, welche die Veränderung des Mondes anzeigen.

Man tritt von der Straße oder dem Kirchhofe auf einer Treppe von 3 Stufen in der Thüre zur Wendeltreppe, welche von Steinen sehr schön gemauert und 1821, da sie sehr ausgetreten war, mit Holz belegt worden. Sie führt mit 109 Stufen (und noch 2 Stufen im Gange, zu dem ersten Thurmboden, welcher vom Erdboden ab

75 Fuß hoch ist und an das Kirchengewölbe; oder untersten Boden der Kirche, im Dache grenzt, wozu eine verschlossene Thüre führt. Diese erste Etage hat nach vorn heraus 2 große Luken, oder Thüren mit Fenster, sie ist 21½ Fuß hoch. Eine Treppe von 34 Stufen führt zur zweiten Etage, welche 148 Stufen und 96½ Fuß hoch von der Erde ist; sie hat nach drei Seiten an jeder zwei große Luken und an der vierten eine Thüre zum zweiten Kirchenboden. Diese Etage ist 23½ Fuß hoch, eine Treppe von 34 Stufen führt zur dritten Etage, welche 182 Stufen und 120 Fuß hoch ist und nach allen vier Seiten an jeder zwei Paar sehr große, doppelte Luken hat. Hier hängen die Glocken, welche zum Läuten sowohl, als zum großen Glockenspiele gebraucht werden. Dieses Glockenspiel wird in einer hier befindlichen Kammer, in welcher das Manual und das Pedal, gleich einer Orgel mit Händen und Füßen gespielt; 21 große und kleine Glocken (die grösste wiegt 12—13000 Pfund und die kleinste 165 Pfund), gehören hierzu; sie hängen sämtlich in einem großen Glockenstuhle oder Gestelle von starkem, eichenem Holze; später sollen sie näher beschrieben und benannt werden. An jeder Seite des Thurmtes ist an den Luken eine Brücke mit Gallerie hinaus, wo die Musiken am ersten Weihnachtstage und sonstige Freuden- und Trauermusiken gehalten werden. Diese Etage ist 32 Fuß hoch, die gewölbte Decke wurde 1762 vergypst, damit der Schall der Glocken besser klingt. Eine Treppe von 43 Stufen führt zur vierten Etage, welche 152 Fuß und 225 Stufen hoch ist; hier haben Thürmer und Wächter ihre Stuben. Diese haben darauf zu achten, daß sie bei einem ausbrechenden Feuer in der Stadt, sogleich mit der Trompete und Sturmglöckle Lärm machen, sowie sie auch ihre Wachsamkeit des Nachts jede Viertelstunde durch Blasen anzeigen. Neben der Stube des Thürmers (in welcher auch sein Bett), ist die Wachtstube. Beide Zimmer werden durch einen gemeinschaftlichen Ofen geheizt. An den andern Seiten herum sind die Betten der Wächter, jedes verschlossen. Drei Wächter sind angestellt; zwei von ihnen müssen jede Nacht von Thorschluß an auf dem Thurme sein, bis 7 Uhr Morgens im Sommer und 9 Uhr im Winter. Diese Thürmer und Wächter waren sonst auf dem Domethurm und kamen erst 1804, als dieser abgebrochen wurde, hierher. In der Mitte ist ein großes Winderrad, womit schwere Sachen von der Kirche heraufgewunden werden; auch ist daselbst eine große kupferne Wasserkuße,

welche 40 Tonnen Wasser enthält, nebst Sprühe, Schlangen, Eimern, Arten sc. Ferner ist daselbst in einer besondern Kammer das Getriebe des kleinen Glockenspiels, welches vom Uhrwerk getrieben, alle halbe Stunde einen Choral spielt. Eine künstliche, vier Fuß hohe und 2 Fuß breite Walze, in welcher nach jeder zu ändernden Melodie kleine Stifte eingeschroben werden, wird von einem sehr schweren Gewicht getrieben, welches die Züge der elf außerhalb des Thurmes in einem Ausbau befindlichen Glocken, in Bewegung setzt. Da um denselben eine Gallerie ist, so kann man hinaustreten und sich den interessanten Anblick der Bewegung der Hammer der einzelnen Glocken und des innern Getriebes verschaffen; wegen des zu nahen Schalles haben jedoch die Ohren ziemlich zu leiden. Dafür wird man aber auf eine andere Weise reichlich entschädigt. Von dieser Gallerie aus hat man nämlich die schönste Aussicht über den Südtheil der Stadt, die Elbe, dem Oberhafen, Lüneburg, Haarburg, Buxtehude, Altona sc. — Zwei von diesen Glocken schlagen die halben- und Viertel-Stunden, deren Triebwerk ist ebenfalls in der Kammer in einem besonderen Gestelle. Über diese Glocken steht die vom Uhrwerk getriebene und den Lauf des Mondes anzeigenende Mondflugel. In dieser Etage sind nach drei Seiten an jeder zwei Fenster und an der vierten, der Südseite, ist die Gallerie mit den Glocken, wozu eine Thür hinausführt. Diese Etage ist 24 Fuß hoch; eine Treppe von 32 Stufen führt mit einer verschlossenen Thür zur fünften Etage, welche 176 Fuß und 257 Stufen hoch ist; in einer hier befindlichen Kammer ist das Uhrwerk, welches durch heruntergehende Züge mit dem Spiel- und Viertelstundenwerk in Verbindung gesetzt ist. Dieses wurde 1762 von der vierten Etage hier herausgebracht, weil unten nicht Platz genug und hier oben auswendig sich die Uhrscheiben befinden; die Zeiger derselben werden durch über die ganze Etage gehende Räder und Stangen, getrieben. In den Giebelpfählen der Mauer sind 6 Luken, deren eine nach der der Nordseite erst 1840 beim Bergolden der Uhrscheibe gemacht wurde. Hier sängt die hölzerne, mit Kupfer gedeckte Spize des Thurmes an, welcher von hier ab noch 269 Fuß hoch ist. Auf einer starken Unterlage, oder Fußgestell in Kreuzesform, steht hier der mittlste Pfosten des Thurmes, Mäler oder Königslange genannt, welcher bis oben hinauf die Spize bildet; ringum sind an allen Seiten Pfosten und Sparren im Achteck angelehnt. Die Sparren

mit den Schöhrinnen gehen hier in den Ecken herunter. Diese Etage ist 18½ Fuß hoch; eine Treppe von 26 Stufen mit einer verschlossenen Thüre führt zur sechsten Etage, welche 19¼ Fuß und 283 Stufen hoch ist. Hier hängt außerhalb des Thurmtes an der Südseite die große Stundenglocke, über welche ein Dach gebaut ist; der große Schlaghammer derselben geht von innwendig durch ein Loch in der Mauer hinaus und schlägt da an. Wenn man in der Spize des Thurmtes auf den oberen Etagen ist, kann man jeden Schlag deutlich spüren, indem der Thurm sich bewegt und zittert, so wie der Hammer anschlägt. Dieser große Hammer wird durch das eine Etage niedrigere Uhrwerk angezogen. Auch auf dieser Etage befindet sich eine kupferne Wasserkufe, wo das Wasser von selbst zu- und abläuft. Diese Etage hat gar keine Luken und erhellt ihr Licht nur von oben. Sie ist 18 Fuß hoch und hat eine Treppe von 25 Stufen zur siebenten Etage, die 212½ Fuß und 308 Stufen hoch ist. Hier sind in der Giebelmauer drei Luken mit Fenster, welche tief herunter gehen und das Licht auch nach der untern Etage bringen. Im Kupfer des Thurmtes sind noch acht Luken, durch welche man nach allen Seiten hin eine schöne Aussicht genießt. Aus den Luken dieser Etage werden große Bäume gelegt, an welchen die Winden und Taue befestigt werden, um sich hieran an den Wänden des Thurmtes hinabgleiten zu lassen, wenn daran gearbeitet wird; zu diesem Behufe hängen hier auch eine Menge großer Taue. Diese Etage ist 18½ Fuß hoch und hat eine Treppe von 25 Stufen zur achten Etage, welche 230½ Fuß und 333 Stufen hoch ist. Hier ist kein Mauerverk der Giebelspitzen mehr, sondern bloß das kupferne Achteck. Dieses hieß sonst die Herren-Etage, oder nur gewöhnlich Herren-Boden, weil bei Thurmbesichtigungen hier gewöhnlich gefrühstückt wurde. Die hier stehenden großen Tische sind aber nicht bloß zum Frühstück da, sondern zum Arbeiten der Kupferdecker, um hierauf das Kupfer zur auswendigen Arbeit vorzubereiten. Hier sind die Winden und Rollen über welche die hier befindlichen fünf Taue der Uhrwerksgewichte gehen. Auf dieser Etage sind nur drei Luken, man hat jedoch hier keine gute Aussicht, auf der elften Etage, wohin jetzt der Herrensaal verlegt ist, ist sie besser. Diese Etage ist 18 Fuß hoch und hat eine Treppe von 24 Stufen zur neunten Etage, welche 248½ Fuß und 357 Stufen hoch ist; auch hier ist eine Wasserkufe, die von außen Zu- und Ablauf hat, nebst drei Luken. Diese ist 18½ Fuß hoch

und 24 Stufen führen zur zehnten Etage, welche 267 Fuß und 381 Stufen hoch ist. Hier ist wieder eine Wasserküse, welche früher eine Etage höher war, eine Kammer zu Geräthschaften ic. nebst zwei Luken. Diese Etage ist 18 Fuß hoch und eine Treppe von 24 Stufen führt mit einer verschlossenen Thüre zur elften Etage, welche 285 Fuß und 405 Stufen hoch ist. Hier sind 8 sehr gute Luken, wovon drei doppelte zum Aussehen, welches man freilich auf jeder Etage kann; hier ist es aber besonders schön, da man rings herum nach allen Seiten sehen kann; auch können vor jeder Luke, wenn sie geöffnet sind, Fenster gesetzt werden, um den Wind abzuhalten, wodurch es daselbst sehr angenehm wie in einem achtzigen Salon ist. Vor jedem Fenster sind kleine Tische und Bänke und in der Mitte um den Hauptposten herum ein großer runder Tisch nebst runden Bänken innen und außen um den runden Tisch, wo man bei einem Frühstück oder vergleichem sehr angenehm sitzt, welches bei Thurmbeischlagungen jetzt hier genossen wird, anstatt früher in der achten Etage. Fünf von diesen Luken sind nebst den runden Tischen und den Bänken 1830 gemacht worden, wodurch die Etage so verschönert wurde, daß man ihr mit Recht den Namen Herrensaal geben kann. In den kleinen runden Fenstern in den Luken sind couleure Gläser angebracht, welches sehr hübsch aussieht. Durch diese einfache Einrichtung gewinnen die Thurmbeucher eine nicht geringe Entschädigung für die Mühe, die sie beim Steigen etwa gehabt haben. Sie erblicken die Gegend in der verschiedenartigsten Färbung. Am interessantesten ist wohl der Ausblick durch die bläuliche, rothe und gelbe Scheibe; durch jene erblickt man die Stadt als die reizendste Winterlandschaft, durch diese letztern erscheint einem die Stadt gleichwie im Wiederschein von den Flammen eines furchtbaren Vulkanausbruchs. Vor jedem Fenster können passende schmale Bretter gelegt werden, worauf Gesichtslinien nach den entfernt liegenden Orten mit ihren Namen gezeichnet sind, so daß man nur auf die Linie zu sehen braucht, um den Ort gleich zu finden. Ein kleines verschlossenes Aufbewahrungs-Cabinet ist auch daselbst. Die beiden obersten Treppen sind erst 1830 gemacht worden, früher waren diese sowie die folgenden nur Leitern. Diese Etage ist 18 Fuß hoch und eine Leiter von 19 Stufen führt zur zwölften Etage, welche 303 Fuß und 424 Stufen hoch ist, woselbst 3 Luken. Nun folgen immer Leitern bis oben hinauf, welche aber alle sehr bequem und fest sind. Diese

Etage ist wieder 18 Fuß hoch und eine Leiter von 19 Stufen führt zur dreizehnten Etage, welche 321 Fuß und 443 Stufen hoch ist; hier hängt, wegen der Bewegung des Thurmtes, ein Wassersaf in Tauen. Hier sind zwei Lüken und ist 19½ Fuß hoch, eine Leiter von 20 Stufen führt zur vierzehnten Etage, die 340½ Fuß und 463 Stufen hoch ist, wo auch zwei Lüken sind. Hier hängt eine Winde womit man bis zur Kirche hinunter durch alle Etagen aufwinden kann; da dieses aber nur eine einfache Handwinde ist, so können damit nur leichte Sachen bis hierher gezogen werden; die schwerern werden mit der großen Radwinde bis zur vierten Etage gebracht und von da, wenn sie höher sollen, mit doppelten Taschen weiter gezogen. Diese Etage hat 16½ Fuß Höhe und eine Leiter von 17 Stufen führt zur funfzehnten Etage, welche 356½ Fuß und 480 Stufen hoch ist. Sie hat nur eine Luke und eine Höhe von 20 Fuß. Eine Leiter von 20 Stufen führt zu der obersten, der sechzehnten Etage, welche 376½ Fuß und 500 Stufen von der Erde erhaben ist. Hier sind 7 Sitze für die ermüdeten Thurmbesteiger, welche als Ruheplätze sehr willkommen sind; man ruht sich jedoch gewöhnlich auf der elften Etage schon etwas aus. Hier sind vier Lüken vor denen Fenster gesetzt werden können, durch welche man die schönste Aussicht in die Ferne genießt. Von dem Fußboden bis zur Spize, so hoch man inwendig reichen kann, sind noch 32 Fuß und auswendig von demselben Punkte ab bis unter den Knopf noch 51 Fuß; bis an die oberste Spize des Kreuzes sind in allem noch 68½ Fuß, so daß der ganze Thurm 445 Fuß hoch ist (wie die hinten angebundene genaue Zeichnung ausweist). Wer nun da hinauf will, muß auswendig hinaufklettern, zu welchem Behuf Haken angebracht sind, an welchen die für die Kupferdecker bereit liegenden Leitern eingehängt werden. Am Balken unter dem Fußboden der obersten Etage ist der Haken, woran die Schnur zum Ablothen des Thurmtes befestigt wird, welche nicht bloß auf den Fußboden der ersten Etage hinunter geht, wo die Merkzeichen sind, sondern auch bis zum Fußboden der Kirche hinunter reicht, bis wohin auch gemessen wird. Bei starkem Winde, oder wenn mit den Glocken geläutet wird, kann man hier oben die Bewegungen des Thurmtes recht wahrnehmen, indem man hin und her geschaukelt wird; selbst beim Schlagen der großen Stundenglocke ist die Erschütterung ziemlich

stark. Diese Bewegung ist manchmal so heftig, daß nervenschwache Personen davon so unwohl wie seelrank werden.

Da die Spize des Thurmes etwas schief steht, so wird alle Jahre Besichtigung gehalten, wobei der Thurm abgelothet und gemessen wird. Dieses geschieht in Gegenwart der beiden Herren Juraten, durch die Zimmer-, Maurer-, Blei- und Kupferdecker-Meister, den Sprüthenmeister zur Probirung der Sprüthen, den Kirchenbeamten, ein jeder mit seinen Leuten. Die erste regelmäßige Ablozung geschah 1769 auf Befehl des Senates, womit bisher immer fortgefahren und wird der jedesmalige Bericht darüber dem hochw. Kirchspiels herrn eingereicht. In dem oben erwähnten Haken oben im Thurm, unter dem obersten Fußboden am Balken, ist eine Rille gefeilt, worin die Schnur des Loths liegt und bis zum ersten Thurm Boden hinunter ist 302 Fuß, sowie bis zum Fußboden der Kirche 373 Fuß. Von dem oben Haken bis zur obersten Spize des Kreuzes sind noch 69½ Fuß. Da nun in der Mitte des Thurm es ein Pfosten, die sogenannte Königstange steht, welche bis oben hinauf die Spize formirt, so konnte man den Haken nicht in der Mitte anbringen, sondern er sitzt so, daß die Schnur neben dem Pfosten frei herunter hängen kann; dadurch ist sie vom Mittelpunkte ab nach der Südseite 1 Fuß 8 Zoll und nach der Westseite 2½ Zoll; dieses muß nun von dem Ausgemessenen abgerechnet werden. Auf der untersten Etage des Thurm es, welcher mit dem Kirchenboden gleiche Höhe hat und 75 Fuß vom Erdboden hoch ist, ist die Mitte des Thurm es genau angemerkt, nämlich an den vier Wänden mit weißen Tafeln, auf welchen ein schwarzer Strich mit der Bezeichnung: Mittel des Thurm es, und in der Mitte des Fußbodens ein eiserner Knopf mit eingefiltem Kreuz, als Mitte des Thurm es; an den vier Wänden sind noch vier andere Tafeln, worauf gleichfalls ein Strich mit der Bezeichnung: Mittel des Loths, welches die Abweichung anzeigen; sowie auch auf dem Fußboden die Stelle, wo das Loth herunterhängt, mit einem Nagelkopf angemerkt ist, und nicht weit davon von Süden nach Norden zurück 1 Fuß 8 Zoll und von Westen nach Osten zurück 2½ Zoll (wegen des vorbemerkten abweichenden Punktes des Hakens), eine kleine messingene Pinne, welches die eigentliche Stelle ist, wo die Spize jetzt steht. Auf dem Fußboden der Kirche ist auch eine messingene Pinne, um eine etwaige Veränderung zu bemerken.

Wenn nun das Loch zeigt vom Mittelpunkt nach

der Südseite:

3 Fuß $\frac{1}{4}$ Zoll

der Westseite:

4 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll

so geht ab für den unrichtigen Punkt des Hakens: 1 " 8 " — " $2\frac{1}{2}$ "

so bleiben nach Süden: 1 Fuß $4\frac{1}{4}$ Zoll, nach Westen: 4 Fuß 8 Zoll.

Dieses ist nun die rechte Abweichung des Thurmtes bis auf den ersten Boden, welche in den hier bemerkten Jahren laut Protocoll betrug:

	nach Süden:	nach Westen:
Anno 1769:	1 Fuß 4 Zoll	3 Fuß 5 Zoll
" 1787:	1 " $5\frac{1}{4}$ "	3 " $5\frac{1}{4}$ "
" 1806:	1 " $4\frac{1}{4}$ "	4 " $6\frac{1}{4}$ "
" 1815:	1 " $5\frac{1}{2}$ "	4 " $7\frac{1}{2}$ "
" 1825: *)	1 " $5\frac{1}{2}$ "	4 " $6\frac{1}{4}$ "
" 1825: **)	1 " $5\frac{1}{2}$ "	4 " $7\frac{1}{2}$ "
" 1829:	1 " $3\frac{1}{4}$ "	4 " $5\frac{1}{2}$ "
" 1830:	1 " $4\frac{1}{4}$ "	4 " 8 "

von da an ist es bis jetzt immer so geblieben.

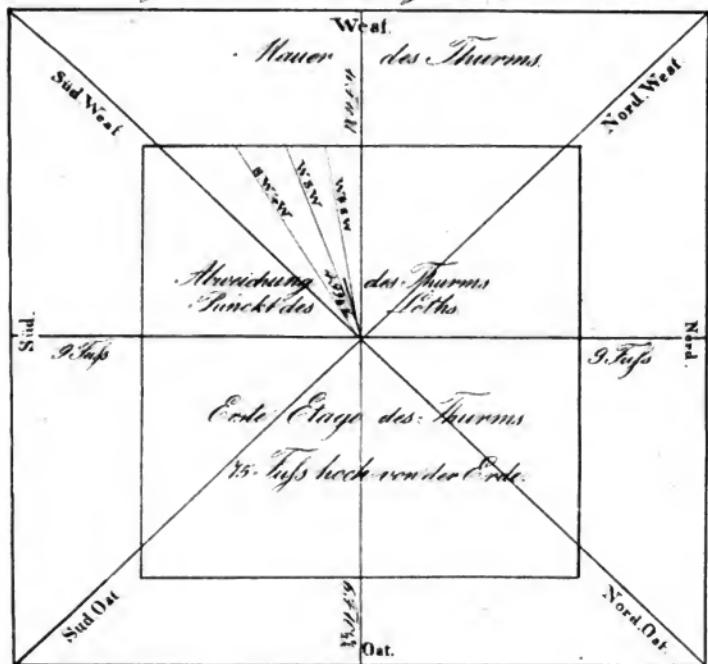
Nach der angehängten Zeichnung wäre der Überhang der Thurm spitze, von der Mitte des Thurmtes als ihrem rechten Standpunkte ab, 4 Fuß $9\frac{1}{4}$ Zoll zwischen West-Süd-West und West, $\frac{1}{4}$ Süd-West, oder nach dem vorstehenden Protocolle, von Norden nach Süden 1 Fuß $4\frac{1}{4}$ Zoll und von Osten nach Westen 4 Fuß 8 Zoll; nach der hinten angebundenen Zeichnung des ganzen Thurmtes, wo von oben bis zur Erde herunter gemessen ist, hängt er auf die Höhe von $376\frac{1}{2}$ Fuß, wo das Loch anhängt, nach Süden 1 Fuß $9\frac{1}{4}$ Zoll und nach Westen 5 Fuß 8 Zoll über, welches in der schon bemerkten Richtung 6 Fuß 2 Zoll ausmacht. Das Mauerwerk, welches 176 Fuß ohne die Giebelspitzen hoch ist, besonders gemessen, hängt nach Süden 1 Fuß 3 Zoll und nach Westen 2 Fuß 4 Zoll über; es ist dies erst seit circa 10 Jahren zu messen angefangen worden.

Die Abweichung des Thurmtes scheint nach dem vorbemerkten Protocolle in den Jahren 1787—1806 über einen Fuß zugenommen zu haben; dieses ist aber nicht der Fall. Im Jahre 1769, wo der

*) 11. Januar.

**) 9. Juni.

Die äußere Dicke ist 50 Fuß nach allen Seiten!



Am Fuße des Thurms ist die Mauer an der Westseite 14. Fuß dick,
an der Süd und Nord Seite 9 $\frac{1}{2}$. Fuß und an der Ostsseite 11. Fuß.

Gemessen und gezeichnet von
Jürgen Fuhr
Kirchen-Bauunter

Thurm zuerst auf Befehl des Senates gemessen wurde, geschah es durch den Zimmermeister J. A. Nohlsen, Maurermeister A. F. Schulz und Bleideckermeister P. M. Rathjens, laut deren Bericht nur in der hölzernen Spieße, bis zur fünften Etage des Thurmtes herunter, wo das Mauerwerk anfängt, circa 200 Fuß tief, wo es denn nach der Südseite 1 Fuß 4 Zoll und nach der Westseite 3 Fuß 5 Zoll betrug. Sie haben darauf das Mauerwerk besonders gemessen bis zur untersten Etage des Thurmtes, circa 200 Fuß tief, wo sich denn fand, daß die unterste Etage nach der Westseite 5 Zoll auswärts und nach Süden gerade, die andern Seiten gerade, die zweite nach Westen 3 Zoll auswärts und nach Süden gerade, die dritte an beiden Seiten gerade, die vierte im Süden gerade und im Westen $4\frac{1}{2}$ Zoll auswärts. Dieses macht zusammen $12\frac{1}{2}$ Zoll aus, welches mit dazu gerechnet werden muß, wo es dann mit der jetzigen Lage gleich ist. Anno 1806, wie der Zimmermeister J. H. Bartels die Arbeit an der Kirche bekam, wurde die Ablohung anders eingerichtet und die Schnur bis zur untersten Etage des Thurmtes heruntergelassen, wodurch sie um 100 Fuß länger und nun circa 300 Fuß lang ist. Dieses macht nun die große Differenz von 1769 oder 87 bis 1806 aus. In Wahrheit ist der Thurm in den 70 Jahren nach der Südseite fast gar nichts, und nach der Westseite 2—3 Zoll übergewichen, welches sehr unbedeutend ist. Die Merkzeichen auf der untersten Etage des Thurmtes sind der Zeit vom Zimmermeister J. H. Bartels sehr genau gemacht worden.

Am 15. März 1830 wurde der Thurm auf Verlangen des Senates, in Gegenwart der beiden Juraten, vom Zimmer- und Maurermeister und Berf., abgelöhet und gemessen. Man war besorgt, daß Gefahr vorhanden, weil der Thurm das Jahr vorher, bei der Messung am 24. Juli, um einige Zoll gerader befunden worden, doch waltete dabei ein Täuschung ob. Nämlich es kommt bei der Messung sehr auf den Wind an; weht derselbe anhaltend und stark von einer und derselben Seite, so weicht der Thurm nach der andern und so kann es kommen, daß er bald mehr geneigt, bald wieder gerader erscheint. Daß er seine Stellung nicht wirklich verändert hatte, zeigte sich auch bald am 12. August, da er noch ein Mal gemessen und beide Male in der gewöhnlichen Richtung befunden. Da der Thurm 50 Fuß im Viereck dick ist und also vom Mittelpunkte ab 25 Fuß sind, so könnte er noch sehr weit überweichen, ohne gefähr-

lich zu werden, wie ähnliche Thürme in Lübeck, Lüneburg ic. beweisen, die schon seit vielen Jahren sehr stark überhängen.

Anno 1648 ward der Thurm durch einen starken Sturm so sehr erschüttert, daß, wenn der Wind sich nicht gewendet hätte, die Spize hätte fallen können. Es wurden darauf mehrere eiserne Klammern angebracht und überall stärker befestigt.

Anno 1737 und 1763 schlug der Blitz in den Thurm, ohne Schaden zu thun.

Der St. Petri Thurm wird von allen Kunstverständigen als Meisterwerk betrachtet. Auch der große Sonnin, der Erbauer der St. Michaelis-Kirche, hielt ihn sehr hoch und soll, wie erzählt wird, nie an ihm vorüber gegangen sein, ohne seinen Hut abzunehmen, um den Meister, der schon Jahrhunderte lang im Grabe ruhte, vor der Welt seine Achtung zu bezeugen. Es möge daher hier, am Schlusse der Beschreibung des Thurmes, ein Sonnet stehen, das den Ruhm des alten Meisters Hinrich Verndes aus Hannover feiert und aus einem hiesigen öffentlichen Blatte entlehnt ist.

Der Petri-Thurm.

Wo ist der Meister, der mit stolzen Sinnen
Des Riesenthurmes sübnen Bau gezimmert?
Der liegt Jahrhunderte schon längst zertrümmert,
Und muß' im Weh'n der kalten Zeit zerrienen.

Doch in des Äthers Blau mit mächt'gen Zähnen
Ragt noch der Thurm in unermeh'ner Stärke,
Und preist den Meister hoch in seinem Werke,
Und hilft ihm die Unsterblichkeit gewinnen.

Und ist auch kurz und schwach das Menscheuleben,
So darf es kühn doch um das Höchste werben,
In ew'ger Jugend Strahlenlicht zu glänzen.

Ein großer Sinn kann nicht wie Staub verderben,
Ein Gott hat ihn der Menschenbrust gegeben,
D'rum darf Unsterblichkeit ihn auch bestänzen.

Die Glocken.

Der Thurm hat in Allem 33 Glocken verschiedener Größe, von denen die größte 12—13,000 *fl.* und die kleinste 165 *fl.* wiegt. 21 hängen auf der dritten Etage, dem eigentlichen Glockenboden und dienen zum Läuten, Stürmen und dem großen Glockenspiele; 11 sind in der vierten Etage, außerhalb des Thurmes in der Gallerie, sie schlagen die Halben- und Viertelstunden und gehören dem kleinen Glockenspiele an; außerdem hängt noch eine große Glocke in der sechsten Etage, sie ist ebenfalls außerhalb des Thurmes unter einem Dache und diese schlägt die vollen Stunden.

Anno 1384 im Juli wurde eine große Glocke, 13720 *fl.* schwer, allhier vom Glockengießer Dirich von Münster gegossen und auf den Thurm gebracht. Da aber dieselbe keinen guten Ton hatte, so wurde sie Anno 1625 wieder herunter genommen und zwei andere, B und C, davon gemacht.

Die Stundenglocke, welche in der sechsten Etage hängt, wurde Anno 1539 von Gert von Mebuelt in Flensburg gegossen und 1540 den 28. April, dem damaligen Hauptpastor dieser Kirche und ersten Hamburger Superintendenten Johann Hoeck, genannt Apianus, zu Ehren aufgehängt und nach seinen Namen benannt. Sie ist ziemlich groß und von schönem Klange; da sie außen hängt, so sind ihre vollen Stundenschläge sehr laut und hell zu hören. Sie hat die Inschrift: „Dieses Werk ist gegeben und bestimmt, daß durch seinen Schall die Menschen erweckt werden, Frieden von Gott sich zu erbitten. Gemacht Anno 1539 von Gert von Mebuelt, Glockengießer und Apotheker in Flensburg.“

11 Glocken zum kleinen Glockenspiele hängen zwei Etagen tiefer in der Gallerie, außerhalb des Thurmtes, von denen die beiden größten die Halben- und Viertelstunden schlagen. Eine hat die Figuren Maria mit dem Christuslinde an einer Seite und einen Bischof mit Mütze und Krummstab an der andern. Die Inschrift heißt: „De Lebendigen eske (rufe) ic, de Doden bewen ic, Maria het ic, Claus Lemmen got mi, de Kerck Swaren heten, Claus Mönck und Hermann Timme *), Anno Dni. 1503.“ Die andere hat keine Figuren, ihre Inschrift heißt: „Mi hördt tho, Olt und Junck, um tho aller Stund, Glocken denen midt Spelen, un Gatt laven, bi Nacht und ock bi Tage. 1571 den 11. Augusti gos mich Urban Schöber und Hans von Damme tho Hamburg.“

Neun andere kleinere, welche nebst den beiden vorigen zum Glockenspiel dienen und zusammen hängen, haben zwei gleiche Inschriften: „Int Jaer ons Heeren 1541 darin galen Gerdt von Wou und Jan ter Cleahr mi.“ Eine etwas kleinere hat vier Schilder, worauf die Figuren: Petrus mit Schlüssel, Maria mit dem Christuslinde von Strahlen umgeben, die Auferstehung Christi und einen Mann mit einem Knaben neben sich, welches letztere nicht recht zu erkennen ist. Die Inschrift ist: „Int Jaer ons Heeren 1537 bin ich von Jan von den Ghein Ghegoten.“ Die andern haben keine Inschriften. Eine ziemlich kleine hat gar keine Verzierung und scheint der Form nach wohl die älteste von allen zu sein, auch hat sie keinen guten Ton und paßt nicht zu den andern, deswegen wurde sie nicht mitgebraucht. Das Uhrwerk wurde 1540 neu gemacht und das Glockenspiel 1545; 1571 wurde beides vereinigt, wozu, wie oben bemerkt, noch eine Glocke gegossen wurde.

Die Glocken welche zum Läuten und zum großen Glockenspiele, wie auch als Betglocke und zum Stürmen bei Feuersgefahr gebraucht werden, hängen, wie schon gesagt, in der dritten Etage des Thurmtes in einem eigends dazu gemachten Glockenstuhle (Gestelle), von sehr starkem eichenen Holze, mit vielen eisernen Klammern, Bändern und Schrauben befestigt. Die beweglichen Glocken, die zum Läuten gebraucht werden, liegen in starke, metallene Büchsen; die eisernen Zapfen, mittelst denen sie gehen, sind ebenfalls sehr stark und das eichene Holz an dem sie hängen, ist 2 und 3 Fuß dick.

*) Diese Glocke muß von einer andern Kirche zugekauft sein, denn an dieser Kirche waren keine Juraten dieses Namens.

21 Glocken von verschiedener Größe sind in Allem auf der dritten Etage, deren Größte 12—13,000 kg . und die Kleinste 165 kg . schwer ist.

Die 7 ersten und grössten wurden im Jahre 1487 durch den damaligen geschickten Glockengießer, Gerhard von Wou gegossen, die beiden folgenden 1625, die eine von Hans Nuesel und die andere von Peter von Vorte und Charel Gruendahl, aus der alten Glocke von 1384 gegossen; die 12 letzten und kleinsten wurden 1761 von Joh. Andr. Bieber gegossen; 11 der letztern wiegen 5,500 kg .

Bei Abbrechung des Domes Anno 1804, wurde eine der grössten sich daselbst befindlichen Glocken, 10964 kg . schwer und von vorzüglichem Klange, zur vervollkommenung des Glockenspieles für 8,500 $\text{M}\ddot{\text{a}}$ angekauft und auf den Thurm gebracht. Am ersten Weihnachtstage wurde sie zuerst mit zum Glockenspiele gebraucht. Sie hatte die Inschrift: „Wer der Kirche wohl will, lebe, daß er nicht sterbe, so bitte ich dich täglich Jesus, so wird die gnadenreiche Jungfrau angerufen.“ In der französischen Zeit (1812), wurde sie wegen Geldmangels wieder heruntergenommen und zum Einschmelzen verkauft. Sie brachte 5000 $\text{M}\ddot{\text{a}}$ wieder ein.

Die grösste Glode, welche in der Mitte hängt, hat den Namen
Maria.

Die heil. Jungfrau mit dem Christuskind ist darauf abgebildet. Sie wiegt circa 13,000 kg . Sie wird als Bet- und Sturmglöcke, sowie auch zum Läuten und Glockenspiel gebraucht. Die Umschrift derselben lautet:

„Aber ich heiße Maria, Mit Tönen der Klage begleit' ich, die von der Bahn abgerufen. Die Wandelnden weis' ich dem Glauben. Daß dem Gesetz sie gehorchen, Ermahn' ich die Knechte des Höchsten. Bliz und Verderben entkräftend, Beherrsch' ich das Walten des Satans, deshalb Maria mein Nam! Vor der Kleineren red' ich, die Größtere. Gerhard von Wou verfertigte mich im Jahre 1487.“

Die zweite der Größte nach wiegt circa 10,000 kg . Außer dem Läuten wird sie auch zum Glockenspiele gebraucht und hat die Namen und Bilder von

St. Petrus und St. Paulus
mit der Umschrift:

„Unsere Namen sind wohl bekannt, wir sind hier Patronen genannt. Meister Gerhard von Wou was de Mann, der uns düszen Sank lede an. Anno 1487.“

Die dritte Glocke hat das Bild der heiligen
Barbara
mit einem Thurme.

Die Inschrift lautet: „Barbara werd' ich genannt, Bin Lenkerin heiliger Feste; Töne zur Wallfahrt in's Grab, Barbara werd' ich genannt. Gemacht von Gerhard von Wou. Anno 1487.“

Diese Glocke wird nicht zum Läuten gebraucht, wie die Inschrift sagt, sondern bloß zum Glockenspiel, denn sie hängt unbeweglich.

Die vierte Glocke heißt

Elisabeth,

deren Bild mit einer Gießkanne und einem Fisch auf dem Teller darauf vorgestellt ist. Sie wird zum Glockenspiel und zum Läuten bei Beerdigungen und zur Kirche gebraucht. Die Inschrift ist:

„Elisabeth heiß' ich mit Namen, Ein günstiges Zeichen den Armen, Ich töne zur festlichen Messe. Gemacht von Gerhard von Wou. Anno 1487.“

Die fünfte Glocke heißt

Antonius,

sie hat dessen Bild mit einem Schweine neben sich, welches dieser Heilige gleich einem Hunde mit sich geführt haben soll. Die Umschrift lautet:

„Ich werd' Antonius genannt, mein Name geht durch alle Land, mit Soll auch helf den andern ich, Gerhard von Wou hat gegossen mich. Anno 1487.“

Sie wird bloß zum Glockenspiel gebraucht.

Die sechste Glocke, II, welche zum Glockenspiel und zum Kirchenläuten gebraucht wird, hat die Inschrift:

„Sechs Glocken auf sechs Noten gegossen von mir, In drei Monden zwei Tagen und Wochen vier. Sie zeigen nach Christi Geburt das Jahr, Und den Namen des Meisters offenbar; Zur Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit, Und zum frommen der Herzen der Christenheit, Hans Schröder, Claus Zoppe, die Alten *) von Jahren, die zwei Henriche Moller **) Kirchgeschworne waren. Gerhard von Wou. Anno 1487.“

Die siebente Glocke hat die Figur des heiligen

St. Loye

mit einem Ambos. (St. Loye ist Patron der Goldschmiede und

*) Die Leichnamsgeschworenen.

**) In dem Jahre waren zwei Juraten gleiches Namens.

hatte sonst einen Altar in der Kirche). Die Inschrift lautet wie folgt:

„St. Loize ist zum Beistand nah. Er bringt zum Soll das La, Und will um Gottes unsers Herrn, Armen und Niedrigen dienen gern. Gerhard von Wou. Anno 1487.“

Diese Glocke wird auch bloß zum Glockenspiel gebraucht.

Die Glocke B hat das Bild:

Christus am Kreuze,

neben demselben Maria und Petrus mit Schlüssel, zu den Füßen des Kreuzes die reuige Magdalena. Die Umschrift ist:

„Gott allein die Ehre:

zu den Zeiten der Kirchgeswornen Johann von Kampen, Otto Sillm, Leichnamsgeschwornen, Henrich Alaeen und Johann tho Westen, Juraten. Anno 1625. Gemacht von Peter von Porte und Charel Gruendahl.“

Die Glocke C hat die Inschrift:

„Wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein? Mich machte Meister Hans Nuesel in Hamburg. Anno 1625.“

Figuren sind auf dieser Glocke nicht. Diese beiden Glocken sind, wie oben schon gesagt, aus der alten Glocke von 1384 gegossen worden.

Die Glocke Cis hat die Inschrift:

„Spielt Glocken nur allein, Zu Gottes Ruhm und Ehre, Das Trauer und Freudenschall, Uns gleiche Pflichten lehre. Gemacht von Joh. Andr. Bieber.“ Sie wiegt 987 kg .

Elf andere kleinere Glocken zum Glockenspiele sind auch von Joh. Andr. Bieber Anno 1761 gegossen worden. Sie haben folgendes Gewicht: D 852 kg , Dis 680 kg , E 591 kg , F 508 kg , Fis 417 kg , G 345 kg , Gis 289 kg , A 263 kg , B 213 kg , H 179 kg , C 165 kg .

Diese 21 Glocken werden alle zum Glockenspiel gebraucht; die dazu gehörigen Knebel sind mit Schellen festgehängt und werden durch Stangen und Eisendraht von dem CabINETTE des Glockenspielers aus dirigirt. Die kleinen Glocken, deren Knebel nur leicht sind, werden wie ein Clavier mit den Händen gespielt, die größeren, welche schwerer zu bewegen, werden im Pedalwerke mit den Füßen getreten; um den Tritt zu erleichtern, hängt an jeden dieser großen Clavis noch ein Gewicht. Anno 1828 ist das Glockenspiel total reno-

virt und alle Züge verbessert worden, so daß es jetzt viel leichter zu spielen ist und es auch richtiger anschlägt *).

Vier der größten von diesen Glocken werden mit zum Läuten gebraucht, nämlich: die Maria, Petrus und Paulus, Elisabeth und H. Sie haben große hölzerne Arme an denen Täue befestigt sind; bei ihrem jedesmaligen Gebrauche hat man nur nöthig die Stangen und Schellen um die Knebel, die zum Glockenspiele dienen, abzulösen. Mit der Glocke Maria, als der größten auf dem Thurme, wird der Festtags-Gottesdienst, sowohl zur Vesper, als zur Haupt- und Nachmittagspredigt eingeläutet; mit der Glocke Elisabeth wird die Dienstagspredigt, sowie die Frühpredigt an dem ersten und zweiten Feiertage eingeläutet; mit der Glocke H, der kleinsten von diesen, wird die Vesper- und Betstunde, sowie die gewöhnliche Frühpredigt eingeläutet.

Um die größte Glocke beim Läuten zu regieren, sind bei Beerdigungsgeläut (welches eine Stunde dauert), 5 Mann nöthig; bei dem nicht lange dauernden Einläuten des Gottesdienstes nur 4 Mann. Die zweite bedarf zu dem einen wie zum andern 3 Mann, die dritte erfordert 2 Mann und die vierte, als die kleinste, wird nur von einem Manne angezogen.

Das große Glockenspiel wird vom 25. März bis zum 29. September (von Mariä Verkündigungs- bis zum Michaelis-Tage incl.), an Sonn- und Festtagen des Morgens um 7 Uhr, und an den Wochentagen vom 25. März bis Ostern des Morgens um 7 Uhr und von Ostern bis Michaelis um 6 Uhr; durch das ganze Jahr an Sonn- und Festtagen um 11 Uhr und in der Woche um 12 Uhr Mittags, jedes Mal eine halbe Stunde gespielt. Die große Glocke Maria wird, als Betglocke, jeden Morgen um 5 Uhr, des Mittags um 12 Uhr, im Sommer Nachmittags um 5 Uhr, sowie im Winter von Martini bis Mariä Verkündigung um 4½ Uhr angezogen.

* Der erste Glockenspieler wurde 1493 den 13. December erwählt und hieß Peter Meßtern. Der jetzige ist Joh. Peter Mechonni, erwählt 1801 den 17. Decbr. (+ 1842 den 22. Juli.)

Die Inschriften des Thurmknopfes.

Bei Vollendung des Thurmbaues Anno 1515, wurde eine Schrift in den Knopf gelegt, in lateinischer Sprache noch vor der Reformation verfaßt, wie auch aus deren Inhalt zu erschen ist.

Anno 1591, bei einer Reparatur desselben, wurde eine Schrift von dem damaligen Hauptpastor, Herrn Johannes Schellhammer verfaßt und nebst einem Cathechismo Lutheri von Anno 1591, in plattdeutscher Sprache, in Pergament gebunden, mit der ersten Schrift zusammen in eine kupferne Büchse gethan, dicht zugelöht und in den Knopf gelegt.

Anno 1762 wurde die Thurm spitze und der Knopf abermals reparirt und das Vorbemeldete darin gefunden. Die kupferne Büchse war von der Bewegung des Thurmtes an der einen Ecke etwas durchgeschauert, wodurch die Schrift etwas von der Feuchtigkeit gelitten hatte; der Catechismus war aber, trotzdem daß er 170 Jahre in dem Knopfe gelegen hatte, noch so schön, als wäre er eben vom Buchbinder gekommen. Es wurde der Zeit wieder eine Schrift von dem damaligen Hauptpastor, Herrn Ernst Friedrich Mylius verfaßt und von dem Kirchenschullehrer, Herrn Christoph Diedrich Westphalen geschrieben und nebst zwei neuen Catechismen, einem großen und einem kleinen, sowie die alten Schriften und der alte Catechismus, alles in drei kupfernen Büchsen dicht verlöhrt und mit einer Kette verbunden, hineingelegt. Der Blei- und Kupferdeckermeister Marcus Holm setzte diesen Knopf auf.

Anno 1806 wurde die oberste Spize des Thurmes, circa 56 Fuß unterhalb des Knopfes, mit neuem Kupfer belegt, der Knopf abgenommen, reparirt und neu vergoldet. Der Blei- und Kupferdeckermeister M. A. Mettlerkamp sezte durch seinen Sohn D. C. Mettlerkamp (nachherigen Oberst-Lieutenant), und seinen Gesellen Falckenberg, diesen Knopf auf. Letzterer befestigte dicht unter dem Knopfe eine kleine Kupferplatte worin er seinen Namen gravirt hatte, welches man mit einem guten Fernrohre von unten, oder von weitem an der Westseite sehen kann.

Der Herr Hauptpastor, Heinrich Julius Willerding, fertigte eine Schrift, die vierte, welche der Herr Kirchenschullehrer C. D. Westphalen auch dieses Mal schrieb, obgleich er in seinem 54. Amtsjahre war.

Auch verfasste der Herr Joh. Ernst Friedrich Westphalen, nachheriger Senator, welcher 1803 Jurat dieser Kirche war, eine Schrift über den Zustand des Handels in Hamburg während der letzten 50 Jahre, und auch diese, von der größten Sachkenntniß jenes erfahrenen Kaufmanns zeugende Schrift, wurden den früheren im Knopfe befindlichen beigesellt.

Erste Schrift, von Anno 1515.

**St. Petrus, Paulus, Antonius, Barbara,
Elisabeth*).**
Beschützer dieser Kirche.

Im Anfange des Evangeliums Johannes
Preis sei dir, o Herr.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dis war im Anfange bey Gott, alles ist

*.) Dieselben Namen wie auf den Gedenk-

durch dasselbe gemacht, und nichts, was gemacht ist, ohne ihn. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht schien in der Finsternis und die Finsternis fasste es nicht auf. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugniß, daß er Zeugniß gebe von dem Lichte, welches das wahre Licht war, in die Welt gekommen, um alle zu erleuchten. Es war in der Welt und die Welt ward durch dasselbe gemacht, und die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigenthum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Blute oder Willen des Fleisches oder dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, als die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit:

Gott zum Preise. † *)

Jesus von Nazareth, † König der Juden, † Lucas, †, Marcus, †, Mattheus, †, Johannes, †, Jasper, †, Melchior, † Baltasar, †, O glorreiche Könige. †.

Jesus Christus komme zu uns mit Frieden.

Heiliger Gottes, Heiliger und Unsterblicher erbarme dich unser. †

Jesus Maria Anna. †

Anno Domino MDXV ward diese Tore togesperrt uppet nüge, durch einen Timmermeister Hinrick Berndes aus Hannover, da wehren de hilligen Lichnams-Schwaren, Hans Hesterberg und Henrick Ridemann, de Kerfschwaren wehren Dirk Krummeling und Göttke Moller.

O Heiliger Petrus

bitte für uns.

Heiliger Paulus

bitte für uns.

*) Diese Kreuze bedeuten ein jedesmaliges Kreuzen auf der Brust bei Ausspruch dieser Namen.

Zweite Schrift,
von Anno 1591.

יְהוָה :

JESUS.

**Er hat überwunden der Löw vom Geschlecht Juda,
Jesus Christus Gottes Sohn.**

Welches Blut uns reiniget von allen Sünden.

Denn er hat sich selbst für uns gegeben, auf das er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reinigt Ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken¹⁾.

Und wir warten täglich auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes **JESU CHRISTI**. Rufend mit der ganzen lieben Kirche und allen Ausgewählten: Komm Herr Jesu und erlöse uns von der bösen und verfehlten Welt.

Nachdem dieser Thurm, Anno 1515 auf Beförderung der damaligen heiligen Leichnams- und Geschworenen dieser Kirchen, mit Namen, Hans Hesterberg, Hinrich Nidemann, Diedrich Krummeling und Götkle Moller, durch einen Zimmermann von Hannover, Heinrich Berndes geheißen erbauet, und also dieser Knopf bis anherv glücklich gestanden. Als ist er dieses 1591ste Jahr durch abermalige Beförderung der jezo Regierenden Heilige Leichnams Geschworenen, als: Simon tho Westen und Daniel von Eppen, und van Lucas Beckmann und Gerdt Rentorff Geschworne dieser Kirchen wiederum renovieret. Und dieses althier einzulegen verordnet und für gut angesehen worden.

Dazumal sind im Predigt-Amt gewesen:

Mag. David Penshorn, Superintendent.

„ Gregorius Stammichius, Pastor zu St. Catharinen.

Herr Johannes Hennichius, Pastor zu St. Jacob.

Mag. Bernhardus Baget, Pastor zu St. Nicolaus.

¹⁾ Apost. 5.

²⁾ 1. Job. 1.

³⁾ Tit. 2.

- Mag. Johannes Schellhammerus, Pastor zu St. Peter.
 " Marcus Ivo, Secundarius Lector.
 Herr Conradus Gerlaci, Prediger zu St. Catharinen.
 " Christianus Gryphius, Prediger zu St. Catharinen.
 " Christianus Narendorpius, Prediger zu St. Catharinen.
 " Casparus Gribnerus, Prediger zu St. Nicolai.
 Mag. Johannes von Duten, Prediger zu St. Johannes.
 Herr Henningius Wickevius, Prediger zu St. Georgen.
 " Martins Heitkamp, Prediger zum heil. Geist.
 Mag. David Wolderus, Prediger zu St. Peter.
 Herr Constanus Corverus, Pastor zu St. Jacob.
 " Johann Ossenbrügge, Prediger zu St. Nicolai.
 " Johann Arpius, Prediger zu St. Jacob.
 " Paul Keiser, Prediger zu St. Jacob.
 " David Baget, Prediger zu St. Nicolai.
 Mag. Casparus Ludolphi, Prediger zu St. Peter.
 " Heinricus Copius, Prediger zu St. Maria-Magdalenen.
 " Jacob Werenberg, Prediger zu St. Peter.

In weltlicher Regierung sind gewesen:

- Herr Harmen Wetken
 " Joachim von Kampe } Bürgermeistere.
 " Diedrich von Eihen
 " Erich von der Vechte
 " Christoph Kellinghusen.
 " Joachim Beckendorf, gewesener Amtmann auf Riegebüttel.
 " Johann Schulte, der Rechte Licentiat und jünger Amtmann
 auf Bergedorff.
 " Warmboldt Schröder, jünger Zeit Amtmann auf Riegebüttel.
 " Reinhold Walrawe, der Rechte Licentiat.
 " Diedrich van Holte.
 " Joachim Brandt.
 " Hermann Möller.
 " Caspar Moller.
 " Albertus Lemeyer, gewesener Professor zu Wittenberg, auch
 Secretarius dieser Stadt.
 " Peter Beckmann.
 " Hinrich von Spreckelsen.

Herr Caspar Ankermann.

- " Hinrich Germers.
- " Hinrich Sillem.
- " Eberhard Esich.
- " Claus Hanses.
- " Wilhelm Möller, der Rechte Doctor } Sindici.
- " Philip Meurer, " " "
- " Eberhard Zweistreng, der Rechte Licentiat }
- " Vincent Möller, " " " }
- " Sebastian von Bergen, " " " Secretarii.

Die Geschworenen dieser Kirchen St. Petri:

- Herr Simon tho Westen } heilige Leichnams Geschworne.
- " Daniel von Eijen }
- " Heinrich Mattueld.
- " Barteldt Busch.
- " Ulrich Winkel.
- " Tönnies Elers.
- " Jeremias Neineveldt.
- " Johann Langermann.
- " Jürgen Walrave.
- " Franz Jügert.
- " Joachim Beckmanu.
- " Johann Renßell.
- " Hinrich Wichmann.
- " Harmen Jordan.
- " Gerdt Winstmann.
- " Erich Soltouw.
- " Peter Verndes.
- " Lucas Beckmann.
- " Gerdt Rentorp.

Dich aber wahrer ewiger Gott Herrscher aller Creaturen, unsfern lieben barmherzigen Erbarmen, Vater unsers Herrn Jesu Christi bitten wir von ganzem Herzen, demüthigst, Du wollest Dein heiliges Wort in dieser guten Stadt und Deiner so großen Gemeine Unter so vielen Rotten und Secten der Zwinglianer, Calvinisten, Wider-täufer, Arrianer, Antitrinitanier die jetzt und leider, hin und wieder

in der Welt sehr einreissen) gnädiglich erhalten, und auf unsere Nachkommen rein und lauter kommen lassen, zu Deiner und Deines lieben Sohnes Jesu Christi auch des heiligen Geistes ewigen Namens Ehren. Du woltest auch dieser guten Stadt gnädig sein, Sie segnen, heilsamen Frieden geben, Sie bauen, mit Deinen heiligen Engeln bewahren, und unter den Schatten Deiner Flügel bis auf die herrliche Zukunft Deines lieben Sohnes Jesu Christi gnädiglich beschützen und beschirmen. Auf welche seine Zukunft wir Inniglich hoffen und warten: Denn unsere rechte Bürgerschaft ist im Himmel, von denen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi Deines lieben Sohnes, welcher mit Dir und dem heiligen Geist ein einiger ewiger Gott, lebet und regiert, gelobet in alle ewige Ewigkeit. Amen.

Anno 1591. 30. Juny.

(In hebräischer Sprache, auf Deutsch:)

Ein Netz ist ausgespannt über alles Leben.

Johannes Schellhammerus,

(In Syrischer Sprache, auf Deutsch:)

Pastor bei St. Petrus und Seelsorger in Hamburg wohnhaft.

Dritte Schrift,

von Anno 1762.

Chr. sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden,
und den Menschen ein Wohlgefallen.

Nicht ohne die

innigste Gemüthsbewegung und Demüthigung vor dem Allerhöchsten haben wir die gewiß denkwürdige Schrift lesen und erwägen können, die vormals im Jahr unsers Heils, Ein Tausend Fünf Hundert und Ein und Neunzig, im Monat Junius dem Knopfe unserer hohen Petrinischen Thurmspitze sicher anvertrauet worden, und die wir neulich gefunden und durchgesehen haben, nun aber nebst dieser

unserer Beilage an ihren erhabenen Ort wieder zurück legen werden. Denn es ist derselbe ein gültiger Zeuge von der ungemeinen Frömmigkeit und Ehrfurcht unsererer gottseligen Vorfahren gegen den Herrn, den allernädigsten Erhalter seines Volks, von ihrem ungeheuchelten Eifer für die seligmachende Wahrheit und Religion, von ihrer edelsten Gesinnung gegen das gemeine Wesen und die Kirche, ja auch von ihrer aufrichtigen Neigung und Liebe gegen ihre Nachkommen. Sie ist ein Zeuge wie sehr die Verfasser derselben gewünscht haben, und wie zuversichtlich ihr Vertrauen und ihre Hoffnung gewesen, Gott werde um Jesu Christi willen unserm lieben Hamburg immerdar gnädig sein, und seinen Bewohnern Glück und Segen verleihen.

Wir aber, die wir mehr als anderthalb Jahrhunderte nach ihnen leben, wir sind gerührte und dankvolle Zeugen, daß alles so erfolget ist, wie es jene Nedlichen verlangten und hofften und daß nicht eines aus allen guten Werken entfallen ist, die der Herr unser Gott unsern Vätern in dem Buche seiner heiligen Offenbarung geredet hat. Denn Er hat Dank sey seiner unendlichen und unausprechlichen Gnade und Barmherzigkeit, diese Hundert und ein und siezig Jahre, ja viele vorhergehende Jahrhunderte her, sein Hamburg das Ihm am Herzen lag, im Wohlstande und Segen erhalten, und dasselbe nicht nur vor unzähligen Übeln und Gefahren behütet, sondern auch an Macht, Ansehen, Vermögen, Gütern und Menge der Einwohner wunderbar gesegnet, erhöhet und wachsen und zunehmen lassen. Er hat die einzige wahre Religion den rechten Dienst Seiner Majestät; und den Grund desselben sein göttliches Wort, und die darauf gegründete evangelische Lehre, deren Reinigkeit Er durch den Dienst seines Knechtes, des großen Luthers und seiner Gehülfen, wieder hergestellt hat, bis auf diese Stunde unter uns erhalten. Umsonst waren alle Waffen und Rüstungen, womit der Satan und seine Werkzeuge, die Verläugner Gottes, seiner Borschung und Offenbarung, die Spötter und viele andere Irrgeister und Feinde der Wahrheit sich dawider aufgelehnt haben. Er hat seinen Augapsel, seine heilige Gemeine, in dieser unserer Vaterstadt und ihrem Lande sicher und blühend erhalten, und noch jezo unsern Leuchter, ob wir es gleich verdienten, nicht von seiner Stelle gestoßen. Er hat auch den herrlichen Thurm dieser Hauptkirche nebst seiner erhabenen Spire, ob er sie gleich einigemahle durch seinen Donnerstrahl leicht berühret, unbeschädigt stehen lassen und vollkommen erhalten.

O wie groß, wie groß und unzählbar ist dein Wohlthun über uns Unwürdige gewesen, o Gott unsers Heils! Erhebet eure Herzen, ihr Bürger Zions! Eure Seele erhebe den Herrn, und euer Geist freue sich Gottes eures Heilandes. Erhebet den Herrn unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel. Preise Jerusalem den Herrn,¹⁾ lobe Zion, deinen Gott. Denn er macht feste die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen. Er schaffet deinen Gränzen Frieden, und sättigt dich mit dem besten Weizen. Wir haben eine feste Stadt. Mauren²⁾ und Wehre sind Heil. Thut die Thore auf, daß herein gehe, das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Du erhältst stets Friede nach gewisser Zusage, denn man verläßt sich auf dich. Darum verlaßet euch auf den Herrn ewiglich. Denn Gott der Herr ist ein Fels ewiglich³⁾. Gebet unsern Gott allein die Ehre. Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich, denn alles, was er thut das ist recht. Treu ist Gott, und kein Übjes an Ihm, gerecht und fromm ist Er⁴⁾.

Das sey unser Sinn und Herz, unser Gottesdienst, das Opfer unsers Dankes, und die Bezahlung unsrer Gelübbe. Ists unbillig, zu wünschen, daß diese unsre Gesinnung auch unsern Nachkommen, die wir von ganzem Herzen segnen, dereinst bekannt werde, wenn ihnen etwa Gegenwärtiges zu Gesichte kommen solte? Denn als im Jahre eintausend siebenhundert und zwei und sechzig, an unsern Thurme einige Verbeßierung geschah, und durch diese Veranlassung das vorgedachte Denkmal des Alterthums in unsere Hände fiel, so sahen es billig die gottesfürchtigen und ehwürdigen Männer, denen gegenwärtig die Kirchenverwaltung oblieget, nemlich Christopher Füllmann und Jürgen Schultze, Oberalten, und des heiligen Leichnams, wie auch Heinrich Christoph Lienau und Nicolaus Adolph Schmidt, der Kirche Geschwornen, für gut an, daß auch diese auf Blätter von Pergament gebrachte Schrift zugleich mit jener in den Knopf des Thurms eingelegt, und derselben eine Zwiefache unter uns eingeführte Catechismus Erklärung zum Zeugniß unserer Lauterkeit in der Lehre beigefüget würde, welches auch auf ihre Verordnung und Befehl so geschehen wird.

¹⁾ Ps. 99, 5. ²⁾ Pl. 147, 12—14. ³⁾ Esai 26, 1—5. ⁴⁾ 5. Buch Moses 32, 3—4.

In diesem vorgemeldeten Jahre 1762 im Monat October leben
alhier gegenwärtig durch die Gnade Gottes

Im heiligen Predigamte:

- Herr Johann Melchior Goeze, Pastor zu St. Catharinen, des Hochbehrrw. Ministerii Senior und Ephorus der Schule.
- " Ernst Friedrich Mylius, Pastor zu St. Petri und Pauli und Scholarcha.
- " Christian Samuel Ulber, Pastor zu St. Jacob u. Scholarcha.
- " Johann Diedrich Winkel, der heil. Schrift Doctor, Pastor zu St. Nicolai und Scholarcha.
- " Ernst Ludwig Orlich, Pastor zu St. Michaelis und Scholarcha.
- " N. N. nächst zu erwählender Pastor am Dom und Lector Secundarius.

* * *

- " Daniel Rücker, Archidiaconus zu St. Michaelis.
- " Heinrich Hock, der h. S. Doctor und Pastor an der Heil. Dreieinigkeit-Kirche zu St. Georg und zu St. Hieb.
- " M. Adolph Friedrich Meyer, Pastor Emeritus am Waisenhouse.
- " M. Christian Heinrich Müller, Pastor an der Heil. Dreieinigkeit Kirche zu St. Georg.
- " Joachim Johann Daniel Zimmermann, Archi-Diaconus zu St. Catharinen.
- " Carl Johann Heise, Archi-Diaconus zu St. Petri.
- " Joh. Arnold Schrötterink, Diaconus zu St. Michael.
- " Joh. Andreas Nölting, Diaconus zu St. Michael.
- " Matthias Lüttmann, Pastor an der Heil. Geist Kirche und Gasthause.
- " Erbmann Gottwerth Neumeister, Archi-Diaconus zu St. Jacob.
- " Heinrich Wördenhoff, Pastor zu St. Pauli auf dem Hamburgerberge.
- " Michael Gerhard Feiga, Archi-Diaconus zu St. Nicolai.
- " Alexander Joachim Johann Schröder, Diaconus zu St. Petri.
- " Johann Peter Geride, Diaconus zu St. Michael.
- " M. Adam Christoph Höfer, Diaconus zu St. Nicolai.

- Herr Anton Kühl, Diaconus zu St. Jacob.
 " Bernhard Nicolaus Harß, Diaconus zu St. Catharinen.
 " Tobias Martin Jornikel, Diaconus zu St. Petri.
 " Julius Gustav Alberti, Diaconus zu St. Catharinen.
 " Gottfried Rüter, Diaconus zu St. Nicolai.
 " Georg Heinrich Schulz, Pastor zu St. Johannis.
 " Christian Adolph Fibig, Pastor am Waisenhause.
 " Barthold Nicolaus Krohn, Pastor zu St. Marien Magdalenen.
 " Constantin Detles Hasse, Diaconus zu St. Jacob.

* * *

In weltlicher Regierung:

- Herr Martin Hieronymus Scheele, B. R. D. und Bürgermeister.
 " Lucas Corthun, B. R. Dr. und Bürgermeister.
 " Nicolaus Schuback, B. R. D. und Bürgermeister.
 " Peter Greve, Bürgermeister.

-
- Herr Johannes Klefeler, B. R. Dr. und Syndicus.
 " Hans Jacob Faber, B. R. Dr. und Syndicus.
 " Peter Amsink, B. R. Dr. und Syndicus.
 " Jacob Schuback, B. R. Dr. und Syndicus.

Rathmänner:

- Herr Vincent Rumpf, B. R. Dr.
 " Joachim Renkel, B. R. Lt.
 " Hermann Riede.
 " Friedrich Albert Andelmann, B. R. Dr.
 " Johann Hinrich Simon, B. R. Dr.
 " Nicolaus Hinsche.
 " Walther Beckhoff.
 " Georg Hinrich Büsch.
 " Guilliam Clamer.
 " Johann Ludewig Windler, B. R. Dr.
 " Johann Anderson, B. R. Dr.
 " Johann Schlüter, B. R. Dr. und Amtmann zu Nihebüttel.
 " Albert Schulte, B. R. Dr.
 " Franz Anton Wagener, B. R. Dr.

- Herr Paul Paulsen.
 " Paridom Col dorff.
 " Friedrich von Graffen.
 " Hieronimus Burmeister.
 " Peter Behrmann.
 " Franz Doermann.
 " Rudolph Michael Ridel.
 " Jacob Krohn.
 " Justus Vincent Ritter, B. R. Dr.
 " Johann Albrecht Dimpfel, B. R. Lt.
-

- Herr Franciscus von Som, B. R. Lt. und Archivarius.
 " Wolder Scheele, B. R. Lt. Protonotarius.
 " Johann Hinrich von Spreckelsen, B. R. Lt. Secretarius.
 " Johann Diedrich Schlüter, B. R. Dr. Secretarius.
 " Franz Michael Poppe, B. R. Dr. Archivarius Adjunctus.
-

Vorsteher der Kirche St. Petri:

- Herr Christoffer Lüttmann, Oberalter u. Leichnams-Geschworenen.
 " Jürgen Schulz, Ober-Alter und Leichnams-Geschworener.
 " Johann Philipp de Dobbeler, Ober-Alter.
-

Diaconi.

- Herr Christian Nohde.
 " Hinrich Strund.
 " Johann Peter Schmidt.
 " Walther Thode.
 " Johann Christian Giese.
 " Johann Diedrich Peßold.
 " Jürgen Mundt.
 " Hinrich Christoph Lienau.
 " Nicolaus Adolph Schmidt.
-

Sub-Diaconi.

- Herr Adolph Schlüter.
 " Joachim Mathias Hafse.

Herr Johann Philip Tietjens.

- „ Christian Hanker.
- „ Paul Amsind.
- „ Johann Georg Hamfeldt.
- „ Benedict Schmidt.
- „ Peter Gottlieb Walther.
- „ Christian Wilhelm Kopp.
- „ Nicolaus von der Lieth.
- „ Peter Rücker.
- „ Mathias Peter Geismer.
- „ Joachim Heinrich Tielke.
- „ Hinrich Evers.
- „ Hieronimus Henning Flor.
- „ Johann Georg Everding.
- „ Philipp Meyer.
- „ Andreas Krogmann.
- „ Paridom Daniel Kern.
- „ Eibert Heinrich Brüß jun.
- „ Paul Geerß.
- „ Carl Gottlob Knauth.
- „ Nicolaus Friedrich Becker.
- „ Matthes Joachim Konow.

Adjuncti:

- Herr Johann Christoph Carl Meyer.**
- „ Friederich Cornelissen.
- „ Heinrich Christoph Wedemeyer.
- „ Carlos Christian Weerkamp.
- „ Herman Johann Möller.
- „ Johann Peter Bargmann.

Möchten diese Namen und die Namen aller, die in unsrer Stadt und ihrem Gebiete wohnen, im lebendigen Buche des Lammes geschrieben stehen.

Du aber o Vater unsers Herrn Jesu Christi, Vater des Lichts und der Erbarmung, Brunnenquell alles Heils und aller Wohlfahrt,

wie sollen wir dich bitten? Selbst nach deiner Vorschrift und nach
deinem Willen flehen wir dich: Unser Vater im Himmel, daß dein
Name geheiligt werde, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie
im Himmel, also auch auf Erden, daß du uns unsrer täglich Brod
heute gibest, und vergebest uns unsre Schuld, wie wir vergeben
unsren Schuldigern, und führest uns nicht in Versuchung, sondern
erlösest uns von dem Übel.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Aber, Fürne nicht Herr, daß wir uns unterwinden, noch weiter
mit dir zu reden, und dich anzuslehen, ob wir gleich Staub und
Asche sind. Erbarme dich auch künftig, wie bisher deines Hamburgs,
deiner Stadt, die nach deinem Namen genennet ist, in der du Lust
hast zu wohnen, und deren höchster Schutz und Hort du immerdar
gewesen bist. Erhalte, vermehre und beschütze unser gemeinsames
Wesen, und jeden Stand desselben. Schone, schone nach deiner
Huld und Gnade deines Volks, und wende deine Langmuth nicht
von uns, die es macht, daß wir nicht gar aus sind. Bewahre und
erhalte in unsren Mauren, bis ans Ende der Welt, die Ruhe, die
Sicherheit und den edlen, werthen güldenen Frieden, mit welchem du
uns vor andern begnadiget hast. Gib ihn aber auch unserm Deutsch-
lande und Europa und dem ganzen Erdkreise nach einer siebenjäh-
rigen höchstverderblichen und fürchterlichen Unruhe, Verwüstung und
Verheerung allernäßdigst wieder. Schleuß zu die Jammerforten,
und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergießen, die Freuden-
ströme fließen. Erhalte und behüte fort und fort deine dir und
deiner Ehre in dieser Stadt geheiligten Wohnungen und Tempel,
und besonders diese Hauptkirche, dieses werthe uralte Petrinische
Gotteshaus, und den vortrefflichen Thurm desselben nebst seiner Spize
und Krone. Laß auch unsre Hauptkirche zu St. Michaelis, die du
vor zwölf Jahren im Wetter heimgesucht und gänzlich verwüstet
hast, die nun aber durch deine Erbarmung aus ihrer Asche wieder
schöner hervorkommt, und dir nächstens übergeben und geweihet
werden soll, allen ihren vorigen Glanz, und ihre ganze Herrlichkeit
wieder erhalten, und nie verlieren. Laß endlich, o Herr, deine
theure evangelische Lutherische Gemeine hier und überall bis ans
Ende der Tage sicher wohnen, blühen, fröhlich sein, und an wahren

und heiligen Gliedern wachsen und zunehmen. Gedenke o Gott an
dein Wort, Es sollen ¹⁾ wohl Berge weichen, und Hügel hinsallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines
Friedens soll nicht hinsallen, spricht der Herr dein Erbarmter. Ge-
denke, du, dessen Name unser Thurm und festes Schloß, und der
Fels unsers Heils ist, o Jesu Christe, deiner gnädigen Verheizung.
Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine und die Plorten
der Höllen ²⁾ sollen sie nicht überwältigen. Amen. Amen. Heiliger
Vater, heilige uns und unsere Nachkommenschaft in deiner Wahr-
heit, dein Wort ist die Wahrheit ³⁾.

Also beten, seufzen und vertrauen wir im Namen des Vaters,
des Sohnes und des heiligen Geistes, welchem sei Ehre in der
Gemeine, die in Christo Jesu ist, in Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Im Jahre 1762 am 10. October.

(In Chaldäischer Sprache, auf Deutsch:)

Herr ich warte auf dein Heil!

Gen. 49, 18.

(In Griechischer Sprache, auf Deutsch:)

Jesus Christus gestern und heute derselbe und auch in Ewigkeit.
Und es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den
Menschen gegeben, darinnen sie könnten selig werden. Act 4, 12.

Ernestus Friedericus Mylius.

Da neben diese Schriften, auch zwei Hamburgische Catechismen,
genannt die Ausführliche und die Kurzgesahte Erklärung, des Cate-
chismi Lutheri, mit in die Thurmspitze gelegt, so haben folgende
Herrn Prediger nachstehende Schriftstellen in selbige geschrieben:

In dem großen Catechismo:

Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen, aber dein Gebot
währet. Ps. 119, 96.

Ernst Friedrich Mylius,
Pastor zu St. Petri und Pauli.

¹⁾ Esai 54, v. 10. ²⁾ Matth. 16, 18. ³⁾ Joh. 17, 17.

Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes!
Sela. Ps. 87, 3.

Carl Johann Heise,

Archi-Diaconus zu St. Petri und Pauli.

Die Stadt Gottes soll sein lustig bleiben mit ihren Brünnlein da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt. Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jacob ist unser Schutz. Ps. 46, 5. 6. 7. 8.

Alexander Joachim Schröder,

Prediger zu St. Petri und Pauli.

Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thyn. Ps. 103, 17, 18.

Tobias Martin Zornickel,
Prediger zu St. Petri und Pauli.

Wohl dem, den du wählst, und zu dir läßest, daß er wohne in deinen Häfen, der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel. Ps. 65, 5.

Georg Heinrich Schultz,
Pastor zu St. Johannes.

Ein Pfeiler und Grund-Beste der Wahrheit. Und kindlich groß ist das göttelige Geheimniß, Gott ist offenbaret in Fleisch, gerechtsfertiget in Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. 1 Timoth. 3, 15. 16.

Barthold Nicolaus Krohn,
Pastor zu St. Marien Magdalenen.

Hamburg, am 1. October 1762.

In dem kleinen Catechismo ist geschrieben:

Dieweil wir denn einen großen Hohepriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniß. Ebr. 4, 14.

Ernst Friedrich Mylius,
Pastor zu St. Petri und Pauli.

Das ist das ewige Leben; daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den, du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Joh. 17, 3.

Carl Johann Heise;

Archi-Diaconus zu St. Petri und Pauli.
Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesaget sind; von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi, da sie euch sagten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln. Diese sind, die da Nötten machen, fleischliche; die da keinen Geist haben. Ihr aber meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet; Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. Epist. Judas 9, 17—21.

Tobias Martin Zornickel;

Prediger zu St. Petri und Pauli.
Herr! wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 68.

Georg Heinrich Schultz;

Pastor zu St. Johannis.

Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn! denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine; und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 16—18.

Barthold Nicolaus Krohn;
Pastor zu St. Marien-Magdalenen
und Hamburg, am 1. October 1762.

Vierte Schrift,
von anno 1806.
zu Hamburg gehörig,
die Predigten aus dem Jahr 1806
im Psalme 102, v. 19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen.

Eine dringend nothwendig gewordene Ausbesserung des Thurmes unserer Petri-Kirche ward Beranlassung, daß die zu zweienmalen,

nämlich 1591 und 1762 in den Knopf desselben gelegten Schriften früher wieder an das Licht traten, als sonst geschehen sein würde. Die gegenwärtigen Administratoren aus dem löblichen Kirchen-Collegium, nämlich die Leihnamsgeschworenen: Herr Johann Joachim Tecklenburg und Herr Michael Heldtmann, und die Kirchgeschworenen: Herr Otto von Aken und Herr Johann Georg Hamfeld, wünschten daß auch von mir, dem Untengenannten, wie es vormals geschehen ist, etwas zu irgend einer Bezeichnung des Zeitpunkts, in welchem wir leben, niedergeschrieben würde. Mit Bereitwilligkeit folge ich der dazu erhaltenen Aufforderung.

Der Zeitraum ist kurz, welcher zwischen der letztvorhergehenden Veranlassung zu Bemerkungen dieser Art bis auf das laufende Jahr verflossen, aber er ist reichhaltiger an Gegebenheiten und Veränderungen, nur nicht gerade den ersfreulichsten, als manche viel längere Perioden der Vorzeit. Der Krieg der damals noch in Deutschland wütete, nahm in dem Jahre darauf sein sehnlich gewünschtes Ende, und es trat eine Ruhe ein, unter welcher sich die erschöpfsten Länder glücklich erholteten. Aber dann entstanden auch wieder Bewegungen, die an Dauer bald länger bald kürzer waren, und die das eine oder andere Land mächtiger oder weniger erschütterten, bis endlich in dem letzten Jahrzehend des verflossenen Jahrhunderts der furchterlichste Krieg ausbrach, den die französische Revolution veranlaßte. Dieser Krieg, der dem südlichen Deutschland sehr bald schrecklich wurde und Unruhen zur Folge hatte, welche sich nach und nach allen europäischen Staaten mittheilten. Mehr als einmal schien diese verzehrende Flamme dem Erlöschen nahe zu sein, aber mehr als einmal loverte sie, gleich furchterlich wieder auf. Jetzt sollte man sie in Hinsicht auf unser deutsches Vaterland für völlig erstickt halten, wenn nicht gleichwohl noch hier oder dort ein Funke von ihr unter der Asche glimmt, den irgend ein verderblicher Hauch erreichen kann, um ihn wieder anzusachen. Unglücklich endigte sich dieser Kampf für unser deutsches Vaterland, und zog im deutschen Reiche große Veränderungen nach sich, unglücklich endigte sich noch im vorigen Jahre ein kurzer, aber blutiger Streit zwischen Österreich und Frankreich zum Nachtheil für jenes, und neue Veränderungen traten ein. Ihrer noch mehr ahndet eine bange Besorgniß als bereits beschlossen und der Ausführung nahe. Schon sind Fürsten aus der Reihe der Regenten verschwunden

und andere zu Fürsten und Regenten erhoben, die dies nicht waren, man hat mit den Besitzungen der Länder mannigfach gewechselt, Völker wie eine Ware vertauscht, und Nationen Regierungsformen gegeben, welche sie vielleicht nicht lieben. Was kann, was mag denn nicht noch erfolgen! Dies, dessen sich jede Nachkommenschaft noch wundern darf, wenn sie es in den Jahrbüchern der Geschichte zusammengestellt findet, mußte mir am nächsten und lebendigsten vorstehen, als ich die Feder ergriff, um die Empfindungen auszudrücken, unter denen ich diesen Zuruf an die Nachkommenschaft niederschreibe. Drängt sich doch das mit überwiegender Macht am ersten aus dem Herzen hervor, von dem es am stärksten bewegt wird. So dringt denn hier aus meiner Seele der heiße Wunsch unaufhaltsam hervor: Es bleibe Hamburgs Verfassung auch für die Nachkommenschaft, was sie bis jetzt, unter jenen, oben berührt gewaltSAMEN Umkehrungen geblieben ist! Ein Wunsch, den jeder redlicher Bürger unsers Staates, eben so heiß in seinem Innern fühlen wird, als er in meiner Brust glüht. Wie hätte ich denen, welche vielleicht nach einem langen Zwischenraume von Zeit ihren Blick einmal wieder auf diese Blätter richten, nicht vor allem zuerst und machen sollte, wie es mit uns, den Einwohnern Hamburgs stand, als ich dies zu schreiben veranlaßet wurde? Durch freie Hände wird diese Schrift dem dunkeln Archive, das sich nur bei dringenden Veranlassungen öffnen läßt, überlieferst.

Sei es denn eine noch eben so freie Hand, welche sie dereinst wieder aus demselben hervorhebt und entfaltet. Mit inniger Rührung preisen wir Gott unter dem Wonnegefühl unserer Unabhängigkeit. Lebhaft und stark ist auch unser Hoffen zu ihm, den allmächtigen Beschützer, er werde die Verfassung unseres Staates unter jedem neu erwachenden Ungestüm erhalten, wenn dies sein weiser und gnädiger Wille ist.

Nächst diesem möchte das hier an seinem Orte stehen, was unsere Kirche selbst betrifft, und das Jedem der in Schriften, wie diese ist, Überlieferungen aus einem früheren Zeitalter erwartet, nicht ganz ohne Interesse sein kann. Dürfte ich die Kirche personifizieren, und sollte ich ihr dann meine Worte leihen, ich ließe sie dem neugierigen Forscher, der sich einmal wieder ihrem Hause näherte, um zu untersuchen, was in diesem Gewölbe enthalten sein möchte,

also entgegen reden: „Siehe dich umher;“ ließe ich sie ihm sagen; „dort an meiner Seite südwärts, stand einst eine Schwesternkirche, die Cathedrale, älter als ich. Morsch allerdings und hinfällig von erreichtem Alter, stand sie schon seit einiger Zeit weniger beobachtet da, als sie, die bis dahin noch ein eigenes Regiment geführt hatte, dies Regiment verlor, und unter dem Eigentümmer, dem sie anheim fiel, ihren Untergang beschleunigt fand. Zärne indessen nicht, indem du ein ehrwürdiges Denkmal des Eifers für Andacht und des beßrlichen Fleisches aus früheren Jahrhunderten vermisst! Seine Zerstörung hatte doch auch ihre Gründe. Weiterhin, westwärts, stand gleichfalls mit mir durch schwesternlichen Bund vereint, eine andere Kirche, der Maria Magdalena war sie im Alterthum geweihet. Auch sie habe ich verloren. Lange schon bedürfte sie der Stützen, aber auch diese vermochten sie nicht mehr zu tragen.“

Ich werde einiges im genaueren Geschichtston hinzufügen dürfen. Als nämlich, in Folge des Lüneviller Friedens, der hiesige Dom mit seinen Gerechtsamen der Stadt abgetreten wurde, da erfolgte bald der Beschluss, dies Gebäude, welches seine Bestimmung doch nun gänzlich verloren hatte, abzutragen, und in dem gegenwärtigen Augenblick, da ich dies schreibe, steht nur noch ein kleiner Überrest von denselben da, an welchem die zerstörende Hand fleißig fortarbeitet. In dem der vorhergehenden Schrift von 1762 angehängten Verzeichniß der Glieder des hiesigen Ministeriums steht die Stelle des Pastors am Dom offen. Sie war durch das Absterben des — — *) vacant geworden, und blieb einige Jahre unbesetzt, bis die Capitularien 1765 den damals als Kirchenrath, Professor der Gottesgelahrtheit und Prediger an der Sachheimer Kirche in Königsberg im Preußischen stehenden Herrn Joh. Heinr. Daniel Moldenhaver, d. h. S. Doctor, zu derselben beriefen. Er verwaltete dies Amt bis zu seinem Tode, der im Jahre 1790, im 83. Jahre seines Alters erfolgte. Nach seinem Tode blieb die Stelle schon ganz unbesetzt; die Predigten wurden indessen forthin noch von einem dazu angeworbenen Candidaten des hiesigen Ministerii gehalten. Dasselbe geschah in der Maria Magdalenen Kirche nach dem Tode

*) Herr Pastor Tiedemann war am 11. Mai 1762 gestorben, darauf wurde am 9. Novbr. desselben Jahres Herr C. O. A. Marquard wiedergewählt, welcher 1764 den 19. Novbr. starb, worauf erst am 4. April 1765 Herr Moldenhaver gewählt wurde.

des seligen Pastores Barth. Nic. Krohn. Er starb im Jahre 1795 und beschloß die Reihe der Prediger an dieser Kirche. Noch steht sie zwar, aber sie droht dem Einsturze und ihre Abtragung ist beschlossen. Die Vorderhalle ist bereits abgebrochen und mit dem Niederreißen der Kirche selbst wird vielleicht noch in diesem Jahre der Anfang gemacht.

Nähe liegt es mir ebenfalls der seltenen Ereignisse zu erwähnen, welche uns der neueste Zeitraum als Kirchen- und Schulfeierlichkeiten gewährte. Der achtungswerte Archi-Diaconus an dieser Kirche, Herr Tobias Martin Zornickel, feierte nämlich bald nach einander ein gedoppeltes Jubiläum. Das erste am 11. Febr. 1800, da er seit dem 25. Januar desselben Jahres, das evangelische Predigtamt fünfzig Jahre verwalten hatte; das zweite am 13. März 1804, weil seit seiner Erwählung an dieser Kirche fünfzig Jahre verflossen waren. Zum Andenken jener ersten Feierlichkeit ließ das Ministerium eine Denkmünze prägen, und auf diese legte würden dem ehrwürdigen Greise das Diplom der Doctowürde, das ihm die Theologische Facultät in Kiel ertheilt, durch Deputirte des Ministeriums, welches sich dafür verwendet hatte, feierlich überreicht. Im Jahre 1802 den 11. October, beging so auch der verdiente Lehrer unserer Kirchenschule, Herr Christoph Diedrich Westphalen in seinem Amte dieselbtige freudige Feier. Sie hatte im Schulhause Statt. An ihr nahmen mit uns, den Predigern dieser Kirche, auch die Herren Leichnamsgeschworenen, und Kirchgeschworenen den wärmsten Antheil, wie nicht weniger das lobl. Commercium durch eigends dazu Deputirte, die Herren: Herr J. H. Gencquel, Präses des Commerciums und Herrn G. Wortmann, daran bezeugen ließ. Diese Feier wurde dadurch noch um vieles erhöht, daß der würdige Sohn des Jubelgreises, Herr Johann Ernst Friedrich Westphalen, ein angesehener Kaufmann und geschäfter Bürger unsers Staates, in der Eigenschaft eines Kirchgeschworenen bei ihr zugegen war. Beiden Feierlichkeiten hat das lobl. Kirchen-Collegium ein schönes Denkmal gesetzt; jener durch das wohlgetroffene Brustbild des Herrn Dr. Zornickel, das in der Kirche befestigt ist; dieser durch eine eben so vollkommen gerathene Büste des Herrn Westphalen, welche im Schulhause aufgestellt ist. Dies letzte geschah unter der Administration des Herrn Juraten, Herrn Andreas von Döhren und Herrn Joh. Ernst Fr. Westphalen, jenes durch die Vermühlungen

des Herrn Quer. Anton Prösch, als damals ältesten und Herrn Joh. Matth. Brüning, als jüngsten Kirchgeschworenen. Noch wirken beide Männer in ihrem Berufskreise mit einer Munterkeit, welche auf den Stufen des Alters, zu denen sie hinan gestiegen sind, selten ist. Gott erhalte sie uns noch und sei ferner ihre Stütze. Die ehemals beigefügten Catechismen sind als ein Zeugniß der protestantischen Confession zu betrachten, und werden nach dem Willen unserer Vorfahren, zu dem ihnen angewiesenen Aufenthalt zurückkehren; von uns kommen keine hinzu. Die ersten Bekennnißbücher der protestantischen Kirche sind die unsrigen noch, obwohl bei jeder protestantischen Kirchenparthei der Abweichungen viele bemerkt werden. Die Wahrheit wird indessen bleiben. In Absicht der beiden neuen Erklärungen des Catechismus von Luther, glaube ich bemerken zu müssen, daß die eine, unter dem Beischrift: ausführlicher, als ein Lehrbuch eingeführt ist; die andere aber welche den Titel führt: kurzgefaßte Erklärung, bis jetzt noch die öffentliche Autorität behauptet. Lebhaft empfunden wird es zwar, daß es wohl noch eines noch kürzeren und zur Übersicht des Ganzen bequemer geordneten Leitfadens bedürfte. Fremde Wünsche blieben indessen noch bis jetzt die einzige Wirkung davon. Mit dem Anfange des Jahres 1788 wurde das damalige Gesangbuch mit einem neuen vertauscht. Vielleicht ist auch dies längst wieder vergessen, wenn einmalemand hier dessen erwähnt findet. Von denen, welche sich zunächst damit beschäftigten, es zu sammeln, lebt nicht einer mehr. Sie alle würden es sonst bereitwillig geschehen, wie wir es bei dem längeren Gebrauch derselben gefunden haben, daß nicht überall bei der getroffenen Auswahl, die strengste Prüfung angestellt sei, die doch bei der beschränkten Anzahl von Gesängen um so nöthiger gewesen sei, und daß es die Vollständigkeit nicht erlangt habe, die man ihm wünschen möchte. Vielleicht lag die vornehmste Sache in den Umständen der Zeit und in der eifserigen Beendigung des, zwar länger vorher bereits beschloßenen und begonnenen Werkes.

Ruhe denn nur Segen forthin auf unseren Andachtsübungen! Möge unsere Kirche das Heilighum sein, in welchem die reine Anbetung des Ewigen im Geist und in der Wahrheit wohnt! Möge das Evangelium das darin verkündigt wird, dem erhabenen Zweck gemäß, den es befördern soll, wahrhafte Weisheit verbreiten und den heiligen Eifer für die reinste Tugend immer mächtiger beleben! dann würde

zugleich der edelste Patriotismus in unsren Bürgern dauern und wachsen.

Doch ich fühle mich gedrungen, noch einiger öffentlicher Veranstaltungen zu erwähnen, welche, obgleich sie nicht ganz kirchliche Angelegenheiten betreffen, doch der Erwähnung sehr werth sind und als Denkmale des rühmlichen Fortstrebens zum Bessern betrachtet werden müssen, welche das gegenwärtige lebende Geschlecht dem künftigen hinterläßt. Dahin gehört unsere musterhaft geordnete Armenpflege. Seit 1788 besteht sie. Was vor ihr öffentliche Veranstaltung dieser Art heißen konnte, war die Verwaltung des sogenannten Gotteslastens bei den Kirchen; und ein mit dem Zuchthause verbundenes Armencomptoir. Zwischen diesen verschiedenen Collegien war keine Verbindung, jedes wirkte für sich. Bei unserer liebigen Armenpflege greift alles ineinander. Eine große Anzahl von Bürgern wirkt dazu in schöner Vereinigung auf eine uneigennützige und edelmüthige Weise. Ohne irgend eine andere Belohnung, als die, welche auch das stille Verdienst in sich selbst hat, umfaßt ihre wachsame Sorgfalt die gesamten Bedürfnisse des Armen, und dahin ist diese Sorgfalt gerichtet, daß der Nahrlose seine Beihilfe finde, der Gesunde und Kraftvolle beschäftigt, der Kranke versorgt, und das Kind, das sonst verwahrlost sein würde, unterrichtet und zu einer nützlichen Thätigkeit angeleitet werde. Segen Gottes sei immer mit dieser wohltätigen Anstalt.

Zu diesen nützlichen Anordnungen in unserm Staate rechne ich ferner die außer der Stadt eingerichteten Begräbnisplätze. Bei der Förderung dieser wichtigen Veränderung, welcher sich manche Schwierigkeiten entgegenstellten, gingen im Jahre 1794 mit unermüdlicher Thätigkeit voran, Herr Joh. Ludw. Barth. Heise, als Jurat an unserer Petri-Kirche, und Herr Heinrich Kühl, als Jurat zu St. Jacobi. Die übrigen Kirchen folgten indessen bald rühmlich nach. Ohne Zwang nach einer freien vernünftigen Wahl werden doch nun der Begräbnisse in den Kirchen und auf den Kirchhöfen immer weniger, und wir glauben die Hoffnung hegen zu dürfen, daß unsere Nachkommen, nach einigen Generationen, den Ort nicht mehr als einen Sammelplatz modernder Leichen kennen werden, der ein Versammlungsort der Lebenden zu ihrer Belehrung und Erbauung sein soll.

Auf eine besondere Weise werde ich veranlasset diesem allen noch eine Bemerkung beizufügen. Unsere Vorfahren legten nämlich bei Überlieferungen an die Nachkommen, wie dieses Schreiben ist, einen so hohen Werth auf die errichteten und unterhaltenen und vermehrten Festungswerke um unsere Stadt. In einer Schrift von 1619, welche einst in den Knopf des Thurmes der St. Johannis-Kirche gefunden worden, ist des Neuenwerks vor dem Steinthor mit den Äußerungen der lebhaftesten Freude ausdrücklich erwähnt. Sie möchten für ihre Zeiten zu solchen Äußerungen ein Recht haben. Aber wie hat sich die Ansicht dieser Dinge geändert! In unsren Tagen, und unter den Umständen unserer Zeit, hat man die Festungswerke mehr für nachtheilig als vorteilhaft erklärt. Seit 2 Jahren ist man damit beschäftigt gewesen, die Brustwehre des Hauptwalles abzutragen, und diesen Wall in eine so viel freiere Promenade umzuwandeln. Es ist sogar ein neuer Beschluss hinzugekommen, auch die Gewölbe der Thore niederzureißen, an dessen Ausführung eben jetzt gearbeitet wird. Nur das Deich- und das Dammthor stehen noch in ihrer vorigen Verfassung da, über welche, soviel ich weiß, noch nichts beschlossen ist.

Walte denn nur des Allmächtigen Schutz über uns! Hell unserm Staate, seinen Obern und seinen Bürgern!

Geschrieben im Monat Julius 1806.

Heinrich Julius Willelding,
Pastor dieser Kirche.

Eine feste Burg ist unser Gott.

Der würdige Greis, welcher vorstehende Schrift in einem gesunden 79jährigen Alter und im 54. Jahr seiner Amtsführung schrieb, ist derjenige Herr Chr. Die dr. Westphalen; welcher auch die sich in diesem Knopf befindende Schrift vom Jahre 1762 geschrieben hat, — von seinen Zeitgenossen, deren Namen diese frühere Schrift aufbewahrt, lebte nur noch mit ihm der Herr Dr. Zornickel.

Von seinem Sohn, Herrn Joh. Ernst Fr. Westphalen, ist die sich in diesem Knopf befindliche Schrift entworfen und geschrieben,

welche der Nachwelt eine wichtige und wahre Geschichte des Zustandes der Hamburgischen Handlung und Schiffahrt der letzten funfzig Jahre überliefert. Da er in diesem Jahre Präses der Banco und früher Präses des Commercii war, auch seine ausgebreitete Handlung ihm viele Quellen eröffnete, so konnte diese Darstellung um so viel richtiger und reichhaltiger sein.

Im Juli 1806 ist dieser neu reparirte und vergoldete Knopf wieder auf der Helmstange befestigt worden, durch den Bleideckermeister David Christian Metlerkamp und dessen Gesellen Carl Christian Simon Fallenberg, zur Zeit der Jahrverwaltung an dieser Kirche von

Otto von Agen.

[View Details](#) | [Edit](#) | [Delete](#) | [Print](#) | [Email](#)

$$\frac{\partial}{\partial x} \left(\frac{\partial \Psi}{\partial x} \right) = \frac{\partial^2 \Psi}{\partial x^2}$$

¹⁰ See also the discussion of the relationship between the concept of "cultural capital" and the concept of "cultural value" in the section "Cultural Capital and Cultural Value."

Inscription im Grundstein des Haupt-Pastoren-Hauses, welches Anno 1822 erbaut.

Das Pastorat-Haus mit den beiden angrenzenden Häusern unter einem Dache, in der Paulstraße und Twiete, wurde Anno 1822 neu erbauet. Der Baumeister Wimmel hatte den Aufzug dazu gemacht und leitete den Bau. Der Zimmermeister J. H. Bartels hatte es übernommen zu bauen. Es war eine eigne Bau-Commission dazu ernannt, welche aus dem Herrn Oberalten J. C. Gläser, Herrn H. J. Bauck, Herrn J. H. Böckmann und Herrn J. H. Wibel bestand.

Am 27. Juni 1822 wurde der Grundstein gelegt, wobei der Herr Oberalter von Aken eine Rede hielt. Der Grundstein liegt unter dem Haupteingang des Hauses, ist 20 Zoll lang, 16 Zoll breit und 12 Zoll hoch. In demselben sind zwei durch Charniere zusammengefügte zinnerne Tafeln mit matter Versilberung, auf welchen geschrieben steht:

Im März 1822

ward von dem St. Petrinischen Kirchen-Collegio, die Abbrechung der hier gestandenen sehr baufälligen beiden Predigerhäuser und die Erbauung eines neuen Haupt-Prediger-Hauses nebst zwei kleinen Häusern beschlossen.

Der Grundstein hiezu ward am 27. Juni 1822 gelegt.

Zu dieser Zeit waren an der St. Petri-Kirche:

Patron:

Herr Bürgermeister Johann Daniel Koch.

Kirchspiels-Herren:

Herr Senator Johann Georg Bausch, J. U. Dr.
 " " Johann Ernst Friedrich Westphalen.

Prediger:

Herr Heinr. Julius Willerding, S. S. Theol. Doctor, Pastor
 et Rever. Ministerii Senior.
 " Rud. Gerh. Behrmann, S. S. Theol. Dr. u. Archi-Diaconus.
 " Christ. Heinr. Ernst Müller, zweiter Diaconus.
 " Johann Heinrich Mühenbecher, dritter Diaconus.

Mitglieder der löbl. Beede:

Herr Oberalter Otto von Aken, Leichnamsgeschworer.
 " " Johann Caspar Gläser, Leichnamsgeschworer.
 " Johann Heinrich Wibel, p. t. Juratus.
 " Christ. Wilhelm Hüpeden, p. t. Juratus.

Sechziger:

Herr Oberalter Joh. Lucas Krüger, Herr Joh. Georg Ham-
 feldt, Herr Hans Jürgen Bauck, Herr Joh. Heinr. Böttmann,
 Herr Georg Nicolaus Mohr, Herr Joh. Friedr. Nahrmann,
 Herr Jürgen David Meyer, Herr Georg Tiedemann.

Der Bauübernehmer war Herr Johann Heinrich Bartels.
 Die specielle Aufsicht hatte Herr Carl Wimmel, Stadt-Baumeister-
 Adjunct.

Der Höchste wolle diesen Bau seinen Segen geben.

Der Begräbnisplatz außerhalb der Stadt.

Der Begräbnisplatz der Kirche St. Petri, wie auch der von St. Johannis, wurden 1794 außerhalb des Dammtores, in der Gegend der Sternschanze, beim ehemaligen Durchschnitt angelegt, wozu besonders der derzeitige Jurat, Herr Joh. Ludw. Barth. Heise beitrug und es in's Werk richtete. Es waren nämlich 1793 Herr Hinrich Middeldörpf erster und Herr J. L. B. Heise zweiter Jurat der Kirche St. Petri. Dieser letztere hatte die erste Idee dazu und brachte es in dem Kirchen-Collegium zur Sprache, von dem es auch allgemein genehmigt ward. Es wurde das ganze Jahr hindurch mit dem Senate und Löbl. Cämmerei darüber verhandelt und eine Weide vor dem Steintore dazu ausersehen. St. Jacobi-Kirche hatte schon einige Jahre einen sogenannten Armen-Kirchhof, dicht vor dem Thore, an ihrem heiligen Platze, welches, nachdem der Herr Jurat Heise von St. Petri diese Idee laut werden ließ, der Herr Jurat Heinr. Kühl von St. Jacobi sogleich benutzte und es in den Zeitungen bekannt machte, daß man dort Grabplätze kaufen könne. Nachher vergrößerten sie diesen Platz. Von Seiten der Petri-Kirche wurde man über obige Wiese mit der Cämmerei einig zu 200 M. Grundmiethe, mit dem Vorbehalte, wenn die Stadt vielleicht vergrößert und die Begräbnisplätze weiter hinaus verlegt werden müßten, man alsdann von Seiten des Staates 25—30 Jahre vorher auffindigen und einen andern Platz dafür anweisen wollte. Dieser Platz sollte, nach dem von dem Inspector Neinecke entworfenen Risse, in 3 Theile, A, B und C getheilt werden, wovon A und B für Petri und Johannis bestimmt, jeder 225 Quadrat-Muthen

und C 150 Quadrat-Ruthen, wurde für St. Catharinen bestimmt. Diese Weide war noch bis 1797 an einen Milchöker verpachtet, mit dem der Herr Jurat Heise am 24. Januar 1794 einig ward, gegen Vergütung von 350 $\text{m}\frac{1}{2}$ den Platz sogleich abzutreten. Unterm 11. Februar 1794 erhielt die Kirche ein Conclusum vom Collegium der Sechziger, worin es genehmigt ward, die Begräbnisplätze vor dem Steinhore hin zu verlegen, jedoch behielten sie sich das weitere, wegen Regulirung des Thorgeldes und sonstige Gebühren zu bestimmen vor. Nach genauerer Untersuchung ist dieser Platz nicht für gut befunden worden, und die Verhandlungen darüber gingen zurück. Darauf wurde im März ein anderer Platz vor dem Steinhore, hinter der Zollbude vorgeschlagen (dieses war der Platz links von der Allee, nach dem Steindamme zu bis zum Pulverdeich), bei der Untersuchung wurde aber 2 Fuß tief schon Wasser gefunden, wie auch die Häuser am Steindamme noch alle haben. Darauf wurde ein Platz vor dem Altonaer Thore, nach der Elbe zu, vorgeschlagen und den 2. April von den beiden hochw. Landherren, Fortifications-Cämmerei und Kirchen-Vorstehern untersucht und tauglich befunden; dagegen protestierten aber die Brunnen-Interessenten vom Nödingsmarkte u., wechselb. man hiervon wieder abstrahiren musste. Hierauf wurde ein Platz auf dem Glacis, dicht vor dem Dammthore vorgeschlagen, an die Stelle des jetzigen Botanischen Gartens, aber nach genauerer Untersuchung untauglich befunden. Ende April wurde darauf die jetzige Stelle in der Nähe des Durchschnitts und der Sternschänze gefunden. Hierbei war nur noch das Recht der Weidung des Klosters und des Pächters des Schäferkamps zu beseitigen. Endlich erhielt die Kirche unterm 12. Septbr. 1794 ein Decret des Senats, worin die Verlegung der Begräbnisplätze vor dem Dammthore genehmigt ward. Den 15. Septbr. ging der Herr Jurat Heise von St. Petri, mit dem Herrn Rückert, Jurat von St. Nicolai, in die Cammer und wurden dieselben über drei gleiche Plätze für St. Petri, Johannis und Nicolai einig. Sie liegen sämmtlich dicht am Laufgraben, von der Stadt nach dem Durchschnitte und der Sternschänze zu. Jeder war zu 420 Fuß Länge und 120 Fuß Breite angenommen und sollte 20 $\text{m}\frac{1}{2}$ jährlicher Grundmiethe entrichten. Auch behielt sich hier die Stadt das Kündigungsrecht vor und bestimmte außerdem noch, daß kein Gebäude über 20 Fuß hoch aufgeführt und nicht mehr als eine einzige Feuerstelle angelegt

werden dürfe. Den 17. Septbr. wurden die Pläne abgestellt; die Risse sind vom 19. desselben Monats und der Cammercontract vom 10. Novbr. 1794 datirt.

Die Patriotische Gesellschaft erbot sich, diese Pläne mit italienischen Pappeln bepflanzen zu lassen, welches auch mit Dank angenommen ward.

Anno 1803 wurde zum St. Johannis Begräbnisplatz in der Länge noch 70 Fuß zugenommen, bis dicht an den Durchschnitt, wofür 5 $\text{m}\frac{1}{2}$ Grundmiethe mehr bezahlt wurden; dadurch wurde nun dieser Platz 490 Fuß lang. 1804 den 26. Novbr., wurden in der ganzen Länge von Petri und Johannis noch 150 Fuß in der Breite, über den Laufgraben weg, welcher erst ausgefüllt werden mußte, zugenommen, wofür Johannis, da er 70 Fuß länger, 30 $\text{m}\frac{1}{2}$ und Petri (sowie Nicolai), 24 $\text{m}\frac{1}{2}$ Grundmiethe mehr geben mußten. Für den Johannisplatz wurde nun zusammen 55 $\text{m}\frac{1}{2}$ und für Petri 44 $\text{m}\frac{1}{2}$ Grundmiethe gegeben.

Anno 1821 im November wurde zum St. Petriplatz noch ein Stück von 270 Fuß breit zugenommen, zu 44 $\text{m}\frac{1}{2}$ Grundmiethe, so daß nun der St. Petriplatz 420 Fuß lang und 540 Fuß breit ist, dies macht zusammen 226,800 Quadratfuß und giebt im Ganzen 88 $\text{m}\frac{1}{2}$ Grundmiethe. Von diesen waren noch unbenußt: 270 Fuß breit und die ganze Länge von 420 Fuß, oder 113,400 Quadratfuß, welcher Theil, da er tiefer als der andere liegt, erst 5—6 Fuß erhöhet werden mußte. Dies geschah Anno 1832 mit 70 Fuß in der Breite oder 29,400 Quadratfuß, und Anno 1841 wurde der übrige Theil von 200 Fuß in der Breite, oder 84,000 Quadratfuß, erhöhet und zur Aufnahme von Leichen eingerichtet, in Felder und Stiege getheilt, mit Bäumen, Gebüschen und mit einer Dornhecke bepflanzt, so daß alles jetzt in Ordnung ist. Der Johannisplatz ist, wie oben bemerkt, 490 Fuß lang und 270 Fuß breit, oder 132,300 Quadratfuß groß; seitwärts steht er an den Begräbnisplatz der reformirten und hinten an den der katholischen Gemeinde. In Folge Rath- und Bürgerschlusses vom 8. Nov. 1838 ist der Begräbnisplatz der ehemaligen St. Johannis Kirche nun mit St. Petri vereinigt; beide nun vereinigte Pläne haben zusammen 359,100 Quadratfuß Flächeninhalt. Nach obigem Beschuß hört nun der Name Johannis auf und das Ganze heißt jetzt: St. Petri Begräbnisplatz. Zwar kann es noch eine lange Reihe von Jahren dauern, ehe der Name Johannis ganz aufhört,

da alle dort verlaufte Grabplätze in ihren Kaufbriefen auf Johannis lauten, was nicht umgeändert werden kann; jedes neu zu verlaufende Grundstück jedoch wird auf St. Petri Namen geschrieben.

In der Mitte des Platzes, an der Straße, damals auf beiden Plätzen gemeinschaftlich, wurde alsbald eine Capelle (Leichenhalle) gebaut. Baurath Ahrens übernahm den Bau laut Contract vom 20. Novbr. 1794 und versicherte sich, mit dem folgenden Frühjahr, für 6200 *M* Courant, nach dem vorgelegten Risse das Gebäude zu errichten. Zum Herbst 1795 wurde auch eine Wohnung für den Todtengräber und Aufseher, in Verbindung mit der Capelle, erbauet. Das Dach der Capelle war erst mit Holz gedeckt, worüber man später getheerte Leinwand gelegt hatte, welches aber alles nicht wasserdicht halten wollte, weswegen es Anno 1806 mit Kupfer gedeckt wurde; dieses kostete noch circa 5500 *M*.

TTT Die Capelle besteht aus einer Rotunde mit einem Kuppeldach, welches aber leider inwendig nicht gewölbt, sondern nur ein flacher Gypsboden ist. An der vordern Thüre (Haupt-Eingang), ist eine Vorhalle mit Staket und hinten sind zwei Thüren, wovon eine nach dem St. Petri- und die andere nach dem St. Johannis-Be- gräbnisplatz führt, durch welche die Leichen entweder nach der einen oder anderen Seite des Friedhofes getragen werden. Rundum zwischen den Thüren sind drei Reihen Sipe für die dort eintretende Begleitung der Leichen. In der Mitte ist die schön decorirte und vergoldete Orgel auf Säulen ruhend; die mit grünem Marmor vermalten und in Quadern getheilten Wände, haben oben und unter der Decke hübsche Verzierungen, in der Mitte der Decke befindet sich das Auge Gottes in vergoldeten Strahlen. Diese hübsche Decorirung ist Anno 1829 durch den Maler Velip sehr gut gemacht worden. Das Bild an der Orgel ist 1817 von Bendixen gemalt.

TTT Diese kleine Orgel wurde erst Anno 1817 in die Capelle gesetzt, um bei feierlichen Beerdigungen benutzt zu werden. Sie stand früher in der Kirche auf dem Chorlector und wurde beim Singen und feierlichen Musten zur Direction gebraucht. Da die Kirchenmusiken aufgehört haben und der Chorlector 1814 weggebrochen ist, so wurden einige Verbesserungen an der Orgel gemacht und dann hierher gesetzt. Den 4. Septbr. desselben Jahres wurde sie bei der Beerdigung des seel. Herrn Senators Schulze, als zweiten Kirchspielsherren dieser Kirche, zuerst gebraucht.

Die Begräbnissplätze sind mit schönen Bäumen und Gesträuchern, Alleen und Hecken, sowie einige Gräber mit hübschen Denksteinen geziert, welches ihnen das Aussehen eines großen, schönen Gartens giebt.

Anno 1794 wurde gleich zuerst ein Grabgewölbe für die Kirche gebauet und gleich darauf kaufsten die Herren Friedrich Lütkens und Hinrich Beidermühl sich Plätze und ließen im folgenden Jahre sich die Gewölbe auemauern. Auf St. Johannis wurde auch gleich ein Grabgewölbe gemacht.

Anno 1795 den 4. October wurde die erste Leiche auf St. Petri-Platz beerdigt, nämlich: Jungfrau Johanna Margaretha Sara Marquard, alt 4 Jahr, im Kirchensandgrabe, und am 28. Nov. Frau Catharina Windela Nhon, alt 44 Jahr, als erste Leiche im Kirchengewölbe Nr. 1 eingesetzt.

Anno 1796 den 17. April wurde auf dem St. Johannis-Platz Herr Joh. Mahs, preuß. Generaleconsul, alt 48 Jahr, zuerst im Kirchengewölbe Nr. 1, und den 8. Novbr: erst Frau Anna Elisabeth Brockmüller, alt 50 Jahr, als erste Leiche im Kirchen-Sandgrabe beerdigt. Darauf folgten auf beiden Plätzen bald mehrere.

Anno 1813 den 13. Juli, wurde der St. Petri-Begräbnissplatz von den Franzosen in ein Paar Stunden gänzlich zerstört, alle Bäume und Gesträuche abgehauen, alle Befriedigungen und Einfassungen der Gräber und des Kirchhofes, sowie die Denksteine und kleinsten Hecken, kurz alles wurde abgehauen und vernichtet, so weit ihre Maße von 250 Toisen von der Stadt abging. Dieses geschah beinahe 3 Wochen früher, ehe die Bekanntmachung des Maire erschien, welche vom 1. August datirt war und worin es hieß, daß alle Häuser, Planken, Bäume, Hecken &c., auf 250 Toisen von der Stadt, bis zum 20. August weggeschafft sein sollten. Es wurde zwar auf Verwendung der Herren Juraten eine Befriedigung von Latten wieder um den Kirchhof gemacht, welche aber am 27. December desselben Jahres, nebst allen Bäumen, Gebüschen, Hecken und Grabsteinen auf St. Johannis-Begräbnissplatz, wieder mit weggehauen wurden. Am 22. Dec. erschien das Decret des Präfecten, den ganzen Hamburgerberg (Vorstadt St. Pauli) und somit auch die Begräbnissplätze innerhalb 4 Tagen zu räumen, worauf sie, da es so geschwind nicht gehen kounte, wie vorerwähnt, am 27. Dec. selbst kamen und alles weghaueten. Die Capelle und Wohnung blieb stehen, sowie auch

eine kleine Grabcapelle auf dem St. Johannis-Platz, wo die Särge herausgeworfen wurden, und zu Wacht- und Blockhäusern umgeschaffen, Schießlöcher durch die Mauern gehauen u., welches alles schrecklich ausgesehen hat.

Nach dem Abzuge der Franzosen musste es alles wieder in Stand gesetzt werden, Bäume gepflanzt, Befriedigungen gemacht, die Capelle und Wohnung wieder in Ordnung gebracht, gepflegt und gemalt worden, welches alles der Kirche an 6000 *rrr* gekostet hat.

Wiederherstellung der Kirche nach dem Kriege.
In den Jahren 1813 und 1814 wurde die Kirche wiederhergestellt und
die Kirchenmöbel wieder eingestellt.

Wiederherstellung der Kirche nach dem Kriege.
Nach dem Kriege war die Kirche in einem sehr schlechten Zustand.
Zuerst musste die Kirche wiederhergestellt werden, so dass sie wieder zum
Gottesdienst genutzt werden konnte. Es musste eine neue Orgel gekauft
werden, welche die alte ersetzen sollte. Die alte Orgel war aus Holz
gefertigt und hatte einen schlechten Klang. Sie musste abgetragen
und verbrannt werden. Eine neue Orgel wurde von einer Firma aus
England importiert und kostete 10000 *rrr*.

Wiederherstellung der Kirche nach dem Kriege.
Die Kirche musste wiederhergestellt werden, da sie während des Krieges
sehr beschädigt wurde. Es musste eine neue Orgel gekauft werden,
um die alte zu ersetzen. Die alte Orgel war aus Holz gefertigt und
hatte einen schlechten Klang. Sie musste abgetragen und verbrannt werden.

Wiederherstellung der Kirche nach dem Kriege.
Die Kirche musste wiederhergestellt werden, da sie während des Krieges
sehr beschädigt wurde. Es musste eine neue Orgel gekauft werden,
um die alte zu ersetzen. Die alte Orgel war aus Holz gefertigt und
hatte einen schlechten Klang. Sie musste abgetragen und verbrannt werden.

Epitaphien und Gemälde,
der Kirche St. Petri, welche früher noch da gewesen
und nach und nach weggenommen sind.

Herr Daniel von Eitzen, Senator.

Dieses Denkmal war am ersten Pfeiler, vom Chor ab links, mitten in der Kirche gegen die Kanzel über; es wurde zwischen 1762 und 1789 weggenommen. Nach der Beschreibung des Oberküsters Witte, war es ein Gemälde, die Himmelfahrt Christi vorstellend; weiteres sagt er nicht darüber. Das Wappen des Herrn Senators von Eipen befindet sich noch in einer Ecke der St. Annen-Capelle, wie schon beschrieben, ein großes aufstehendes Dreieck in welchem ein kleineres niederstehendes, im Felde und oben eben so verkleinert. Die Inschrift heißt:

Hoc publicum honoris monument.

Dn. Danieli von Eitzen

celeberr. hujus reip. Senatori, et Margarethaec, Dn. Cons.
Alberti filiae Hackemanns, ut thalamo sic tumulo junctis,
parentibus desideratissimis, et Magarethaec von Eitzen filiae
natu maximaec, quam animi sui portionem in flore mors abstulit.

Ut et

Dno. Ludolpho von Schöningen civi hujus civitatis pri-
mario, et Gesae, Dr. Johannis Ritzenberges Protonotarii
filiae unicae.

ex hisque natis.

Dn. Johanni Canonico, et Günthero Erico von
Schöningen Capitano illi socero isti socrui, et his affinibusque

quorum omnium exuvias hoc templum, et quod claudi non potuit,
fama et coelum recepit, in sempiternum intimi amoris testamen.
L. M. Z. erexit Albertus von Eitzen, J. U. L. et patriae
Consul.

(Auf Deutsch:)

Herrn Daniel von Eitzen,

berühmtesten Senator dieser Republik und Margaretha, des Herrn
Bürgermeisters Albert Hackmann Tochter, seinen, wie im Ehebette
so im Grabe vereinigten schmerzlich vermißten Ältern, und Magare-
tha von Eitzen, der ältesten Tochter, welchen Theil seiner Seele
der Tod in der Blüthe raubte,

wie auch

Herrn Ludolph v. Schöninge n, angesehenem Bürger dieser
Stadt und Gesa, einzigen Tochter des Herrn Protonotars Johannes
Ritzenberg

und deren Kindern

Herrn Domherrn Johann und Hauptmann Günther Erich
von Schöninge n, dem ersten als Schwiegervater, der andern als
Schwiegermutter und den letzten als Verschwägerten, deren Aller
irdischen Hülle diese Kirche und was nicht verschlossen werden konnte,
der Nachruhm und der Himmel aufgenommen, hat dies als Zeugniß
der innigen Liebe, trauernd errichtet Albrecht v. Eitzen, J. U. L.
und vaterstädischer Bürgermeister.

Albrecht Moller*).

Derv Hochfürstl. Durchl. zu Zelle, Herzog Georg Wilhelm,
unter des hochlöbl. Herrn General Lieutenant von Chauveten Regi-
ment de Cavallerie, bestellter ältester Rittmeister, der Hoch-Edelge-
bohrne und Manneste Albrecht Moller, ist geboren im Jahre 1651
d. 24 August und von einer beim Ausfall aus dieser Stadt empfan-
genen Wunde gestorben. Anno 1686 d. 8 September.

Johann Strunck.

In der Südostecke der Kirche, über dem Hagmaierschen
Epitaphium, hing eine große ovale Tafel, worauf der Helm, Hand-

*) Nach Ankermann's Beschreibung war es schon 1762 weggenommen.
Siehe auch Stelzner's Chronik, 3. Theil, Pag. 1249.

schuh, Sporen und Speer gehängt haben. Es ist nach 1762 abgenommen worden. Die alte Tafel steht noch mit dem Wappen, (ein halber gekrönter Löwe und zwei Winkel, oben steht AN. GW.;) auf dem Kirchenboden, wo auch noch Helm, Handschuh und Speer ist. Auf den breiten Rahmen herum steht die Schrift, „Anno 1624 d. 18 December ist in Gott schlig entschlaffen; der Eeler Ehrenfester Mannhaester Rittmeister Johann Strunk, genannt Spinola, seines Alters im 41 Jahre, und liegt allhie in dieser Kirchen begraben.“

Hinrich Preen *).

Neben dem vorigen, über Hellmers Epith. war eine Wappentafel mit Helm, worüber 4 Federn und 3 Nägel, im Felde auch 3 große Nägel; um dieselbe herum stand: „Anno Domini MDCXXXVII (1637) mit Vilckens na Michelis Karck, de erbare duchtige und veste Hinrick Preen, Borger to Hamburg, dem Gott gnädig sy.“

Joachim Salsburg **).

Unter dem vorstehenden von Strunk war dieses Wappenschild, worinnen zwei wilde Männer. Über dem Wappen stand: Hodie mihi, cras ibi. (Heute mir, morgen dir.)

Unter dem Wappen:

Arma et insignia clarissimi viri Joachimi Salsburgii honestissimae stirpis et inclytae gentis Salsburgiae ultimi. Obiit Anno Dn. MDLII d. 2 Januar.

Sic transit gloria mundi.

(Auf Deutsch:)

Wappen und Zeichen des sehr berühmten Mannes, Joachim Salsburg, aus sehr achtbarem Stamme und der berühmten Salsburgischen Familie Lester.

Starb im Jahre 1552 am 2 Januar.

So vergeht der Welt Ehre.

*) Dieses ist 1789 abgenommen worden.

**) Weggenommen Anno 1789.

Maria Virgine.

Unter den obigen und nebenstehenden, an der Ostwand, neben dem Schrötteringschen Epith. stand ein großes steinernes Marienbild mit dem Christuskind auf dem Arm und eine Krone auf dem Kopfe. Darunter die Jahreszahl 1515. An der rechten Seite war Johannes mit dem Evangelio, auf einer Tafel, worauf geschrieben stand: „Deus conceptus est de S. S. natus ex Maria Virgine.“ (Gott ist empfangen vom heiligen Geiste und geboren von der Jungfrau Maria.) Über ihr steht in Schlangenfigur: „Tu peperisti Creatorem et Salvatorem mundi.“ (Du hast geboren den Schöpfer und Heiland der Welt.) Später bei einer Renovirung des Bildes ist hinzugesetzt: „Si angelos non vult adorari Deus, Multo minus filiam Annae et Joach. Epiph. (Wenn Gott nicht will, daß die Engel angebetet werden sollen, will er es noch viel weniger von der Tochter Anna's und Joachims.) An der andern Seite war auf einer Tafel ein Einsiedler, unter dessen Kappe ein Schwein hervorsieht; darüber las man: „Tu post partum immaculata permansi.“ (Du bist nach der Geburt unbesleckt geblieben), wo ebenfalls hinzugesetzt worden: „Patrem filium et S. S. adorent, Mariam nemo adoret. Epiph.“ (Den Vater, den Sohn und den heiligen Geist sollen sie anbeten, Marien soll niemand anbeten.)

Die hinzugesetzten Stellen müssen von einem Erzprotestanten sein. Das Ganze ist bald nach 1762 weggenommen. Die Figur steht noch in der neuen Totenkammer; sie ist sehr groß und schwer; von dem Christuskinde ist ein Arm ab, sonst ist sie gut erhalten.

Vincent Schlebusch*).

Am Pfeiler neben der Kanzel, vom Chor ab rechts der zweite, hing ein Gemälde, den Zug der Kinder Israel durch die Wüste vorstellend, worunter stand: „Vincent Schlebusch ist geboren Anno 1618 d. 14 December, selig in dem Herrn entschlafen 1688 d. 26 December, hat dieses Epitaphium nebenst den dazu gehörigen Be- gräbniss No. 107. Ao. 1684 d. 12 November gekauft, mit Condition, daß beide anjeho obenstehende, sein und seiner Ehefrau Wappen, zu ewigen Zeiten unverändert bleiben soll. — Renovirt 1694.

*) Vor 1789 schon abgenommen. Die Wappen sind nicht angegeben.

Michael Maingarts.

Um ersten Pfeiler vom Chor ab südlich, hing eine messingne Tafel, welche 1789 weggenommen, worauf in zwei Colonnen folgendes stand:

Integerrimus vir Michael Maingarts, cum annum 88 ageret, verae religionis gratia Antwerpia descendens Ao. Chr. 1589. 4 Idus Sept. Hamburgi sedes posuit, et 5 Nonas May Ao. 1590 placide in Christo obdormiens, sub hoc tumulo humatus felicem resurrectionem exspectat.

Inclita Matrona Oda, Nicolai von der Heyden nobilis et Patritii Antwerpiensis filia, et a Cornelio de Meyere, primario Cive Antwerpiensi relicta vidua obiit 3 Cal. Febr. Anno Domini 1593, aetatis suae 59 sub hoc monumento condita jacet, cum electis Dei aeternis bonis fruitura.

(Auf Deutsch:)

Der sehr rechtschaffne Mann Michael Maingarts, als er im 88. Jahre stand, verließ er der wahren Religion willen Antwerpen und schlug im Jahre Christi 1589 am 12. September in Hamburg seinen Wohnplatz auf, und am 30. April 1590 ruhig in Christo entschlafen, erwartet er unter diesem Grabsteine begraben, die felige Auferstehung.

Die vornehme Matrone Oda, Tochter von Nicolaus von der Heyden, eines Adlichen und Patriciers zu Antwerpen, hinterlassene Wittwe von Cornelius de Meyere, angesehenem Bürger in Antwerpen, starb am 29. Januar im Jahre des Herrn 1593, ihres Alters im 59., und liegt begraben unter diesem Denksteine, mit den Auserwählten Gottes, der ewigen Güte dereinst genießend.

Lucas Beckmann*).

Deo O. M. et piae memor. Sacr.

Amplissimo et Integerrimo Viro Domino Lucas Beckmann civi hujus Reipubl. primario Duodecimviro et aedis hujus Sacrae Jurato seniori meritissimo, qui an Cl[io] CXIV, XXII Januarii,

* Herr Lucas Beckmann war 1586 Cämmerei-Bürger, 1589 Jurat dieser Kirche, in demselben Jahre Oberalter und 1595 Leichnamsgeschworener; er starb 1614. Sein Epitaphium ist, nach Ankermann's Beschreibung der Inschriften, vor 1762 abgenommen.

aetatis sua LXIX pie et placide hanc mortalem vitam cum immortalis commutavit, filii et haeredes in spem gloriosae resurrectionis hoc pietatis suae monumentum poni cur. A. C. Cl̄o CXXI.

(Auf Deutsch:)

Dem allgütigen und allmächtigen Gotte und dem frommen Andenken heilig.

Dem achtbaren und rechtschaffnen Herrn Lucas Beckmann angesehnenem Bürger und Oberalten dieses Freistaates und dieser Kirche ältesten und wohlverdienten Geschöpfern, der am 22 Januar 1614, im 69sten Lebensjahre, fromm und sanft dieses sterbliche Leben mit dem unsterblichen vertauschte, haben die Söhne und Erben, in Hoffnung ruhmreicher Auferstehung, dieses Denkmal ihrer Kindesliebe setzen lassen, im Jahre Christi 1621.

Johann Möller.

Am ersten Pfeiler vom Chor ab, südlich, war das Denkmal von Johann Möller, welches 1789 abgenommen wurde. Es war ein Gemälde, worauf oben die Auferstehung Christi, darunter Christus, aus dessen beiden Seiten Blut floß. Oben stand 1594. Unten stand geschrieben:

Dn. Joh. Möller, D. Joach. F. Praef. Reinbecciano, viro supra familiae claritatem, multis fortunae dotibus ornato, socero S. S. et Catharinae dulciss. conjugi, quae pietate, fide, amore beneficentia, humanitate ergo Deum, Maritum, Liberos, pauperes et omnes omnibus exemplo fuit, et Margarithae filiolae chariss. Casp. Ankelmann patriae Senator, moerens cum lacrymis p. D. Joh. Möller, Socer VII Sept. Ao. Cl̄o XC } pro sine vitam Catharina, Conjunx XVII Sept. Ao. Cl̄o XCVI } clauerunt. Margaretha, Filia VIII Jan. Ao. Cl̄o XCIV }

Leben wir, so leben wir dem

Christus ist mein Leben und Herrn,
Sterben ist mein Gewinn. Phil. Sterben wir, so sterben wir
dem Herrn.

(Auf Deutsch:)

Herrn Johannes Möller, Sohn Herrn Joachims, Amtmann zu Reinbeck, einem Manne, der außer der Berühmtheit seiner Familie, mit vielen Gaben des Glücks geziert war, seinem geliebten Schwiegervater, und Catharina, seiner süßen Gattin, die durch Frömmigkeit,

Treue, Liebe, Wohlthätigkeit und Menschenfreundlichkeit, gegen Gott, Gatten, Kinder, Arme und Alle, Allen als Beispiel diente, und Margaretha, dem vielgeliebten Töchterlein, septe dies Caspar Ankelmann, der Vaterstadt Senator, trauernd mit Thränen.

Herr Johann Möller, der Schwiegervater,
am 7. Septbr. 1590, schlossen mit seligem
Catharina, die Ehegattin, am 17. Sept. 1596, Ende ihr Leben.
Margaretha, die Tochter, am 8. Jan. 1594,

Leben wir, so leben wir dem
Christus ist mein Leben und Ster- Herrn,
ben ist mein Gewinn. Phil. Sterben wir, so sterben wir dem
Herrn.

Johann Dassow, Magister.

Am folgenden Pfeiler, vom Chor ab links am zweiten, hing das Bildniß und Denkmal des Archidiaconus Johann Dassow Mag., dessen Bild auch noch in der Sacristey hängt. Die Inschrift lautet:

Pl. rever. Clarissimusque Vir.

D. M. Johannes Dassovius,

templi Petro-paulini, cum viveret, Archidiaconus, Theodori annis XXXIV Buxtehudensium pastoris filius, Henrici annis XLVI Lübeckensium pastoris nepos, natus Ao. recuperatae gratiae MDCV. d. XXVIII Januar., munere divino auctus est Ao. MDCXXXII eodemque anno connubium ingressus; filiorum IV et siliarum III, quorum liberorum IV ad hoc supersunt;

Parens exoptatissimus

cum Jubilaeum fere integrum annorum L in sanctissimo officio raro ad modum exemplo explevisset, cœleste jubilaeum auspicatus, gaudii et spei plenus Simeonis instar ut cupiit placide obdormivit Ao. MDCLXXXI d. VI Sept. aet. LXXVI, VII Mens. IX dies. Cujus sempiternae memoriae filii Nicolaus S. S. Theol. Doct. ejusdemque in Academia Gryphiswaldensi Profess. ordin. Consistorii regii assessor et ad d. Mariae pastor, M. Johannes Pastor Kirchwerderanus, et Theodorus in Acad. Witteb. Poes. Prof. ordinarius et L. L. Orient. extraord., Filia Anna Maria generque Joachim Biester, Phil. et Med. Dr. hoc testimonium qualecunque posuerunt.

Hac facie fuit ille Dei venerabilis Heros,
 Ille inconcussi duxque paterque gregis,
 Qui Quinquaginta docuit Dassoyius annos
 Hamburgi verbi dogmaꝫa salvifaci.
 Non moritur, quem longa tenent in tempora mentes,
 Non moritur nostrae gloria prima domus.

(Auf Deutsch:)

Der Wohlertwürdige, sehr berühmte

Herr Magister Johann Dassow;

bei seinen Lebzeiten Archidiaconus an der Kirche St. Petri und Pauli, Sohn von Theodor, der 34 Jahr lang Pastor in Burtehude war, Enkel von Heinrich, der 46 Jahr lang Pastor in Lübeck war, geboren im Jahre des Heils 1605 am 28. Januar, mit dem Predigtamte bekleidet im Jahr 1632, im selbigen Jahre verheirathet und von 4 Söhnen und 3 Töchtern, von welchen Kindern noch 4 am Leben sind, Vater nach Herzenswunsch.

Als er in seinem heiligen Amte mit seltenem Beispiel fast ein volles Jubiläum von 50 Jahren vollbracht hatte, trachtete er nach der himmlischen Jubelfeier und entschließt, wie er wünschte, sanft und gleich Simeon voll Freude und Hoffnung am 6. September 1681, alt 76 Jahr 7 Monat u. 9 Tage. Dessen zum ewigen Gedächtniß haben dies Zeugniß errichtet: die Söhne: Nicolaus, der Gottesgelehrtheit Doctor und derselben ordentlicher Professor auf der Universität Greifswalde, Beißiger des Königl. Consistorii und Pastor zu St. Marien, Magister Johannes, Pastor zu Kirchwärder, und Theodor, ordentlicher Professor der Dichtkunst und außerordentlicher Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Wittenberg; die Tochter Anna Maria und der Schwiegersonn Joachim Biester, Doctor der Philosophie und der Arzneikunde.

Solches Antlices war der ehrwürdige Gottesheld,

Führer und Vater der unerschrockenen Heerde.

Dassow, der funzig Jahr lang lehrte

Zu Hamburg die Lehren des seligmachenden Wortes.

Nicht stirbt, wen die Herzen auf lange Zeiten bewahren,

Nicht stirbt die erste Zierde unsres Hauses.

Paulus Utrecht *).

Versus Pici Mirandulae.

Namque tua est nostris major clementia culpis,
Et dare non dignis, res mage digna Deo est.
Quanquam sat digni; si quos dignatur amare,
Qui, quos non dignos invenit, ipse facit.

(Auf Deutsch:)

Denn deine Güte ist größer, als unsere Schulden,
Und Unwürdigen geben ist eine Gotteswürdigere Sache.
Obgleich hinlänglich würdig werden, die er zu lieben würdigt,
Er selbst macht würdig die, die er nicht würdig findet.

Detlev Langenbeck **).

Dum nimium luget subreptum morte maritum,
Nulla domi cernens pignora chara tori;
Conjugii et Solitum dum pectore versat amorem
Assidue et Sortem flet sine fine suum:
Tandem oppressa diu quartani frigore morbi,
Heu quoque et ipsa manus, mors tibi dira, dedit.
Juncti igitur rursus modica requiscitis urna,
Disrupti et thalami pristina forma datur.
Ast si quid possunt lacrymae, si vota, precesque,
Ut sive cum Christo gaudia vestra, precor.
Optimis et bene meritis A. F. et Amit.

Detlevus Langenb. posuit.

(Auf Deutsch:)

Während sie zu sehr den durch den Tod entrissenen Ehemann betrauert,
Keine Liebespänder des Ehebettes im Hause erblickend;
Während sie die Ehe gewohnte Liebe in der Brust umher trägt,
Und unablässig endlos ihr Schicksal beweint;

*) Nach Ankelmann's Beschreibung bloß die Inschrift, es ist schon vor 1762 abgenommen worden. — Er starb zwischen anno 1618—20. — Es war in der Barbara-Capelle unter den von ihm geschenkten Fenster, in welchem 1696 die schon früher erwähnte Inschrift gesetzt wurde.

**) Es war vor 1762 schon weggenommen, hier ist bloß die Inschrift nach Ankelmann.

Endlich erliegend dem Froste viertägigen Fiebers,
 Reichte auch sie leider Dir die Hand, grausamer Tod.
 So seid ihr wieder verbunden und ruhet in mässiger Urne,
 Und die frühere Gestalt des getrennten Ehebettes ist wieder hergestellt.
 Vermögen aber Thränen und Wünsche und Gebete etwas,
 So bitte ich, daß ihr mit Christus eure Freuden geniehet.
 Den besten und hochverdienten Schwager und Tante
 septe dies Detlev Langenbeck.

Georg Ludewig Frobenius.

Am Pfeiler bei der Taufe, wo das Epitaphium von Aegidius de Greve ist, war noch ein schönes marmornes Epitaphium, dessen Hauptbild die Verhöhnung Christi vor Pilatus vorstellte. Es ist wahrscheinlich 1789 weggenommen worden. Ganz oben stand:

O vos omnes, qui transitis per viam, attendite et videte, si est dolor sicut dolor meus, quoniam vindemiavit me, ut locutus est dominus in die irae furoris sui. Thren. Jer. 1—12.

(Auf Deutsch:)

Euch sage ich Allen, die ihr vorübergehet: Schauet doch und sehet ob irgend ein Schmerz sey, wie mein Schmerz, der mich troffen hat. Denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht, am Tage seines grimmigen Zorns. Klagl. Jerem. 1. v. 12.

Über der Person Christi stand:

Sub purpuram tuam Jesu nostrum refugium. Ecce homo.

Unter deinem Purpur, Jesu, ist unsere Zuflucht. Siehe da ein Mensch.

Unter dem Vilde stand:

Jesu Christo regi flagell. coron. purpurato sacr. Georgius Ludovicus Frobenius, Mag. Volkmar Theol. nepos, Mag. Bonifacii jurise. filius, ex antiqua et ultra sexcent. ann. clara Frobenior. gen. oriund. in Franc. Orient. urb. Dioces. Würtzeb. Iphovia nat. a. s. MDLXVI Septil. d. XXV h. XIV p. m. In diversis Gymnasiis, post in Tübing. ac Witteb. Academ. bonar. art. et Linguar. tantis doctr. praesid. sibi comparat. ut Witteb. A. aetat. XXIV Magisterii honore P. ornat. postquam una in S. S. L. L. Stud. modice erudit. bene coeptum curriculum a. s. MDXXCIV

utroque Parente amissso patria ob confess. Augustan., cui a pueris
add. erat, non sine gravi bon. patern. jactura excedere iussus
relinquit ac suscepito exilio in Dāniā ad generosum Tyeh. Brahe
profect: cūm eo semestr. conuers. inde in Holstatiam ad flūstrem
Heuricum Rantzovium p. reg. concedens in x ann. ob officia
ac fidem Dōmino carus, post eius obit. a. s. jubilaeo XVI in hac
urbe civitate ab ampliss. Senatu donatus, fato suo negoc. libr.
implicit. interim rei litter. omni spe promovend. dedit cum Ciceronem
penu Tulliano, Senecam utrumque promtuario Annaeano,
mathem. Ptolomaci construct. nova versione notisque exornasset
ob haec studia Summis passim viris, quorum litterae extant, etiam
extra Germāniā dilect. celera sorte sua contentus boni civis
vitaeque tranquille et qua fas homini innocent. actae exemplar
vera in Deum fide et aetern. laetit. spe plenus vitae satur hanc
cum coelēstī commutavit Ao. MDCXLV cum vixiss. ann. LXXVII
D. v. H., XIV Maritus conjug. unicae Margerithae Wittebergiae ann.
IXL dies CCCXXX, eam a. s. MDCXXXIV d. XI Cal. Novembr,
dein fil. quantiss. Hieronymum J. U. Licent. a. s. MDCXL
a XII Cal. Octobr. acerbo cum desiderio praemittens, Superstitibus
filio Heinrico filiabus duabus Magaritha et Catharina vivus
hoc monument.

P. A. F. F.

Mortalitem semper cogita.

Frobeniū Memor. S.

Frobeninii sumus quos saxum hoc contegit, illuc

E vita nobis morte paraute fugam.

Cœlo parte sumus nostri meliore recepti,

Parte sumus facti deteriore cisis.

Dic quisquis transis feliciter ossa resurgent,

Sisque memor similis quod tua vita fuga est.

(Auf Deutsch:)

Jesu Christo, dem gegeihselten, gekrönten, purpurgeschmücktem
Könige Heilig.

Georg Ludw. Frobenius, Enkel des Theologen Mag. Bold-
mar, Sohn des Juristen Magister Bonifacius, entproffen aus dem
alten und über 600 Jahre berühmten Geschlechte der Frobenius
in der Stadt Iphof in Ostfranken Bisthums Würzburg, geboren im
Jahre des Heils 1566 am 25. Juli um 2 Uhr Nachmittags. Nachdem

er zuerst auf verschiedenen Gymnasien und nachher auf den Akademieen Tübingen und Wittenberg sich eine solche Gelehrsamkeit in den freien Künsten und Sprachen erworben hatte, daß er im 24. Lebensjahr zu Wittenberg mit der Magisterwürde öffentlich belobdet wurde, und nachdem er zugleich in der Erforschung der Heiligen Schrift ziemlich gelehrt war, verließ er die wohlbegonnene Laufbahn, da er im Jahre des Heils 1584 beide Eltern verloren und wegen der Augsburgischen Confession, der er von der Wiege an zugethan war, nicht ohne schweren Verlust an seinen Erbgütern aus dem Vaterlande ziehen mußte; er ging in die Verbannung nach Dänemark zu dem wohl- edlen Tycho Brahe und mit diesem begab er sich von da nach Holstein zu dem erlauchten Heinrich Rantzau, Königlichem Amtmann, wo er zehn Jahr lang wegen seiner Dienste und Treue seinem Gebieter lieb war, nach dessen Tode im Jubeljahr 16, wurde er in dieser Stadt mit dem Bürgerrechte vom Hochweisen Senate beschenkt und überließ sich seinem Schicksale, den Handel mit Büchern treibend, dabei die Gelehrsamkeit mit aller Hoffnung befördernd, indem er den Cicero mit dem Venus Tullianus, den Seneca mit dem Promtuarium Annaeum, die Mathematik des Ptolomaeus mit neuer Uebersetzung und Anmerkungen bereicherte. Wegen dieser Studien wurde er geliebt von den berühmtesten Männern auch außer Deutschland, deren freundliche Briefe noch vorhanden sind. Im übrigen mit seinem Loope zufrieden, Muster eines guten Bürgers und eines ruhig und wie es einem schuldlosen Manne geziemt, geführten Lebens, voll von wahrem Glauben an Gott und von Hoffnung ewiger Freuden, Lebenssatt, vertauschte er dieses mit dem Himmlichen, im Jahre des Heils 1645, nachdem er gelebt 77 Jahr, 5 Tage und 14 Stunden, Ehemann der einzigen Gattin Margaretha Witeborg, 41 Jahre lang und 330 Tage, verlor er diese im Jahre 1624 am 21. October und dann mit bitterem Schmerze den vielgeliebten Sohn Hieronymus, J. u. Pt. im Jahre 1640 am 19. Septbr. Ihn überlebten sein Sohn Heinrich und zwei Töchter Margaretha und Catharina, in denen er lebt und die

Dies Denkmal ließen setzen dem vielgeliebten Vater.

Bedenke immer die Sterblichkeit.

Dem Andenken der Frobenius heilig.

Wir waren die Frobenius, die dieser Stein hier deckt;

Als der Tod uns die Flucht aus diesem Leben bereitete.

Sind wir mit dem besseren Theile unsers Selbst in dem Himmel aufgenommen,
Und mit dem schlechteren Theile Asche geworden.
Sage, wer du vorübergehst: glücklich mögen die Gebeine auferstehen,
Und sei eingedenkt, daß dein Leben ebenso eine Flucht ist.

Hinrich Wichmann, Senator^{*)}.

Aeternae pientissimaeque memoriae conjugum beate defunctorum Henr. Wichmann et Catharinae Wichmanniae, qui perquam optime et sibi et suis et patriae vixerunt: Quorum ille fidem conjunxit ingenio, prudentiae miscuit constantiam, quem boni omnes amabant et mali ne odisse quidem poterant, cuius integritas Senatoriae dignitatis ornamenta promeruit et per annos XVIII sustinuit felicissime; haec vero et morum et virtutum animi ac corporis laudibus tam clara extitit ut veteris vetustatis exempla attigerit, quae merito judicio omnium singulari praeconio matronarum decus est habita. Ob illustria utriusque merita et Virtutes pro documento etiam posteris relinquendas, aeternum hoc pietatis et obsequii monumentum pro munere extremo filii generique maestissimis animis. L. M. Q. posuerunt.

Obiit Henricus Wichmannus, Senator, Anno CICJCXIII,
prid. Kal. April. aetat. LXVII.

Obiit Catharina Wichmannis, II. Uxor Anno CICJCXV,
XII. Kal. Septbr. aetat. LXIII.

(Auf Deutsch.)

Zum immerwährenden und liebenvollsten Andenken der selig verstorbenen Ehegatten Hinrich Wichmann und Catharina Wichmann, die höchst treßlich sich, den Ihrigen und dem Vaterlande lebten. Von ihnen verband Jener Treue mit Verstand und mit der Klugheit die Beharrlichkeit; ihn liebten alle Guten und die Bösen konnten ihn nicht einmal hassen; seine Rechtschaffenheit erwarb ihm die Zierden der Rathsürde und 18 Jahre lang trug er sie sehr glücklich. Sie aber stand durch die lobenswerthen Eigenschaften ihrer Sitten, durch die Vorzüge ihres Geistes und Körpers so herrlich da, daß sie die

^{*)} Herr Hinrich Wichmann war 1585 Jurat dieser Kirche, 1587 Cammerarius, 1596 Senator, 1608 Kirchspielsbärt und starb 1615. — Sein Epitaphium ist, nach Ankermann, vor 1762 abgenommen.

Muster der alten Vorzeit erreichte; und so wurde sie nach dem verdienten Urtheile Aller, in ausgezeichnetem Rufe für die Zierde der Matronen gehalten. Um beider vorzügliche Verdienste und Tugenden als Beispiel auch den Nachkommen zu hinterlassen, haben dieses immerwährende Denkmal der Liebe und des Gehorsams, als letztes Geschenk die Söhne und Schwiegersöhne mit betrübtesten Herzen sehen lassen. Es starb Hinrich Wichmann, Senator, im Jahre 1613, am

lebten März, im 67. Jahre.

Es starb Catharina Wichmann, seine Ehegattin, im Jahre 1615, am 20. August im 63. Jahre.

Martin Goebel^{*)}.

Anno Domini MDLXVII (1567) d. XVII (17) September, seyend der ehrbare, wohlgelehrte Martinus Goebel, dieser lüblichen Stadt Hamburg 22 Jahr gewesener Secretarius, alt LXIII (63) Jahr, und die ehrbare, tugendsame Anna Wichmanns, seine eheliche Hausfrau, eines Tages selig in Christo entschlafen, und zugleich beide in ein Grab gelegt, deren Seelen Gott gnädig sey. Amen.

Also zweien Leib der Tod nicht scheidt.

Welch ein Tag, ein Grab hie sammeln thät.

Gert von Wesel^{)}**

Obit Anno 1569 d. 20. July.

Per te, Christe, mihi venit victoria mortis.

Perpetuumque bonum, gloria vera, salus.

Laus tibi sit, Victor, tibi sit, Pater optime, summa

Gloria, sit sancto spirituique melos.

Quod genus humanum voluistis solvere clausum

Carcere crudeli mortis et interitus,

Laetus in hoc tumulo placidam nunc carpo quietem

Expectans redditum, Christe, benigne tuum.

(Auf Deutsch:)

Gert von Wesel,

Estarb am 20. Juli 1569.

Durch dich, Christus, kam mir der Sieg über den Tod

Und das ewige Gut, der wahre Ruhm, das Heil.

^{*)} Nach Ankermann bloß die deutsche Inschrift; es ist vor 1762 weggenommen.

^{**)} Nach Ankermann vor 1762 schon weggenommen.

Vob sei dir, Sieger, und höchster Ruhm Dir, allglüthiger Vater,
 Und Lobgesang dem Heil. Geiste!
 Dass du das Menschengeschlecht hast lösen wollen, das verschlossen war
 Im grausamen Kerker des Todes und Verderbens.
 Pflege ich fröhlich jetzt in diesem Grabe die friedliche Ruhe,
 Deine Rückkehr, gütiger Christus, erwartend.

Barthold Nicolaus Schaffhausen, Dr. jur.*)

Neben dem Altar, unter dem Epitaphium des Herrn Bürgermeister Hieronymus Voegler hing eine messingene Tafel, worauf folgendes stand:

J. N. D. N. J. C.

Barthold Nicolaus Schaffhausen, J. U. D., hat dieses Begräbniss No. 72, kraft der mit der Kirche Ao. 1686 d. 21 Decbr. aufgerichteten Contracts gekauft, für sich, seine Frau und Kinder, unter dieser der Herrn Vorsteher Verpflichtung, dass selbiges nach des leichten Tode zugemauert, zu ewigen Tagen verschlossen bleiben, und nimmer mehr wieder eröffnet werden soll. D. B.

Johann Meins).**

Am Pfeiler in der Beede hing das Portrait von Johann Meins, Kaufmann, der zur inneren Auszierung der Kirche 12000 *M* Beo. vermachte, wovon vieles neu gemalt und vergoldet wurde, welches auch die Inschrift im Fenster, in der Nordostecke der Kirche, in der Barbara-Capelle besagt. Die Inschrift war:

„Gott zu Ehren, der Kirche zur Zierde, den Frommen zur Nachfolge, hat im Jahr Christo 1696 dieses Gotteshaus auf eigne Kosten von neuen repariren und auszieren lassen, Johann Meins, dieser guten Stadt Bürger und Handelsmann, aus Lübeck gebürtig.“

*) Das Grab des Herrn Doctors Schaffhausen ist im mittelsten Gange, dicht vor den Stufen des Chores; es ist zugemauert und mit übergelegtem Fußboden. Er hat dafür eine jährliche Rente von 150 *M* Cour. an die Kirche vermacht, welche in seinem dermaligen Hause, alter Wandrahmen Nr. 57, der Kaserne gegenüber, versichert sind, und jährlich auf Weihnachten ausbezahlt werden. Davon erhält der Pastor 12 *M*, der Kirchenbeamte 4 *M* und der Totengräber auch 4 *M*, für die Aussicht, dass solches unverfehrt erhalten und nicht eröffnet werde. — Nach Witte ist das Epitaphium 1789 abgenommen.

**) Nach Witte 1789 abgenommen.

Herr Ulrich Winckel, Bürgermeister *).

Honorarium Aeternitati Winckelianae Sacrum.

Heus Viator tumulum hunc respice et tumulatum suspice.
 Ulricus Winckel, J. U. L. et Consul Reip. patriæ emeritissim.
 Hamburgi parente cognomine, vivo suis in Ecclesiam Petro-Pauli-
 nam meritis probatissimo, natus Ao. 1575 die 30 October, in
 gremio Musarum Marpurgensium, Coloniens. Altorfensium, Argentin.
 educatus, Basileae Corona Astraea mactatus, post peregrinationes
 varias in primis in Galliam in patriam reversus, Consiliarius Illus-
 triss. Princip. Saxon. Inferioris constitutus, cumque lectissima
 virgine Ursula, Magnifici Theodori von Holten Consulis
 Reip. Hamb. emeritissimi filia conjugatus et ex illa duobus filiis
 Theodoro et Ulrico donatus, tandem Domi in patria, cui
 natus erat. Senator. Praetor et ab Ao. 1624 summae dignitatis
 Consul factus, atque his functionibus nec non legationibus pere-
 grina in Regna et Principatus exteros pluribus iisque satis arduis
 et molestis expeditis, tandem cursu mortalitatis suac bene abso-
 luto Anno 1649 die 15 Februarii, velociter feliciter irrecuperabili
 patriæ damno denatus, cum vixisset 74 annos.

Heic jacet.

Tu transiens ossibus Tranquillitatem precare;

Anima jam abiit ad beatas sedes.

Et dum stas Mortalitatem cogitans, haec reputa,

Mortaleis omneis fatali et inevitabili subbesse legi voluit

Solus qui supra legem est Deus.

J. L. J. C. E. T.

(Auf Deutsch:)

Ehrengedächtniß dem Andenken Winckel's Heilig.

Höre Wanderer, sieh auf das Grab hinab und zu dem Begrä-
 benen hinauf. Ulrich Winckel, J. U. L. und der vaterländischen
 Republik Hochverdienter Bürgermeister, geboren von dem gleichna-
 migen Vater, der bei seinen Lebzeiten sich um die Kirche St. Petri
 und Pauli sehr verdient machte, im Jahre 1575, am 30. October,

* Herr Senator Ulrich Winckel, Vater des obigen Herrn Bürgermeisters,
 war 1570 Jurat dieser Kirche und hat auch noch ein Epitaph. daselbst. —
 Nach Antelmann bloß die Inschrift; es ist vor 1762 abgenommen.

im Schoße der Mäuse zu Marburg, Edln, Altorf, Straßburg erzogen, zu Basel mit der Chemiskrone geschmückt, nach verschiedenen Reisen, vornehmlich in Frankreich, in die Heimath zurückgekehrt, zum Rath des durchlauchtigsten Fürsten von Niedersachsen erwählt und mit der ehrenamen Jungfrau Ursula, Tochter Sr. Manificenz des hochverdienten Bürgermeisters der Hamburgischen Republik Theodor von Holten verehelicht und von ihr mit zwei Söhnen Theodor und Ulrich beschenkt, sodann zu Hause im Vaterlande, dem er geboren war, Senator, Prätor und seit 1624 mit der höchsten Würde als Bürgermeister bekleidet und nachdem er diese Ämter, sowie mehrere Gesandtschaften, und zwar ziemlich saure und beschwerliche, in fremde Reiche und auswärtige Fürstenthümer verrichtet und endlich seinen sterblichen Lauf gut vollendet, im Jahre 1649 am 15. Februar schnell und glücklich, zum unerschöpflichen Schaden des Vaterlandes gestorben, nachdem er 74 Jahre gelebt, ruhet hier.

Du Vorübergehender bete für die Gebeine um Ruhe,
 Die Seele ist schon in die seligen Wohnungen gegangen.
 Und während du siehst, die Sterblichkeit bedenkend, erwäge:
 Dass die Sterblichen alle dem verhängnißvollen
 Und unvermeidlichen Gescheh erliegen sollten, wollte
 Er, der allein über dem Gescheh steht, Gott.
 Geh weiter.

Die Frau mit dem Booksbeutel*).

In einer Nische neben der großen Thüre, an der Südseite, stand eine steinerne Frauenfigur, welche ein Buch im Beutel hatte; diese ist ebenfalls 1789 weggenommen worden.

Das Epitaphium des Amts der Knochenhauer).**

Es besteht aus einem sehr langen oder breiten, nur niedrigen Schranke, in viele kleine Fächer mit Thüren abgetheilt, worinnen folgende sehr hübsch geschnitte Bilder enthalten sind: die Verkündigung Marias, die Geburt Christi, die Beschneidung, die Weisen aus dem

*) v. Hes schreibt darüber in der ersten Ausgabe seines Werkes über Hamburg.
 1. Theil, Seite 319.

**) Wurde 1789 abgenommen.

Morgenlande, die Darstellung Christi im Tempel, nebst der ganzen Leidensgeschichte und Auferstehung.

Die Unterschrift lautet:

Anno 1668 hat das Amt der Knochenhauer albhier in Hamburg, dieses Werk renoviren lassen, bei Zeiten der Älterleute, als: Magnus Thiessen, Marcus Buck und Hans Gölcke.

Renovirt bei Zeiten der regierenden Alten: Claus Mönck, Jobst Hinrich Gering, Dieterich Göllich, Amtswortheralter. (Ohne Jahrzahl.)

Dieses äußerst schön geschnitzte Bild mit vielen Nebenzierrathen, stand sonst über einem Altar, den das Amt nebst einigen Kirchenstühlen hier neben der großen Süderthüre links, bis zum Eingang der St. Annen-Capelle hatte, wo jetzt die kleine grau gemalte Voge mit Fenstern ist, unter der, der Familie Kellinghusen, welche No. 1550, nach Vereinigung mit der Kirche, nebst dem Altar weggebrochen und ihnen andere Kirchenstellen an der Nordseite unter dem Lector angewiesen wurde, wofür sie noch jährlich der Kirche 30 ~~XXX~~ zahlen nebst 6*fl*. für ein zu haltendes brennendes Wachslicht, während der Kirchenzeit im Winter, bei ihren Stühlen. Das über dem Altar befindliche Epitaphium wurde an der Wand bei der Thurmthüre, beim Aufgang zum Thurm in der Kirche, in der Nähe des Taufsteins, wieder aufgestellt. Wie alt es schon gewesen, ist nicht zu ermitteln. Es steht jetzt auf dem Vorplatz bei ihrem Amtsaal, welcher über dem Fleischschrangen am Berge, nach der Bäckerstraße hin, befindlich ist, wo es noch zu sehen, welches der Mühe werth ist.

Das alte Epitaphium des Amts der Schmiede *).

Dieses war ein Gemälde, Maria mit dem Christkinde, mit der Unterschrift.

Anno 1694 hat das löbliche Amt der Schmiede, ihr Epitaphium Gott zu Ehren und zur Kirchen-Zierrath, wieder lassen renoviren, und sind nebenstehende dazumal Alten gewesen: Dieterich Wiese, Johann Köther, Hans Moller, Johann Wilde.

*) Es wurde 1769 abgenommen und an dessen Stelle das jetzige neue (welches schon früher beschrieben ist) fertig und aufgehängt.

Renovirt 1761.

Bei Zeiten der Alten:

Johann Strunk, Peter Thiede, Herrmann Piel, Heinrich Philip Stapelfeldt.

Das alte Epitaphium des Mülleramts *).

Witte in seiner Beschreibung der Epithaphien sagt folgendes darüber: ein Schrank mit Schnitzwerk, davon die Hauptfigur Maria mit 7 Schwerter in der Brust steckend, und die 4 Evangelisten. Die beiden Thüren waren jede in 3 Fächer abgetheilt, welche die Geburt Christi, die Flucht Christi nach Egypten, die Darstellung im Tempel, die Kreuzigung, die Abnahme vom Kreuze und das Begräbniß enthielten. Dabei standen folgende Verse:

Ein Kammradt von der Mühl, ganz Zirkelrund umgehet,
Was unten, ist bald oben, bald wieder unten stehet.

Das Meer durch Wellen wird bewegt, und ruhet nimmer,
Es läufet zu und ab, durch Fluth und Ebbe immer.

Also ist auch ein Mensch, bald in die Höh er steiget,
Bald fällt er wiederum, bald gar er auch verbleicht.

O schnelle Flüchtigkeit. O jammervolles Leben,
Die ew'ge Seligkeit wollst du o Gott uns geben,

Da Freud und Wonne ist, die kein Ohr hat gehört,
Kein Auge hats gesehen, keines Menschenherz berühret.

Dem großen Gott zu Ehren, der Kirche zum Zierrath,
St. Martins Bruderschaft verneuren lassen hat,

Dies Epitaphium bei Zeiten und Verwalten:

Hans Jacob Heidtmann und Hans Hinrich Wiebe der
Alten,

St. Martins Bruderschaft, so nennt man unsre Brüder,
Ob schon ein einziges Haupt, so hat es doch viel Glieder.

Martinus Bischoff wird allhier gar wohl genannt,
Martinus Luther ist, den man am besten kennt.

*) Dieses Epitaph. wurde 1789 abgenommen und späterhin durch das jetzige Neue ersetzt.

Der Wind bald Süd, bald Ost, bald aus dem Westen wehet,
 In Jauter Unbestand des Menschen Leben siehet,
 Der Südwind drehet sich, bald nach dem kalten Norden
 Der Mensch auch ganz und gar, ist in denselben Orden.
 Wie manchen sauren Wind muß er allhier vertragen,
 Eh' dann er durch den Tod, das Kleinod thut erjagen.
 Das ist die ew'ge Freud, die Gott an meinem Tage,
 Den Frommen geben wird, den Bösen aber Plage.

Bei Zeiten der ehrbaren Alten, als:
 Hans Jacob Heidtmann und Hans Hinrich Wiebe:
 Renovirt 1697.

Das andre alte Epithaphium des Müller-Amts, war ein sehr großes Gemälde, das jüngste Gericht vorstellend. Es war an der Thurmwand, hinter der Orgel, wo das Amt sonst auch einen Kirchenstuhl hatte. Es wurde 1789 weggenommen.

Oben zur Rechten stand:
 Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich,
 das euch bereitet ist, vom Anbeginn der Welt.

Oben zur Linken stand:
 Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist
 dem Teufel und seinen Engeln.

Unter dem Gemälde stand:
 St. Martens Brüderschaft der Obermühlen, hat dieses Gemälde
 Gott zu Ehren und dieser Kirche zur Zierde setzen lassen, Anno
 Domini 1603. Renov. 1696.

Gemälde Himmel und Hölle.

Am Pfeiler an der Nordseite, neben dem Musikkantor, hingen früher 2 Gemälde, welche 1789 mit abgenommen wurden und noch in der Polterkammer stehen. Ich habe sie späterhin in der Martinskapelle aufgehängt. Auf dem Erstern, den Himmel, werden die Seligen durch Engel aufgehoben und in Abrahams Schoß gebracht, welcher sie oben erwartet. Das Andre, die Hölle, ist ein fürchterlicher Rachen eines großen Thieres, wo das Feuer herausbrennt und der Teufel mit seinen Gehülfen die Verdammten mit feurigem

Schwerre zusammen treiben und über Kopf in den Rachen werfen.
Dieses letztere ist sehr gut gemalt, das erstere nur schlecht.

Noch zwei ähnliche Bilder, Himmel und Hölle, sind da, welche früher unterm Thurm gehangen haben. Sie sind gleichen Inhalts, wie die obengenannten, sind aber sehr zerrissen. Auf das des Himmels steht an der Seite ein Wappen, im Felde 10 rothe Augeln und oben auf steht ein Hund.

An der Wand bei der Thurmthüre unterm Thurm, hingen neben dem der Müller noch drei große Gemälde, wovon das eine das jüngste Gericht vorstellt. In der Mitte stand eine große Säule, worauf geschrieben war, Matth. 16 v. 18, 1 Timoth. 3. v. 12. Auf die Säule war eine Weltkugel, darinnen ein großes Buch, welches von einem Engel gehalten wurde; darinnen stand: Marc. 1, v. 16, Röm 1; an dem Buche standen die Gesetzesfelsen, welche von dem Tode gehalten wurden, worinnen geschrieben war: Per Dei, Ex. 20. Deut. 5, v. 17. Gal. 3, v. 16. Ueber der Weltkugel sicht Christus auf einem Regenbogen, die Füße auf die Weltkugel haltend, eine Krone auf dem Haupte, oben über stand: Jesus, zur Rechten stand die Barmherzigkeit, zur Linken die Gerechtigkeit. Auf dem Postamente der Säule stand mit großen goldenen Buchstaben:

I H S

Ez. 28. 1. Cor. 3, v. 11—12.

X P S

1. Pet. 2, v. 5.

Das andere Gemälde stellte den Tempel zu Jerusalem vor mit schönen Säulen und Hallen, woraus Christus die Käufer und Verkäufer vertreibt.

Das Dritte war auch der Tempel, worinnen man Christus steinigen wollte.

Anno 1739 sind 2 große schöne perspectivische Gemälde aus der Pauls-Capelle genommen, wo sie bis dahin gestanden hatten, und neu aufgezogen, hier unterm Thurm, wie vorbemerkt, aufgehängt worden. Wohin diese 1789 weggenommenen Bilder gekommen, ist nicht bekannt. Ein sehr großes schönes perspectivisches Gemälde, einen Tempel mit Säulen &c. vorstellend, hat früher in der Martins-Capelle gehängt; um es vor Beschädigung zu schützen, wurde Anno 1681 ein Gehäuse davor gemacht; wahrscheinlich ist es eins von den hier bemerkten.

Stat der Kirche Sanct Petri,

als der

Herren Bürgermeister als Patronen,

der

Herren Senatoren als Kirchspiels-Herren,

der

Herren Leichnamsgeschworenen und Oberalten,

der

Herren Gotteskasten-Verwalter und Juraten,

von alten Zeiten her,

wie auch

der

Herren Pastoren und Diaconen

seit der Reformation.

1) Die Herren Bürgermeister als Patrone der Kirche.

Angetreten.	Gestorben.
Anno 1464 Albert Schilling	1480 den 13. Nov.
" 1480 Johann Meyher	1486.
" 1486 Nicolaus de Schwarten	1490.
" 1492 Christian Berchamp	1512 den 20. Novbr.
" 1512 Barthold van Rhyne (Resignirt 1524)	1526 den 24. Decbr.
" 1517 Thider Hobusen	1546.
" 1524 Johann Hülpe	1546 den 6. Febr.
" 1546 Johann Rodenburg	1547 den 18. Januar.
" 1553 Albert Hackmann	1580 den 4. Octbr.
" 1588 Joachim von Campe	1594 den 4. August.
" 1594 Erich von der Hechte	1613 den 4. Juli.
" 1613 Hieronymus Voegler	1642 den 2. Decbr.
" 1642 Albrecht von Eizen, Lict.	1653 den 4. Mai.
" 1653 Bartoldus Möller, Lict.	1667 den 7. April.
" 1667 Bartoldus Zwesteng, Lict.	1668 den 11. Juli.
" 1668 Johann Schulte, Lict.	1697 den 2. März.
" 1697 Joachim Lemmermann	1704 den 28. März.
" 1704 Peter von Lengerke, Lict.	1709 den 17. Novbr.
" 1727 Garlieb Sillem, Lict.	1732 den 26. Decbr.
" 1749 Clemens Samuel Lipstorp, Lict.	1750 den 8. Decbr.
" 1751 Lucas Corthum, Lict.	1765 den 9. Juni.
" 1757 Martin Hieronymus Scheele, Dr. (abg. 1760)	1774 den 20. Novbr.
" 1774 Johann Schlüter, Lict.	1778 den 5. Septbr.
" 1780 Franz Doermann	1784 den 22. August.
" 1784 Albert Schulte, Lict.	1786 den 3. Januar.
" 1788 Martin Dörner	1798 den 12. April.
" 1821 Johann Daniel Koch	1829 den 26. April.
" 1834 Martin Hieronymus Schrötertingl, Dr.	1835 den 19. August.

2) Die Herren Senatoren als Kirchspiels-Herren.

Angetreten.	Abgegangen.	Gestorben.
Anno 1380 Hinrich Vorra		1405. 10. Okt.
" 1390 Johann Nanne		1417. 14. Febr.
" 1405 Hein Hageden		1422. 10. Okt.
" 1417 Hinrich Beckendorp		1421. 15. Okt.
" 1450 Eler Nanne		1434. 17. Febr.
" 1454 Erich von Joveen, Bürgermeister	1464.	
" 1470 Nic. de Schwaren, Brgmstr. u. Patron 1480.		
" 1490 Cord Möller		1527.
" 1491 Arent Grimmvold		1510, 25. Nov.
" 1510 Eler von Stendell		1520, 6. Febr.
" 1520 Johann Hülpe, Brgmstr. u. Patron 1524.		
" 1524 Paul Poek		1527.
" 1527 Otto Bremer		1529, 26. Juli.
" 1529 Cordt Westenhostel		1530, 19. Juni.
" 1530 Göttse Möller		1533.
" 1533 Joh. Rodenburg, Brgmstr. u. Patron 1536.		
" 1536 Detlef Schuldorp		1540, 15. Aug.
" 1537 Hinrich Rabemäter		1540, 2. Sept.
" 1540 Claus von der Höye		1554, 12. Sept.
" 1554 Hinrich Wickmann		1571, 9. Febr.
" 1571 Tönnes Ehlers		1573, 11. Febr.
" 1588 Peter Wickmann		1610, 31. Aug.
" 1591 Hinrich Garmers		1608, 15. Febr.
" 1608 Hinrich Wickmann		1613, 30. März.
" 1610 Erich Soltew		1632, 2. April.
" 1613 Paridem von Campe		1617, 19. Nov.
" 1617 Johann Rodenburg		1640, 17. Oct.
" 1632 Joachim Wickmann		1652, 18. Mai.
" 1640 Erich Wördenhoff, Liet.		1667, 20. Aug.
" 1652 Hermann Langenbeck		1668, 26. Nov.
" 1667 Georg von Holte, Liet.		1673, 11. März.
" 1668 Caspar Wefermann, Liet.		1688, 30. Juni.
" 1673 Franz Mattfeld		1692, 3. Dec.
" 1688 Johann Koch		1710, 25. Nov.
" 1692 Hieronymus Sillem	Entsezt 1696, 24. Sept.	
"	Restituit 1709, 19. März.	
" 1696 Peter Növer	1710, 20. Nov. Entsezt 1698, 4. April.	
"	Restituit 1709, 19. März.	
" 1710 Johann Langhans, Dr.	1710, 7. Mai. 1721, 22. März.	

Angetreten.	Abgegangen.	Gestorben.
Anno 1710 Julius Heinrich Schaffhausen, Liet.		1715, 15. Mai.
" 1715 Johann Schulte		1719, 13. Jan.
" 1719 Dietrich Neimbold, Dr.		1721, 9. April.
" 1721 David Langermann, Dr.		1737, 6. Dec.
" 1721 Eberhard Pell		1727, 21. Oct.
" 1724 Joachim Voetsfeur		1728, 24. Sept.
" 1727 Albert Rodrigus Angelmann		1757, 4. März.
" 1728 Joachim Sillem, Liet.		1737, 3. Oct.
" 1737 Philipp Lastrop		1744, 29. Aug.
" 1744 Lucas Corinthum, Brgmstr. u. Patron. 1751, 3. Aug.		
" 1744 Joh. Schlüter (abg. nach Riegebüttel) 1760.		
" 1747 Jacob Langermann		1762, 11. Aug.
" 1751 Johann Dietrich Kochau, Dr.		1753, 26. Jan.
" 1753 Jürgen Jennequel		1758, 23. Juni.
" 1758 Albert Schulte, Liet., Brgmstr. und Patron 1778, 12. Sept.		
" 1760 Peter Behrmann		1777, 2. Mai.
" 1762 Franz Doermann (abg. n. Riegebüttel) 1766.		
" 1766 Joh. Schlüter, Brgmstr. u. Patron 1774, 29. Nov.		
" 1772 Franz Doermann, " " " 1780, 28. April.		
" 1774 Martin Dörner " " " 1788, 8. Febr.		
" 1780 Christian Hanfer		1787, 12. April.
" 1787 Joh. Peter v. Spreckelsen, Dr.		1795, 10. Febr.
" 1788 Joh. Georg Bausch, Dr. (abgeg.) 1833, 23. Febr.	1835, 9. April.	
" 1795 Franz Lorenz Gries		1803, 14. Nov.
" 1803 Johann Schulte, Dr.		1817, 30. Aug.
" 1817 Joh. Dan. Koch, Brgmstr. u. Patron 1821, 13. Jan.		
" 1821 Joh. Ernst Fr. Westphalen (abgeg.) 1827, Novbr.	1833, 3. Sept.	
" 1827 Mart. Hieronym. Schröterringl, Dr., Brgmstr. u. Patron 1834, 12. März.		
" 1833 Ferdinand von Schwarz		1835, 17. April.
" 1834 Johann Ludwig Dammert, Dr.		
" 1835 Martin Johann Jenisch		

3) Leichnamsgeschworene der Kirche.

Erwählt.	Oberalter.	Gestorben.
Anno 1428 Wade Meininghusen		
" 1428 Wilm Holthusen	1436.	
" 1429 Wickmann von Minden		
" 1429 Cartsten Barschamp		
" 1436 Erich von Tzeven (Senator 1451, Brgmstr. 1464)		
" 1457 Henrich Hane	1478.	
" 1465 Ulrich Bischofhorst		
" 1478 Johann von dem Mere	1480.	
" 1478 Hans Schröder, { *)		
" 1480 Claus Goppe, { *)		
" 1493 Arent Grimwolt . . . (Senator 1493)		
" 1505 Hermann Soltow		
" 1507 Hans Hesterberg		
" 1507 Hinrich Ridemann, { **)		
" 1522 Hans Bithel		
" 1522 Göttle Tebe		
" 1525 Basmer Basmers		
" 1525 Göttle Möller (der erste Oberalte) (Senator 1529)	1528.	
" 1529 Hermann Soltow (zweiter Oberalter)	1528.	
" 1529 Claus Rodenburg	1529.	1557.
" 1536 Peter Röver		1546.
" 1546 Joachim Salzburg		1552, 2. Jan.
" 1556 Johann Koep		1560.
" 1557 Tönnes Elers . . . (Senator 1757)	1548.	
" 1558 Lucas Beckmann ***).	1559.	1565.
" 1560 Reynke Reynelens	1551.	1570.
" 1565 Hinrich Koep	1566.	1586.
" 1570 Simon tho Westen		1603.
" 1577 Jacob Prigge	1570.	1581.
" 1581 Daniel von Eizen (Senator 1596)	1586.	1603.
" 1596 Lucas Beckmann	1591.	1614.
" 1596 Erich Soltow . . . (Senator 1607)	1599.	1632, 2. April.
" 1607 Johann Tunemann	1607.	1608, 22. Oct.

*) Die Namen dieser beiden stehen auch auf der Glocke II, welche 1487 gegossen wurde.

**) Zur Zeit dieser Beiden ist 1514–16 unsere schöne Thurm spitze erbauet.

***) Dieser hat 1547 die Johanniskirche wieder zum Gottesdienst eingerichtet.

Erwählt Anno		Überalter.	Gestorben.
1608	Johann vom Kampf	1609.	1614, 27. Sept.
1614	Otto Sillem		1635, 20. Sept.
1627	Henrich Hering	1619.	1628, 4. Nov.
1629	Jürgen Schröterting	1626.	1631, 27. Jan.
1632	Nicolaus Schulze	1629.	1647, 13. Oct.
1634	Johann Friedrichs	1622.	1653, 12. Dec.
1648	Andreas Tegge	1631.	1650, 15. Aug.
1650	Joachim Beckmann	1644.	1663, 26. Febr.
1652	Albert Schulthe	1648.	1652, 15. Oct.
1653	Johann Moller	1650.	1655, 6. Mai.
1655	Peter von Spreckelsen	1653.	1665, 4. Mai.
1663	Lorenz Wördenhoff	1663.	1670, 4. Dec.
1665	Jobst von Lengerke	1663.	1670, 25. März.
1670	Joachim Andelmann	1665.	1681, 28. Aug.
1671	Carsten Busch	1670.	1689, 15. Febr.
1681	Peter Schilt		1683, 5. Oct.
1683	Daniel Witt	1680.	1693, 24. Mai.
1689	Paul Amfind	1681.	1707, 19. Mai.
1693, 16. Juli.	Johann Eordes	1693.	1696, 1. Jan.
1696, 20. Jan.	Johann Sellhoff	1693.	Ref. 1701, 2. Jan.
1701, 2. Jan.	Albert Cöhlbrandt	1694.	1719, 12. Dec.
1707	Hans Witte	1698, 20. Jan.	Entseßt 1709, + 1746, 19. Dec.
1707, 3. April.	Johann Prigge	1707.	1714, 13. Aug.
1714, 23. Sept.	Carl Peinhorst	1714, 24. Sept.	1721, 9. Mai.
1720, 14. Jan.	Peter Jacobsen	1720, 30. Jan.	1720, 17. Nov.
1720, 1. Dec.	David Geissner	1720, 9. Dec.	1723, 29. März.
1721, 15. Juni.	Barthold Johann Bauch	1723, 7. Juni.	1729, 21. März.
1723, 27. Juni.	Cord Nohde	1721, 9. Juni.	1731, 3. Mai.
1729, 8. Mai.	Nicolaus Jante	1733, 18. Mai.	1749, 15. Nov.
1734, 18. April.	Christoffer Lüttmann	1734, 5. April.	1764, 10. April.
1749, 14. Dec.	Philip Hinrich Stenglin	1747, 10. April.	1757, 20. Oct.
1757, 27. Nov.	Christian Ludwig Fürstenau	1755, 17. Nov.	1758, 25. März.
1758, 16. April.	Jürgen Schulz	1757, 21. Nov.	1766, 18. April.
1764, 6. Mai.	Johann Philipp de Dobbeler	1758, 24. April.	1770, 12. Mai.
1766, 11. Mai.	Christian Rohde	1764, 7. Mai.	1785, 9. Dec.
1770, 24. Juni.	Johann Christian Giese	1770, 6. Juni.	1786, 6. Sept.
1786, 29. Jan.	Nicolaus Adolph Schmidt	1778, 6. Mai.	1786, 10. Juli.
1786, 27. Aug.	Adolph Schlüter	1786, 16. Jan.	1804, 22. Nov.
1786, 5. Nov.	Joachim Matthias Hasse	1786, 11. Aug.	1789, 18. April.
1789, 10. Mai.	Paridom Daniel Kern	1787, 5. Sept.	1793, 3. Aug.
1793, 15. Sept.	Joh. Joachim Tecklenburg	1793, 28. Aug.	1812, 12. Nov.
1804, 16. Dec.	Joh. Ludwig Fürstenau	1804, 12. Dec.	1805, 9. April.
1805, 19. Mai.	Michael Feldtmann (designirt 1811, 19. Dec.)	1805, 15. Mai.	1814, 18. April.

Erwählt Anno		Oberalter.	Gestorben.
1811, 23. Dec.	Gottlieb Gerlach	1808, 6. Nov.	1817, 14. Sept.
1812, 3. Dec.	Nicolaus Wolter Hellmann . . .		1814, 27. Juni.
1814, 28. Sept.	Otto von Aren (Resign. 1831, 27. Nov.)	1814, 12. Sept.	1831, 7. Dec.
1817, 1. Oct.	Joh. Caspar Gläser	1814, 30. Sept.	1829, 16. März.
1829, 18. April.	Joh. Hinrich Böckmann	1825, 17. Aug.	
1831, 27. Nov.	Georg Nicolaus Mohr	1829, 8. April.	1841, 22. Jan.
1841, 18. März.	Joh. Friedrich Nicolaus Olshach		

4) Die Herren Oberalten der Kirche St. Petri.

No.*)	Erwählt zum Oberalten.	Sonstige Ämter und gestorben.
1 Gottlie Moller	1528, 29. Sept.	Senator 1529, † 1533.
2 Hermann Soltow	1528, 29. Sept.	Resignirt 1531.
3 Detlef Schuldtorp	1528, 29. Sept.	Sen. 1534, † 1540, 15. Aug.
13 Claus Notenburg	1529.	† 1557.
19 Hinrich Rademacher	1531.	Senator 1532, † 1540.
20 Johann Rengel	1532 **)	Sen. 1534, † 1544, 28. Febr.
24 Carsten Sander	1533.	† 1537.
27 Claus von der Hoye	1534.	Sen. 1542, † 1554, 12. Sept.
23 Peter Hesterberg	1537 ***)	† 1544.
35 Hermann Scheele	1543.	Sen. 1547, † 1566, 10. Febr.
36 Hans Kalenberch	1544.	† 1550.
39 Anthon Elers	1548.	Sen. 1557, † 1573, 11. Febr.
43 Reyncke Neynekeind	1551.	† 1570.
49 Joachim Brandt	1557.	Resignirt 1574.
51 Lucas Beckmann	1559.	† 1565.
58 Hinrich Koep	1566.	† 1586.
65 Jacob Priggbe	1570.	† 1581.
68 Bartelski Busch	1574.	Resignirt und † 1590.
73 Franz Jügert	1581.	† 1588.
77 Daniel von Eichen	1586.	Sen. 1596, † 1603, 16. Dec.
78 Jeremias Neinevest	1589.	Resignirt 1598.
80 Lucas Beckmann	1591.	† 1614, 22. Jan.

*) Diese Nummern sind die Reihenfolge der Erwählung der Herren Oberalten aller Kirchspielle.

**) Resignirt 1553, als er in das Catharinen-Kirchspiel zog.

***) Er war 1532 im Catharinen-Kirchspiel erwählt, resignierte 1536 und zog in das Petri-Kirchspiel, wo er wieder erwählt wurde.

No.	Erwählt zum Oberalten.	Sonstige Ämter und gestorben.
88 Paridom vom Rampe	1597.	Sen. 1607 Aspherr, † 1617, 19. Nov.
89 Erich Soltow	1599.	Sen., 1607 Rittschiedsberg, † 1632, 2. April.
97 Johann Tunemann	1607.	† 1609, 22. Oct.
98 Friederid Telemann	1607.	† 1618, 6. Oct.
100 Johann vom Rampe	1609.	† 1627, 27. Sept.
108 Peter Röver	1614.	Sen. 1621, † 1634, 30. März.
118 Joachim Wiedmann	1619, 17. Febr.	Sen. 1619, 21. Febr., † 1651, 11. Mai.
119 Henrich Herins	1619, 28. April.	† 1628, 4. Nov.
122 Joachim Bare	1621, 13. März.	† 1629, 29. Sept.
123 Johann Frederichs	1622, 19. Aug.	Ref. weg. Altersschwäche 1648, 10. Nov., † 1653, 12. Dec.
128 Jürgen Schrotting	1626, 19. Aug.	† 1631, 27. Jan.
133 Claus Schulte	1629, 19. Jan.	Ref. weg. Altersschwäche 1642, 21. Juni, † 1647, 13. Oct.
134 Andreas Tegge	1631, 22. März.	† 1650, 15. Aug.
146 Hermann Laugenbeck	1642, 8. Aug.	Sen. 1644 Aspherr, † 1668, 26. Nov.
150 Joachim Beckmann	1644, 15. März.	† 1663, 26. Febr.
154 Albert Schulz	1648, 13. Nov.	Ref. u. † 1652, 15. Dec.
158 Johann Möller	1650, 7. Oct.	† 1655, 26. April.
162 Peter von Spreckelsen	1653, 7. Febr.	† 1665, 4. Mai.
166 Hieronymus Meuter	1655, 9. Juli.	† 1660, 30. Nov.
170 Henrich Sillem	1661, 12. Febr.	† 1662, 10. Dec.
173 Lorenz Wördenhoff	1663, 9. Febr.	† 1670, 4. Dec.
174 Jobst von Lengerke	1663, 4. Mai.	† 1670, 25. März.
175 Joachim Antelmann	1665, 26. Juni.	Susp. 1677, 13. Sept., Ref. 1680, 24. Juni, † 1681, 28. Aug.
187 Carsten Busch	1670, 20. Juni.	Susp. 1677, 13. Sept., Ref. 1680, 21. Apr., † 1689, 15. Jbr.
188 Johannes Stahl	1671, 30. Jan.	† 1677, 7. Mai.
196 Marcus Petersen	1677, 16. Juli.	Sen. 1684, 29. Aug., † 1692, 18. Dec.
202 Johann Koch	1680, 12. Mai.	Sen. 1681, 17. Mai, Aspherr, † 1710, 25. Nov.
203 Daniel Witte	1680, 23. Juni.	† 1693, 24. Mai.
210 Paul Amsind	1681, 27. Juli.	† 1707, 19. März.
213 Willen Willer	1684, 6. Oct.	† 1698, 1. Aug.
220 Claus Wiegert	1688, 29. Sept.	† 1690, 23. Mai.
223 Johann Pell	1690, 30. Juni.	Sen. 1692, 27. Dec., † 1700, 26. März.
228 Johann Gerdes	1693, 6. Febr.	Ref. 1694, 1. Nov., † 1696, 1. Jan.

No.	Erwählt zu Oberalten.	Sonstige Ämter und gestorben.
230 Johann Sellhoff	1693, 3. Juli.	Ref. 1698, 24. Jan.
232 Albert Cöhlbrandt	1694, 5. Nov.	† 1791, 14. Dec.
239 Hans Witte	1698, 20. Jan.	Suspendirt 1709, 28. Juni, + 1746, 14. April.
248 Johann Prigge	1707, 26. Mai.	† 1714, 30. Aug.
259 Carl Peinhork	1714, 24. Sept.	† 1721, 9. Mai.
264 Peter Jacobsen	1720, 30. Jan.	† 1720, 17. Nov.
267 David Geishmer	1720, 9. Dec.	† 1723, 29. März.
268 Cord Rohde	1721, 9. Juni.	† 1734, 3. März.
272 Bartelt Johann Bauch	1723, 7. Juni.	† 1729, 21. März.
280 Johann Conrad Steckelmann .	1729, 25. April.	† 1733, 15. April.
285 Nicolaus Zante	1733, 18. Mai.	† 1749, 15. Nov.
286 Christoffer Lüttmann	1734, 5. April.	† 1764, 10. April.
300 Johann Stöver	1746, 9. Mai.	† 1747, 4. März.
301 Philip Hinrich Stenglin	1747, 10. April.	† 1757, 16. Oct.
303 Andreas Jacobsen	1749, 16. Dec.	† 1755, 16. Ott.
313 Christian Ludwig Fürstenau .	1755, 21. Nov.	† 1758, 27. März.
316 Jürgen Schulz	1757, 21. Nov.	† 1766, 18. April.
318 Johann Philipp de Dobbeler .	1758, 24. April.	† 1770, 11. Mai.
327 Christian Rohde	1764, 7. Mai.	† 1785, 9. Dec.
331 Hinrich Strunk	1766, 12. Mai.	† 1767, 4. Dec.
334 Walther Thode	1768, 4. Jan.	† 1776, 14. März.
340 Johann Christian Giese	1770, 6. Juni.	† 1786, 6. Sept.
346 Johann David Pehold	1776, 15. April.	† 1778, 6. April.
352 Nicolaus Randolph Schmidt .	1778, 6. Mai.	† 1786, 10. Juli.
370 Adolf Schlüter	1786, 16. Jan.	† 1804, 22. Nov.
372 Joachim Matthias Hasse	1786, 11. Aug.	† 1789, 18. April.
373 Johann Philipp Tietjens	1786, 27. Sept.	† 1787, 10. Aug.
376 Paridom Daniel Kern	1787, 5. Sept.	† 1793, 3. Aug.
380 Johann Christoph Carl Meyer .	1787, 12. Mai.	† 1793, 26. Nov.
387 Johann Joachim Lecklenburg .	1793, 28. Aug.	† 1812, 12. Nov.
388 Johann Peter Seydl	1793, 16. Dec.	† 1800, 12. Aug.
399 Mart Grave	1800, 3. Sept.	† 1808, 21. Oct.
405 Johann Ludwig Fürstenau .	1804, 12. Dec.	† 1805, 9. April.
407 Michael Heldtman	1805, 15. Mai.	† 1814, 18. April. Resignirt 1813 8. April.
412 Gottlieb Gerlach	1808, 16. Nov.	† 1817, 14. Sept.
418 Otto von Aren	1814, 12. Sept.	† 1831, 7. Dec.
421 Johann Caspar Gläser	1814, 30. Sept.	† 1929, 16. März.
424 Peter Bauch	1817, 15. Oct.	† 1821, 5. Dec.
430 Johann Lucas Krüger	1821, 17. Dec.	† 1825, 23. Juli.
436 Johann Hinrich Böckmann .	1825, 17. Aug.	
443 Georg Nicolaus Mohr	1829, 8. April.	† 1841, 22. Jan.
446 Jürgen David Meyer	1832, 4. Jan.	
457 Georg Liebemann	1841, 3. März.	

Die Herren Gotteskasten-Verwalter der Kirche St. Petri *).

	Anno.		Anno.
Götte Tode	1527—28.	Johann Koch	1671—72.
Götte Moller	1528—29.	Johann Schmidt †	1672—73.
Hermann Soltow	1529—30.	Hinch Schrötterink	
Aßmus von Minden	1538—39.	Lütke Spiebmacher	1673—74.
Lucas Beckmann	1554—55.	Peter Schildt	1674—75.
Erich von der Fechten	1575—76.	Daniel Witte	1675—76.
Berent Sandtmann	1603—4.	Marcus Peters	1676—77.
Wilhelm Amsinck	1604—5.	Paul Amsinck	1677—78.
Joachim Bare	1620—21.	Johann Bruck	1678—79.
Bartolt Brokes	1639—40.	Willen Willers	1679—80.
Nicolaus Schulte	1644—45.	Carol Friedrich Lüdders	1680—81.
Wilsen Wrede	1645—46.	Claus Wider	1681—82.
Johann Moller	1646—47.	Albert Ankelmann	1682—83.
Paul Janes	1647—48.	Johann Kampe	1683—84.
Henrich Sillem	1650—51.	Johann Pell	1684—85.
Peter von Spreckelsen	1651—52.	Johann Cortes	1685—86.
Peter Olde	1652—53.	Johann Beckmann	1686—87.
Hieronymus Meuter	1653—54.	Hinr. tho Westen (zum 2. Mal)	1687—88.
Hans Landgrave	1654—55.	Johann Sellhoff	1688—89.
Hinrich tho Bühren	1655—56.	Hieronymus Sillem	1689—90.
Jobst von Lengerke	1656—57.	Albert Echelbrandt	1690—91.
Antonius Bisterbed	1657—58.	Johann Prigge	1691—92.
Dieterich Cordes	1658—59.	Hinrich von Bremen	1692—93.
Vorenz Wördenhoff	1659—60.	Hans Hinze	1693—94.
Henning Otten	1660—61.	Jacob Meinde	1694—95.
Johannes Stahl	1611—62.	Christian Vogelbusch	1695—96.
Heinrich Schemel	1662—63.	Carl Peinhorst	1696—97.
Carsten Busch	1663—64.	Michael Buck	1697—98.
Joachim Ankelmann	1664—65.	Peter Jacobsen	1698—99.
David Ehlers	1665—66.	Dietrich Basmer	1699—1700.
Hein Peper	1666—67.	Barthold Lastrop	1700—1.
Joachim Sengstake	1667—68.	Paul Amsinck (zum 2. Mal)	1701—2.
Hinrich tho Westen	1668—69.	Albert Echelbrandt (zum 2. Mal)	
Franz Mattfeld	1669—70.		1702—3.
Gerd Petersen, 6 Monat †	1670—71.	Johann Prigge (zum 2. Mal)	1703—4.
Christoffer Wiegers, 6 Mon.		David Geismar	1704—5.

*) Die Verwaltung ging in früherer Zeit von Ostern bis Ostern folgenden Jahres.

Anno.	Anno.
Matthias Priestaff 1705—6.	Nicolaus Jante (zum 2. Mal) 1745—46.
Andreas Wolters 1706—7.	Johann Stöver, 11 Mon. + (zum 2. Mal) 1746—47.
Paul Spieckerhoff 1707—8,	Matthias Priestaff 1747—48.
Johann Eßland 1708—9.	Michael Ehlers 1748—49.
Nicolaus Schütte, 2 Monat + 1709—10.	Joh. Philipp de Dobbelet 1749—50.
Gerd Martens, 10 Mon.	Johann Borchers, Alb. Sohn 1750—51.
Dieterich Brameyer 1710—11.	Barthold Heinr. Herber 1751—52.
Carl Peinhorst (zum 2. Mal) 1711—12.	Hermann Bocke 1752—53.
Hermann Bocke 1712—13.	Michael Emstek 1753—54.
Barthold Johann Bauch 1714—15.	Joh. Arnold Ellermann 1754—55.
Arend Christoffer Hirschken, 6 Monat + 1715—16.	Paul Dandert 1755—56.
Johanna Wahn, 6 Monat	Hinrich Strunk 1756—57.
Cord Rohde 1716—17.	Joh. Peter Schmidt 1757—58.
Garlef Neuhaus 1717—18.	Walter Thode 1758—59.
Arnold Greve 1718—19.	Joh. Christian Giese 1759—60.
Johann Junge 1719—20.	Mudolph Michael Niedel 1760—61.
Paul Stern 1720—21.	Jürgen Mündt 1761—62.
Nicolaus Jante 1721—22.	Joh. Christoffer Lienau 1762—63.
Johann Pell 1722—23.	Nicolans Adolph Schmidt 1763—64.
Joh. Conrad Steckelmann 1723—24.	Johann Philipp de Dobbelet (zum 2. Mal) 1764—65.
Andreas Schütte 1724—25.	Adolph Schlüter 1765—66.
Christoffer Lüttmann 1725—26.	Christian Rohde 1766—67.
Arnold Amsink 1726—27.	Joh. Matthias Hassé 1767—68.
David Steen 1727—28.	Joh. Philip Tietjens 1768—69.
Peter Stüven, 1 Monat + 1728—29.	Paul Amsink 1769—70.
Johann Rottmer, 11 Monat	Joh. Georg Hamfeldt 1770—71.
Johanna Rottmer 1729—30.	Christian Wilhelm Kopp 1771—72.
Berend Bey 1730—31.	Joh. Christian Giese (zum 2. Mal) 1772—73.
Johann Stöver 1731—32.	Joh. Dav. Pehold (zum 2. Mal) 1773—74.
Dieterich Brameyer (zum 2. Mal) 1732—33.	Nicolaus von der Vieth 1774—75.
Peter Ludwig Schenk 1733—34.	Nicol. Adolph Schmidt (zum 2. Mal) 1775—76.
Georg Jeen 1734—35.	Ab. Schlüter (zum 2. Mal) 1776—77.
Philip Hinrich Stenglin 1735—36.	Joach. Heinrich Tiefe 1777—78.
Johann von Dörk 1736—37.	Hieronymus Henning Flot 1778—79.
Andreas Jacobsen 1737—38.	Andreas Krogmann 1779—80.
Johann Dietrich Nellis 1738—39.	Johann Georg Klünder 1780—81.
Christian Ludwig Fürstenau 1739—40.	Paridom Daniel Kern 1781—82.
Jürgen Schulz 1741—42.	Joh. Matthias Hassé (zum 2. Mal) 1782—83.
Joh. Caspar Alendicker 1742—43.	Joh. Joachim Leeslenburg 1783—84.
Hinrich Schötterling 1743—44.	Peter Mohr 1784—85.
Christian Ludwig Fürstenau (zum 2. Mal) 1744—45.	

Anno.		Anno.	
Johann Philip Tietjens (zum 2. Mal.)	1785—86.	Wilhelm Peper	1815.
Joh. Peter Seydlitz	1786—87.	Johann Lucas Krüger (zum 2. Mal.)	1816.
Marr Grave	1787—88.	Hans Jürgen Bauck . . .	1817.
Joh. Peter Stoppel	1788—89.	Joh. Heinrich Böckmann . .	1818.
Joh. Hinrich Böckmann . . .	1789—90.	Christ. Fr. Gabr. Ertelshagen	1819.
Otto von Döhren, Matthias Sohn	1790—91.	Georg Nicolaus Mohr . .	1820.
Joh. Ludwig Fürstenau . .	1791—92.	Johann Friedrich Nahrmann	1821.
Peter Daniel Witte	1792—93.	Jürgen David Meyer . . .	1822.
Joh. Giese Freyer	1793—94.	Georg Tielemann	1823.
Arend Heinrich Schulz . .	1794—95.	Johann Heinrich Wibel . .	1824.
Zach. Lud. Hagen, 9 Mon. +	1795—96.	Johann Friedr. Güldow . .	1825.
Arend Heintz Schulz, 3 Mon.		Heinrich Schmidt, 9 Monat, (9. Oct. zu Senat erwählt)	1826.
Heinrich Middendorff . . .	1796—97.	Herm. Otto Goverts, 3 Mon.	1826.
Joh. Ludw. Barth. Heise . .	1797—98.		12 Mon.
Michael Feldtmann	1798—99.	Carl Andreas Harz . . .	1827.
Joh. Joachim Teelenburg, (zum 2. Mal.)	1799—1800	Christoph Christ. Ulr. Root	1828.
Gottlieb Gerlach	1800—1.	Carl Friedrich Hövener . .	1829.
Nicolaas Wolter Heymann .	1801—2.	Joh. Friedr. Nic. Oldach .	1830.
Euer Nicolaus Lüttens . .	1802—3.	Joh. Christ. Brodmann . .	1831.
Martin Johann Paulsen . .	1803—4.	Carl Franz Heintz de Dobbeler	1832.
Joh. Gerhard Köster . . .	1804—5.	Gottlob Andreas Preller .	1833.
Andreas von Döhren . . .	1805—6.	Libert Westphalen	1834.
Joh. Ernst Friedr. Westphalen	1806—7.	Jürgen David Meyer (zum 2. Mal.)	1835.
Euer Anton Prösch	1807—8.	Thom. Christ. Diedr. Krüger	1836.
Joh. Matth. Brüning	1808—9.	Johann Christian Hirsch .	1837.
Otto von Arem	1809—10.	Georg Tielemann (zum 2. Mal.)	1838.
Joh. Georg Hamfelb. . . .	1810—11.		1839.
Joh. Casp. Gläser, von Osterm	1811 bis 31.	Herrn. Otto Goverts (zum December.)	1840.
Peter Bauch	1812 vom 1. Chr.	Christoph Ulr. Root	
		(Januar bis	
		(zum 2. Mal.)	
		31. Decbr. Joh. Christian Brodmann,	
Simon Dietrich Krüger . .	1813.	(zum 2. Mal.)	1842.
Johann Lucas Krüger . .	1814.		

Die Herren Juraten der Kirche St. Petri,
von alten Zeiten her und deren Verwaltungsjahr.

Anno.	Anno.
1357 Biele v. Geldersen, Gen. 1367, + 1390.	1397 henrich Lampring.
1363 Hans Holste.	1398 Biele Elbede.
1364 Berent van dem Temple.	1399 helmer Woldehorn.
1365 Ridemann Toller.	1400 Conradus Burchude.
1366 Bith Ellersen.	1401 Johann van dem Geren.
1367 Hein Vorrat, Gen. 1376, + 1505.	1402 Marquart Milkhorst.
1368 Arent Gülsow.	1403 Dietrich van den Hagen.
1369 Hartwich Schröder.	1404 Carsten Barschamp.
1370 Alenus Hop.	1405 Dirich Lüneborch.
1371 Hein Halsenbeck.	1406 Segeband Bos.
1372 Johann Nanne, Gen. 1380, + 1417.	1407 Leipholt Burchude.
1373 Hans Buewage.	1408 Lütke von Essen.
1374 Johann Mundt.	1409 Peter Scharpenberch.
1375 Lütke Ladewich.	1410 Warner Rövehagen.
1376 Marquard Duidborn.	1411 Berent Vermersen.
1377 Hein Bogelsand.	1412 Lütke von Stodenn.
1378 Gerdt Nachtigall.	1413 Albert Barchdorp.
1379 Johann Glasingsh.	1414 Erich v. Jevy, Gen. 1414, Ref. 1450.
1380 Hein v. Haddeken, Gen. 1392, + 1422.	1415 Ulrich Bischofs.
1381 Lütke Beckendorp.	1416 Bade Meininghausen, Leichnamsgeschwörner 1428.
1382 Johann Golbede.	
1383 Bith Elbede.	1417 Dirich Schacke.
1384 Hermann Sasse.	1418 henrich Löhe.
1385 Johann Röver.	1419 Weiske von Hane.
1386 Johanna Bardowid.	1420 Ewart Schwichte.
1387 Johann Ulvertind.	1421 henrich Meinersen.
1388 Albert Barsede.	1422 Albert Hojer.
1389 Gerhardus Eppmann, oder Copmann.	1423 Johann Harborch.
1390 henrich Spröher.	1424 henrich Spiring.
1391 Timme van Verden.	1425 Hans Rogge.
1392 henrich Töllener.	1426 Wichmann v. Minden, Leichnamsgeschwörner 1429.
1393 Clerden Bremer.	
1394 henrich Burchude.	1427 Wilm Holthusen, Leichnamsgeschwörner 1428.
1395 Volrat von der Borgen.	
1396 henrich Beckendorp, Senator 1400, 1428 Claus von Warde.	
+ 1421.	1429 henrich Bischofs.

- 1430 Cord Hansfeld.
 1431 Albert Geverdeß.
 1432 Peter Meyer.
 1433 Lütke Weidelmann.
 1434 Arent Grünwolt.
 1435 Lütke Mese.
 1436 Henrich von der Fechte.
 1437 Magnus Kale.
 1438 Evert Duderstadt.
 1439 Henrich Baselow.
 1440 Peter Harborch.
 1441 Joachim Pinneberg.
 1442 Eler Nanne, Sen. 1442, + 1454.
 1443 Henrich Hane, Leichnamsgeschwörer 1465.
 1444 Eler von Moyen.
 1445 Henr. Arendsh, Sen. 1460, + 1467.
 1446 Gertt Schrechte.
 1447 Hans Kaluehwange.
 1448 Hans von Essen.
 1449 Lütke Krumlind.
 1450 Göttke Thobe.
 1451 Magnus Kale.
 1452 Hans Wedegorn.
 1453 Hermann Arendsh.
 1454 Ulrich Bisthorst, Leichnamsgeschwörer 1465.
 1455 Henrich Diederikes.
 1456 Johann Meier.
 1457 Lütke Rotenborch.
 1458 Claus Hoppe, Leichnamsgeschwörer 1478.
 1459 Cordt von Oldensen.
 1460 Dirich Limborch.
 1461 Lütke Moller.
 1462 Dirich Wedegorn.
 1463 Evert Bockwolt.
 1464 Hojer Schwabholz.
 1465 Elnus de Schwarze, Sen. 1466,
 + 1490.
 1466 Jacob Soltow.
 1467 Hermann Soltow.
 1468 Hans Kunst.
 1469 Hans von Oldensen.
 1470 Claus von Jevsen.
 1471 Johann van Mere.
 1472 Bartram Bellberch.
 1473 Albert Abting.
 1474 Hans Bredebolli.
 1475 Wichmann von der Fechte.
 1476 Henrich Bitter.
 1477 Hans Schröder, Leichnamsgeschw.
 1478.
 1478 Hans Hansch.
 1479 Dittmer van Minden.
 1480 Henrich Kruse.
 1481 Warner Bunde.
 1482 Henrich Hohusen.
 1483 Dirich Menze.
 1484 Henrich von Hüllen.
 1485 Herman Rodenburg, Sen. 1494,
 + 1511.
 1486 Eler von Stendell, Sen. 1507,
 + 1520.
 1487 Henrich Möller I.
 1488 Henrich Möller II.
 1489 Paul Glümer.
 1490 Bastian Götkens.
 1491 Arent Grünwolt, Leichnamsgeschwörer 1492, Sen. 1494, + 1510.
 1492 Dirich Nöse.
 1493 Paul Peck, Sen. 1507, + 1537.
 1494 Hans Schuhkövlt.
 1495 Jacob Köting.
 1496 Hermann Borgentrid.
 1497 Joachim Bockholt.
 1498 Barthold vom Rhyne, Sen. 1498.
 Henning Rave.
 1499 Cordt Reber.
 1500 Hans Hesterberg, Leichnamsgeschwörer 1507.
 1501 Henrich von Northem.
 1502 Matthias Tonnies, + 1502.
 1503 Joachim van Mere.
 1504 Hermann Kröger.
 1505 Henrich Nitemann, Leichnamsgeschwörer 1587.
 1506 Dirich Meyer.
 1507 Henrich Barschamp.
 1508 Cordt Bestenbostel, Sen. 1518,
 + 1530.
 1509 Hans von Emersen.
 1510 Johann Hüp, Senator 1511,
 Bürgermeist. 1524, + 1546.

- 1511 Gert v. Hüilen, Sen. 1514, † 1542.
 1512 Peter Barchmann.
 1513 Hans Hausel.
 1514 Hans Tappe.
 1515 Dirich Kämpling.
 1516 Göttke Möller, Leichnamsgeschw.
 1525, 1. Oberalter 1528, Senator
 1529, † 1538.
 1517 Albert Hüge.
 1518 Hans Withell.
 1519 Göttke Thobe.
 1520 Basmer Basmers, Leichnamsges-
 schwörner 1525.
 1521 Hermann Soltow, 2. Oberalter
 1528, Leichnamsgeschwörner 1529.
 1522 Otto Bremer, Sen. 1523, † 1529.
 1523 Claus von der Meden.
 1524 Johann Rodenborch, Sen. 1527;
 Bürgermeist. 1536. Patron:
 1525 Johann Luchtmacher.
 1526 Hermann tho Westen.
 1527 Johann Koep, Leichnamsgeschw.
 1556, † 1560.
 1528 Claus Rodenborch, Oberalter 1529;
 Leichnamsgeschw. 1529, † 1557.
 1529 Peter Röver, Leichnamsgeschwör-
 ner 1536, † 1546.
 1530 Bartolt. vam Ryne.
 1531 Carsten Sanders, Oberalter 1533;
 † 1537.
 1532 Claus von der Hove, Oberalter
 1534, Sen. 1542, † 1554, 12. Sept.
 1533 Detlef Schulzendorf, 3. Oberalter
 1528, Sen. 1534, † 1540.
 1534 Aemus von Minden.
 1535 Hans Kalenberg, Oberalter 1544;
 † 1550.
 1536 Henrich Bare.
 1537 Claus Barenholz.
 1538 Joachim Salzborg, Leichnamsges-
 schwörner 1546, † 1552, 2. Jan.
 1539 Vitus Sharpius.
 1540 Hans Schipbover.
 1541 Franz Oldehorst.
 1542 Erich Soltow.
 1543 Matthias Moesellen.
 1544 Hermann Boigentridt.
 1545 Bartoldt Gravewitt.
 1546 Henrich Kötind.
 1547 Hermann Scheele, †
 Tönnes Ehlers, Oberalter 1548,
 Leichnamsgeschw. 1557, Sen. 1557,
 † 1573.
 1548 Lucas Beckmann, Oberalter 1559,
 † 1565.
 1549 Reinde Reinekers, Oberalt. 1551;
 Leichnamsgeschw. 1560, † 1570.
 1550 Henrich Dicmann, Sen. 1554,
 † 1571.
 1551 Robert Böning.
 1552 Johann Luchtmäster.
 1553 Jacob Prigge, Oberalter 1570,
 Leichnamsgeschw. 1577, † 1581.
 1654 Evert Schomann.
 1555 Joachim Brant, Oberalter 1557,
 Ref. 1574.
 1556 Bastian von Wintem.
 1557 Henrich von Fleetum.
 1558 Henrich Koep, Leichnamsgeschw.
 1565, Oberalter 1566, † 1586.
 1559 Jacob Sillm, Sen. 1560, † 1584.
 1560 Simon tho Westen, Leichnam-
 geschw. 1570, † 1603.
 1561 Hans von Bergen.
 1562 Marten Röver.
 1563 Hans Warming.
 1564 Aemus Hüstein, † ansangs.
 Henning Hecklenburg.
 1565 Claus Tiedemann.
 1566 Henrich Crevel.
 1567 Henrich Mattfeldt.
 1568 Hans Meinedien.
 1569 Bartolt Busch, Oberalter 1574,
 † 1590.
 1570 Ulrich Winckel, † 1594.
 1571 Paul Langermann.
 1572 Hans Lente, † 1574, 23. Nov.
 1573 Erich von der Hechte, Sen. 1578,
 Bürgermeist. 1591, † 1613, 4. Juli.
 1574 Tönnes Ehlers.
 1575 Jeremias Reinevelt, Oberalter
 1589, Refign. 1598.
 1576 Hans Absen.
 1577 Johann Langermann.

- 1578 Hans Rennelkamp.
 1579 Jürgen Wallrave.
 1580 Franz Jüchers, Oberalter 1581,
 + 1588.
 1581 Joachim Beckmann.
 1582 Mante Korte.
 1583 Johann Renzel.
 1584 Daniel von Eisen, Oberalter 1586,
 Leichnamsgeschw. 1586, Sen. 1596,
 + 1603, 16. Dec.
 1585 Heinr. Wicmann, Sen. 1596, Kirch-
 spiels herr 1608, + 1613, 30. März.
 1586 Hermann Jordan.
 1587 Peter Beckmann, Sen. 1588, +
 1610, 31. Aug.
 1588 Gerdt Winstmann.
 1589 Erich Soltow, Leichnamsgeschw.
 1588, Oberalter 1599, Sen. 1607,
 + 1632, 2. April.
 1590 Peter Berndes.
 1591 Lucas Beckmann, Oberalter 1591,
 Leichnamsgeschw. 1595, + 1614,
 22. Jan.
 1592 Gerdt Rentorp.
 1593 Otto Brödermann, + anfangs 1593.
 Joh. v. Campe, Leichnamsgeschw.
 1608, Oberalter 1609, + 1614.
 1594 Hans Clausenn.
 1595 Paridom v. Campe, Oberalter 1597,
 Sen. 1607, Kirchspiels herr, + 1617.
 1596 Gilich de Greve, + 1604, 13. Sept.
 1597 Paul Barenholt, + 1605, 20. Juni.
 Martin Eingesberger, + Apr. 1597.
 1598 Jürgen Hartiges, + 1600, 30. Juni.
 1599 Claus Jügatt, + 1625.
 1600 Joh. Tunemann, Oberalter 1607,
 Leichname geschw. 1607, + 1609.
 1601 Coert Sylm, + 1605.
 1602 Wilhelm Umsing, + 1619.
 1603 Verend Sandtmann, + 1611,
 26. Febr.
 1604 Friedr. Telemann, Oberalter 1607,
 + 1618, 16. Oct.
 1605 Otto Silm, Leichnamsgeschw. 1614,
 + 1635, 20. Sept.
 1606 Paul Jaens, + 1618, 22. Sept.
 1607 Johann Wallrave, + 1610.
 1608 Heinrich Hering, Oberalter 1619,
 Leichnamsgeschw. 1627, + 1628,
 2. Novbr.
 1609 Coet Lente, + 1610, 6. Juli.
 1610 Cornelius de Hartog, + 1612.
 1611 Peter Röber, Oberalter 1614, Sen.
 1621, + 1634, 20. Mai.
 1612 Joachim Ussborg, + 1632.
 1613 Joach. Wicmann, Oberalter 1619,
 17. Febr., Sen. 1619, 21. Febr.
 + 1652, 11. Mai.
 1614 Simon Scheele, + 1633.
 1615 Garles Langenbeck, + 1616.
 1616 Hans Hagemair, + 1634, 7. Nov.
 1617 Hermann Rodenburg, + 1630.
 1618 Joh. Friederichs, Oberalter 1622,
 Leichnamsgeschw. 1634, Res. 1648,
 + 1653.
 1619 Joachim Bare, Oberalter 1621,
 + 1622.
 1620 Rudolph Umsing, erwählt 1618,
 Sen. 1619, + 1636.
 1621 Christoffer Becker, + 1630.
 1622 Claus Schulze, Oberalter 1629,
 Leichnamsgeschw. 1632, Res. 1642,
 + 1647, 13. Oct.
 1623 Jürgen Schröterring, Oberalter
 1628, Leichnamsgeschwörner 1629,
 + 1631, 27. Jan.
 1624 Peter Wicmann, + 1628, 4. Oct.
 1624 Jacob Schlebusch, + 1624, 13. Mai.
 1625 Heinrich Claen, + 1640, 10. Febr.
 1626 Joh. v. Westen, + 1645, 20. Dec.
 1627 Andreas Legge, Oberalter 1631,
 Leichname geschw. 1648, + 1650,
 15. Aug.
 1628 Hans de Hartoghe, + 1638, 27. Sept.
 1629 Albert Schulthe, Oberalter 1648,
 Leichnamsgeschw. 1652, Res. 1652,
 + 15. Oct.
 1630 Henning Grothe, + 1650, 8. Jan.
 1631 Johann Schröterring, Sen. 1638,
 Bürgermstr. 1667, + 1676, 2. Oct.
 1632 Christoffer Neleit, + 1655, 15. Apr.
 1633 Melchior Fröhlich, + 1636, 11. Mai.
 1634 Bartolot Braun, + 1643, 29. Juni.

- 1635 Hermann Langenbeck, Oberalter
 1642, Sen. 1644, Kirchspiels herr.
 † 1668, 24. Nov.
- 1636 Laurenz Beermann, † 1660.
- 1637 Joach. Beckmann, Oberalter 1644,
 Leichnamsgeschw. 1650, † 1663,
 26. Febr.
- 1638 Barthold Brodes, † 1647, 10. Oct.
- 1639 Hieronymus Reinsteyn.
- 1640 Eberhard Schlaß, † 1652, 28. Juli.
- 1641 Dietr. Anselmann, † 1643, 9. März.
- 1642 Garless Heringen, † 1644, 6. Mai.
- 1643 Peter Beckmann.
- 1644 Henning Behrmann.
- 1645 Joh. Möller, Oberalter 1650, Leich-
 namsgeschw. 1653, † 1655, 26. Apr.
- 1646 Wildken Wrede.
- 1647 Paul Jaens, † 1651, 20. Febr.
- 1648 Adolph Wiehe, † anfangs 1648.
 Paul Jaens, wieder übernommen.
- 1649 Heinrich Silm, Oberalter 1661,
 † 1662, 10. Dec.
- 1650 Peter Olde.
- 1651 Peter von Spredelsen, Oberalter
 1653, Leichnamsgeschw. 1655, †
 1665, 4. Mai.
- 1652 Hieronymus Meurer, Oberalter
 1655, † 1660, 30. Nov.
- 1653 Heinr. Wiedmann, † 1658, 28. Febr.
- 1654 Jobst v. Lengerke, Oberalter 1663,
 Leichnamsgeschw. 1663, † 1670,
 25. März.
- 1655 Hans Landgrave.
- 1656 Martenn Strevede, † Ostern 1656,
- 1657 Heinr. tho Büren, † 1660, 27. Mai.
- 1658 Laurenz Wördenhoff, Oberalter
 1663, Leichnamsgeschw. 1663, †
 1670, 4. Dec.
- 1659 Henning Otto.
- 1660 Dieterich Cordes, Sen. 1666, †
 1675, 2. März.
- 1661 Johannes Stahl, Oberalter 1671,
 † 1677, 7. Mai.
- 1662 David Ehlers, † 1673, 10. April.
- 1663 Joachim Andelman, Oberalter
 1665, Leichnamsgeschw. 1670, †
 1681, 28. Aug.
- 1664 Carsten Busch, Oberalter 1670,
 Leichnamsgeschw. 1671, † 1689,
 15. Febr.
- 1665 Heinrich Schemel, † 17. Jan.
 Joachim Sengstaße.
- 1666 Hein Peper, † 1671.
- 1667 Heinr. tho Westen, † 1680, 27. Mai.
- 1668 Franciscus Mattfeld, Sen. 1669,
 Kirchspiels herr, † 1692, 3. Decbr.
- 1669 Christoffer Wiegers.
- 1670 Johann Schmidt, † 1672.
- 1671 Gerdt Petersen, † 30. Sept.
- 1671 3 Mon. | Lütke Spiebmacher.
- 1672 | Lütke Spiebmacher.
- 1673 Johann Koch, Oberalter 1680,
 Sen. 1681, Kirchspiels herr, † 1700,
 25. Novbr.
- 1674 Peter Schilt, Leichnamsgeschw.
 1680, † 1683, 5. Oct.
- 1675 Daniel Witte, Oberalter u. Leich-
 namsgeschw. 1680, † 1693, 24. Mai.
- 1676 Joh. Wruck, † 1681, 22. Mai.
- 1677 Marcus Peters, Oberalter 1677,
 Sen. 1684, † 1692, 18. Decbr.
- 1678 Wilken Willers, Oberalter 1684,
 † 1688, 1. Aug.
- 1679 Paul Amsing, Oberalter 1681,
 Leichnamsgeschw. 1683, † 1707,
 19. März.
- 1680 Claus Wiegers, Oberalter 1680,
 † 1690, 23. Mai.
- 1681 Daniel Amberg.
- 1682 Carl Friedrich Lübbers, † 1690,
 13. Juli.
- 1683 Ulb. Andelman, † 1686, 19. Juli.
- 1684 Johann vom Kampe.
- 1685 Joh. Pell, Oberalter 1690, Sen.
 1692, † 1700, 25. März.
- 1686 Johann Cordes, Oberalter 1693,
 Leichnamsgeschw. 16. Juli, Ref.
 1694, † 1696, 1. Jan.
- 1687 Joh. Beckmann, † 1694, 11. Dee.
- 1688 Heinrich tho Westen.
- 1689 Johann Sellhoff, Oberalter 1693,
 Leichng. 1696, Ref. 1701, 2. Jan.
- 1690 Hieronymus Sillem, Sen. 1690,
 16. Mai, † 1710, 20. Nov.

- 1690 (10. Mai.) Alb. Köhlbrandt, Oberalter 1694, Leichnamsgeschw. 1701, † 1719, 14. Dec.
- 1691 Johann Prigge, Leichnamsgeschw. 1707, 3. April, Oberalter 26. Mai, † 1714, 30. Aug.
- 1692 Hinrich von Bremen.
- 1693 Hans Hinze, † 1712, 14. Juni.
- 1694 Jacob Meinde.
- 1695 Christ. Vogelbusch, † 1703, 29. Apr.
- 1696 Michael Buck, † 1712, 20. Nov.
- 1697 Carol Peinhorst, Leichnamsgeschw. 1714, 23. Sept., Oberalter 1714, 24. April, † 1721, 9. Mai.
- 1698 Peter Jacobsen, Oberalter 1720, Leichnamsgeschw. 1720, † 1720, 17. Novbr.
- 1699 Dieterich Bahmer.
- 1700 Barthold Lastrop, † 1705, 25. Sept.
- 1701 David Geismar, Leichnamsgeschw. 1720, 1. Dec., Oberalter 1720, 9. Dec., † 1723, 29. März.
- 1702 Matth. Priestaff, † 1724, 13. April.
- 1703 Christian Otto.
- 1704 Andreas Wolters.
- 1705 Paul Spiederhoff, † 1718, 26. Sept.
- 1706 Joh. Eßlant, † 1709, 21. Sept.
- 1707 Ratge Witte, † 1707, 9. März, Nicol. Wiegers, † 1708, 13. Dec.
- 1708 Gerhardt Martens, † 1716.
- 1709 Nicolaus Schütte, † 1709, 6. Juni.
- 1709 Dierich Brameyer, † 1712, 21. Sept.
- 1711 Lorenz Spiederhoff, Resign. 1711, 1. Febr. Hermann Wade, † 1718, 5. April.
- 1712 Michael Emsiek, † 1716, 20. Mai.
- 1713 Barthold Joh. Bauch, Leichnamsgeschw. 1721, Oberalter 1723, † 1729, 21. Mai.
- 1714 Johann Wahn, † 1717, 5. Juli.
- 1715 Arnold Christoff Henschen, † 1715, 1. Sept.
- 1715) Cott. Rohde (15 Mon.), Oberalter 1721, Leichnamsgeschw. 1723,
- 1716) † 1734, 3. März.
- 1717 Garleff Neuhaus, † 1721, 16. Aug.
- 1718 Arnold Greve, † 1731, 17. Oct.
- 1719 Johann Junge, † 1729, 22. Febr.
- 1720 Joh. Hinrich Jacobsen, † 7. Febr. Paul Stern, † 1727, 13. Mai.
- 1721 Martin Eberhard, † im Mai. Ric. Janke, Leichnamsgeschw. 1729, Oberalter 1733, † 1749, 15. Nov.
- 1722 Johann Pell, † 1736, 18. Juni.
- 1723 Christian Nimrod Beckstein, † 1724, 7. April.
- 1724 Joh. Conrad Stedelmann, Oberalter 1729, † 1733, 25. April.
- 1725 Andreas Schütte, † 1735.
- 1726 Christoffer Lüttmann, Oberalter u. Leichnamsgeschw. 1734, † 1764, 10. April.
- 1727 Arnold Amsing, † 1758, 11. Nov.
- 1728 David Steen, † 1738, 17. Sept.
- 1729 Peter Süven, † 30. April.
- Johann Notimer (vom 1. Mai an), † 1737, 8. Juni.
- 1730 Johann Oldenhaver, † 1. März.
- Johann Notimer (2. März wieder übernommen.)
- 1731 Berend Bon, † 1735, 16. Novbr.
- 1732 Joh. Sjöver, Oberalter 1746, † 1747, 4. März.
- 1733 Dieter. Brameyer, † 1747, 12. Sept.
- 1734 Peter Lukw. Schend, † 1749, 7. Apr.
- 1735 George Joen, † 1737, 28. Aug.
- 1736 Philip Hinr. Stenglin, Oberalter 1747, Leichnamsgeschw. 1749, † 1757, 20. Oct.
- 1737 Hinrich von Dörp, † 1740.
- 1738 Andr. Jacobsen, Oberalter 1749, † 1755, 16. Oct.
- 1739 Joh. Diedrich Nellis, † 1752.
- 1740 Christian Ludew. Fürstenau, Oberalter 1755, Leichnamsgeschw. 1757, † 1758, 27. März.
- 1741 Joh. Greg. Küntner, † 1747, 4. Mai.
- 1742 Jürgen Schulz, Oberalter 1757, Leichnamsg. 1758, † 1766, 18. April.
- 1743 Joh. Caspar Uldendiester, † 1750, 8. Febr.
- 1744 Hinr. Schröterking, † 1752, 8. Oct.
- 1745 Matth. Priestaff, † 1753, 1. Juni.

- 1746 Michael Ehlers, Resignirt 1753,
5. Mai.
- 1747 Joh. Diebrich Breitling, † 1765.
- 1748 Joh. Philipp de Dobbeler, Ober-
alter 1758, Leichnamsgeschw. 1764;
† 1771. † 1770, 11. Mai.
- 1749 Johann Borchers, Albertis Sohn,
† 1752, 27. Jan.
- 1750 Hans Müsli, † 1760.
- 1751 Barthold Heinr. Herter, † 1756,
20. Dec.
- 1752 Christian Rohde, Oberalter 1764,
Leichnamsgeschw. 1766, † 1785,
9. Dec.
- 1753 Joh. Arnold Ellermann, † 1762,
11. Febr.
- 1754 Paul Dandert, † 1757, 16. Juli.
- 1755 Hinrich Strunk, Oberalter 1766,
† 1767, 4. Dec.
- 1756 Joh. Peter Schmidt, † 1766, 6. Sept.
- 1757 Paridom von Aren (bis Februar
entlassen), † 1784, 8. April;
- Walther Thode (vom 1. März),
Oberalter 1768, † 1776, 4. Mai.
- 1758 Joh. Christian Giese, Oberalter u.
Leichnamsgeschw. 1770; † 1786,
6. Sept.
- 1759 Johann David Peheld, Oberalter
1776, † 1778, 6. April.
- 1760 Jürgen Mundt, † 1782, 5. Juli.
- 1761 Awd. Mich. Nickel (bis 28. Sept.),
Sen. 1761, 28. Sept.; † 1771,
4. Juni.
- Jürgen Mundt (die lebte 3 Mon.)
- 1762 Hinr. Christoph Lienau, Sen. 1766,
† 1770, 18. März.
- 1763 Nic. Adolph Schmidt, Oberalter
1778, Leichnamsgeschw. 1786, †
1786, 10. Juli.
- 1764 Adolph Schlüter, Oberalter und
Leichnamsgeschw. 1786, † 1804,
22. Novbr.
- 1765 Joachim Matthias Hesse, Oberalter,
u. Leichnamsgeschw. 1786, † 1789,
18. April.
- 1766 Johann Philipp Tietjens, Oberalter
1786, † 1787, 2. Oct.
- 1767 Christ. Hanker, Sen. 1767, 3. Aug.
Kirchspiels herr, † 1787, 12. April.
- Joh. Phil. Tietjens (wieder übern.)
- 1768 Paul Amslud, † 1777, 28. Juni.
- 1769 Johann Georg Hamfeld, † 1778,
16. Mai.
- 1770 Christ. Wilh. Nepp, † 1788, 3. Sept.
- 1771 Nicolaus von der Liedt, † 1805,
7. Mai.
- 1772 Joachim Heinr. Tielke, † 1781,
13. Novbr.
- 1773 Hieronymus Henning Flot, † 1781,
6. Dec.
- 1774 Andr. Krogmann, † 1781, 8. Mai.
- 1775 Elbert Hinrich Brüs, † 26. Jan.
- Paridom Daniel Kern, Oberalter
Leichnamsg. 1789, † 1793, 3. Aug.
- 1776 Joh. Christoph Carl Meyer, Ober-
alter 1789, † 1793, 29. Nov.
- 1777 Friedr. Cornelissen, † 1782 im Sept.
- 1778 Joh. Peter Bargmanin, † 1780 Jun.
- 1779 Joh. Joachim Tedlenburg, Ober-
alter 1793, Leichnamsgeschw. 1793,
† 1812, 12. Nov.
- 1780 Peter Mohr, † 1792, 21. Juli.
- 1781 Johann Peter Eybler, Oberalter
1793, † 1800, 11. Aug.
- 1782 Marx Gräve, Oberalter 1800, †
1808, 21. Oct.
- 1783 Johann Peter Stoppel, † 1796,
28. Juni.
- 1784 Joh. Hinrich Böckmann, † 1799,
15. Mai.
- 1785 Otto von Döhren, Matth. Sohn,
† 1802, 11. Sept.
- 1786 Joh. Ludw. Fürstenau, Oberalter
u. Leichnamsgeschw. 1804, † 1805,
9. April.
- 1787 Peter Dan. Witte, † 1804, 27. Mrz.
- 1788 Joh. Giese Freyer, † 1805, 3. Nov.
- 1789 Johann Hinrich Gosler, † 1790,
31. Aug.
- 1790 Arend Heint. Schulz, † 1799, 9. Ag.
- 1791 Zacharias Luterus Hagen, † 1795,
30. Dec.
- 1792 Franz Hinrich Giese, † 1792,
21. Nov.

- 1793 Hinrich Middendorf, † 1801,
4. Jan.
- 1794 Johann Ludwig Barthold Heise,
† 1812, 23. Dec.
- 1795 Michael Holtmann, Oberalter und
Leichnamsgeschw. 1805, Ref. 1813,
† 1814, 18. März.
- 1796 Joh. Friedr. Schröder, † 7. April.
Gotlieb Gerlach, Oberalter 1808,
Leichnamsgeschw. 1811, † 1817,
24. Sept.
- 1797 Nic. Wolter Hellmann, Leichnamsgeschw. 1812, † 1814, 27. Juni.
- 1798 Herm. Gottfr. Krüger, † 5. Oktbr.
Nic. Wolter Hellmann (3 Mon.).
- 1799 Ludw. Hinr. Dittmer, † 25. März.
Euer Nic. Lütkens (vom 1. April),
† 1828, 8. Mai.
- 1800 Martin Johann Paulsen, † 1809,
19. April.
- 1801 Joh. Gerhard Köster jun., † 1823,
5. Febr.
- 1802 Andreas v. Döhren, † 1827, 2. Mai.
- 1803 Johann Ernst Friedr. Westphalen,
Sen. 1809, Kirchspieldiakon, † 1833,
3. Sept.
- 1804 Euer Anton Prösch, Sen. 1810,
† 1826, 2. Oct.
- 1805 Joh. Matthias Brüning, † 1814,
26. Juli.
- 1806 Otto von Aren, Oberalter 1814,
Leichnamsgeschw. 1814, † 1831,
7. Dec.
- 1807 Johann Georg Hamfeldt, † 1829,
20. Dec.
- 1808 Johann Caspar Gläser, Oberalter
1814, Leichnamsgeschw. 1817, †
1829, 16. Mai.
- 1809 Peter Bauch, Oberalter 1817, †
† 1821, 5. Dec.
- 1810 Wilhelm Peper, † 1830, 18. Juli.
- 1811 Anton Hinrich Thode, Ref. 1813,
1812 2. Dec.
- 1813 Simon Diedrich Krüger, † 1815,
2. Dec.
- 1814 Simon Diedrich Krüger (2 Mon.)
wieder übernommen.)
- 1814 (v. 1. März) Joh. Luc. Krüger,
8 Mon., Oberalter 1821, † 1825,
23. Juli.
- 1815 Hans Jürgen Bauch, † 1823,
17. April.
- 1816 Joh. Hinrich Böckmann, Oberalter
1825, Leichnamsgeschw. 1829.
- 1817 Christoph Friedr. Gabriel Cords-
hagen, † 1820, 2. Juli.
- 1818 Georg Nicolaus Mohr, Oberalter
1829, Leichnamsgeschw. 1831, †
1842, 22. Jan.
- 1819 Joh. Friedr. Nahrmann, † 1829,
24. Mai.
- 1820 Jürgen David Meyer, Oberalter
1832, 4 Jan.
- 1821 Georg Tiedemann, Oberalter 1841,
3. März.
- 1822 Johann Heinrich Wiebel.
- 1823 Christ. Wilh. Hörselen, † 30. Aug.
- 1823 1. Sept. | Wilh. Friedr. Gülkow,
1824 | † 1840, 21. Dec.
- 1825 Hinr. Schmidt, Sen. 1826, 9. Oct.
- 1826 Hermann Otto Goritz.
- 1827 Carl Andr. Harz, † 1831, 6. Nov.
- 1828 Christoph Christian Ulrich Rost.
- 1829 Carl Friedrich Hövener, † 1831,
18. Juni.
- 1830 Joh. Friedr. Nic. Oldach, Leich-
namsgeschw. 1841.
- 1831 Joh. Christian Brockmann.
- 1832 Carl Franz Heinr. de Dobbeler.
- 1833 Gottlob Andr. Preller, Ref. 1835.
- 1834 Liebert Westphalen, Ref. 1836.
- 1835 Thomas Christoph Dietrich Krüger.
- 1836 Johann Christian Hinsch.
- 1837 Joh. Jacob Michael Garben.
- 1838 Trans Casp. Doermann, Ref. 1841.
- 1839 Otto Christian Gädchens.
- 1840 Joh. Georg Friedrich Goering.
- 1841 Franz Ferdinand Effe.
- 1842 Gottfried Geßken, † 5. Mai.
Otto Christian Gädchens (wieder
übernommen.)

Die Herren Haupt-Pastoren der Kirche St. Petri, seit der Reformation.

Johann Boldewin (oder Boldewan), wurde 1528 zum ersten evangelisch-lutherischen Pastoren erwählt, legte aber wegen Leibesschwäche 1529 sein Amt nieder und verließ Hamburg. Er starb am 17. Januar 1531.

Johann Hoect, Theol. Doctor, genannt **Aeplinus**, geboren in der Mark Brandenburg Anno 1499, war vorher Franciscaner-Mönch, darauf Rector zu Greifswalde und Stralsund und 1529 den 20. October, zum Pastor an dieser Kirche erwählt. Anno 1532 am Pfingstabend ward er zum ersten Hamburgischen Superintendenten und zum Pastor am Dom ernannt, nachdem er vorher nach Lübeck berufen worden, aber wegen Streitigkeiten von dort wieder weggegangen und sein voriges Amt an dieser Kirche wieder angetreten. Er starb den 13. Mai 1553. Er war ein sehr beliebter Prediger, weshalb ihm zu Ehren in Flensburg Anno 1539 eine schöne große Glocke gegossen und nach seinen Namen benannt wurde; sie wurde 1540 hier am St. Petri-Thurm an der Südseite über der Uhrschelbe, als volle Stundenglocke aufgehängt.

Johann Garke, Mag., (**Garekus**), war 1529 Conrector am Hamburger Johanneo und darauf 1534 am Trinitatis-Feste zum Pastor dieser Kirche erwählt. Er ging 1543 von hier als Prediger nach Spandau, kam aber 1546 wieder nach Hamburg, wo er als Pastor an der St. Jacobi-Kirche erwählt wurde, ward aber 1551 am 26. April seines Amtes entsetzt und aus der Stadt verwiesen, worauf er nach der Mark ging.

Johann Hoegelcke, ward 1541 zum Pastor zu St. Georg und St. Hiob erwählt, 1542 zum Diaconus an dieser Kirche und 1548 zum Pastor. Das Ministerium widerseite sich dieser Wahl und protestierte bis 1555. Er starb 1558, den 1. November.

Johann Kruse (**Crispinus**), ward 1558 Prediger in Rostock und 1559 den 10. Januar hier zum Pastor erwählt. Er starb 1566, den 10. Octbr.

Nicolaus Olyemianus (genannt Staphorst), gebürtig aus Staphorst bei Zwoll, war erst Hosprediger in Jever, 1558 Pastor und 1561 Probst zu Heide, darauf 1567 um Ostern hier zum Pastor erwählt. Er starb 1579 den 18. September.

Joachim Degener (oder Tegener), Mag., geboren in Hamburg, wurde erst Rector in Hildesheim, darauf 1549 Pastor zu St. Marie-Magdalena, 1556 den 1. März, Pastor und Lector Secundarius am Dom und 1580 den 7. August zum Pastor an dieser Kirche erwählt. Er starb 1585 den 2. April.

Joachim Werner, Mag., geboren in Hamburg, ward Subrector am Hamburger Johanneo, 1581 17. Mai Pastor und Lector Secundarius am Dom und 1687 den 27. Juni zum Pastor dieser Kirche erwählt. Er wurde 1589 den 20. August, seines Amtes entsezt (weil er in dem Kirchengebete, worin es hieß: „dass Gott uns und unsere Stadt doch vor den Irrthümern der Calvinisten bewahren möge“, statt Calvinisten Religionschwärmer gelesen hatte); er ging darauf nach Bremen, ward reformirt und wurde darauf 1590 zum Pastor in Grönningen erwählt. Er starb 1599 den 13. Mai.

Johann Schellhammer, Mag., geboren zu Weira in Thüringen, am 27. Juli 1540, ward 1567 Prediger zu Wallhausen, 1569 Prediger zu Quedlinburg, und dort 1570 wieder abgesetzt, weil er Melanchton's corpus doctrin nicht unterschreiben wollte. In demselben Jahre ward er Hosprediger und Superintendent zu Goslar, aber dort schullos versagt und darauf hier an der Petrikirche den 4. Juni 1590 zum Pastor erwählt, und 1613 den 13. November Senior des Hamburgischen Ministeriums. Er feierte sein Jubiläum 1617 und starb 1620 den 31. Debr. Er weihte Anno 1603 die der Zeit neu erbaute schöne Kanzel dieser Kirche ein. Sein Portrait steht auf dem schön gemalten Kanzeldeckel, der lehte rechts in der Reihe, als Jünger Christi dargestellt.

Valentin Budrian, Mag., geboren Anno 1584 den 23. Februar zu Sanischau in Vorpommern, ward 1604 Rector zu Neukalen in Mecklenburg, 1606 Hosprediger in Pommern, 1611 Professor der orientalischen Sprachen zu Greifswalde, 1612 Probst zu Demmin und 1621 den 12. August zum Pastor dieser Kirche erwählt. Er starb 1625 den 7. Septbr.

Johann Müller, Dr. Theol., geboren Anno 1598 den 16. Juni zu Breslau, ward 1623 den 31. Juli Professor der Philosophie zu Wittenberg, 1625 Pastor der Michaeliskirche in Lüneburg und 1626 den 23. April zum Pastor an dieser Kirche erwählt. 1648 den 9. August ward er Senior des Hamburgischen Ministeriums und starb 1672 den 29. Septbr., am Michaelstag, da er, als er eben zur Kanzel gehen wollte, in der Sacristei vom Schlage gerührt ward und eine Stunde danach starb. Anno 1639 den 22. Januar, weihte er den schönen, neu erbauten Taufstein ein. Anno 1641 ward ihm die Stelle eines Superintendenzen in Elsinburg und bald darauf die eines General-Superintendenten in Celle angetragten, welche er aber beide auszog. Sein Epitaphium mit Bildnis ist in der Kirche, der großen Süderhütte gegenüber.

Hermann von Petkum, Mag., geboren in Hamburg 1610 den 19. Juni, ward 1637 zum Hosprediger in Ostfriesland und 1640 zum Pastor in Aurich erwählt, darauf 1644 den 21. Juli zum Diaconus und 1673 den 7. Septbr. zum Pastor an dieser Kirche erwählt, nachdem der vor ihm erwählte Pastor Hofius

zu Stralsund diesen Ruf nicht angenommen hatte. Er starb 1682 den 21. Dec. Sein Bildnis in Lebensgröße hängt in der Sacristei und sein Epitaphium mit Bildnis am Pfeiler über dem Rathstuhl.

Samuel Schulze, Theol. Dr., geboren 1635 den 28. Octbr., zu Eddelack im Dittmarschen, ward 1667 Prediger zu Heide, 1681 Probst daselbst und 1683 den 4. Novbr. hier zum Pastor erwählt, nachdem der vor ihm erwählte Dr. Pfeiffer in Leipzig abgeschrieben. 1688 den 22. Januar, ward er Senior des Hamburger Ministeriums und starb 1699 den 30. Mai. Sein Vater, Stephan Schulze, war Pastor in Eddelack und ward 1640 zum Pastor an der Heil. Geist-Kirche und am Krankenhaus in Hamburg erwählt. Das Portrait des Herrn Samuel Schulze hängt in der Sacristei, das erste in der Reihe der Pastoren, sowie sein sehr großes, prachtvolles Epitaphium mit Bildnis in der Kirche, am zweiten Pfeiler südlich vom Altar.

Christian Krumpholtz, Theol. Dr., geboren 1663 in der Neustadt zu Dresden, ward 1688 Prediger zu Leipzig und gleich darauf zum Pastor in Pressburg in Ungarn erwählt, wo er jedoch, wegen Verfolgungen von Seiten der Katholiken, nur kurze Zeit blieb. Darauf kam er nach Dresden, wo er 1697 an der Sophien-Kirche Prediger wurde. Anno 1700 den 11. Juli, ward er hier zum Hauptpastor erwählt, nachdem der vorher erwählte General-Superintendent Eberhard Dürr in Eisleben, den Ruf nicht angenommen. Er war ein sehr unruhiger, streitsüchtiger Mann, sowohl mit der Gemeinde und den Kirchen-Vorstehern, als mit dem Senat, gegen welchen er öffentlich predigte. Er wurde 1708 in der Nacht vom 4.—5. Juni durch Wache aus seiner Wohnung geholt und nach der Wache am Berge gebracht, darauf nach dem Gimbeckischen Hause und am 17. Juli nach dem Hornwerk vor dem Millerntore. Am 11. Juni 1708 wurde er seines Amtes entsezt und nach erfolgtem Urtheil, welches am 11. Febr. 1711 von einer kaiserl. Commission bestätigt ward, am 14. Februar 1711 nach Harburg abgeführt und am 6. April nach der Festung Hameln zu lebenslänglicher Gefangenschaft abgeführt, woselbst er sich die Zeit damit vertrieb, daß er weiße Mäuse zähm mache. Er starb daselbst 1725. Sein Bildnis hängt in der Sacristei.

Johann Theodor Heinsohn, Theol. Dr., geboren in Hannover 1655 den 5. Juli, ward 1695 zum Pastor in Melle bei Osnabrück, 1698 zum General-Superintendenten zu Aurich und 1711 den 23. August zum Hauptpastor dieser Kirche erwählt. Er weihte 1724 den 22. Septbr. den neu erbauten Altar ein. Er starb 1726 den 22. Sept. Sein Bildnis hängt in der Sacristei.

Johann Georg Palm, geboren in Hannover 1697 den 7. Dec., ward 1720 Prediger in Braunschweig, 1723 Prediger zu Wolfsbüttel und 1727 den 28. Octbr. zum Hauptpastor an dieser Kirche erwählt, nachdem der vor ihm am 27. Juli erwählte Superintendent Raphael in Lüneburg die Wahl nicht angenommen. Er wurde 1738 den 1. Decbr. zum Senior des Ministeriums erwählt und starb 1743 den 17. Februar.

Ernst Friedrich Mylius, geboren 1710 den 12. Juni, zu Lühe im Alten-Lande, ward 1738 den 18. April, Prediger zu Verden und 1742 den 19. August zum Diaconus und 1744 den 7. Juni zum Hauptpastor dieser Kirche erwählt, nachdem der am 5. Januar 1744 erwählte Pastor Minor in Landsbut

diesen Ruf nicht angenommen. Er ward am 14. Juli 1760 zum Senior des Ministeriums erwählt, lehnte aber dieses Amt ab. Er starb den 15. Dec. 1774. Sein Bildniß hängt 2 Mal in der Sacristei, als Hauptpastor und als Diaconus.

Johann Christoph Friederici, Theol. Dr., geboren 1730 den 25. Juni zu Tempelburg in Pommern, ward 1758 den 18. Januar, Feldprediger bei des Prinzen von Preußen Cavallerie-Regiment, 1760 den 2. Februar, Prediger an der Nicolai-Kirche in Magdeburg, 1768 Superintendent und Pastor an der Jacobi-Kirche in Göttingen, 1770 General-Superintendent des Fürstenthums Grubenhagen und erster Prediger zu Clausthal und 1775 den 20. Aug., Hauptpastor an dieser Kirche. Er starb 1777 den 12. August, da er noch keine zwei Jahre hier gewesen war, nur 46 Jahre alt. Sein Bildniß hängt in der Sacristei

Christoph Christian Sturm, geboren zu Augsburg 1740 den 25. Jan., ward 1762 Lehrer am Halleischen Pädagogium, 1765 Contrector zu Strau, 1767 Prediger zu Halle, 1769 Prediger zu Magdeburg und 1778 den 26. April althier zum Hauptpastor erwählt, welches Amt er nur 8 Jahre verrichtete, denn er starb 1786 den 26. August, als ein sehr beliebter Kanzelsredner, allgemein bedauert; er wurde nur 46½ Jahr alt. Sein Bildniß hängt in der Sacristei.

Heinrich Julius Wellerding, Theol. Dr., geboren 1748 den 21. Octbr. zu Hildesheim (wo sein Vater Joh. Heinrich Wellerding Münzwarclein war, die Mutter Dorothea Margaretha, geb. Volkmer), ward 1772 Prediger zu Salzdorf bei Hildesheim, 1774 Prediger an der Andreaskirche in Hildesheim, 1778 zweiter Prediger an der Ulrichs- und Levien-Kirche in Magdeburg und 1787 den 17. Juni, Hauptpastor dieser Kirche. 1818 den 26. August, ward er Senior des Hamburgischen Ministeriums und gleich darauf zum Doctor der Theologie von der Universität Halle promovirt. Er feierte 1822 den 1. Octbr., sein 50jähriges Amts jubiläum, noch ganz kräftig und heiter, und bald darnach seine goldene Hochzeit mit seiner Ehefrau Margaretha Juliane, geb. Riese, aus Gifhorn. Er starb am 12. Januar 1834 im 86. Lebensjahre, mit vieler Geisteskrankheit. Sein Bild hängt in der Sacristei, sowie sein Denkmal und Bildniß zur Jubelfeier in der Kirche.

Johann Karl Wilhelm Alt, Theol. Dr., geboren 1797 den 1. Octbr., zu Hojerwerda in der Oberlausitz, ward 1823 Prediger und Diaconus an der Petri- und Pauli-Kirche zu Eisleben, 1830 Pastor primarius daselbst und 1835 den 24. Mai, althier zum Hauptpastor erwählt, nachdem der am 5. October 1834 erwählte Pastor primarius C. J. Klemm in Zittau, den Ruf nicht angenommen hatte und der daraus am 4. Januar 1835 erwählte Professor der Theologie, Dr. Wilh. Martin Lebrecht de Wetze in Basel, es gleichfalls nicht angenommen hatte.

Die Herren Diaconen der Kirche St. Petri, seit der Reformation.

Marcus Alldach, erwählt 1529, gestorben 1542 im Juli.

Johann Hoegelcke, ward 1531 Pastor zu Wilster, 1541 Pastor zu St. Georg und zu St. Job, 1542 hier Diaconus und 1549 Hauptpastor dieser Kirche.

Tilemann Probst, Mag., genannt Epping, ward 1544 den 24. Juni hier zum Diaconus erwählt, aber 1551 den 26. April, wegen irriger Lehre über die Höllensfahrt Christi abgesetzt, ging in's Holsteinische, lebte aber nachher nach Hamburg zurück und starb hier in Armut.

Hermann Hannoveranus (oder Hanubrianus), ward 1551 im Oct. zum Diaconus erwählt und starb gleich darauf am 27. Decbr. desselben Jahres.

Joachim Magdeburgius, geboren 1525 zu Gardeleben in der Altmark, ward 1546 Rector zu Schöningen, 1547 Prediger zu Danneberg und 1549 zu Salzwedel, darauf 1552 hier zum Diaconus erwählt, aber wegen Janhsucht am 25. Mai 1558 vom Senat seines Amtes entsetzt. Er ging von hier nach Magdeburg, ward nachher Pastor zu Dömannstädt in Thüringen, darauf Hofprediger zu Raab in Ungarn, darnach Prediger zu Efferding im Österreichischen, aber auch daselbst 1583, wegen seiner seltsamen Meinung über die Erbsünde, wieder abgesetzt.

Johann Netrech, (genannt Traiectinus), geboren in Stade 1525 den 25. Novbr., war erst Rector zu Stade, darauf 1557 zum Diaconus an dieser Kirche erwählt. Er starb 1584 den 31. August. Sein Bildniß hängt in der Kirche am Altarpsfeiler, gegen den Predigerstuhl über.

Franz Baringk, geboren zu Venlo in Geldern, war erst Prediger daselbst, 1558 um Johannis hier zum Diaconus erwählt und 1563 hier wieder entlassen, da er als Superintendent nach Lauenburg ging, welche Stelle er wieder niedergelegen mußte; er ward darauf Pastor zu Bütau im Lauenburgischen und starb daselbst 1589.

Heinrich Harchwitz ward 1559 zum Diaconus erwählt und starb 1561 den 24. März.

Michael Kleinow (Clenovius), geboren in Hamburg, ward ein Schullehrer zu Husum, dann Prediger zu Schönfelden in Holstein und 1564 alibi zum Diaconus erwählt. Er starb 1588 den 8. Januar.

Samuel Heldberg, war erst Prediger zu Ottensee über Ottense und ward 1564 hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1565, den 10. September an der Pest.

Paul Harkwich, geboren in Hamburg, ein Sohn des obigen Heinrich Harkwich, wurde erst Prediger zu Oldenbrook im Lande Haseln und 1565 den 28. October hier zum Diaconus erwählt, legte aber im Juli 1572 wegen Streitigkeiten sein Amt nieder, ging den 30. Juli von hier nach Riga, kam aber 1575 nach Hamburg zurück, wo er einige Jahre in der Stille lebte, und ward darauf Prediger zu Ottendorff, wo er 1593 starb.

Heinrich Fredeland (oder Friedland), ward hier 1575 gegen Ostern zum Diaconus erwählt, aber 1577 gegen Ostern wieder abgesetzt, weil er die Concordienformel nicht unterschreiben wollte; er ging nach den Niederlanden.

David Wolder, Mag., geboren in Hamburg, ward 1577 im Februar zum Diaconus erwählt und starb 1604 den 11. December. Er war ein sehr gelehrter Mann und gab mit Hutter die Bibel in vier Sprachen heraus, wobei er all das Seinige zugesetzt haben soll.

Caspar Ludolphi, Mag., geboren zu Arnstadt in Thüringen, war erst Prediger zu Bramstedt im Holsteinischen und ward 1585 den 18. April hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1595 den 18. Februar.

Jacob Wehrenberg, geboren in Hamburg, war erst Prediger zu Theegen in Holstein, ward 1588 den 22. Oct. hier zum Diaconus erwählt. Er resignirte wegen Altersschwäche 1609 den 3. December und starb 1610 den 25. Mai.

Werner Degener (oder Tegener), geboren in Hamburg, ein Sohn des an dieser Kirche gestandenen Hauptpastors Joachim Degener, war erst Prediger zu Burtehude und wurde 1595 am 8. October hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1618 den 3. Januar.

Nicolaus Staphorst, geboren im Februar 1577 in Hamburg, ein Sohn des Hauptpastors gleiches Namens, ward hier 1605 den 9. April zum Diaconus erwählt und starb 1642 den 17. März.

Jacob Wehrenberg, Mag., geboren zu Theegen 1582 den 11. Januar, war ein Sohn des obigen Jacob Wehrenberg; er ward 1609 den 5. Octbr. hier zum Diaconus erwählt und 1613 den 19. Januar zum Pastor an der Marien-Magdalenen-Kirche, sowie in demselben Jahre am 11. April zum Professor der Logik am Hamburger Johanneo erwählt. Er starb 1623 den 29. Januar.

Sigismund Philo Schellhammer, Mag., geboren 1583 den 20. Jan., zu Herberg im Braunschweigischen, ein Sohn des Hauptpastors dieser Kirche, Johann Schellhammer, ward hier 1613 den 5. Mai zum Diaconus erwählt. Er starb 1643 den 27. Aug.

Joachim Arpe, Mag., geboren in Hamburg 1591, war erst Prediger an der S. Catharinen-Kirche zu Rostock und 1618 den 6. Septbr., hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1631 den 8. August.

Johann Dassow, Mag., geboren zu Burtehude, ward hier zum Diaconus erwählt 1632 den 24. Juni, und starb 1681 den 6. September. Sein Bildniß in Lebensgröße hängt in der Sacristei, neben dem des v. Petkum.

Gaspar Müller, Mag., geboren zu Breslau, ein Bruder des Hauptpastors Johannes Müller, ward hier 1643 den 19. Februar zum Diaconus erwählt und starb 1675 den 13. Sept. in der Versammlung des Ministeriums plötzlich am Schlagflusse.

Hermann von Petkum, Mag., geboren in Hamburg 1610 den 19. Juni, ward hier zum Diaconus erwählt 1644 den 21. Juli und zum Hauptpastor 1673 den 7. September.

Gaspar Theodor Fürsen, Mag., geboren in Hamburg 1646 den 21. April, ein Sohn von Johann Fürsen, Prediger zu St. Catharinen, ward hier 1674 den 4. Januar zum Diaconus erwählt und starb 1684 den 13. März.

Johann Bäcke, Mag., geboren in Hamburg, ward hier 1676 den 30. April zum Diaconus erwählt und starb 1709 den 28. April. Er war in den derzeitigen Predigerstreit auf der Seite von Meyer und Krummholtz und ein heftiger Gegner von Horbius und Windler. Sein Bild, so wie von nun an alle folgenden, hängen in kleinem Formate in der Sacristei.

Johann Lange, Mag., geboren zu Weichhausen in der Oberpfalz, 1603 den 6. Novbr., war erst Feldprediger, dann Prediger zu Nürnberg, wo man ihn wegen seiner Heftigkeit absetzte. Darauf ward er 1682 den 12. Februar hier zum Diaconus erwählt und am 4. April desselben Jahres zum Prediger am Spinnhause. Er war auch in dem Predigerstreit verwickelt und wurde vom Niedergericht auf einige Zeit von seinem Amt suspendirt. Er starb 1700 den 7. Mai.

Jacob Gencke, Mag., geboren in Hamburg 1645 den 6. November, ward hier zum Diaconus 1684 den 5. October erwählt und starb 1693 den 14. Januar, plötzlich am Schläge, da er eben in den Beichtstuhl treten wollte.

Johann Nicolaus Brandt, geboren zu Lüchow 1662 den 29. August, ward 1689 Corrector zu Oldenburg, 1691 Prediger zu Osterburg und 1693 den 9. Juni hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1714 den 24. October.

Justus Steemann, Mag., geboren in Hamburg 1668 den 20. Novbr., ward 1696 Prediger zu Sülfeldt und 1701 den 9. Januar, hier zum Diaconus erwählt, sowie in demselben Jahre zum Prediger am Werk- und Zuchthause. Er starb 1712 den 6. April.

Johann Brammer, geboren in Hamburg 1685 den 25. November, ward hier 1709 den 24. November zum Diaconus erwählt und 1715 den 6. Mai, zugleich zum Pastor zu St. Pioß. Er starb 1741 den 26. Mai.

Matthias Jacob Clauer, Mag., geboren zu Frankfurt am Main 1669 den 19. December, ward 1702 Professor am Gymnasium dafelbst und 1712 den 23. October zum Diaconus dieser Kirche erwählt und in demselben Jahre am 8. December zum Prediger am Zuchthause. Er resignirte 1723 den 8. Jan. und starb 1738 den 8. Novbr.

Johann Christoph Krüsiße, Mag., geboren 1682 den 13. März in Hamburg und 1715 den 17. April hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1745 den 26. November. Er wäre 1736 den 24. Novbr. in der Kirche bald um's Leben geskommen, da während er Beichte saß, ein heftiger Sturm das Gewölbe des Fensters einschlug, welches dicht bei seinem Beichtstuhle niederschiel.

Hartwig Bambanius, Phil. Dr., geboren in Hamburg 1685 den 25. April, ward 1723 den 14. November hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1742 den 19. Januar.

Carl Johann Heise, geboren 1710 den 25. April, zu Duerum bei Braunschweig, ward 1733 im Februar Catechet am hiesigen Buchthause, 1738 den 13. April Prediger zu Burtehude und 1741 den 24. September zum Diaconus dieser Kirche erwählt. Er starb 1773 den 13. Januar. Sein Sohn war der am 5. März 1834 verstorbene älteste Bürgermeister, Herr Joh. Arnold Heise.

Ernst Friedrich Mylius, geboren 1710 den 12. Juni zu Lühe im Alten-Lande, ward 1738 den 18. April Prediger an der Johannis-Kirche zu Verden und Corrector an der Domschule daselbst, 1742 den 19. August hier zum Diaconus und 1744 den 7. Juni zum Hauptpastor erwählt.

Anton Georg Werckmeister, geboren zu Dannenberg 1714 den 6. Juli, ward 1743 den 20. Juni, Prediger zu Haarburg und 1744 den 13. Septbr. zum Diaconus dieser Kirche erwählt. Er starb 1786 den 22. Januar.

Alexander Joachim Johann Schröder, geboren zu Güstrow in Mecklenburg 1712 den 15. Juni, ward 1734 den 13. Oct., Catechet am hiesigen Gathause und 1746 den 21. August Diaconus an dieser Kirche. Er starb 1786 den 22. Januar.

Tobias Martin Bornickel, Theol. Dr., geboren in Hamburg 1724 den 11. November, ward 1750 Hofkapellan zu Kiel, 1752 den 9. Februar, Pastor zu Schönkirchen bei Kiel und 1754 den 10. März Diaconus dieser Kirche. Er feierte 1800 den 11. Februar, sein Amtsjubiläum, da er 50 Jahre Prediger und 1804 den 13. März, da er 50 Jahre an dieser Kirche gestanden. Es wurde von Seiten der Kirche sein Bild (von Tischbein gemalt) in einem schönen vergoldeten Rahmen mit passender Inschrift am Pfeiler neben der Kanzel aufgehängt. Er resignierte wegen Alterschwäche 1810 den 17. Febr. und starb am 10. Juli desselben Jahres.

Rudolph Gerhard Behrmann, Theol. Dr., geboren in Hamburg 1743 den 1. December, ward 1769 Catechet am Spinnhouse, 1772 den 29. Juni, Prediger zu Burtehude an der Petri-Kirche und 1773 den 29. Aug. hier zum Diaconus erwählt, sowie auch 1780 den 25. Mai zum Pastor am Spinnhouse und am 20. Juni zum Pastor am Buchthause erwählt, welches letztere er 1788 niederlegte, sowie auch 1810 das am Spinnhouse. Er feierte sein 50jähriges Amtsjubiläum an dieser Kirche 1823 den 2. September, noch ganz kräftig und heiter. Von Seiten der Kirche ward sein (von Gröger) schön gemaltes Bildnis in vergoldetem Rahmen mit passender Inschrift am Pfeiler gegen die Beede über aufgehängt. Er starb 1827 den 29. Juli.

Christian Heinrich Ernst Müller, geboren zu Otterndorf im Lande Hadeln 1753 den 13. August, ward 1786 den 25. Juni zum Diaconus allhier erwählt und 1793 zum Prediger am Buchthause und 1796 den 3. März zu St. Hioch, welches er 1804 niederlegte. Er starb 1826 den 26. August.

Johann Heinrich Mogenbecher, geboren zu Stade 1772 den 1. Jan., ward 1798 Prediger zu Brödel im Hannoverschen und 1811 den 26. Juni vom französischen Gouvernement zum Diaconus ernannt und am 3. Juli vom Kirchen-

Collegio bestätigt. Anno 1820 im October wurde er mit dem Herrn Diaconus Renzel gemeinschaftlich zum Pastor am Cur-, Werk-, Armen- und Spinnhäuse erwählt.

Johann John, geboren zu Hamburg, in der Vorstadt St. Georg, 1797 den 22. September, ein Sohn des Herrn Johann John, Pastor an der heil. Dreieinigkeits-Kirche zu St. Georg, ward 1827 den 28. Jan. hier zum Diaconus erwählt.

Valentin Anton Noodt, Phil. Dr., geboren in Hamburg 1787 den 13. Mai, ein Sohn des Professors am Johanneo, Lorenz Andreas Noodt, ward 1815 Lehrer einer Schule in Berlin und 1822 Prediger an der Nicolai-Kirche dasselbst; er ward 1828 den 24. Februar hier zum Diaconus erwählt.

7 JU64

Berichtigungen:

- Seite 22, Zeile 3, lies Petkum, statt Potkum.
" 37, " 3 v. u., lies der noch jetzt, statt und noch jetzt.
" 52, 53 und 163 ist Ulrich Winkel Senator genannt, welches er nicht
war; er war Jurat.
" 113, Zeile 3, lies Soll, statt Sots.
" 145, " 3, " jeder neu zu verkaufende Grabplatz, statt jedes
neu zu verkaufende Grundstück.
-

7 JUL 64

Gedruckt bei Joh. Aug. Meißner.

Nag 0.0.62



No. 0
1603



Johann Schulte.



Müller Amts Wappen



Gotthard Gederson



No. 5.



No. 6
Georg von



No. 7.
Berendt



No. 8.
Joh. Dietrich Bretting.



Jürgen Schulte.



Müller.



No. 23.
Joh. Matth.
Hausse



No. 24.
Nic. Adolph
Schmidt



Anna
Eising.



Glims.



Gappinga



Harlama



Hinnie



Müller.



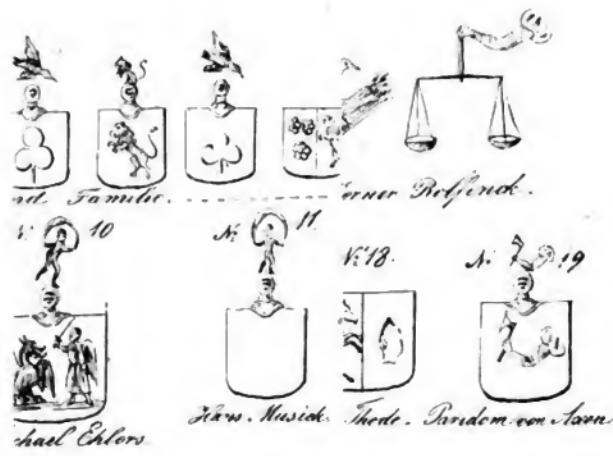
No. 23.
Helius Schorpens.



No. 26.
Johannes Müller Dr. Thiel.



Müller.



Pag 79.

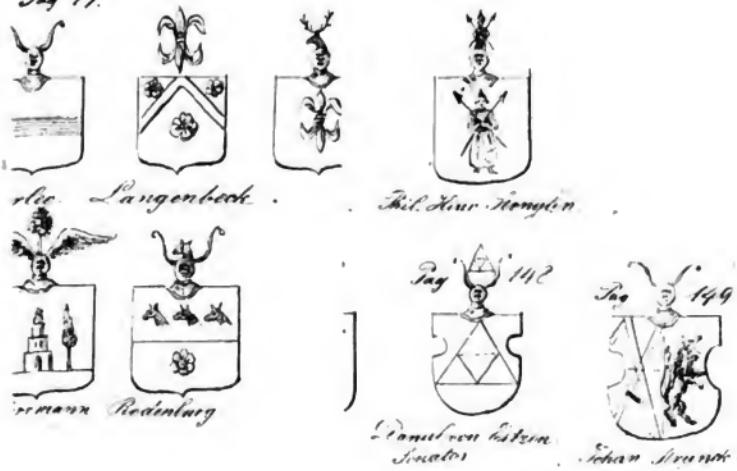


Fig 12.



Erithaea



Fig. 3.



Teas



Gallus

مکتبہ ملی

کوئٹہ
پاکستان

[24]

[30]

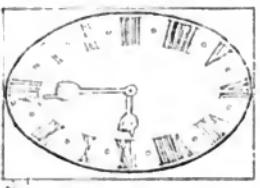
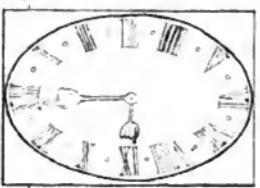
2. Auf Klammer in einer Richtung nach links. Nach 6. Schlag ist Zoll
3. Auf Klammer

5 11 15 20 25 30 35 40 45 50

Gemessen und gezeichnet von
Fürgen Schär
Kirchen-Bauamt

مکانیزم ایجاد

کوئلیتیتیون میکرو



243

242

241

237

236

235

234

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

الْكِتَابُ لِلَّهِ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضِ وَاللَّهُ يَعْلَمُ

